Der
geistliche Kampf

von dem

ehrwürdigen Diener Gottes

Laurentius Scupoli

aus der Congregation der Theatiner.

Nebst zwei kleinen Werken desselben Verfassers.

Aus

dem Italienischen übersetzt von einem Seelsorger.

Regensburg, New-York & Cincinnati.
Papier, Druck und Verlag von Friedrich Pustet.
1869.

Digitized by Google

Ihr liefert heute eine Schlacht wider eure Feinde: euer Herz verzage nicht; erschrecket nicht, weichet nicht und fürchtet sie nicht; denn der Herr euer Gott ist in eurer Mitte und wird für euch gegen die Feinde streiten, um euch der Gefahr zu entreißen. Deut. 20, 3.

Digitized by Google

Vorwort des Ueberſetzers.

Der „Geiſtliche Kampf“ gehört ſeit faſt drei hundert Jahren zu den beſten und verbreitetſten Erzeugniſſen der ascetiſchen Literatur. Der hl. Franz von Sales ſchätzte dieſes Büchlein ſo hoch, daß er es während achtzehn Jahren bei ſich trug und benutzte. Als ihn ſein vertrauter Freund, der Biſchof von Belley, einſt fragte, wer ſein Seelenführer ſei, zog er den „Geiſtlichen Kampf“ aus der Taſche hervor und ſagte: „Dieſer iſt's, der mich ſeit meiner Jugend, nebſt Gott, in den Uebungen des innern Lebens unterwieſen und belehrt hat. Als ich in Padua ſtudirte, lehrte mich ein Theatiner das Buch kennen und empfahl mir deſſen Gebrauch; ich habe ſeinen Rath befolgt und mich wohl dabei befunden. Es iſt von einem heiligmäßigen

Digitized by Google

Ordensmanne dieſer berühmten Congregation verfaßt, der ſeinen Namen nicht bekannt machte, ſondern das Buch mit bloßer Angabe ſeines Inſtitutes ſich verbreiten ließ." In der That hatte der Verfaſſer aus Demuth ſeinen Namen nicht auf das Werk geſetzt; doch gleich nach ſeinem Tode erſchien in Bologna (1610) das vom Verfaſſer ſelbſt von 24 auf 66 Kapitel vermehrte Werk auch mit dem Namen des Verfaſſers.

Der ehrw. Diener **Laurentius Scupoli** wurde gegen das Jahr 1530 in der Stadt Otranto im Neapolitaniſchen geboren und hatte in der Taufe den Namen Franz erhalten. In einem Alter von 41 Jahren wurde er von dem heiligen Andreas Avellino in die von dem heiligen Cajetan geſtiftete Congregation der regulirten Cleriker aufgenommen und erhielt bei ſeiner Aufnahme den Namen Laurentius. Im Jahre 1577 kam er nach Piacenza, wo er zum Prieſter geweiht wurde, und im folgenden Jahre nach Mailand in das Haus, dem der

Digitized by Google

obengenannte hl. Andreas Avellino vorſtand. Durch Wort und Beiſpiel leitete er Viele auf dem Wege der Vollkommenheit. Er lebte ſtets in inniger Vereinigung mit Gott und ſtrenger Armuth und ertrug mit heldenmüthiger Geduld eine gräßliche Verleumdung, welche gegen die Reinheit ſeiner Sitten von einer boshaften Perſon ausgeſtreut worden war. Nachdem er nämlich mehrere Jahre in Mailand und Genua für das Heil der Seelen gewirkt hatte, befand er ſich eben zu Rom im Hauſe St. Sylveſter auf dem Quirinal, als der Herr dieſe ſchwere Prüfung über ihn kommen ließ, die ihn während ſeines ganzen Lebens niederdrückte. Er kam nach Venedig, lebte dort in ſtiller Zurückgezogenheit mit dem gedemüthigten und leidenden Heilande vereinigt und verfaßte den „Geiſtlichen Kampf". Als er von Venedig aus ſich gegen das Jahr 1590 von Zeit zu Zeit nach Padua begab, lernte er dort den jungen Franz von Sales kennen und übergab ihm ſelbſt ein Exemplar ſeines koſtbaren Werkes, das in dieſem Heiligen

Digitized by Google

so wunderbare geistliche Früchte hervorbrachte. Gegen das Jahr 1599 kehrte Scupoli nach Neapel zurück und starb den 28. November 1610 in demselben Hause, in welchem er vor 41 Jahren das Kleid der Theatiner angenommen hatte.

Der „Geistliche Kampf" erschien zuerst zu Venedig im Jahre 1589 und wurde noch bei Lebzeiten des Verfassers nahe an fünfzigmal neu aufgelegt. Er wurde in's Lateinische, Griechische, Englische, Spanische, Deutsche, Portugiesische, Armenische, Flamändische ꝛc. übersetzt, wie der venetianische Theatiner Contini in einer historischen Abhandlung über dieses Werk nachweist. Unter den französischen Uebersetzungen zeichnet sich die etwas freiere des Jesuitenpaters J. Brignon aus, welche seit dem Jahre 1688 mit immer neuem Erfolge in Frankreich gedruckt und verbreitet worden ist. Diese Uebersetzung habe ich zu dieser neuen deutschen Uebertragung an vielen Stellen zu Rathe gezogen und die Art und Weise, wie

Digitized by Google

ſie den Sinn des Originals umſchreibt, nachgeahmt. Doch konnte ich es nicht überall thun und wollte es auch nur da, wo dieſe Umſchreibung durchaus nothwendig war; denn ich beſtrebte mich, das Original, welches mir in einer römiſchen Ausgabe v. J. 1837 vorliegt, ſo genau als möglich wiederzugeben.

Den eigenthümlichen Charakter, der dieſes Werk vor allen andern aſcetiſchen Werken dieſer Art auszeichnet, wird der fromme Leſer ſelbſt erkennen, wenn er daſſelbe nicht blos lieſt, ſondern auch in jeder Hinſicht gebraucht, indem er die darin erklärten Grundſätze auch auf diejenigen Gegenſtände, welche nicht ausführlich darin behandelt ſind, anwendet und dann ſowohl die Grundſätze als deren beſondere Anwendung zur lebendigen That werden läßt. Es iſt viel mehr in dieſem Buche enthalten, als ausführlich darin erklärt iſt. Ahmen wir daher das Beiſpiel des heiligen Franz von Sales nach, der, ungeachtet ſeiner Heiligkeit und Gelehrſamkeit, während 18 Jahren

immer Neues darin zu finden wußte; befolgen wir die darin enthaltenen Lehren und wir werden bald zu hohem Grade der Vollkommenheit gelangen.

Dem „Geiſtlichen Kampfe“ ſind zwei kleinere Werke desſelben Verfaſſers: „Vom innern Frieden“ und „Von der Weiſe die Kranken zu tröſten und auf den Tod vorzubereiten“ beigefügt.

Digitized by Google

Erstes Kapitel.

Worin die christliche Vollkommenheit besteht; zur Erlangung derselben ist es nothwendig, daß wir kämpfen; vier Dinge sind zu diesem Kampfe erforderlich.

Da du gesinnt bist, christliche Seele, zur Höhe der Vollkommenheit hinanzusteigen und dich Gott zu nähern, um Eines Geistes mit Ihm zu werden, so mußt du, wenn dieses Unternehmen, das größte und edelste, das sich nur denken läßt, dir gelingen soll, vor Allem wissen, worin das wahre und vollkommene geistliche Leben besteht.

Denn Manche haben, ohne weiter darüber nachzudenken, geglaubt, dasselbe bestehe darin, daß man eine strenge Lebensweise führe, daß man sein Fleisch abtödte und durch Geißelungen und Bußkleider und lange Nachtwachen züchtige,

daß man faste und sich dergleichen körperlichen Härten unterwerfe.

Andere, namentlich Frauen, glauben zu einem hohen Grade der Vollkommenheit gelangt zu sein, wenn sie die Gewohnheit haben, viele mündliche Gebete herzusagen, viele heilige Messen anzuhören, oft die Kirchen zu besuchen und zu den heil. Sakramenten hinzuzutreten.

Viele Andere, selbst unter denen, welche sich dem Klosterleben gewidmet haben, bilden sich ein, es genüge, um vollkommen zu sein, daß man dem Chore beiwohne, das Stillschweigen beobachte und die zurückgezogene und regelmäßige Lebensweise einhalte. Und so setzen die Einen die Vollkommenheit in Dies, die Andern in Jenes.

So verhält es sich jedoch nicht; denn da diese Werke theils nur Mittel sind, um den Geist der Vollkommenheit zu erlangen, theils nur Früchte, die aus derselben hervorgehen, so kann man nicht wohl sagen, daß in ihnen allein die christliche Vollkommenheit und der wahre Geist bestehe. Sie sind unzweifelhaft sehr kräftige Mittel, um den Geist der Vollkommenheit zu erlangen, und wenn wir dieselben auf die rechte Weise und mit Einsicht gebrauchen, gewinnen wir Kraft und Stärke sowohl gegen unsre

Digitized by Google

eigene Bosheit und Gebrechlichkeit, als gegen die Angriffe und Fallstricke unsres gemeinschaftlichen Feindes; wir erlangen vermittels derselben von Gott jene geistliche Hülfe, welche allen Dienern Gottes, besonders aber den Anfängern, nothwendig ist.

Sie sind ferner Früchte der Vollkommenheit in den vom wahren Geiste durchdrungenen Personen, welche ihren Leib züchtigen, weil er den Schöpfer beleidigt hat und um ihn für die Zukunft in demüthiger Unterwerfung zu erhalten; sie führen ein stilles und zurückgezogenes Leben, um jede, auch die geringste Beleidigung Gottes zu vermeiden und ihren Sinn nach dem Himmel emporzurichten; sie pflegen des Gottesdienstes und der guten Werke, beten und betrachten das Leben und Leiden unsres Herrn, nicht um ihre Neigung zu befriedigen oder fühlbaren Geschmack zu empfinden, sondern um immer mehr die eigene Bosheit und die Güte und Barmherzigkeit Gottes zu erkennen; sie sind bestrebt, die Liebe zu Gott und den Haß gegen sich selbst immer mehr auszubilden dadurch, daß sie sich selbst verleugnen und mit dem Kreuze auf den Schultern dem Sohne Gottes nachfolgen; sie nahen oft den heiligen Sakramenten zur Ehre

Digitized by Google

seiner göttlichen Majestät, um sich inniger mit Gott zu vereinigen und neue Stärke gegen die Feinde unsres Heiles zu gewinnen.

Denjenigen aber, welche die besagten äußeren Werke zu ihrer alleinigen Stütze machen wollen, können selbige, zwar nicht wegen einer ihnen anklebenden Fehlerhaftigkeit (denn an und für sich sind sie ganz gut), sondern wegen fehlerhaften Gebrauches derselben, zuweilen mehr noch als die offenbaren Sünden, Gelegenheit zum Falle geben. Diejenigen nämlich, welche auf solche äußere Werke allein bedacht sind, überlassen ihr Herz der Gewalt seiner bösen Neigungen und des verborgenen Feindes, und der Feind läßt sie nach Lust sich in ihren Uebungen ergehen und nach Vergnügen durch die Wonnen des Paradieses, in welchen sie mit den Engelchören zu wandeln glauben, spazieren; und sie wähnen, Gottes Gegenwart zu fühlen, indem sie zuweilen, über gewisse erhabene, ungewöhnliche und annehmliche Dinge in Betrachtung vertieft, Welt und Geschöpfe vergessen und bis in den dritten Himmel versetzt zu sein glauben.

Wie tief sie aber im Irrthume liegen und wie weit sie noch von der Vollkommenheit, nach der wir suchen, entfernt sind, läßt sich leicht

Digitized by Google

aus ihrem Handeln und Benehmen erkennen. In jeder großen und kleinen Angelegenheit wollen sie den Andern vorgezogen werden, zeigen ihren Eigensinn und bestehen hartnäckig bei ihrem Willen, und während sie über ihre eigenen Fehler blind sind, beobachten und bekritteln sie fleißig die Worte und Thaten der Andern.

Trittst du jener eitlen Meinung, die sie von sich selbst haben und in welcher sie bei Andern zu stehen sich schmeicheln, nur im Geringsten zu nahe und hältst sie von jenen Andachten, die sie maschinenmäßig üben, etwas zurück, so gerathen sie außer sich und beunruhigen sich über alle Maßen. Und wenn Gott, um sie zur wahren Erkenntniß ihrer selbst zu bringen und auf den Weg der Vollkommenheit zurückzuführen, ihnen Mühseligkeiten und Krankheiten schickt, oder Verfolgungen über sie kommen läßt (denn sie kommen nur durch Fügung oder Zulassung Gottes, der vermittels derselben wie mit einem Probestein die Echtheit der Tugend prüft): dann zeigt es sich, daß ihr Inneres bis auf den Grund von der Hoffart verdorben ist. Denn sie wollen sich nicht bei dem, was ihnen begegnet, mag es traurig oder freudig sein, unter der Hand Gottes demü-

Digitized by Google

thigen; wollen sich nicht in die stets gerechten, wenn auch geheimen Gerichte Gottes ergeben und sich nicht nach dem Beispiele seines gedemüthigten und leidenden Sohnes allen Geschöpfen unterwerfen, und sind noch weit davon entfernt, die Verfolger, die nach den Absichten Gottes Werkzeuge seiner göttlichen Güte und Mithelfer unsrer Abtödtung, unsrer Vollkommenheit und unsres Heiles sind, als theure Freunde anzusehen.

Daher ist es sicher, daß solche Leute in großer Gefahr schweben. Denn da sie nur mit dem verblendeten Auge ihrer Seele auf sich selbst und ihre an und für sich guten äußern Werke schauen, so schreiben sie sich einen hohen Grad der Vollkommenheit zu und urtheilen stolz über die Andern ab, und so ist Keiner, der sie bekehren kann, es geschehe denn durch eine außerordentliche Hülfe Gottes. Auch die Erfahrung zeigt, daß es viel leichter ist, einen offenbaren Sünder zu bekehren, als einen heimlichen, mit dem Mantel scheinbarer Tugenden bedeckten Sünder auf guten Weg zurückzuführen.

Du siehst also klar ein, christliche Seele, daß die angegebenen Dinge das Wesen des geistlichen Lebens nicht ausmachen. Die Voll-

Digitized by Google

kommenheit und das geistliche Leben besteht vielmehr darin, daß wir die Güte und Größe Gottes einerseits, unser Nichts und unsre Neigung zum Bösen anderseits erkennen; daß wir Gott lieben und uns selbst hassen; daß wir uns nicht blos Ihm, sondern aus Liebe zu Ihm auch allen Geschöpfen unterwerfen; daß wir uns unsres eignen Willens entäußern und uns gänzlich in Gottes Wohlgefallen ergeben, und zwar so, daß wir alles dieß nur wollen und thun zur Ehre Gottes und um Ihm zu gefallen und weil Er verlangt und verdient, von uns geliebt und verehrt zu werden.

Das ist das Gesetz der Liebe, welches die Hand des Herrn selbst den Herzen seiner getreuen Diener eingeprägt hat.

Das ist die Verleugnung unserer selbst, die Er von uns verlangt.

Das ist sein süßes Joch und seine leichte Bürde.

Das ist der Gehorsam, zu welchem unser Erlöser und Meister uns durch Wort und Beispiel einladet.

Und da du nach der Höhe solcher Vollkommenheit strebst, so mußt du beständig dir selbst Gewalt anthun, um alle deine großen

Digitized by Google

oder kleinen Willenslüste großmüthig zu überwältigen und zu vernichten, und ist es durchaus nothwendig, daß du dich mit aller Bereitwilligkeit der Seele zu diesem Kampfe rüstest; denn die Krone wird nur den tapfern Kämpfern gegeben.

Dieser Kampf ist aber der schwierigste von allen; denn da wir gegen uns selbst kämpfen, werden wir auch von uns selbst bekämpft. So wird aber auch der Sieg der glorreichste und gottgefälligste von allen sein. Denn wenn du dich darauf verlegst, alle deine ungeregelten Begierden, Wünsche und Neigungen zu unterdrücken und zu ertödten, so dienst du Gott mehr, als wenn du dich bis auf's Blut geißeltest, mehr fastetest als die Altväter der Wüsten und viele Tausend Seelen zum Guten bekehrtest, dabei aber eine ungeregelte Willensneigung in dir bestehen ließest.

Freilich ist dem Herrn die Bekehrung der Seelen an sich wohlgefälliger als die Abtödtung eines deiner Gelüstchen; du aber sollst nichts vorzüglicher wollen und wirken, als das, was der Herr bei dir im Besondern sucht und will. Es gefällt Ihm daher unzweifelhaft besser, wenn du um die Abtödtung deiner Leidenschaften besorgt

Digitized by Google

bist, als wenn du, während auch nur eine derselben ungestört und freiwillig geduldet in dir fortlebte, Ihm in irgend einer andern Sache dienest, wie groß und wichtig sie auch sein mag.

Da du nun also siehst, christliche Seele, worin die Vollkommenheit besteht, und erkennest, daß du zu deren Erlangung einen beständigen und gar harten Krieg gegen dich selbst beginnen mußt, so hast du dich mit vier Dingen, als mit durchaus sichern und nothwendigen Waffen, zu versehen, um die Siegespalme in diesem geistlichen Kampfe davonzutragen. Diese sind:

Das Mißtrauen gegen uns selbst,
das Vertrauen auf Gott,
die Uebung und
das Gebet.

Von diesen wollen wir mit Gottes Hülfe in möglichster Kürze handeln.

Digitized by Google

Zweites Kapitel.

Von dem Mißtrauen gegen uns selbst.

Das Mißtrauen gegen uns selbst ist uns in diesem Kampfe so nothwendig, daß wir ohne dasselbe sicherlich nicht nur den erwünschten Sieg nicht erlangen, sondern auch nicht einmal die geringste unsrer Leidenschaften überwinden können.

Prägen wir das unsrem Geiste recht tief ein; denn wir sind leider nur zu sehr wegen unserer verderbten Natur zu einer solchen Schätzung unserer selbst geneigt. Während wir in der That nur ein Nichts sind, bilden wir uns ein, wir seien etwas, und vermessen uns zu viel in eitler Ueberschätzung unserer Kräfte.

Dieser sehr schwer zu erkennende Fehler mißfällt den Augen Gottes sehr; denn Gott liebt und will in uns die aufrichtige Anerkennung jener ganz sichern Wahrheit, daß alle Gnade und Kraft in uns von Ihm allein, dem Urquell alles Guten, herrührt und daß nicht einmal ein Ihm wohlgefälliger Gedanke von uns allein kommen kann.

Und selbst dieses so wichtige Mißtrauen gegen uns selbst ist gleichfalls ein Werk der Hand Gottes, der es seinen geliebten Dienern durch verschiedene Mittel, bald durch heilige Eingeb-

Digitized by Google

ungen, bald durch schmerzhafte Plagen, bald durch heftige und fast unüberwindliche Versuchungen und auf andere Weisen, die wir nicht verstehen, ertheilt. Er will aber dennoch, daß wir unsrerseits das thun, was uns zugehört, und deshalb lege ich dir vier verschiedene Weisen vor, auf welchen du, vor Allem durch die Gunst von Oben unterstützt, solches Mißtrauen dir aneignen kannst.

Die erste besteht darin, daß du dein eigenes Elend und Nichts erkennest, und betrachtest, daß du von dir selbst nichts Gutes thun kannst, wofür du verdientest, in's himmlische Reich aufgenommen zu werden.

Die zweite darin, daß du durch inbrünstiges und demüthiges Gebet dasselbe oft vom Herrn verlangest; denn es ist seine Gabe. Um diese Gabe zu erhalten, mußt du dich nicht nur als derselben entblößt, sondern auch als unfähig, dieselbe von dir zu erlangen, ansehen. Mit dieser Erkenntniß ausgerüstet, stelle dich wiederholt seiner göttlichen Majestät vor und hege festes Vertrauen, daß Er dir sie aus Güte gewähren wird; warte mit Beharrlichkeit die ganze Zeit hindurch, die Er in seiner Vorsehung verfügen wird, und du wirst sie ohne den mindesten Zweifel erhalten.

Digitized by Google

Die dritte Weise besteht darin, daß du dich daran gewöhnest, dich selbst, dein eigenes Urtheil und alles, was dir gefährlich ist, zu fürchten, nämlich die starke Neigung zur Sünde, die unzähligen Feinde, denen du nicht den geringsten Widerstand zu leisten vermagst, ihre lange Uebung im Kampfe, die List, womit sie sich in Engel des Lichtes verwandeln, und die unzähligen Kunstgriffe und Fallstricke, womit sie uns selbst auf dem Wege der Tugend nachstellen.

Die vierte Weise besteht darin, daß, wenn du in einen Fehler gefallen bist, du tiefer und lebendiger in die Betrachtung deiner überaus großen Schwachheit eindringest; denn zu diesem Zwecke hat Gott deinen Fall zugelassen, damit du, durch neues Licht erleuchtet, mit klarerer Erkenntniß deiner selbst dich als ein gar elendes Geschöpf verachten lernest und als solches auch von den Andern angesehen und verachtet werden wollest; denn ohne solchen Willen kann es kein tugendhaftes Mißtrauen geben, das nur in der wahren Demuth und der aus solcher Erfahrung geschöpften Kenntniß unsres Elendes seinen Grund hat.

Eine ausgemachte Sache ist es nämlich, daß einem Jeden, der sich mit der unerschaffenen

Digitized by Google

Wahrheit und dem höchsten Lichte vereinigen will, die Kenntniß seiner selbst von Nöthen ist. Den Stolzen und Vermessenen aber gibt Gott selbige in seiner Güte gewöhnlich auf dem Wege des Falles, indem er sie gerechter Weise in einen Fehler gerathen läßt, vor welchem sie sich selbst behüten zu können glaubten, damit sie so sich selbst kennen und gegen sich selbst Mißtrauen hegen lernen. Doch pflegt der Herr sich dieses so bedauerlichen Mittels nur zu bedienen, wenn die andern mildern, von denen wir oben gesprochen haben, nicht jenen Erfolg gehabt haben, den Er in seiner Güte beabsichtiget. Gott läßt zu, daß der Mensch mehr oder weniger falle, je nachdem sein Stolz und seine Selbstschätzung größer oder geringer ist; so daß, wo gar keine Vermessenheit sich vorfindet, wie in der Jungfrau Maria, auch gar kein Fall zu sein braucht.

Wenn du also fällst, so fliehe schnell im Geiste zur demüthigen Erkenntniß deiner selbst und bitte den Herrn in unabläßigem Gebete, daß Er dir das wahre Licht gewähre, um dich zu erkennen, und um das gänzliche Mißtrauen auf dich selbst; sonst könntest du leicht abermals und zwar in schwereres Verderben fallen.

Digitized by Google

Drittes Kapitel.

Vom Vertrauen auf Gott.

Obgleich das Mißtrauen gegen uns selbst in diesem Kampfe, wie gesagt, durchaus nothwendig ist, so würden wir dennoch, wenn wir jenes allein besäßen, entweder die Flucht ergreifen oder von den Feinden besiegt und überwunden werden; außer jenem ist dir daher auch nöthig ein gänzliches Vertrauen auf Gott, mit welchem du von Ihm allein alles Gute, die Hülfe und den Sieg hoffest und erwartest.

Gleichwie wir von uns, die wir nichts sind, nur Niederlagen erwarten dürfen und daher nicht auf uns selbst trauen sollen; so dürfen wir dagegen von unserm Herrn jeden großen Sieg zuversichtlich hoffen, wofern wir, um seiner Hülfe theilhaft zu werden, unser Herz mit lebendigem Vertrauen auf Ihn bewaffnen.

Dieses Vertrauen können wir auf vierfache Art erlangen.

Erstens dadurch, daß man es von Gott begehrt.

Zweitens dadurch, daß man mit den Augen des Glaubens die Allmacht und unendliche Weisheit Gottes betrachtet; Nichts ist bei ihm

Digitized by Google

unmöglich, noch schwer; und da Er über alle Maßen gütig ist, so steht Er mit unaussprechlicher Zuneigung bereit, uns jede Stunde oder jeden Augenblick das zu geben, was uns zum geistlichen Leben und zum vollständigen Sieg über uns selbst nothwendig ist, wenn wir uns mit Vertrauen in seine Arme werfen.

Oder haben wir etwa nicht Ursache genug, auf Gott, den Vater der Erbarmungen, unser Vertrauen zu setzen? Ist Er nicht der gute Hirt, welcher dreiunddreißig Jahre lang dem verirrten Schafe nachgegangen, es mit solcher Anstrengung gerufen, daß Ihm die Stimme versagte, es auf so mühevollem und dornigem Wege verfolgt hat, daß Er all' sein Blut vergoß und sein Leben ließ? Wie wäre es wohl möglich, daß dieser gute Hirt jetzt, da das Schaf Ihm durch Beobachtung seiner Gebote nachfolgt, oder wenigstens den, wenn auch zuweilen schwachen Wunsch, Ihm zu gehorchen, kundgibt, jetzt, da es Ihn ruft und bittet, ihm seine erbarmungsvollen Augen nicht zuwendete, und es nicht erhörte? O gewiß, Er ladet es auf seine Schultern und freut sich mit den Engeln des Himmels, ihm seine Hülfe zu gewähren.

Digitized by Google

Wenn der Herr, unser Heiland, nicht unterläßt, den blinden und stummen Sünder, den Er uns in der Parabel mit der verlornen Drachme im Evangelium bezeichnet, mit großer Besorgniß und Liebe zu suchen, wie wäre es möglich, daß Er denjenigen verläßt, der als ein verlornes Schaf seinen Hirten ruft und anfleht?

Wer wird es je glauben, daß Gott, der beständig an dem Herzen des Menschen anklopft, sehnlichst verlangend, darin einzukehren und durch Mittheilung seiner Gaben darin zu wohnen, dann, wenn Ihm das Herz geöffnet und Er eingeladen wird, einzutreten, sich taub stelle und einzukehren sich weigere?

Die dritte Art, wie wir dieses Vertrauen erlangen können, besteht darin, daß wir uns die Wahrheit der heiligen Schrift in's Gedächtniß zurückrufen; denn an unzähligen Stellen sagt sie uns ausdrücklich daß derjenige, welcher auf Gott vertraut, nie zu Schanden wird.

Die vierte Art, wie du zugleich das Mißtrauen gegen dich selbst und das Vertrauen auf Gott erlangen kannst, ist folgende: Wenn du irgend ein Werk beginnen oder irgend einen Kampf unternehmen und überwinden sollst, so

Digitized by Google

wende den Blick deines Geistes zuerst auf deine Schwachheit, dann, voll Mißtrauen gegen dich selbst, auf die Macht, Weisheit und Güte Gottes, und entschließe dich, im Vertrauen auf diese, großmüthig zu wirken und zu kämpfen, und mit diesen Waffen in der Hand und mit dem Gebete, von dem wir unten reden werden, kämpfe und verrichte dein Werk.

Beobachtest du diese Ordnung nicht, so mag es dir vielleicht scheinen, als habest du Alles im Vertrauen auf Gott gethan; allein du wirst finden, daß du dich großentheils getäuscht hast; denn das vermessene Vertrauen auf sich selbst ist dem Menschen so eigen und schleicht sich so leicht in unser Handeln ein, daß es ohne unser Wissen fast immer noch fortlebt.

Damit du, so viel als möglich, die Vermessenheit fliehest und mit Mißtrauen gegen dich selbst und Vertrauen auf Gott handelest, ist es nothwendig, daß die Betrachtung deiner Schwachheit der Betrachtung der Allmacht Gottes und beide zugleich deinem Handeln vorhergehen.

Digitized by Google

Viertes Kapitel.

Wie man erkennen kann, daß der Mensch mit Mißtrauen gegen sich selbst und mit Vertrauen auf Gott handelt.

Selbst der Vermessene glaubt zuweilen, er besitze das Mißtrauen gegen sich selbst und das Vertrauen auf Gott, und dennoch besitzt er keines von beiden. Es gibt nichts, das diesen Irrthum deutlicher zeigt, als die Wirkungen, welche der Sündenfall in ihm hervorbringt. Beobachte es an dir selbst. Wenn du in eine Sünde fällst und nach dem Falle dich beunruhigst, dich betrübest und fast alle Hoffnung verliersest, im Guten weiter voranzukommen, so ist es ein sicheres Zeichen, daß du auf dich selbst vertrautest und nicht auf Gott, und dein Selbstvertrauen war um so größer, je größer jetzt die Traurigkeit und Verzweiflung ist, die du empfindest.

Wer nicht auf sich selbst, sondern auf Gott allein vertraut, verwundert sich nicht, hat weder Betrübniß noch Gram, wenn er fällt; denn er weiß, daß dies ihm geschieht wegen seiner Schwachheit und seines Mangels an Vertrauen auf Gott. In Demuth verstärkt er sein Mißtrauen gegen sich selbst und sein Vertrauen auf Gott; er

Digitized by Google

haßt über Alles den begangenen Fehler und die ungeregelten Leidenschaften, welche schuld an seinem Falle sind; er bereut mit innigem, aber ruhigem und friedfertigem Schmerze die Gott zugefügte Beleidigung und setzt dann sein Unternehmen fort, indem er seine Feinde mit größerem Muthe und Entschlossenheit verfolgt bis auf den Tod.

Diese Wahrheit möchte ich namentlich denjenigen dem geistlichen Leben sich widmenden Personen zur Erwägung empfehlen, die, wenn sie in einen Fehler gefallen sind, gar nicht in Frieden kommen können oder wollen; sie vermögen zuweilen die Stunde nicht abzuwarten, um ihren geistlichen Führer aufzusuchen, und beabsichtigen, wenn sie sich zu ihm begeben, vor Allem, sich von der Angst und Unruhe, welche aus der Eigenliebe herkommt, zu befreien, während doch ihr Hauptzweck sein sollte, sich von den Flecken der Sünde zu reinigen und im Sakramente des Altars neue Kraft gegen ihre Feinde zu erhalten.

Digitized by Google

Fünftes Kapitel.

Von dem Irrthume, die Kleinmüthigkeit für eine Tugend zu halten.

Es gibt auch Viele, welche die Kleinmüthigkeit und Unruhe, welche auf die Sünde folgt und von einem gewissen Mißvergnügen begleitet ist, der Tugend zuschreiben. Allein auch sie täuschen sich. Sie wissen nicht, daß diese Unruhe von heimlichem Stolze und von Vermessenheit herrührt, die ihren Grund in dem Vertrauen hat, welches sie auf sich selbst und ihre eigenen Kräfte setzen. Da sie nämlich vor dem Falle eine hohe Meinung von sich hegten und übermäßiges Vertrauen auf sich setzten, jetzt aber aus der Erfahrung erkennen, daß die Kräfte ihnen fehlen, beunruhigen sie sich und wundern sich wie über eine Neuigkeit und werden kleinmüthig, indem sie sehen, daß die Stütze, auf welche sie thörichter Weise ihr Vertrauen gesetzt hatten, zusammengesunken ist.

Der Demüthige, der nur auf Gott vertraut und kein vermessenes Vertrauen auf sich selbst setzt, benimmt sich ganz anders, wenn er fällt. Es schmerzt ihn zwar, Gott beleidigt zu haben; aber er beunruhigt und verwundert sich

Digitized by Google

darüber nicht; denn er weiß, daß alles dieses ihm begegnet ist wegen seines Elendes und seiner eigenen Schwachheit, die er im Lichte der Wahrheit wohl einsieht.

Sechstes Kapitel.

Weitere Rathschläge zur Erlangung des Mißtrauens gegen uns selbst und des Vertrauens auf Gott.

Da alle Kraft zur Ueberwindung unserer Feinde hauptsächlich aus dem Mißtrauen gegen uns selbst und dem Vertrauen auf Gott herrührt, so versehe ich dich ferner mit Rathschlägen, damit du diese Tugenden mit Gottes Hülfe erlangest.

Wisse also und halte als unumstößliche Wahrheit fest, daß weder alle, nätürliche oder anerworbene Gaben, von welcher Art sie auch sein mögen, noch auch alle Geistesgaben, noch die Kenntniß der ganzen heiligen Schrift, noch langjährige Treue und Gewohnheit im Dienste Gottes uns fähig machen kann, den Willen Gottes zu erfüllen, wenn nicht in jedwedem guten und gottgefälligen Werke, das wir zu verrichten

Digitized by Google

haben, in jedweder Versuchung, die wir zu überwinden haben, in jeder Gefahr, die wir zu vermeiden haben, und bei jedem Kreuze, das wir seinem Willen gemäß zu tragen haben, unser Herz durch eine besondere Hülfe Gottes unterstützt und gehoben wird und Gott uns zum Handeln die Hand reicht.

Wir müssen also jeden Tag, jede Stunde, jeden Augenblick unseres Lebens diese Wahrheit festhalten; so wird das Vertrauen auf uns selbst sich nie auf irgend einem Wege in unser Handeln oder Denken einschleichen.

In Betreff des Vertrauens auf Gott aber, wisse, daß es Gott eben so leicht ist, viele, als wenige, alte und erfahrene, als schwache und neue Feinde zu überwinden.

Daraus folgt, daß wenn auch eine Seele mit Sünden beladen wäre, wenn sie auch alle Fehler der Welt hätte, wenn sie auch vergeblich gestrebt und alle möglichen Mittel angewendet hätte, um die Sünden abzulegen und das Gute zu üben, und dennoch von Tag zu Tag mehr Neigung zum Bösen empfände, sie darum das Vertrauen nicht sinken lassen, die Waffen nicht strecken und die geistlichen Uebungen nicht unterlassen, sondern immer großmüthig kämpfen soll.

Digitized by Google

In diesem geistlichen Kampfe unterliegt derjenige nicht, welcher nicht unterläßt, zu kämpfen und auf Gott zu vertrauen; denn Gott läßt zwar manchmal zu, daß seine Kämpfer verwundet werden, aber seine Hülfe fehlt ihnen nie. Alles kommt darauf an, daß man kämpfe; das wirksame Heilmittel für die Wunden steht den Kämpfern, die Gott und seine Hülfe mit Vertrauen suchen, stets zur Verfügung; und gerade wenn sie am wenigsten daran denken, liegen die Feinde darnieder.

Siebentes Kapitel.

Von der Uebung, und zuerst von der Uebung des Verstandes, den wir behüten sollen vor Unwissenheit und vor Neugierde.

Wie nothwendig auch das Mißtrauen gegen uns selbst und das Vertrauen auf Gott zu diesem geistlichen Kampfe sein mögen, so würden wir dennoch, wenn diese zwei Dinge allein wären, nicht nur keinen Sieg über uns selbst erringen, sondern auch in viele Uebel stürzen; daher ist uns außerdem das dritte, was wir oben ange-

Digitized by Google

geben haben, nämlich die Uebung, nothwendig, welche vorzüglich mit dem Verstande und mit dem Willen vorgenommen werden muß.

Was den Verstand anbelangt, so muß er vor zwei Uebeln, die sein Licht verdunkeln, behütet werden.

Das Eine ist die Unwissenheit, die ihn dadurch verdunkelt, daß sie ihn an der Erkenntniß des Wahren, welches sein eigentlicher Gegenstand ist, verhindert. Durch beständige Uebung soll der Verstand erhellt und aufgeklärt werden, damit er das sehe und wohl unterscheide, was der Seele nothwendig ist, um sich von den ungeregelten Leidenschaften zu reinigen und mit heiligen Tugenden zu schmücken. Dieses Licht kann man auf zweifache Weise erlangen.

Erstens und vorzüglich dadurch, daß man den heiligen Geist bittet, Er möge unsere Herzen erleuchten. Er thut es immer, wenn wir in Wahrheit Gott allein suchen und seinen heiligen Willen zu erfüllen streben und in allen Dingen unser eigenes Urtheil dem Urtheile unserer geistlichen Führer unterwerfen.

Zweitens dadurch, daß wir uns beständig in gründlicher und aufrichtiger Betrachtung üben, um zu erkennen, in wiefern die Dinge dieser

Digitized by Google

Welt gut oder böſe ſind, und um ſie beurtheilen zu lernen, nicht nach ihrem äußern Scheine, nicht nach dem Werthe, den ſie für die Sinne haben, nicht nach dem Urtheile der Welt, ſondern nach der Vorſtellung, die uns der heilige Geiſt von ihnen gibt.

Dieſe Betrachtung läßt uns, wenn ſie gehörig angeſtellt wird, klar erkennen, daß alle jene Dinge, welche die blinde und verderbte Welt liebt und anſtrebt und auf verſchiedene Weiſe und durch verſchiedene Mittel ſich zu verſchaffen ſucht, nur als Eitelkeit und Trug anzuſehen ſind; daß die Ehren und Vergnügen der Erde wie ein Traum vorübergehen und nur Geiſtesplage zurücklaſſen; daß die Beſchimpfungen und Schmähungen, mit welchen die Welt uns verfolgt, wahren Ruhm, und die Drangſale, welche wir zu erdulden haben, wahre Zufriedenheit bringen; daß es nichts gibt, was uns mehr veredelt und Gott ähnlicher macht, als den Feinden zu verzeihen und ihnen Gutes zu erweiſen; daß es vortheilhafter iſt, die Welt zu verachten, als ſie zu bemeiſtern; daß es edelmüthiger iſt, dem geringſten Geſchöpfe freiwillig aus Liebe zu Gott zu gehorchen, als über Könige und Kaiſer zu befehlen; daß die demü-

Digitized by Google

thige Kenntniß ſeiner ſelbſt höher geſchätzt zu werden verdient, als die höchſten Wiſſenſchaften, und daß es lobenswürdiger iſt, die geringſten ſeiner eigenen Begierden zu überwinden und abzutödten, als feſte Städte zu erobern, mächtige Heere mit dem Schwerte in der Hand zu überwinden, Wunder zu wirken, und ſelbſt Todte zu erwecken.

Achtes Kapitel.

Von dem, was uns verhindert, die Dinge zu beurtheilen, und von dem, was uns hilft, dieſelben gut zu erkennen.

Der Grund, warum wir über die angeführten Dinge und über viele andere nicht richtig urtheilen, liegt darin, daß wir, ſobald ſie ſich unſerm Geiſte darbieten, alſogleich entweder Liebe oder Haß gegen dieſelben empfinden, je nachdem ſie unſern natürlichen Neigungen entweder entſprechen oder entgegengeſetzt ſind. Auf dieſe Weiſe wird der Verſtand verdunkelt und urtheilt nicht richtig über deren wirklichen Werth.

Damit alſo in dir ſolche Täuſchung nicht ſtattfinde, ſei auf deiner Hut und halte den

Digitized by Google

Willen immer, so viel als möglich, rein und frei von jeder ungeregelten Anhänglichkeit an irgend welche Sache.

Bietet sich dir irgend ein Gegenstand dar, so betrachte ihn mit dem Verstande und erwäge ihn reiflich, bevor noch dein Wille entweder von Haß oder von Liebe bewegt wird. Auf diese Weise wird der Verstand nicht von Leidenschaft umgarnt; er bleibt frei und klar, und kann sowohl dem Uebel, das unter dem falschen Vergnügen verborgen ist, als dem Guten, das unter dem Scheine des Bösen verdeckt liegt, nachspüren.

Hat sich dagegen der Wille vorher schon hingeneigt, den Gegenstand zu lieben, oder sich entschieden, denselben zu verabscheuen, so kann der Verstand ihn nicht recht erkennen; denn er wird durch den eingetretenen Affekt so verfinstert, daß er den Gegenstand für etwas Anderes hält, als er ist, und da er ihn in dieser Auffassung dem Willen wieder vorstellt, so wird dieser noch heftiger als vorher angetrieben, denselben, aller Ordnung und allem Gesetze der Vernunft zuwider, entweder zu lieben oder zu hassen. Durch diesen heftigern Andrang des Willens wird der Verstand noch mehr verdunkelt, und so läßt er

Digitized by Google

dem Willen immer mehr die Sache als liebenswürdig oder hassenswerth erscheinen.

Wenn man daher die oben angegebene Regel nicht beobachtet (sie ist für diese ganze Uebung von der allergrößten Wichtigkeit), so gehen diese beiden, so edlen und vorzüglichen Kräfte des Menschen, der Verstand und der Wille in einem falschen Kreise herum und fallen aus einer Finsterniß in noch dichtere Finsterniß, aus einem Irrthume in noch tiefern Irrthum.

Hüte dich also mit aller Wachsamkeit, christliche Seele, vor jeder Anhänglichkeit an irgend welche Sache, bevor du sie beim Lichte des Verstandes genau untersucht und für das, was sie ist, erkannt hast. Nicht aber allein mit dem Lichte des Verstandes, sondern vorzüglich mit dem Lichte der Gnade und des Gebetes und nach dem Urtheile deines geistlichen Führers sollst du den wahren Werth der Dinge zu erkennen suchen.

Diese Regel ist namentlich auch in Betreff gewisser äußerlichen Werke, welche gut und heilig sind, zu beobachten; denn in diesen ist, mehr noch als in andern, Gefahr vorhanden, daß man sich täusche oder unvorsichtig zu Wege gehe. Wegen irgend eines Umstandes der Zeit,

Digitized by Google

des Ortes oder des Maßes, oder wegen Mangel an Gehorsam, können dieselben zuweilen nicht geringen Schaden verursachen; auch hat die Erfahrung gezeigt, daß Viele in den lobenswerthesten und heiligsten Uebungen zu Grunde gegangen sind.

Neuntes Kapitel.

Von einem andern Uebel, vor dem man den Verstand behüten soll, damit er richtig urtheilen könne.

Das Zweite, wovor man den Verstand behüten soll, ist die Neugierde. Denn wenn wir ihn mit schädlichen, eitlen und unnützen Gedanken anfüllen, so machen wir ihn unfähig, das zu fassen, was mehr zu unsrer eigenen Abtödtung und Vollkommenheit gehört. Wir sollen abgestorben sein für jede Untersuchung irdischer, wenn auch erlaubter Dinge, wenn dieselben nicht nothwendig sind.

Halte daher dein Erkenntnißvermögen innerhalb gewisser Schranken und liebe die Armuth im Geiste, welche der Heiland selig gepriesen hat. Kümmere dich um die kleinen und großen

Digitized by Google

Neuigkeiten und Neuerungen der Welt eben so wenig, als ob sie nicht wären; werden sie dir angeboten und wollen Eingang bei dir finden, so widersetze dich und treibe sie weit von dir weg.

Sei mäßig und demüthig auch im Verlangen der himmlischen Dinge und wolle nichts Anderes wissen, als Christus den Gekreuzigten, sein Leben und seinen Tod und was Er von dir verlangt. Alles Uebrige halte von dir fern; dann gefällst du Gott; denn seine Lieblinge sind diejenigen, die nach Ihm verlangen und nur das zu erkennen suchen, was hinreicht, um Ihn, das höchste Gut, zu lieben und seinen heiligen Willen zu erfüllen. Jedes andere Verlangen und Grübeln ist Eigenliebe, Stolz und Fallstrick des Teufels.

Wenn du diese Rathschläge befolgst, wirst du dich aus vielen Nachstellungen der listigen Schlange retten. Denn da der böse Feind sieht, daß in denjenigen, welche dem geistlichen Leben obliegen, der Wille stark und kräftig ist, so greift er sie von Seiten der Erkenntniß an, um vermittels dieser auch über den Willen Meister zu werden. Daher pflegt er ihnen, und zwar besonders denjenigen, welche einen scharfen und tiefen Geist haben und sich leicht vom Stolze

Digitized by Google

hinreißen lassen, hohe Gedanken und ungewöhnliche Gefühle einzugeben. Sie glauben nun fälschlich, bei solchen Gott zu genießen, und dem arglistigen Feinde ist nichts erwünschter, als wenn sie sich mit Wohlgefallen in diesem eitlen Genusse aufhalten, dabei aber vergessen, ihr Herz zu reinigen und auf die Erkenntniß ihrer selbst und die wahre Abtödtung bedacht zu sein. So gerathen sie in den Fallstrick der Hoffart und machen sich ein Götzenbild aus ihrem eigenen Verstande. Ja, sie kommen nach und nach so weit, daß sie sich, ohne sich dessen bewußt zu sein, einbilden, sie bedürften des Rathes und der Belehrung anderer Menschen nicht, indem sie sich bereits daran gewöhnt haben, bei jeder Gelegenheit zum Götzen ihres eigenen Urtheils ihre Zuflucht zu nehmen.

Dieses Uebel ist sehr gefährlich und fast unheilbar. Viel schädlicher ist der Stolz des Verstandes, als der des Willens; denn der Stolz des Willens kann leicht, sobald nur der Verstand ihn erkennt, durch Leistung des schuldigen Gehorsams geheilt werden. Von wem aber und wie kann derjenige geheilt werden, der der festen Meinung ist, sein Urtheil sei besser als das der Andern? Wie wird derjenige sich dem Urtheile

Digitized by Google

der Andern unterwerfen, der dieſes Urtheil nie für ſo gut hält als ſein eigenes? Wenn das Auge der Seele, welches der Verſtand iſt, mit welchem man die Wunde des ſtolzen Willens erkennen und reinigen ſollte, krank und blind und ſelbſt voller Stolz iſt, wer wird im Stande ſein, es zu heilen? Wenn das Licht Finſterniß wird und die Regel ſelbſt falſch und trügeriſch iſt, was wird mit den Uebrigen geſchehen?

Widerſetze dich alſo bei Zeiten einer ſo gefährlichen Hoffart, bevor ſie in das Mark der Gebeine dringt. Unterwirf gerne dein Urtheil dem der Andern und ſchränke in geiſtlichen Dingen die ungeregelte Erkenntniß ein. Liebe jene Thorheit und jene Einfalt, welche der Apoſtel uns ſo ſehr empfiehlt, und du wirſt die wahre Weisheit erlangen.

Zehntes Kapitel.

Von der Uebung des Willens und von dem Ziele, auf welches alle innern und äußern Handlungen gerichtet werden müſſen.

Außer jener Uebung, welche mit der Erkenntniß vorgenommen werden muß, iſt es auch erfor-

derlich, daß du deinen Willen regelst und ordnest, damit derselbe nicht seinen Wünschen überlassen, sondern in Allem dem göttlichen Wohlgefallen gleichförmig sei..

Merke wohl, daß es dir nicht genügen darf, das zu wollen und zu vollführen, was Gott gefällt, sondern daß du es auch wollen und thun mußt gleichsam aus Antrieb Gottes, weil es Gott gefällt und in der allgemeinen und reinen Absicht, Ihm zu gefallen.

Hierin erfahren wir noch mehr, als in der oben besprochenen Schwierigkeit, heftigen Widerstand von Seiten der Natur. Die Natur ist so sehr geneigt, ihren eigenen Willen zu befriedigen, daß sie in allen und zuweilen noch mehr in den guten und geistlichen Dingen, als in den andern, ihren eigenen Vortheil und Genuß sucht und sich, ohne daß wir den geringsten Verdacht schöpfen, mit diesem unterhält und nährt.

Daher kommt es, daß wenn sich die Gelegenheit darbietet, ein gutes Werk zu verrichten, wir selbiges mit großem Eifer angreifen und wollen, nicht aus Antrieb des Willens Gottes, noch in der Absicht, Ihm allein zu gefallen, sondern wegen des Genusses und der Zufrie-

denheit, welche uns daraus entsteht, wenn wir das wollen, was Gott will.

Diese Täuschung ist um so schwerer zu entdecken, je besser die gewollte Sache an und für sich ist. Daher selbst in das Verlangen nach Gott sich Täuschungen der Eigenliebe einzuschleichen pflegen, indem wir oft mehr auf das eigene Interesse und Wohl, das wir daraus erwarten, als auf den Willen Gottes schauen, welcher zu seiner Ehre will und sich es gefallen läßt, von uns geliebt, ersehnt und bedient zu werden.

Um dich vor solchem Fallstricke, der dir den Weg der Vollkommenheit versperren würde, zu behüten und dich daran zu gewöhnen, Alles aus Antrieb Gottes zu wollen und zu wirken und zwar mit der reinen Absicht, Ihn allein zu ehren und zu befriedigen (der ja der einzige Grund und das Ziel all unseres Handelns und Denkens sein will), so beobachte folgende Weise: Wenn sich dir etwas von Gott Gewolltes darbietet, so laß deinen Willen sich nicht hinneigen, es zu wollen, wenn du nicht vorher den Geist zu Gott erhoben und betrachtet hast, daß dieses sein Wille ist und daß du es wollest, weil Er es will, und allein um Ihm zu gefallen.

Digitized by Google

Iſt dein Wille ſo von dem göttlichen Willen bewegt und angezogen, dann möge er ſich hinneigen, es zu wollen als von Gott gewollt und um Ihm zu gefallen und Ihn zu ehren.

Desgleichen wenn es ſich darum handelt, die Dinge, welche Gott nicht will, zu verwerfen, ſo verwirf ſie nicht, bevor du den Blick des Verſtandes auf ſeinen göttlichen Willen geheftet haſt, welcher verlangt, daß du ſie verwerfeſt, um Ihm zu gefallen.

Wiſſe aber wohl, daß es nicht leicht iſt, die fein geſponnenen Kunſtgriffe der trügeriſchen Natur zu erkennen; denn obgleich ſie heimlich immer ſich ſelbſt ſucht, ſo will ſie uns doch oft mit Scheingründen überzeugen, als ſei in uns der beſorgte Grund und die Abſicht, Gott zu gefallen, und es iſt dem doch nicht ſo. Daher kommt es oft, daß, während wir aus unſerm eigenen Intereſſe etwas wollen oder nicht wollen, es uns ſcheint, als wollen wir es oder wollten wir es nicht, um Gott zu gefallen oder Ihm nicht zu mißfallen.

Das eigentliche und innere Mittel, um dieſer Täuſchung zu entgehen, wäre die Reinheit des Herzens, welche in dem beſteht, worauf dieſer ganze geiſtliche Kampf gerichtet iſt, nämlich daß

Digitized by Google

man den alten Menschen ausziehe und den neuen anziehe.

Um dich aber im Einzelnen diese Kunst zu lehren, so gib im Anfange deiner Handlungen Acht, das Element der Eigenliebe, welches mit deinem ganzen Wesen vermischt ist, so viel als möglich daraus zu entfernen, keine Mischung zuzulassen, bei welcher sich etwas von dem Deinigen befindet, und nichts weder zu wollen oder zu wirken, noch zu verwerfen, wenn du dich nicht vorerst von dem reinen und einfachen Willen Gottes bewegt und gezogen fühlst.

Wenn es nicht möglich ist, diesen Beweggrund bei allen Handlungen und namentlich bei den innerlichen Handlungen der Seele oder gewissen, schnell vorübergehenden äußern Handlungen aktuell zu fühlen, so begnüge dich damit, ihn bei jeder wenigstens virtuell zu besitzen, indem die vorher gefaßte Meinung, Gott allein in allen Dingen gefallen zu wollen, in ihrer Kraft fortdauert.

Bei denjenigen Handlungen aber, welche eine Zeit lang andauern, ist es nicht blos gut, daß du zu Anfang diesen Beweggrund in dir wach rufest, sondern du mußt auch bedacht darauf sein, denselben oft zu erneuern und bis

Digitized by Google

zum Ende rege zu erhalten. Sonst wäre Gefahr vorhanden, in einen andern Fallstrick unserer natürlichen Eigenliebe zu gerathen. Denn da diese mehr zu sich selbst als zu Gott geneigt ist und sich beständig wieder auf sich hinbiegt, so pflegt sie von Zeit zu Zeit unversehens die Gegenstände und die Absichten zu verändern.

Der Diener Gottes, welcher hierin nicht auf seiner Hut ist, beginnt oft ein Werk mit dem Vorhaben, Gott allein damit zu gefallen, nach und nach aber und fast ohne daß er es selbst gewahr werde, gefällt ihm der eigene Geschmack, den er an dem Werke fühlt, so sehr und vergißt dermassen den göttlichen Willen, daß, wenn Gott selbst ihn durch eine Krankheit oder einen Vorfall oder vermittels eines Geschöpfes an dem Werke hindert, er darüber ganz verwirrt und unruhig wird; er murrt bald gegen Dieß, bald gegen Jenes, um nicht zu sagen zuweilen gegen Gott selbst — ein klares Zeichen, daß seine Meinung nicht ganz auf Gott gerichtet war, sondern aus einem verdorbenen Grunde und einer faulen Wurzel herrührte.

Denn wer immer aus Antrieb Gottes und um Ihm allein zu gefallen sich zu etwas entschließt, will nicht mehr Dieß als Jenes; er

Digitized by Google

will dieſes haben, wenn es Gott gefällt, daß er es habe, und in jener Weiſe und zu jener Zeit, wie es Ihm genehm iſt. Mag er ſie ſchließlich haben oder nicht, ſo bleibt er gleich ruhig und zufrieden; denn in jeder Weiſe erreicht er ſeinen Zweck, welcher kein anderer war, als Gott zu gefallen.

Sei daher durch Sammlung deines Geiſtes ſtets darauf bedacht, alle deine Handlungen auf dieſes vollkommene Ziel zu richten. Und wenn du zuweilen durch beſondere Stimmung deiner Seele dich angetrieben fühlſt, das Gute zu wirken in der Abſicht, daß du die Strafen der Hölle vermeiden möchteſt, oder weil du den Himmel hoffeſt, ſo kann doch auch hiebei dein letzter Zweck das Wohlgefallen und der Wille Gottes ſein; denn Gott gefällt es, daß du nicht in die Hölle geheſt, ſondern in ſein Reich gelangeſt.

Niemand vermag es im Gedanken zu erfaſſen, wie viel Kraft und Tugend dieſer Beweggrund hat; wie gering und niedrig auch eine Handlung ſein mag, wenn ſie aber geſchieht in der Abſicht, Gott dadurch zu gefallen und Ihn zu ehren, ſo iſt ſie ſo zu ſagen unendlich mehr werth, als viele andere, die zwar an und für ſich viel Verdienſt und Werth haben, aber ohne

Digitized by Google

jenen Beweggrund geschehen. Ein geringes Almosen, welches dem Armen in der einzigen Absicht gegeben wird, der göttlichen Majestät dadurch zu gefallen, ist Gott, diesem Grundsatze gemäß, angenehmer, als wenn Einer in anderer Absicht, wäre es auch, um der himmlischen Güter theilhaft zu werden (obgleich dieser Zweck nicht nur gut, sondern auch höchst würdig ist, daß man sich ihn vorhalte), sich aller seiner Habe, so ausgedehnt sie auch sein möge, beraubte.

Diese Uebung, um Alles in der reinen Absicht zu thun, Gott zu gefallen, wird Anfangs ungemächlich scheinen, nachher aber wird sie leicht werden durch Gewohnheit, durch öfteres Verlangen nach Gott selbst und dadurch, daß man nach Ihm als nach unserm einzigen und vollkommensten Gute mit lebhaften Gefühlen des Herzens seufzt; denn Er verdient durch sich selbst, daß alle Geschöpfe nach Ihn streben, Ihm dienen und Ihn über Alles lieben.

Je öfter und je inniger diese Betrachtung seines unendlichen Verdienstes sein wird, desto häufiger und inbrünstiger werden auch die oben angegebenen Akte des Willens sein, und so werden wir mit größerer Leichtigkeit und Schnelligkeit uns die Gewohnheit anneignen, jede Hand-

Digitized by Google

lung in Rücksicht auf den Herrn und aus Liebe zu Ihm, der allein dessen würdig ist, zu verrichten.

Um diesen göttlichen Beweggrund zu erlangen, ist schließlich außer dem oben Gesagten dir anzurathen, daß du denselben mit unermüdlichem Gebete von Gott verlangest und daß du oft die unzähligen Wohlthaten betrachtest, welche Gott uns erwiesen hat und uns fortwährend aus reiner Liebe und ohne eigenen Vortheil erweist.

Elftes Kapitel.

Einige Erwägungen, welche den Willen bewegen, in allen Dingen das Wohlgefallen Gottes zu wollen.

Um deinen Willen mit größerer Leichtigkeit zu bewegen, in allen Dingen das Wohlgefallen Gottes zu befolgen und seine Ehre zu wollen, erinnere dich oft, daß Er dich zuerst auf verschiedene Weise geehrt und geliebt hat — durch die Schöpfung, indem Er dich und die andern Geschöpfe aus dem Nichts zu seinem Dienste geschaffen und dich nach seinem Ebenbilde gemacht hat; — durch die Erlösung, indem Er nicht

Digitized by Google

einen Engel, sondern seinen eingebornen Sohn sendete, um dich zu erkaufen nicht mit dem vergänglichen Preise von Gold und Silber, sondern mit seinem kostbaren Blute und mit seinem leidensvollen und schmählichen Tode.

Jede Stunde, ja jeden Augenblick ist Er bereit, dich vor deinen Feinden zu schützen, kämpft für dich mit seiner Gnade, hält dir zum Schutz und zur Stärkung seinen geliebten Sohn im allerheiligsten Sakramente des Altars beständig bereit: ist das nicht ein Zeichen unschätzbarer Achtung und Liebe, welche der unendliche Gott zu dir hegt? Kein Mensch ist im Stande, es zu fassen, wie hoch dieser große Herr uns arme Erdwürmer anschägt und wie Er sich unsres Elendes und unsrer Niedrigkeit annimmt; keiner vermag recht zu verstehen, wie sehr wir seiner erhabenen Majestät, die so große und so viele Dinge für uns gewirkt hat, verpflichtet sind.

Wenn die Großen dieser Erde von andern Personen, wie arm und niedrig diese auch sein mögen, geehrt werden, so fühlen sie sich verpflichtet, ihnen die Ehre zu erwiedern: was müssen also wir Elende dem höchsten Könige des Weltalls gegenüber thun, von dem wir uns so hoch geschätzt und so innig geliebt sehen?

Digitized by Google

Präge außerdem deinem Gedächtnisse tief ein, daß die göttliche Majestät durch sich selbst unendlich würdig ist, von uns, nur weil es ihr so gefällt, geehrt und bedient zu werden.

Zwölftes Kapitel.

Daß es im Menschen verschiedene Willen gibt, welche sich gegenseitig bekämpfen.

Man darf sagen, daß es bei diesem geistlichen Kampfe zwei Willen in uns gibt, einen höhern und einen niedern. Der eine kommt von der Vernunft her und heißt daher der vernünftige; der andere kommt vom Sinne her und heißt daher der sinnliche, auch Begierde, Fleisch, Sinn und Leidenschaft genannt. Dieser letztere wird aber nur uneigentlich Wille genannt; denn da wir Menschen sind durch unsere Vernunft, so kann man nicht recht sagen, daß wir das wollen, was bloß der Sinn will, so lange wir uns nicht bewegen, es mit dem höhern Willen zu wollen.

Unser geistlicher Kampf besteht also hauptsächlich darin, daß der vernünftige Wille, welcher

Digitized by Google

gleichsam in die Mitte zwischen den ihm höher stehenden göttlichen Willen und den niedern sinnlichen Willen gestellt ist, beständig von dem einen und dem andern bekämpft wird, indem jeder von beiden versucht, ihn an sich zu ziehen und sich unterwürfig und folgsam zu machen.

Viel Mühe und Leid haben deshalb, besonders im Anfang, diejenigen, welche mit bösen Gewohnheiten behaftet sind und sich dann entschließen, ihr Leben zu bessern, der Welt und dem Fleische zu entsagen und sich der Liebe und dem Dienste Jesu Christi hinzugeben. Denn die Schläge, welche der höhere Wille von dem göttlichen Willen und von dem sinnlichen, die ihn beständig von allen Seiten bekämpfen, auszustehen hat, sind mächtig und stark, und werden durch schweres Leid fühlbar.

Dies geschieht nicht bei denjenigen, welche schon die Gewohnheit in den Tugenden oder in den Lastern besitzen und so fortzufahren gesinnt sind; denn die Tugendhaften stimmen leicht dem göttlichen Willen zu, und die Lasterhaften geben ohne Widerspruch dem sinnlichen nach.

Es möge nur Keiner sich einbilden, er könne die wahren christlichen Tugenden erlangen und Gott in gehöriger Weise dienen, wenn er

Digitized by Google

nicht entschlossen ist, sich ernstlich Gewalt anzuthun und das Leid zu ertragen, welches man empfindet, wenn man sowohl die kleinen als die größern Lustbarkeiten, an denen man vorher mit irdischer Gesinnung hing, verlassen muß.

Daher kommt's, daß sehr Wenige zu einem gewissen Grade der Vollkommenheit gelangen; denn Viele, nachdem sie mit Mühe die größern Laster überwunden haben, wollen sich nicht Gewalt anthun, um die Mühe zu erdulden, welche man empfindet, wenn es heißt, die fast unzähligen eigenen Gelüstchen und kleinen Leidenschaften zu beseitigen, und letztere behalten bei ihnen die Oberhand und erringen sich zuletzt die Herrschaft und Obergewalt über ihre Herzen.

Unter diesen gibt es deren, die zwar fremdes Gut nicht nehmen, aber übermäßige Anhänglichkeit zu demjenigen hegen, welches sie gerechter Weise besitzen. Sie suchen sich zwar nicht durch unerlaubte Mittel Ehren zu verschaffen, verwerfen dieselben aber auch nicht, wie sie sollten, und hören nicht auf, nach denselben zu verlangen und dieselben auf verschiedenen andern Wegen zu suchen. Sie beobachten zwar die vorgeschriebenen Fasten, tödten aber ihre Gaumenlust nicht ab, indem sie über-

Digitized by Google

mäßig essen und sich nach ausgesuchten Speisen gelüsten lassen. Sie leben in Enthaltsamkeit, aber sie lassen gewisse Vergnügen nicht, welche der Vereinigung mit Gott und dem geistlichen Leben sehr hinderlich sind, Vergnügen, welche jeder Person, wie heilig sie auch sein mag, besonders aber derjenigen, welche sie am wenigsten fürchtet, gefährlich sind und daher von Jedem, so viel als nur möglich, geflohen werden müssen.

Hieraus folgt auch, daß ihre andern guten Werke aus Lauheit des Geistes verrichtet werden und von vielen eigennützigen Absichten und geheimen Unvollkommenheiten begleitet sind, namentlich von einer gewissen Selbstschätzung und einem Verlangen, deshalb von der Welt gelobt und geachtet zu werden.

Wer sich in solchem Zustande befindet, macht nicht nur keine Fortschritte auf dem Wege des Heiles, sondern geht auch rückwärts und schwebt in großer Gefahr, in die frühern Uebel zurückzufallen; denn er liebt die wahre Tugend nicht und zeigt sich wenig dankbar gegen den Herrn, der ihn aus der Tyrannei des Teufels gezogen hat; er ist ferner unwissend und blind, um die Gefahr zu sehen, in welcher er schwebt,

Digitized by Google

da er fälschlich überzeugt ist, in einem sichern Zustande zu sein.

Hier merke man sich auch eine Täuschung, welche um so gefährlicher ist, je weniger sie bemerkt wird: Viele, welche sich dem geistlichen Leben hingeben, sich selbst aber, mehr als es sein sollte, lieben (obgleich sie in Wahrheit sich hierin nicht recht zu lieben verstehen), ergreifen jene Uebungen, welche mehr mit ihrem eigenen Geschmacke übereinstimmen, und unterlassen die andern, welche ihre natürlichen Neigungen und sinnlichen Gelüste am rechten Fleck angreifen. Und doch fordert gerade die Vernunft, daß man gegen diese die ganze Anstrengung des Kampfes richte. Ich warne dich daher und ermahne dich, christliche Seele, die Mühe und das Leid, welches die Selbstbekämpfung mit sich bringt, zu lieben; denn hierauf kommt Alles an. Der Sieg wird um so sicherer und um so schneller sein, je mehr du die Schwierigkeit liebst, welche die Tugend und der Kampf den Anfängern darbietet. Liebe mehr die Schwierigkeit und die Mühe des Kampfes, als den Sieg und die Tugend, und du wirst bald Alles erhalten.

Digitized by Google

Dreizehntes Kapitel.

Wie wir gegen die sinnlichen Regungen kämpfen und welche Akte wir üben sollen, um den Willen an Tugend zu gewöhnen.

So oft der sinnliche Wille einerseits und der göttliche andererseits um die Herrschaft des vernünftigen Willens kämpfen, ist es nothwendig, daß du verschiedene Uebungen vornehmest, damit der Wille Gottes die Oberhand erhalte.

Erstens: sobald die sinnlichen Regungen dich angreifen und bekämpfen, mußt du heftigen Widerstand leisten, damit der höhere Wille in dieselben nicht einwillige.

Zweitens: haben dieselben aufgehört, so rege sie neuerdings in dir auf, um sie mit stärkerer Gewalt und Kraft zu unterdrücken.

Sodann berufe sie zu einem dritten Kampfe, damit du dich daran gewöhnst, sie mit Entrüstung und Abscheu von dir zu vertreiben.

Diese doppelte Anregung zum Kampfe darf bei jeder ungeregelten Begierde vorgenommen werden, ausgenommen bei den Regungen des Fleisches, von denen wir unten besonders reden werden.

Digitized by Google

Schließlich mußt du Akte jener Tugend erwecken, welche deiner Gewohnheits-Leidenschaft entgegengesetzt sind.

Dies Alles will ich durch ein Beispiel deutlicher machen. Du wirst etwa von Regungen der Ungeduld bekämpft. Wenn du dich innerlich sammelst und wohl Acht gibst, so wirst du gewahren, daß dieselben beständig an den höhern Willen heranrücken, um ihn zu bewegen, sich durch Einwilligung zu ihnen hinzuneigen.

Durch die erste Uebung also widersetze dich mit wiederholten Willensakten jeder Regung und mache was du kannst, damit der Wille seine Einwilligung nicht gebe.

Laß von diesem Kampfe nicht ab, bis du siehst, daß der Feind, gleichsam ermüdet und ertödtet, sich ergibt.

Merke wohl, christliche Seele, die Bosheit des Teufels. Wenn er sieht, daß wir uns den Regungen irgend einer Leidenschaft muthig widersetzen, so hört er nicht blos auf, dieselben in uns zu wecken, sondern wenn sie geweckt sind, sucht er dieselben auch noch zu beschwichtigen, damit wir nicht etwa durch Uebung die Gewohnheit der jener Leidenschaft entgegengesetzten Tugend erlangen, und damit wir überdies in die

Digitized by Google

Fallstricke der Eitelkeit und des Selbstgefallens gerathen, indem er uns geschickt zu verstehen gibt, daß wir als tapfere Soldaten unsere Feinde schnell überwunden haben.

Geh' du deshalb zu dem zweiten Kampfe über, indem du dir in's Gedächtniß zurückrufst und in dir erweckst jene Gedanken, die dich zur Ungeduld reizten, so daß du dich in dem sinnlichen Begehrensvermögen dazu bewegt fühlst; dann aber drücke mit erneuerter Kraft und durch öftere Willensakte diese Regungen nieder.

Doch wie sehr wir auch unsere Feinde zurückschlagen und dadurch Gutes zu thun und Gott zu gefallen glauben, so schweben wir doch, weil wir sie doch nicht ganz hassen, in Gefahr, ein anderes Mal von ihnen überwunden zu werden; deshalb rücke mit einem dritten Angriffe an sie heran und treibe sie nicht nur mit Widerwillen, sondern auch mit Entrüstung weit von dir weg, bis sie dir zuletzt verhaßt und abscheulich werden.

Schließlich sollst du, um deine Seele zu schmücken und zu vervollkommnen durch die Gewohnheiten der Tugenden, innerliche Akte erwecken, welche deinen ungeregelten Leidenschaften gerade entgegengesetzt sind.

Digitized by Google

Willst du zum Beispiel vollkommen die Gewohnheit der Geduld erwerben und es gibt Jemand dir, indem er dich gering achtet, Anlaß zur Ungeduld, so genügt es nicht, daß du dich auf die dreifache angegebene Weise im Kampfe übest, sondern du mußt überdieß die erhaltene Verachtung wollen und lieben, indem du verlangst, wiederum auf dieselbe Weise und von derselben Person geschmäht zu werden, und noch schwerere Dinge erwartest und zu erdulden dir vornimmst.

Die Ursache, warum solche entgegengesetzte Akte nothwendig sind, um uns in den Tugenden zu vervollkommnen, besteht darin, daß sonst die andern Akte, wie zahlreich und stark sie auch sein mögen, nicht hinreichen, um die Wurzeln, aus welchen die Laster hervorgehen, auszurotten. Wenn wir (um in demselben Beispiele fortzufahren), obgleich wir bei erlittener Beschimpfung in die Regung der Ungeduld nicht einwilligen, sondern auf die dreifache oben angegebene Weise dagegen kämpfen, und dennoch nicht durch öftere und häufige Akte daran gewöhnen, die Verachtung lieb zu gewinnen und uns derselben zu freuen, so werden wir uns nie vom Laster der Ungeduld losmachen, das aus un-

Digitized by Google

serer großen Furcht vor der Verachtung und unserer großen Neigung zur Hochschätzung entsteht.

So lange die Wurzel des Lasters lebt, treibt sie fortwährend Keime hervor, so daß sie die Tugend schwächt und zuweilen sogar ganz erstickt, und außerdem hält sie uns in fortwährender Gefahr, bei jeder Gelegenheit, die sich uns darbietet, zu fallen. Daraus folgt, daß wir ohne die besagten entgegengesetzten Akte die wahre Fertigkeit der Tugenden nicht erlangen.

Man bemerkt ferner, daß diese Akte so zahlreich und so häufig sein müssen, daß sie die lasterhafte Gewohnheit zerstören; denn gleichwie diese durch viele Akte des Lasters Besitz von unserm Herzen ergriffen hat, so muß sie auch durch viele entgegengesetzte Akte herausgerissen werden, damit die tugendhafte Gewohnheit hineingepflanzt werde.

Ja ich sage noch mehr, es sind mehr gute Akte erforderlich, um eine tugendhafte Gewohnheit zu bilden, als böse Akte zu einer lasterhaften, da jene nicht wie diese durch die von der Sünde verderbte Natur unterstützt wird.

Zu dem bisher Gesagten füge ich hinzu, daß wenn die Tugend, welche geübt werden soll,

Digitized by Google

es so erheischt, auch äußere, den innern entsprechende Akte vorgenommen werden müssen, indem man (um mich an das angeführte Beispiel zu halten) zur Uebung der Geduld auch sanftmüthige und liebevolle Worte gebraucht und demjenigen, der die Ursache des Verdrusses war, wo möglich, in irgend einer Weise sich zuvorkommend und gefällig zeigt.

Mögen nun auch diese sowohl inneren als äußeren Akte in Wirklichkeit oder dem Scheine nach mit solcher Schwäche des Geistes vollzogen werden, daß es dir scheine, als geschehen sie ganz gegen deinen Willen, so darfst sie doch nur ja nicht unterlassen; denn wie schwach sie auch sein mögen, so erhalten sie dich doch stark und fest im Kampfe und bahnen dir den Weg zum Siege.

Sei mit großer Sammlung des Geistes darauf bedacht, nicht blos gegen die großen und wirksamen, sondern auch gegen die kleinen und schwachen Gelüste einer jeden Leidenschaft zu kämpfen; denn diese kleinen öffnen den großen den Weg, und so entstehen nach und nach in uns die lasterhaften Gewohnheiten.

Da Manche, nachdem sie die großen Gelüste einer Leidenschaft überwunden hatten, nicht

Digitized by Google

Sorge genug hatten, um auch die kleinen Gelüste derselben auszureißen, so ist es geschehen, daß sie, wo sie am wenigsten daran dachten, von denselben Feinden stärker und verderblicher angegriffen wurden als früher.

Ich erinnere dich ferner daran, daß du bedacht sein mußt, deine Gelüste auch in erlaubten, aber nicht nothwendigen Dingen abzutödten und zu brechen; denn daraus entsteht viel Gutes und du wirst dadurch immer besser gestimmt sein, um dich in den andern zu überwinden; du wirst dir Stärke und Erfahrung sammeln im Kampfe gegen die Versuchungen, wirst verschiedenen Nachstellungen des Teufels entgehen und etwas den Herrn überaus Angenehmes thun.

Ich sage dir es ganz klar heraus, christliche Seele: wenn du in der angegebenen Weise in diesen rechtmäßigen und heiligen Uebungen fortfährst, um dich selbst zu verbessern und zu besiegen, so versichere ich dich, daß du in kurzer Zeit weit voranschreiten und nicht nur dem Namen nach, sondern auch in Wirklichkeit ein geistliches Leben führen wirst.

In anderer Weise aber und mit andern Uebungen, mögen dieselben dir auch vortrefflich

Digitized by Google

und deinem Geschmacke so ergötzlich scheinen, daß du bei denselben ganz gesammelt und in süßer Unterredung mit dem Herrn versunken zu sein glaubest, darfst du nicht hoffen, jemals Tugend und wahren Geist zu erwerben. Dieser nämlich besteht (wie ich dir im I. Kapitel gesagt habe) nicht in den unsrer Natur entsprechenden und ergötzlichen Uebungen, und geht nicht aus solchen hervor, sondern aus den Uebungen, welche die Natur mit all ihren Akten kreuzigen, so daß sie den mit evangelischen Tugenden ausgestatteten und erneueten Menschen mit seinem gekreuzigten Erlöser und Schöpfer vereinigen.

Es zweifelt daher Keiner daran, daß gleichwie die lasterhaften Gewohnheiten durch viele und wiederholte Akte des höhern Willens, der dem sinnlichen Begehren nachgibt, sich bilden, so hingegen die Gewohnheiten der evangelischen Tugenden durch wiederholte und abermals wiederholte Akte erworben werden, welche dem göttlichen Willen gleichförmig sind und von Gott bald auf die eine, bald auf die andere Tugend gelenkt werden.

Denn gleichwie unser Wille nimmer lasterhaft und irdisch sein kann, wie sehr er auch

von den niederen Theilen und dem Laster bekämpft wird, so lange er diesem nicht nachgibt und sich zu demselben hinneigt: so kann er, wie heftig er auch gerufen und von den göttlichen Eingebungen und Gnaden bekämpft wurde, nie tugendhaft und mit Gott verbunden sein, wenn er sich dem göttlichen Willen nicht durch innere und, wenn es nöthig ist, durch äußere Akte gleichförmig macht.

Vierzehntes Kapitel.

Was man zu thun hat, wenn der höhere Wille von dem niedern und von den Feinden überwunden und erstickt zu sein scheint.

Wenn es dir zuweilen scheint, als vermöge der höhere Wille nichts gegen den niedern und gegen seine Feinde, weil sich in dir kein wirksames Wollen gegen dieselben fühlbar macht, so halte nur aus und unterlaß den Kampf nicht, denn du mußt immer denken, daß der Sieg noch auf deiner Seite ist, so lang du nicht offenbar nachgegeben zu haben dir bewußt bist.

Gleichwie unser höherer Wille, um seine Akte hervorzubringen, der niedern Begehrens-

Digitized by Google

äußerungen nicht bedarf, so kann er auch nie von letztern, wie heftig sie ihn auch bekämpfen mögen, gezwungen werden, sich denselben als besiegt zu übergeben. Denn Gott hat unsern Willen mit solcher Kraft der Freiheit begabt, daß, wenn alle Sinne, alle Teufel und die ganze Welt sich mit einander verschwörten und sich bewaffneten, um ihn mit aller Kraftanstrengung zu bekämpfen und zu bestürmen, er dessenungeachtet ihnen zum Trotz durchaus frei das wollen oder nicht wollen kann, was er will oder nicht will, und zwar so oft und so lange und in solcher Weise und zu solchem Zwecke, wie es ihm gefällt.

Und wenn jene Feinde dich zuweilen mit solcher Gewalt angriffen und bedrängten, daß deinem Willen, wie wenn er erstickt wäre, gleichsam der Athem ausginge, um irgend einen entgegengesetzten Willensakt hervorzubringen: so verliere den Muth nicht, wirf die Waffen nicht zu Boden, sondern bediene dich in diesem Falle der Zunge und vertheidige dich, indem du sprichst: „Ich gebe nicht nach; ich will dich nicht.“ Und mache es wie der Soldat, der, wenn der Feind ihm nachsetzt und ihn anpackt, und er ihn nicht mit der Spitze des

Degens treffen kann, wenigstens mit dem Knopfe zuschlägt.

Und gleichwie Letzterer, um mit der Spitze treffen zu können, einen Sprung rückwärts macht, so ziehe auch du dich in die Erkenntniß deiner selbst zurück und indem du erwägst, daß du nichts bist und nichts vermagst, und dein Vertrauen auf Gott setzest, der Alles vermag, gib der feindlichen Leidenschaft einen Schlag mit den Worten: „Hilf mir, o Herr, hilf mir, mein Gott, hilf mir, Jesus, Maria, damit ich ihr nicht nachgebe.“

Du kannst auch, wenn der Feind dir Zeit dazu läßt, die Schwäche des Willens unterstützen, indem du dem Geiste verschiedene Punkte vorhältst, durch deren Betrachtung der Wille Athem und Kraft schöpft gegen die Feinde. Du wirst zum Beispiel, in einer Verfolgung oder sonstigen Mühseligkeit in solcher Weise von der Ungeduld überfallen, daß dein Wille es fast nicht mehr aushalten kann oder will. Alsdann wirst du ihn stärken, wenn du mit dem Geiste diese oder ähnliche Punkte erwägest:

Erstens siehe zu, ob du das Uebel, das du leidest, verdient hast, weil du Anlaß dazu

Digitized by Google

gegeben haſt. Wenn du es verdient haſt, ſo fordert jegliche Pflicht der Gerechtigkeit, daß du jene Wunde mit Geduld ertrageſt, die du dir mit eigenen Händen beigebracht haſt.

Zweitens, wenn du keine Schuld daran haſt, ſo wende deine Gedanken auf deine andern Fehler, für welche dich Gott noch nicht beſtraft hat und welche auch du noch nicht, wie es ſich gebührt, geahndet haſt. Siehſt du alsdann, daß Gottes Barmherzigkeit dir die Strafe derſelben, welche entweder die ewige wäre, oder wenigſtens die zeitliche im Fegfeuer, gegen ein kleines Leid der Gegenwart umtauſcht, ſo mußt du dieſe Strafe nicht allein freiwillig, ſondern auch mit Dankſagung annehmen.

Drittens, wenn es dir ſchiene, als habeſt du viel Buße gethan und die göttliche Majeſtät wenig beleidigt (was du jedoch niemals glauben ſollteſt), ſo bedenke, daß man nur durch die enge Pforte der Trübſale in das Himmelreich eingeht.

Viertens, ſelbſt wenn du auf anderem Wege in dasſelbe eingehen könnteſt, ſo würde doch das Geſetz der Liebe dir unterſagen, auch nur an ſo etwas zu denken, da der Sohn

Digitized by Google

Gottes mit all seinen Freunden und Gliedern durch Dörner und Kreuz hineingegangen ist.

Fünftens, was du aber bei dieser und jeder andern Gelegenheit vorzüglich im Auge haben mußt, ist der Wille deines Gottes, der wegen der Liebe, die Er zu dir hegt, ein unaussprechliches Wohlgefallen empfindet an jedem Akte der Tugend und Abtödtung, den Er dich als treuen und großmüthigen Kämpfer, um seiner Liebe zu entsprechen, verrichten sieht. Sei auch versichert, daß, je ungegründeter an und für sich diese Unbilde ist, und je unwürdiger von Seiten desjenigen, der sie dir zufügt, je lästiger und schwerer es dir daher ist, dieselbe zu ertragen, desto mehr du dem Herrn gefallen wirst, indem du auch in den an sich ungeregelten und für dich bittern Dingen seinen göttlichen Willen und die Fügung seiner Vorsehung anerkennst und liebst, welche jedes Ereigniß, so ungeregelt es auch sein mag, in Regel und vollkommenste Ordnung zu bringen weiß.

Digitized by Google

Fünfzehntes Kapitel.

Einige Rathschläge, wie, gegen wen, und in welcher Tugend wir kämpfen sollen.

Du hast nun schon gehört, christliche Seele, in welcher Weise du kämpfen mußt, um dich selbst zu überwinden und dich mit Tugenden zu schmücken. Wisse ferner, daß es, um den Sieg über deine Feinde mit größerer Schnelligkeit und Leichtigkeit davon zu tragen, nothwendig ist, daß du vorzüglich kämpfest und zwar jeden Tag kämpfest gegen die Eigenliebe und dich daran gewöhnest, die Verachtungen oder Widerwärtigkeiten, welche die Welt dir etwa widerfahren läßt, lieb zu gewinnen.

Wenn man auf diesen Kampf nicht achtet oder wenig Gewicht darauf legt, so geschieht es (wie ich oben bereits andeutete, daß der Sieg schwierig, selten, unvollkommen und nicht dauerhaft ist.

Ferner mache ich dich darauf aufmerksam, daß du mit Starkmuth kämpfen mußt. Diesen wirst du leicht erlangen, wenn du Gott darum bittest, und wenn du einerseits die Wuth und den unerbitterlichen Haß deiner Feinde und die große Zahl ihrer Heere und Geschwader

Digitized by Google

betrachteſt, andererſeits aber erwägeſt, daß die Güte Gottes und die Liebe, die Er zu dir hegt, unendlich größer iſt und daß unſäglich viel mehr Engel des Himmels und Heilige durch ihre Gebete auf unſerer Seite kämpfen.

Durch die Kraft, welche eine ſolche Betrachtung einflößt, iſt es gekommen, daß ſo viele ſchwache Frauen alle Macht und Weisheit der Welt, alle Angriffe des Fleiſches und alle Wuth der Hölle überwunden und beſiegt haben. Du brauchſt daher nie zu erſchrecken, ob es dir auch zuweilen ſcheint, als verſtärke ſich der Kampf deiner Feinde und als ſolle derſelbe dein ganzes Leben lang dauern, und als ſeieſt du von verſchiedenen Seiten mit faſt ſicherm Falle bedroht; denn du mußt, außer dem oben Geſagten, wiſſen, daß alles Können und Wiſſen unſerer Feinde in der Hand unſeres göttlichen Heerführers, für deſſen Ehre wir kämpfen, gelegt iſt; da Dieſer uns aber ſelbſt mit ſtrengem Befehle zum Kampfe ruft und Ihm unſäglich viel an uns gelegen iſt, ſo wird Er nicht nur niemals zulaſſen, daß Betrug mit dir geſpielt werde, ſondern Er wird ſelbſt für dich kämpfen und dir deine Feinde zu Füßen legen, wann es Ihm gefällt und wann es dir am

Digitized by Google

heilsamsten ist, sollte Er auch bis zum letzten Tage deines Lebens damit zögern.

An dir ist es nur, großmüthig zu kämpfen, und solltest du auch öfters verwundet werden, so lege die Waffen nicht bei Seite und ergreife die Flucht nicht.

Schließlich mußt du, um tapfer zu kämpfen, wissen, daß man diesem Kampfe nicht entgehen kann, und daß, wer nicht darin kämpft, nothwendiger Weise darin gefangen und getödtet wird. Wir haben es in demselben mit Feinden zu thun, welche mit solchem Hasse erfüllt sind, daß wir uns in keiner Weise weder Ruhe noch Frieden versprechen dürfen.

Sechzehntes Kapitel.

Wie der Soldat Christi sich vom frühen Morgen an schlagfertig halten soll.

Sobald du des Morgens erwacht bist, öffne die Augen deines Geistes und betrachte dich wie innerhalb der Schranken auf dem Kampfplatze, den man nicht lebend verläßt, wenn man nicht kämpft.

Digitized by Google

Stelle dir vor, als säheſt du vor dir auf der einen Seite jenen Feind, jene böſe Neigung an dir, die du zu bekämpfen bereits unternommen haſt, bewaffnet und bereit, um dich zu ſchlagen und zu tödten; und auf deiner rechten Seite deinen ſiegreichen Heerführer Jeſus Chriſtus mit ſeiner heiligſten Mutter, der Jungfrau Maria, mit ihrem geliebteſten Bräutigame, dem heil. Joſeph, mit vielen Schaaren von Engeln und Heiligen und beſonders dem heil. Erzengel Michael; und auf der linken Seite den hölliſchen Teufel mit den Seinigen, der deine beſagte Leidenſchaft aufregt und dich dazu reizt, ihr nachzugeben.

Stelle dir weiter vor, als höreſt du eine Stimme, gleich der deines heiligen Schutzengels, der zu dir ſpricht: Du haſt heute gegen dieſen und deine andern Feinde zu kämpfen. Dein Herz ſoll nicht erſchrecken und den Muth nicht verlieren, es ſoll nicht weichen aus Furcht oder aus irgend einer andern Rückſicht, denn unſer Herr und dein Heerführer ſteht hier auf deiner Seite mit allen dieſen glorreichen Schaaren: er wird gegen alle deine Feinde kämpfen und nicht zulaſſen, daß ſie die Oberhand bekommen oder dich überliſten. Stehe feſt, thue dir

Gewalt an und ertrage das Leid, das du zuweilen empfindest, um dich selbst zu überwinden. Rufe oft aus dem Innersten des Herzens zu deinem Herrn und zur heil. Jungfrau Maria und du wirst sicherlich den Sieg davontragen. Wenn du auch schwach und mit bösen Neigungen behaftet bist, wenn auch deine Feinde stark und zahlreich sind, so sind auch gar mächtig die Hülfsleistungen Desjenigen, der dich erschaffen und erlöst hat; über alle Massen und unvergleichlich stärker ist dein Gott und Er begehrt vielmehr, dich zu retten, als dein Feind, dich in's Verderben zu stürzen. So kämpfe denn und laß dir die Mühen nicht schwer fallen, denn aus der Mühe, aus der Gewalt, die man gegen die bösen Neigungen gebraucht, aus dem Leid, das man der bösen Gewohnheiten wegen empfindet, entsteht der Sieg und der große Schatz, mit welchem man das Himmelreich erkauft und wodurch sich die Seele auf immer mit Gott vereinigt.

Fange an im Namen des Herrn zu kämpfen mit den Waffen des Mißtrauens gegen dich selbst und des Vertrauens auf Gott, mit dem Gebete und der Uebung; fordere jenen Feind und jene Neigung, welche du nach der

oben angegebenen Ordnung zu besiegen dich entschlossen hast, zum Kampfe heraus bald durch Widerstand, bald durch Verabscheuung, bald durch die Akte der entgegengesetzten Tugend, und versetze ihm tödtliche Schläge, damit du dadurch dem Herrn gefallest, der mit der ganzen triumphirenden Kirche deinem Kampfe nachschaut.

Abermal sage ich dir, daß das Kämpfen dir nicht schwer fallen darf, indem du die Pflicht erwägest, die uns allen obliegt, Gott zu dienen und zu gefallen, und die Nothwendigkeit, in welcher wir uns befinden, zu kämpfen, weil wir, ohne uns Wunden und selbst den Tod zuzuziehen, uns durch Flucht nicht retten können. Ferner sage ich dir, daß, wenn du in aufrührerischer Flucht dich von Gott entfernen und dich der Welt und den Vergnügungen des Fleisches übergeben wolltest, du trotzdem mit unzähligen Widerwärtigkeiten kämpfen mußt, weßhalb der Schweiß oft deine Stirne benetzen und Todesangst dein Herz beklemmen wird.

Erwäge daher, welche Thorheit es wäre, jene Anstrengung und jenes Leid zu übernehmen, welches zugleich mit dem Tode größere Mühe und nie endendes Leid nach sich zieht,

Digitized by Google

dagegen jenes Leid zu fliehen, das schnell endet und uns die ewige und unendliche Glückseligkeit verschafft, in welcher wir auf immer unsern Gott genießen.

Siebenzehntes Kapitel.

In welcher Ordnung wir unsere lasterhaften Leidenschaften bekämpfen sollen.

Es kommt viel darauf an, daß man die Ordnung kenne, welche man beobachten soll, um auf die rechte Weise, nicht auf's Geradewohl oder maschinenmäßig, wie Manche es zu ihrem großen Schaden thun, zu kämpfen. Die Ordnung im Kampfe gegen deine Feinde und bösen Neigungen besteht darin, daß du, in das Innere deines Herzens einkehrend, genau untersuchest, von welcher Art von Gedanken und Affekten es umgeben, von welcher Leidenschaft es vorzüglich besetzt und beherrscht ist, und gegen diese sollst du vor Allem die Waffen ergreifen und den Kampf beginnen.

Geschieht es, daß du von andern Feinden angegriffen wirst, so kämpfe stets gegen denje-

Digitized by Google

nigen, der dich alsdann in der That und in der Nähe bekriegt, kehre aber darnach zu deinem Hauptunternehmen zurück.

Achtzehntes Kapitel.

Wie wir den plötzlichen Regungen der Leidenschaften widerstehen sollen.

Da du noch nicht daran gewöhnt bist, die plötzlichen Schläge der Beleidigungen oder anderer Widerwärtigkeiten abzuwehren, so befleißige dich zu diesem Zwecke, dieselben vorauszusehen und dann zu wiederholten Malen zu begehren und mit vorbereitetem Gemüthe zu erwarten.

Um dieselben vorauszusehen, betrachte die Verhältnisse deiner Leidenschaften, betrachte, wo und mit wem du etwas zu thun hast, und du wirst leicht daraus muthmaßen können, was dir begegnen mag.

Erfährst du irgend welche nicht vorhergesehene Widerwärtigkeit, so findest du demnach eine gewisse Hülfe darin, daß du den Geist auf die andern, die du vorhergesehen hattest,

Digitized by Google

bereit hieltest; außerdem kannst du dich dieser andern Methode bedienen:

In dem Augenblicke, wo du anfängst, die ersten Schläge der Beleidigung oder andere Widerwärtigkeit zu fühlen, so thue dir schleunigst die Mühe an, den Geist zu Gott zu erheben, und betrachte seine unaussprechliche Güte und Liebe gegen dich, die Ihn bewegt, dir diese Widerwärtigkeit zu schicken, damit du dadurch, daß du sie aus Liebe zu Ihm erträgst, dich mehr reinigest und dich Ihm mehr näherst und mehr mit Ihm vereinigest.

Nachdem du erwogen hast, wie sehr es Ihm gefällt, daß du sie ertragest, wende dich an dich selbst, gib dir selbst einen Verweis und sprich: „Warum denn willst du dieses Kreuz nicht ertragen, das nicht Dieser oder Jener, sondern dein himmlischer Vater dir sendet?“ Dann zum Kreuze gewandt, umarme es mit so viel Geduld und Freude, als du nur kannst, und sprich: „O Kreuz, das du von der süßen Liebe meines Gekreuzigten versüßt worden bist! nagle mich fortan an dich, damit ich mich Demjenigen hingeben kann, der an dir gestorben ist, um mich zu erlösen.“

Digitized by Google

Und wenn du Anfangs, weil etwa die Leidenschaft überhandnimmt, dich nicht zu Gott erheben könntest, sondern verwundet bliebest, so versuche doch, es sobald zu thun als möglich, wie wenn du nicht verwundet worden wärest.

Das wirksamste Mittel gegen diese plötzlichen Regungen aber ist, daß du bei Zeiten die Ursache aufhebest, aus welcher dieselben entstehen. Du siehst z. B., daß du wegen der Zuneigung, die du zu irgend einer Sache trägst, in plötzliche Gemüthsstörung zu gerathen pflegst, sobald du in Betreff derselben irgendwie belästigt wirst: die Art, diesem Uebel bei Zeiten vorzubeugen, ist, diese Zuneigung von der Sache abzuwenden; dann wirst du Ruhe finden.

Wenn aber die Unruhe nicht von einer Sache herrührt, sondern von einer Person, an welcher dir jede, auch die geringste Handlung zum Eckel und Ueberdruß wird, so besteht das Heilmittel darin, daß du dich bemühest, den Willen zu beugen, damit er dieselbe lieb gewinne; denn außerdem daß sie ein Geschöpf Gottes ist, ebenso wohl wie du von der Hand des Herrn gebildet und mit dem göttlichen Blute erlöset, gewährt sie dir auch Gelegenheit, dadurch, daß du mit Geduld erträgst, deinem göttlichen Hei-

Digitized by Google

lande ähnlich zu werden, welcher gütig und liebreich war gegen Alle.

Neunzehntes Kapitel.

Wie wir gegen das Laster des Fleisches kämpfen sollen.

Gegen dieses Laster mußt du auf eine besondere, von den andern verschiedene Weise kämpfen.

Um mit Ordnung voranzugehen, mußt du drei Zeiten wohl unterscheiden: Bevor wir versucht werden, während wir versucht werden und nachdem die Versuchung vorüber ist.

Vor der Versuchung betrifft der Kampf die Wegräumung der Ursachen, welche diese Versuchung hervorzubringen pflegen.

Erstens mußt du dieses Laster bekämpfen nicht dadurch, daß du ihm die Stirne bietest, sondern dadurch, daß du aus allen deinen Kräften jedwede Gelegenheit und Person fliehest, aus welcher dir die geringste Gefahr kommen könnte. Ist es zuweilen nothwendig, mit einer solchen umzugehen, so thue es so schnell als möglich mit bescheidenem und ernstem Gesichte, und die Werke sollen eher etwas von Bitterkeit als von übermäßiger Lieblichkeit und Gefälligkeit haben.

Digitized by Google

Verlaß dich nicht darauf, daß du den Stachel des Fleisches nicht fühlest und denselben seit so vielen Jahren nicht gefühlt habest; denn was dieses verfluchte Laster in vielen Jahren nicht gethan hat, das vermag es in einer Stunde zu thun und oft trifft es seine Vorbereitungen heimlich und schlägt eine unheilbare Wunde und schadet um so mehr, je freundlicher es sich stellt und je weniger Argwohn es erregt.

Die Erfahrung hat gezeigt und zeigt fort und fort, daß noch größere Gefahr vorhanden ist, wenn der Umgang mit gewissen Personen gepflegt wird unter dem Vorwande erlaubter Dinge, wie der Verwandtschaft, der schuldigen Pflicht oder der Tugend, welche in der geliebten Person sei; denn aus dem häufigen und unvorsichtigen Umgang entsteht das Gift eines sinnlichen Vergnügens, das sich nach und nach und unvermerkt eintröpfelt und bis in das Mark der Seele eindringt. Dadurch wird die Erkenntniß so verdunkelt, daß man anfängt, die gefährlichen Dinge, die unbescheidenen Blicke, die gegenseitigen zärtlichen Worte, den freien Genuß der Unterhaltungen für nichts zu achten; und so geht es von der einen und von der andern Seite immer weiter, und man geräth

Digitized by Google

zuletzt in's Verderben oder in irgend eine mühevolle und sehr schwer zu überwindende Versuchung.

Abermals sage ich dir: Fliehe, denn du bist wie Werg beim nahen Feuer. Verlaß dich nicht darauf, daß du übergossen seiest mit dem Wasser des guten und festen Willens und eher bereit, den Tod zu erleiden als Gott zu beleidigen; denn durch den häufigen Umgang trocknet die Hitze des Feuers nach und nach das Wasser des guten Willens aus, und, wenn man sich dessen am wenigsten besinnt, wird das Feuer sich in solcher Weise an dem Willen vergreifen, daß es weder Verwandtschaft, noch Freundschaft berücksichtigt; weder Gott, noch die Ehre achtet; weder den Tod noch alle Strafen der Hölle fürchtet. Deshalb fliehe, fliehe, wenn du nicht sicherlich willst überfallen, gefangen und getödtet werden.

Zweitens, fliehe den Müßiggang, sei wachsam, und mit Gedanken und Werken auf deinen gehörigen Stand bedacht.

Drittens, widerstehe nie deinen Vorgesetzten, sondern gehorche ihnen mit Leichtigkeit, indem du schnell die dir auferlegten Dinge vollzieheſt und zwar diejenigen noch williger,

Digitized by Google

welche dich demüthigen und mehr gegen deinen Willen und deine natürliche Neigung sind.

Viertens, fälle nie ein freventliches Urtheil über den Nächsten, namentlich nicht was dieses Laster anbelangt. Ist derselbe etwa offenbar gefallen, so habe Mitleiden mit ihm und entrüste dich nicht über ihn, spotte seiner nicht, sondern ziehe daraus die Frucht der Demuth und der Erkenntniß deiner selbst, indem du anerkennst, daß du Staub und nichts bist; nähere dich Gott durch das Gebet und fliehe mehr denn je den Umgang, bei welchem auch nur der Schatten einer Gefahr vorhanden ist.

Wenn du aber leichten Sinnes die Andern beurtheilest und verachtest, dann wird Gott dich auf deine Kosten verbessern, indem Er zuläßt, daß du in denselben Fehler fallest, damit du dich deines Stolzes bewußt werdest und in Demuth das eine und das andere Laster zu heilen dich bestrebest. Aber auch wenn du nicht fällst, deinen Sinn aber nicht änderst, wisse, daß an der Richtigkeit deines Zustandes sehr zu zweifeln ist.

Fünftens endlich, gib wohl darauf Acht, daß du, wenn die Gabe und der Geschmack geistlicher Genüsse dir zu Theil geworden ist, nicht an

Digitized by Google

dir selbst ein gewisses eitles Wohlgefallen empfindest, und meinest, du seiest nun etwas und deine Feinde würden dich nun nicht mehr bekriegen, da es dir scheine, als betrachtest du sie mit Verachtung, Abscheu und Haß. Wenn du hierin unvorsichtig bist, wirst du leicht fallen.

Während der Zeit der Versuchung sieh nach, ob dieselbe aus einer innern oder aus einer äußern Ursache herrührt. Unter äußern Ursache verstehe ich den Vorwitz der Augen und der Ohren, den übermäßigen Putz in den Kleidern, die Gesellschaften und Unterredungen, welche zu diesem Laster reizen. Das Heilmittel in diesem Falle ist die Schamhaftigkeit und Bescheidenheit, wodurch man nichts zu sehen noch zu hören begehrt, was zu diesem Laster reizt, und die Flucht, wie wir oben gesagt haben.

Die innere Ursache entsteht entweder aus der Lebhaftigkeit des Körpers, oder aus den Gedanken des Geistes, die aus unsern schlechten Gewohnheiten herkommen, oder durch Zuflüsterung des Teufels.

Die zu große Lebhaftigkeit des Körpers muß abgetödtet werden durch Fasten, Wachen, körperliche Züchtigungen oder sonstige harte Be-

Digitized by Google

handlungen desselben, wobei wir uns durch Vorsicht und Gehorsam sollen leiten lassen.

Was die Gedanken betrifft, woher sie auch immer kommen mögen, so sind die Heilmittel folgende: Die Beschäftigungen in verschiedenen, unserm Stande angemessenen Uebungen, das Gebet und die Betrachtung.

Das Gebet soll auf folgende Art vorgenommen werden: Wenn du anfängst, auch nur im Geringsten nicht etwa schon solcher Gedanken, sondern ihrer Vorposten ansichtig zu werden, so ziehe dich schnell im Geiste zum Gekreuzigten zurück und sprich: „Mein Jesus, mein süßer Jesus, hilf mir schnell, damit ich nicht von diesem Feinde gefangen werde.“ Umarme zuweilen das Kreuz, an dem dein Erlöser hängt, küsse wiederholt die Wunde seiner heiligen Füße und sprich mit Inbrunst: „Herrliche Wunden, keusche Wunden, heilige Wunden, verwundet jetzt dieses elende und unreine Herz, indem ihr mich von der Sünde befreit.“

In Bezug auf die Betrachtung, möchte ich dir nicht, wie einige Bücher es thun, anrathen, in dem Augenblicke, wo die Versuchungen der sinnlichen Lust vorhanden sind, die Abscheulichkeit dieses Lasters, dessen Unersättlichkeit, die

Widerwärtigkeiten und Bitterkeiten, die daraus entstehen, der Untergang der Güter, der Gesundheit und der Ehre, die es im Gefolge hat, und ähnliche Punkte zu erwägen. Denn dieses Mittel ist nicht immer sicher, um die Versuchung zu überwinden, und kann sogar schaden; während nämlich die Erkenntniß einerseits diese Gedanken vertreibt, bietet sie uns andererseits Gelegenheit dar, uns an denselben zu ergötzen und in die sinnliche Lust einzuwilligen. Das wahre Mittel ist vielmehr, nicht nur die Gedanken selbst, sondern auch alles denselben Entgegengesetzte, was uns dieselben zurückruft, zu fliehen.

Wähle deshalb zu deiner Betrachtung das Leben und Leiden unsres gekreuzigten Heilandes. Und wenn während der Betrachtung dieselben Gedanken dir gegen deinen Willen wieder vorkommen und dich mehr als gewöhnlich belästigen (wie es dir leicht geschehen kann), so erschrick deßhalb nicht, unterlaß die Betrachtung nicht, wende dich nicht zu ihnen, um ihnen zu widerstehen, sondern setze so inbrünstig es dir nur möglich ist, deine Betrachtung fort, und kümmere dich um solche Gedanken so wenig, wie wenn es die deinigen nicht wären, denn es

Digitized by Google

gibt keine bessere Art, sich denselben zu widersetzen, als diese, selbst wenn sie fortdauernden Krieg gegen dich führten.

Beschließe sodann deine Betrachtung mit dieser oder ähnlichen Bitte: „Befreie mich, o mein Schöpfer und Erlöser, von meinen Feinden, zur Ehre Deines Leidens und Deiner unaussprechlichen Güte.“ Kehre dabei aber den Gedanken nicht auf das Laster; denn die bloße Erinnerung daran ist nicht ohne Gefahr.

Halte dich nie dabei auf, mit solcher Versuchung zu streiten und zu untersuchen, ob du eingewilligt habest oder nicht; denn damit will der Teufel dich, unter dem Scheine des Guten, betrügen, dich beunruhigen, muthlos und kleinmüthig machen; oder er hofft auch, indem er deinen Geist mit solchen Gedanken beschäftigt, dich zur Einwilligung in ein sündhaftes Wohlgefallen zu bringen.

In Betreff dieser Versuchung soll es dir daher (wenn die Einwilligung nicht offenbar ist) genügen, das Ganze kurz deinem geistlichen Vater zu bekennen, und dich darnach seinem Dafürhalten gemäß zu beruhigen, ohne weiter darüber nachzudenken. Gib aber Acht, daß du ihm getreulich deinen ganzen Gedanken aufdeckest

Digitized by Google

und nicht irgend welche Rücksicht oder falsche Scham dich davon abhalte.

Bedürfen wir überhaupt zur Ueberwindung aller unserer Feinde der Tugend der Demuth, so müssen wir uns in Betreff dieses Lasters mehr als irgend sonst demüthigen; denn dieses Laster ist fast immer Strafe der Hoffart.

Ist die Zeit der Versuchung vorüber, so mußt du, so frei und sicher du dir auch zu sein scheinest, den Geist dennoch ganz von jenen Gegenständen entfernt halten, welche dir die Versuchung verursachten, selbst wenn du dich in Rücksicht auf Tugend oder auch auf sonst etwas Gutes angetrieben fühltest, anders zu verfahren; denn dies ist Betrug der verderbten Natur und eine Schlinge unseres schlauen Widersachers, der sich in einen Engel des Lichtes verwandelt, um uns in die Finsterniß zu führen.

Zwanzigstes Kapitel.

Wie wir gegen die Trägheit kämpfen sollen.

Damit du nicht in die elende Knechtschaft der Nachläßigkeit fallest, welche dir nicht nur den Weg der Vollkommenheit versperren, son-

Digitized by Google

dern dich auch den Händen deiner Feinde überliefern würde, mußt du jede Neugierde und irdische Anhänglichkeit fliehen und jede Beschäftigung beseitigen, welche für deinen Stand nicht paßt. Alsdann gib dir alle Mühe, damit du jeder guten Eingebung und jedem Befehle deiner Obern entsprechest, indem du jede Sache zu der Zeit und in der Weise verrichtest, wie es ihnen gefällt.

Zögere auch nicht den kürzesten Augenblick; denn ein erster kleiner Aufschub zieht den zweiten nach sich und der zweite den dritten und die andern, denen der Sinn leichter sich fügt und nachgibt als den ersten, weil er schon angelockt und gefangen ist durch das Vergnügen, das er dabei verkostet hat. Daher kommt es, daß man entweder eine Handlung zu spät beginnt oder dieselbe als zu langweilig zuweilen ganz und gar unterläßt.

So bildet sich nach und nach die Gewohnheit der Trägheit aus, welche uns zuletzt dahin bringt, daß wir uns in dem Augenblicke selbst, wo wir von derselben in Banden gehalten werden, vornehmen, ein ander Mal sehr besorgt und fleißig sein zu wollen, weil wir uns schämen, bisher so überaus fahrläßig gewesen zu sein.

Digitized by Google

Diese Trägheit erstreckt sich über Alles aus und steckt mit ihrem Gifte nicht bloß den Willen an, dem sie Abscheu vor der Arbeit einflößt, sondern verblendet auch den Verstand, damit er nicht sehe, wie eitel und ungegründet der Vorsatz ist, in der Zukunft bald das zu vollführen, was man eben in der Gegenwart verwirklichen sollte, und jetzt freiwillig ganz unterläßt oder auf eine andere Zeit verschiebt.

Auch genügt es nicht, daß du die Arbeit, welche du zu verrichten hast, schnell verrichtest, sondern sie muß auch in der Zeit, welche je nach der Beschaffenheit und der Art jener Arbeit die geeignetste ist, und mit all jener Sorgfalt verrichtet werden, welche dieselbe erheischt, damit sie alle mögliche Vollkommenheit erlange.

Denn es ist nicht Fleiß, sondern ganz feine Trägheit, wenn man vor der Zeit die Arbeit verrichtet und sich derselben schnell und ohne sie gut zu machen, entledigt, um sich dann ruhig einer trägen Muße zu überlassen, an welche der Gedanke geheftet war, während man die Arbeit schnell abmachte.

All dieses große Uebel kommt daher, daß man den hohen Werth nicht betrachtet, den

Digitized by Google

ein gutes Werk hat, wenn es zur gehörigen Zeit verrichtet wird und dabei entschlossen ist, den Mühen und Beschwerden entgegen zu gehen, welche das Laster der Trägheit dem jungen Soldaten verursacht.

Du sollst also öfters erwägen, daß eine einzige Erhebung des Geistes zu Gott und eine Kniebeugung, welche zu seiner Ehre geschieht, mehr werth ist, als alle Schätze der Welt; und daß, so oft wir uns selbst und unsern lasterhaften Leidenschaften Gewalt anthun, die Engel unserer Seele aus dem Himmelreiche eine glorreiche Siegeskrone bringen.

Erwäge dagegen, daß Gott den Trägen nach und nach die Gnaden, welche Er ihnen gegeben hatte, wegnimmt, und den Fleißigen dieselben vermehrt, um sie sodann in die Ihm eigene Freude eintreten zu lassen.

Getraust du dich Anfangs nicht, der Mühe und Beschwerde edelmüthig entgegen zu gehen, so verbirg sie dir selbst, damit sie dir geringer scheine, als sie von den Trägen gehalten wird. Du siehst, z. B., daß du zur Erlangung einer Tugend viele Akte derselben erwecken mußt: Die Beschwerde dauert viele Tage über, und die zu besiegenden Feinde

ſcheinen dir zahlreich und ſtark. Fange alſo an, ſolche Akte zu erwecken, gleichſam als ſeien nur wenige zu erwecken und als brauchteſt du dich nur wenige Tage zu bemühen, kämpfe gegen Einen Feind, als wie wenn keine andern zu bekämpfen wären, und habe feſtes Vertrauen, daß du mit Gottes Hülfe ſtärker ſein werdeſt als ſie. Auf dieſe Weiſe wird die Trägheit nach und nach abnehmen und die entgegengeſetzte Tugend Eingang finden.

Verfahre auf dieſelbe Weiſe beim Gebete. Deine Gebetsübung erheiſcht etwa eine Stunde; und dieß kommt deiner Trägheit hart an. So beginne denn dasſelbe, als wolleſt du nur während einer halben Viertel-Stunde beten, und ſo wirſt du leicht zu dem andern halben Viertel und zu dem, was dann noch übrig bleibt, übergehen. Empfindeſt du etwa hiebei in dem zweiten oder dem folgenden halben Viertel einen zu gewaltigen Widerwillen und zu große Schwierigkeit, ſo unterlaß die Uebung, um nicht überdrüßig zu werden, und nimm ſie über eine Weile wieder auf.

Schlage dasſelbe Verfahren ein in Betreff der Arbeiten. Trifft es ſich nämlich, daß du mehrere Dinge zu verrichten habeſt,

Digitized by Google

welche deiner Trägheit zahlreich und mühsam vorkommen, und bist du deshalb ganz unruhig, so beginne dessenungeachtet eine dieser Arbeiten mit Muth und Ruhe, wie wenn du nichts Anderes zu thun hättest; halte dich dann mit Fleiß daran und du wirst dieselben alle mit viel geringerer Mühe verrichten, als es dir in deiner Trägheit vorkam.

Wer nicht auf die besagte Weise verfährt und der Mühe und Schwierigkeit, welche sich darbietet, nicht entgegen geht, den wird das Laster der Trägheit in solchem Maße bemeistern, daß die Mühe und Beschwerde, welche die Uebung der Tugend im Anfang mit sich bringt, ihn nicht blos, wenn sie gegenwärtig ist, sondern sogar von Ferne ängstlich und verdrießlich machen, indem er stets fürchtet, von den Feinden belästigt und angegriffen zu werden und Jemanden im Rücken zu haben, der ihm etwas auferlegt; daher wird er in seiner Ruhe selbst unruhig sein.

Wisse, christliche Seele, daß dieses Laster der Trägheit mit seinem verborgenen Gifte nach und nach nicht nur die ersten kleinen Wurzeln, aus welchen die tugendhaften Gewohnheiten hervorkommen sollten, sondern auch die schon erwor-

Digitized by Google

benen Gewohnheiten verdirbt; denn wie der Wurm am Holze, so nagt dieses Gift unmerklich am Marke des geistlichen Lebens und verzehrt es; und der böse Feind sucht einem Jeden, namentlich aber denjenigen, die ein geistliches Leben führen wollen, auf diese Weise nachzustellen und Schlingen zu legen.

Wache also durch Gebet und gute Werke, christliche Seele, und zögere nicht, den Stoff zu weben zum Hochzeitskleide, mit welchem du geschmückt sein mußt, um dem Bräutigam entgegen zu gehen.

Erinnere dich jeden Tag daran, daß derjenige, der dir den Morgen gibt, dir den Abend nicht verspricht, und wenn er dir den Abend gibt, so ist dir der Morgen nicht versichert. Verwende daher jeden Augenblick deiner Stunden nach dem Wohlgefallen Gottes, gerade als wenn dir die kommende Zeit nicht gestattet wäre, und zwar um so mehr, da du von jedem Augenblicke die genaueste Rechenschaft ablegen mußt.

Schließlich ermahne ich dich, daß du einen Tag, an welchem du zwar vielleicht viele Geschäfte abgemacht hast, dennoch als verloren ansehen sollst, wenn du an demselben nicht mehrere Siege über deine bösen Neigungen und

Digitized by Google

deinen Eigenwillen davongetragen, wenn du dem Herrn nicht gedankt hast für seine Wohlthaten und namentlich für sein mühevolles Leiden, das Er für dich erduldet hat, und für die väterlich süße Züchtigung, deren Er dich würdigt, indem Er dir den kostbaren Schatz einiger Trübsale zu Theil werden läßt.

Einundzwanzigstes Kapitel.

Von der Beherrschung der äußern Sinne, und wie wir vermittels derselben zur Betrachtung der Gottheit gelangen können.

Große Aufmerksamkeit und beständige Uebung wird erfordert, um die äußern Sinne zu beherrschen und gehörig zu regeln; denn die Begierde, welche die Regungen unsrer verderbten Natur gleichsam leitet, ist äußerst geneigt, die Vergnügen und die eigene Befriedigung zu suchen, und da sie von sich selbst dieselben nicht zu erreichen vermag, so bedient sie sich der Sinne als ihrer Soldaten und natürlichen Werkzeuge, vermittels welcher sie die Gegenstände ergreift, zieht deren bildliche Darstellung an sich und drückt sie der Seele ein. Hieraus folgt

sodann das Vergnügen, welches wegen der Verbindung, die zwischen dem Geiste und dem Fleische besteht, sich wie ein ansteckendes Uebel über alle jene Theile der Sinne verbreitet, die dessen fähig sind, und so den ganzen Menschen verdirbt.

Wenn du einen so gefährlichen Krebsschaden verhüten willst, so gib Acht auf folgendes Mittel. Gestatte deinen Sinnen nicht zu viel Freiheit, und gebrauche dieselben nicht zu bloß sinnlichem Vergnügen, sondern nur zu einem guten Zwecke, wo etwas Nützliches oder Nothwendiges dich bewegt, sie anzuwenden. Sind dieselben, ohne daß du es bemerkt hast, zu weit gegangen, so ziehe sie sorgsam zurück und regele sie nach der Vernunft, damit sie nicht elende Sklaven eitler Vergnügen werden, sondern aus jedem Gegenstande eine edle Beute davontragen, die sie der Seele bringen. So wird die Seele, in sich selbst gesammelt, sich vermittels ihrer Kräfte wie auf Flügeln zum Himmel und zur Betrachtung göttlicher Dinge erheben. Hiebei magst du auf folgende Weise verfahren:

Bietet sich deinen äußern Sinnen irgend ein Gegenstand dar, so betrachte an dem geschaffenen Dinge nicht das, was den Sinnen

Digitized by Google

schmeichelt, sondern die Nahrung, die es deinem Geiste gewährt; bedenke, daß das Ding von all dem, was unter deine Sinne fällt, nichts von sich selbst hat, sondern daß Alles das Werk Gottes ist, daß der unsichtbare göttliche Geist ihm jenes Sein, jene Schönheit und alles Gute, was in ihm ist, gibt. Erfreue dich daher, daß der Herr, dein Gott, allein die Ursache und der Urgrund so vieler und so verschiedenartiger Vollkommenheiten der Dinge ist, und daß Er selbst sie alle in erhabenster Weise enthält, indem dieselben nur ein sehr geringer Grad seiner unendlichen göttlichen Vollkommenheiten sind.

Bemerkst du, daß irgend ein schönes und edles Ding deine Aufmerksamkeit in Anspruch nimmt, so führe in Gedanken dieses Geschöpf auf sein Nichts zurück, hefte das Auge des Geistes auf den dort gegenwärtigen höchsten Schöpfer, der ihm das Dasein gegeben hat, und sprich, indem du dich in Ihm allein erfreuest: „O göttliche Wesenheit, o höchstes und über Alles wünschenswerthes Gut, wie freue ich mich, daß Du allein der unendliche Urgrund aller geschaffenen Wesen bist!“

Digitized by Google

Desgleichen wenn du Bäume, Pflanzen oder dergleichen Dinge siehst, so betrachte im Geiste, daß sie das Leben, das in ihnen ist, nicht von sich haben, sondern von jenem Geiste, den du nicht siehst und der allein sie belebt; dabei magst du sprechen: „Er ist das wahre Leben, aus dem und in dem und durch den alle Dinge leben und wachsen. Ach! ich lebe zufrieden in diesem Herzen."

So auch bei dem Anblicke der Thiere erhebe dich im Geiste zu Gott, der ihnen Gefühl und Bewegung gibt, und sprich: „O erster Beweger, der Alles bewegt, Du bist unbeweglich in Dir selbst; wie erfreue ich mich über Deine Unveränderlichkeit und Unbeweglichkeit!"

Fühlst du, daß die Schönheit der Geschöpfe dich heranzieht, so trenne das, was du siehst, von dem Geiste, den du nicht siehst, und betrachte, daß alles Schöne, was äußerlich erscheint, von dem unsichtbaren Geiste allein herkommt, der jene äußere Schönheit hervorbringt. Freue dich darüber, indem du sprichst: „Dies sind die Bächlein des unerschaffenen Stromes, dies die Tröpflein des unendlichen Meeres, das alles Gute in sich faßt. O wie frohlocke

Digitized by Google

ich im Innersten des Herzens, indem ich an die ewige, unermeßliche Schönheit denke, welche der Urgrund aller geschaffenen Schönheit ist!"

Siehst du einen mit Güte, Weisheit, Gerechtigkeit und andern Tugenden begabten Menschen, so unterscheide auf gleiche Weise das, was er von sich selbst hat, von dem, was vom Himmel kommt, und sprich zu deinem Gott: „O allerreichster Schatz der Heiligkeit und Tugend! unaussprechliches Wohlgefallen empfinde ich, wenn ich erwäge, daß durch Dich und von Dir allein alles Gute herkommt, und daß Alles im Vergleich mit Deinen göttlichen Vollkommenheiten wie nichts ist! Ich danke Dir, o Herr, für dieses und für alles andere Gute, das Du meinem Nächsten erwiesen hast; gedenke, o Herr, meiner Armuth; erinnere Dich, daß ich dieser oder jener Tugend .... besonders bedarf."

Wenn du dich zu einem guten Werke anschickst, so denke, daß Gott die erste Ursache dieser Handlung ist und daß du nichts Anderes, als ein lebendiges Werkzeug in der Hand Gottes bist. Erhebe zu Ihm den Gedanken und sprich: „O höchster Herr der Welt! mit innigster Freude erkenne ich an, daß ich ohne Dich nichts zu thun vermag, und daß Du zu

Digitized by Google

allen Handlungen als erste und Haupt-Ursache mitwirkest."

Genießest du Speise oder Trank, so erwäge, daß es Gott ist, der dieser Nahrung den Geschmack verleiht. Erfreue dich in Ihm allein und sprich: „O meine Seele, außer Gott gibt es kein wahres Vergnügen; bei Ihm allein kannst du den wahren Genuß finden."

Wenn du ein Gefallen daran empfindest, irgend etwas Angenehmes zu riechen, so halte dich bei diesem Vergnügen nicht auf, sondern steige im Geiste zum Herrn hinan, von dem jener Wohlgeruch seinen Ursprung hat, und sprich im Gefühle innern Trostes: „O Herr, bewirke, daß, gleichwie ich mich daran freue, daß jede Süßigkeit von Dir herkommt, so meine Seele, jedes irdischen Vergnügens beraubt und entblößt, sich in die Höhe erschwinge und wie ein Wohlgeruch zu Dir gelange."

Wenn harmonische Klänge zu deinem Ohre gelangen, so wende dich im Geiste zu Gott und sprich: „O mein Gott! ich freue mich an Deinen unendlichen Vollkommenheiten, welche nicht nur in ihrer Vereinigung untereinander eine überhimmlische Harmonie bilden, sondern

Digitized by Google

auch mit den Engeln im Himmel und in allen Geschöpfen ein wunderbares Concert hervorbringen."

Zweiundzwanzigstes Kapitel.

Wie die Dinge selbst uns helfen, unsere Sinne zu regeln, indem wir vermittels derselben zur Betrachtung des Lebens und Leidens unsres Heilandes gelangen.

Ich habe dir im vorigen Kapitel gezeigt, wie wir den Geist von den sinnlich wahrnehmbaren Dingen zur Betrachtung Gottes erheben können. Vernimm nun auch, wie wir aus denselben Dingen Anlaß nehmen können, um uns an die Geheimnisse des Lebens und Leidens unsres menschgewordenen Heilandes zu erinnern.

Alle Dinge der Welt können uns zu diesem Zwecke dienen, indem wir erwägen, daß derselbe höchste Gott, der, wie wir oben gesagt haben, allen Dingen Dasein, Schönheit und Vorzüge gegeben hat, Er, der Urgrund und die einzige Ursache aller Dinge, für uns Mensch werden wollte. Wie unermeßlich groß muß seine Güte sein, da Er, der allmächtige Herr, sich

Digitized by Google

so sehr erniedrigt hat, daß Er für uns Menschen leiden und sterben, ja sogar zulassen wollte, daß seine eigenen Geschöpfe sich gegen Ihn erhoben, um Ihn zu kreuzigen.

Insbesondere gibt es viele Dinge, welche uns diese heiligen Geheimnisse wieder in's Gedächtniß zurückrufen. Siehst du z. B. Waffen, Stricke, Geißeln, Dornen, Röhre, Stöcke, Hammer, so stelle dir diejenigen vor, welche als Werkzeuge bei seinem Leiden gedient haben. Ein armes Haus soll dich an den Stall und die Krippe erinnern, worin Er geboren wurde. Der Regen, der sich über die Erde ergießt, erinnert dich an den blutigen Schweiß, der im Oelgarten von seinem heiligsten Leibe auf die Erde herabrann. Die Steine, welche wir sehen, sollen uns die Felsen darstellen, welche sich bei seinem Tode spalteten. Wenn wir die Erde oder die Sonne betrachten, so denken wir daran, daß bei seinem Tode die Erde erzitterte und die Sonne sich verfinsterte. Sehen wir Wasser, so denken wir an dasjenige, welches aus seiner heiligen Seite floß. Und auf gleiche Weise können wir beim Anblicke anderer ähnlicher Dinge verfahren.

Digitized by Google

Verkostest du Wein oder ein anderes Getränk, so stelle dir den Essig und die Galle vor, mit welcher dein Heiland getränkt ward. Wenn du an Wohlgerüchen Behagen findest, so stelle dir im Geiste den Gestank der todten Leiber vor, den Er auf dem Kalvarienberge empfand. Wenn du dich ankleidest, so erinnere dich daran, daß das ewige Wort das menschliche Fleisch angenommen hat, um uns mit seiner Gottheit zu bekleiden. Ziehst du dich aus, so gedenke deines göttlichen Heilandes, welcher entkleidet wurde, um für dich gegeißelt und an's Kreuz geschlagen zu werden. Hörst du Geräusch und Geschrei von Menschen, so erinnere dich jener schrecklichen Worte, welche an das Ohr des göttlichen Heilandes drangen: „Hinweg mit Ihm! Kreuzige Ihn, kreuzige Ihn."

So oft die Uhr schlägt, gedenke jener qualvollen Herzschläge, die dein göttlicher Jesus fühlen wollte, als Er im Oelgarten von der Furcht vor dem Ihm bevorstehenden Leiden und Sterben ergriffen ward; oder stelle dir vor, du höreſt die harten Schläge, mit welchen Er an's Kreuz genagelt wurde.

Digitized by Google

Ueberfällt dich bei irgend einer Gelegenheit Traurigkeit und Schmerz, oder siehst du, daß Andere daran zu leiden haben, so denke, daß diese Schmerzen nichts sind im Vergleich mit den unbegreiflichen Qualen, welche den Leib und die Seele deines Heilandes durchbohrten und niederschlugen.

Dreiundzwanzigstes Kapitel.

Von einigen andern Mitteln, um bei verschiedenen Gelegenheiten einen guten Gebrauch von unsern äußern Sinnen zu machen.

Nachdem wir gesehen haben, wie wir den Geist von den äußern Dingen zur Betrachtung Gottes und der Geheimnisse des menschgewordenen Heilandes erheben sollen, füge ich hier noch andere Arten hinzu, wie wir aus diesen Dingen verschiedene Betrachtungen schöpfen können, damit jede Seele, je nach ihrem besondern Geschmacke, auch die ihr besonders zusagende Nahrung finde. Dies wird nicht blos den gewöhnlichen Leuten nützlich sein, sondern auch denjenigen, welche sich zu höherer Erkennt-

Digitized by Google

niß erschwingen und auf dem Wege des Geistes voranschreiten wollen; denn der Geist ist, bei wem es auch sein mag, nicht immer gleich gut gesinnt und bereit, sich zu den höchsten Betrachtungen zu erheben.

Du brauchst übrigens nicht zu fürchten, daß die Menge dieser verschiedenartigen Dinge dich verwirre, wofern du sie mit Mäßigung gebrauchest und dich durch den Rath eines weisen Seelenführers leiten lassest; denn letzterm sollst du nicht nur hierin, sondern auch bei jeder andern Anleitung, die ich dir gebe, in Demuth und mit Vertrauen folgen.

Wenn du die vielen schönen Dinge schauest, die dem Auge gefallen und auf dieser Erde geschätzt werden, so erwäge, daß sie alle voll Elend und wie Koth sind im Vergleich mit den himmlischen Reichthümern, nach welchen du aus ganzem Gemüthe streben sollst, zu welchen du aber nur gelangen kannst, wenn du die ganze Welt verachtest.

Wendest du deinen Blick zur Sonne, so denke, daß deine Seele, wenn sie in Gnaden bei deinem Gotte steht, viel glänzender und schöner ist als sie; daß sie aber ohne die Gnade

Digitized by Google

Gottes viel dunkler und abscheulicher ist, als die höllische Finsterniß.

Erhebest du die Augen des Leibes zu dem Firmamente, das dich bedeckt, so dringe mit den Augen des Geistes zum obersten Himmel hinauf und halte dort im Geiste fest, wie an dem Orte, der dir als ewige Wohnung unaussprechlichen Glückes bereitet ist, wenn du auf Erden in Unschuld und Heiligkeit lebest.

Höreſt du den Gesang der Vögel oder andere Gesänge, so erhebe den Geist zum Himmel, wo ein fortwährendes Alleluja-Singen erschallt, und bitte den Herrn, daß Er dich würdig mache, Ihn ewig mit den himmlischen Geistern zu loben.

Wenn die Schönheit eines Geschöpfes dich reizt, so schaue im Geiste, daß dort die höllische Schlange verborgen liegt, welche ganz darauf bedacht und bereit ist, dich zu tödten oder wenigstens zu verwunden. Sprich zu ihr mit heiliger Entrüstung: „Geh, verfluchte Schlange, vergebens stellst du mir heimtückisch nach, um mich zu verschlingen!“ Wende dich alsdann zu Gott und sprich: „Gepriesen seist Du, mein Gott, der Du mir den Feind entdeckt und mich aus seinem wüthenden Rachen befreit hast.“

Digitized by Google

Dann ziehe dich in eiliger Flucht in die Wunden des Gekreuzigten zurück und beschäftige mit diesen deinen Geist, indem du betrachtest, wie viel der Herr in seinem heiligsten Fleische gelitten hat, um dich von der Sünde zu befreien und dir Abscheu vor der Fleischeslust einzuflößen.

Ein anderes Mittel, um dem gefährlichen Reize der Sinnlichkeit zu entfliehen, besteht darin daß du strebest, von dem Gedanken durchdrungen zu werden, was jener Gegenstand, der dir jetzt so sehr gefällt, einst nach dem Tode sein werde.

Wenn du einhergehst, so erinnere dich, daß du dich mit jedem Schritte, den du thust, dem Tode näherst. Der Flug des Vogels und das Rauschen des fließenden Wassers rufen dir in's Gedächtniß zurück, daß dein Leben mit größerer Schnelligkeit seinem Ende entgegeneilt.

Wenn gewaltige Winde sich erheben, wenn es blitzt und donnert, so gedenke des schrecklichen Tages des Gerichtes und bete, indem du niederkniest, Gott an; bitte Ihn, Er möge dir Gnade und Zeit gewähren, um dich gut darauf vorzubereiten, vor seiner höchsten Majestät zu erscheinen.

Digitized by Google

Unzählige Vorfälle gibt es in diesem Leben, bei welchen du dich auf ähnliche Weise üben kannst. Wenn du z. B. durch irgend einen Schmerz oder eine Traurigkeit niedergeschlagen bist, wenn du Hitze, Kälte oder irgend ein Uebel erduldest, so erhebe den Geist zur Betrachtung der göttlichen Vorsehung, der es zu deinem Besten gefallen hat, daß du in eben diesem Maße und zu dieser Zeit ein solches Beschwerniß erleidest. Freue dich also wegen der Liebe, welche dir dein Gott erzeigt, und wegen der Gelegenheit, welche Er dir darbietet, Ihm in dem, was Ihm besser gefällt, zu dienen, und sprich in deinem Herzen: „So wird an mir der göttliche Wille erfüllt, der von Ewigkeit her liebevoll bestimmt hat, daß ich jetzt diese Mühseligkeit ertrage. Gepriesen sei dafür mein allgütiger Herr!"

Entsteht in deinem Geiste irgend ein guter Gedanke, so wende dich alsogleich an Gott und erkenne an, daß derselbe von Ihm kommt, und danke Ihm dafür. Wenn du in einem guten Buche liesest, so stelle dir vor, der Herr selbst rede mit dir, und nimm die Worte an, als kämen sie aus seinem göttlichen Munde.

Digitized by Google

Wenn du das heilige Kreuz erblickst, so betrachte, daß es dir zur Fahne in deinem heiligen Kampfe dienen soll; bedenke, daß wer sich von ihm entfernt, in die Hände der grausamen Feinde geräth, wer ihm dagegen folgt, mit glorreicher Beute beladen in den Himmel gelangt.

Wenn du das Bild der allerseligsten Jungfrau Maria siehst, so wende ihr dein Herz zu, die dort oben im Himmel herrscht, und danke ihr dafür, daß sie in allen Stücken so bereitwillig den Willen Gottes erfüllt hat, daß sie den Erlöser der Welt geboren und mit ihrer Milch genährt hat, und daß ihre Gunst und ihr Schutz uns nie im geistlichen Kampfe fehlt. Alle Bilder der Heiligen stellen dir eben so viele tapfere Kämpfer vor, die eine Lanze mit dem Feinde gebrochen und dir die Bahn eröffnet haben, auf welcher du in ihrer Begleitung voranschreiten mußt, um mit ihnen die Krone der ewigen Glorie zu erlangen.

Wenn du ein Gotteshaus siehst, so magst du unter andern frommen Erwägungen denken, daß deine Seele ein Tempel Gottes ist, den du als seine Wohnung rein und sauber erhalten mußt. Wenn du zu irgend einer Zeit das

Digitized by Google

dreimalige Glockengeläute zum „Englischen Gruße“ hörst, so magst du folgende kurze Betrachtungen machen, welche den Worten entsprechen, die man vor jedem Ave Maria zu beten pflegt: Beim ersten Glockenzeichen danke Gott für die Botschaft, die Er vom Himmel zur Erde sandte als Anfang unseres Erlösungswerkes. Beim zweiten Glockenzeichen erfreue dich mit der seligsten Jungfrau Maria über die Grüße, die ihr wegen ihrer überaus tiefen Demuth zu Theil wurden. Beim dritten Glockenzeichen bete mit der überglücklichen Mutter Maria und dem Engel Gabriel das fleischgewordene Wort Gottes an. Vergiß nicht, bei jedem Zeichen, besonders aber beim letzten, das Haupt zum Zeichen der Ehrfurcht zu verbeugen.

Diese Betrachtungen dienen für eine jede der drei Zeiten, in welchen das Glockenzeichen gegeben wird, für Abends, Morgens und Mittags. Es geziemt sich aber auch, daß wir zu einer jeden dieser eine besondere Betrachtung in Bezug auf das Leiden unsres Herrn und Heilandes anstellen; denn es ist nichts billiger, als daß wir oft der Schmerzen gedenken, welche die seligste Jungfrau wegen seines Leidens er-

Digitized by Google

duldete, und wir wären undankbar, wenn wir es nicht thäten.

Des Abends stelle dir vor, welche Angst die reinste Jungfrau erduldete wegen des blutigen Schweißes, der Gefangennehmung und der innern Schmerzen, welche ihr vielgeliebter Sohn in jener Nacht erlitt. Des Morgens habe Mitleid mit der Traurigkeit, die sie empfand, als Jesus zu Pilatus und Herodes geführt und zum Tode verurtheilt wurde und als sie ihn das schwere Kreuz tragen sah. Des Mittags betrachte im Geiste das Schmerzensschwert, welches das Herz der betrübten Mutter durchbohrte bei der Kreuzigung und dem Tode des Herrn und bei dem grausamen Lanzenstich, der seine heiligste Seite eröffnete.

Diese Betrachtungen der Schmerzen der allerseligsten Jungfrau magst du anstellen von Donnerstag Abends bis zum Mittag des darauffolgenden Samstags, die andern an den andern Tagen. Richte dich jedoch dabei nach deiner besondern Andacht und nach den Gelegenheiten, welche die äußern Dinge dir darbieten.

Schließlich wiederhole ich dir in kurzen Worten, auf welche Weise du den Gebrauch deiner äußern Sinne regeln sollst. Was immer

Digitized by Google

für ein Gegenstand oder Vorfall dir begegnen mag, laß dich nicht von der Zu- oder Abneigung, welche eine Sache in dir erregt, lenken und bewegen, sondern allein von dem Willen Gottes, so daß du nur in so fern etwas annehmest oder verwerfest, als Gott will, daß du es annehmest oder verwerfest.

Bemerke übrigens wohl, daß ich dich die obige Weise, die äußern Sinne zu regeln, nicht gelehrt habe, damit du dir daraus eine Hauptbeschäftigung machest; du sollst vielmehr in fast beständiger Geistessammlung bei Gott, deinem Herrn, sein, welcher will, daß du durch häufige Akte dich bestrebest, deine Feinde und die bösen Leidenschaften zu überwinden und ihnen durch Akte der entgegengesetzten Tugenden zu widerstehen. Ich habe dich obige Weise nur gelehrt, damit du dich nach derselben richten könnest, wenn es nothwendig ist. Denn wisse, daß es wenig fruchtet, viele Uebungen zu unternehmen, wie vortrefflich dieselben auch an und für sich sein mögen, da dieselben gar oft den Geist hemmen, die Eigenliebe fördern, Unbeständigkeit veranlassen und zu Fallstricken des Feindes werden.

Digitized by Google

Vierundzwanzigstes Kapitel.

Wie wir den Gebrauch der Zunge regeln sollen.

Die Zunge des Menschen muß mit vielem Fleiße geregelt und im Zaume gehalten werden; denn Jeder ist sehr geneigt, ihr freien Lauf zu lassen in Betreff jener Dinge, welche den Sinnen schmeicheln.

Die Unmäßigkeit im Reden hat meistens ihren Grund in einem gewissen Stolze, welcher bewirkt, daß wir uns einbilden, wir wüßten viel, und daß wir uns bemühen, die eigenen Gedanken, in denen wir uns selbst gefallen, dem Geiste der Andern durch überhäufiges Wiederholen einzuprägen, wie wenn Andere von uns als Lehrmeistern etwas zu lernen hätten.

Es lassen sich nicht in wenigen Worten die Uebel ausdrücken, welche aus den übermäßigen Reden hervorgehen.

Die Schwatzhaftigkeit ist die Mutter der Trägheit, sie ist ein Beweis von Unwissenheit und Dummheit; sie führt zur üblen Nachrede und zur Lüge und schlägt den Eifer der wahren Frömmigkeit nieder.

Viele Worte bestärken die lasterhaften Leidenschaften, und von diesen wird wiederum die

Digitized by Google

Zunge bewegt, um leichter in unbesonnenen Reden fortzufahren.

Laß dich nicht in lange Gespräche ein weder mit denjenigen, die dich ungerne anhören, damit du ihnen nicht zum Ueberdruß werdest, noch mit denjenigen, welche dir gerne Gehör geben, damit du die Grenzen der Bescheidenheit nicht überschreitest.

Vermeide es, mit Nachdruck und lauter Stimme zu reden; denn beides ist ein Anzeichen von Eitelkeit und Eigendünkel.

Sprich nie von dir und deinen Thaten oder von deinen Verwandten; wenn es aber aus Nothwendigkeit geschehen muß, so thue es so kurz und bündig als möglich. Scheint es dir, daß jemand Anders übermäßig von sich selbst spricht, so bemühe dich, einen guten Gedanken für dich daraus zu ziehen, aber ahme ihn nicht nach, selbst dann nicht, wenn seine Worte die Verdemüthigung und Anklage seiner selbst bezweckten.

Sprich so wenig als möglich vom Nächsten und den ihn betreffenden Dingen und nur, falls die Gelegenheit dazu sich vorfindet, um Gutes von ihm zu sagen.

Digitized by Google

Sprich gerne von Gott und besonders von seiner Liebe und Güte, jedoch mit der Bestärkung, daß du auch hierin dich irren könntest. Besser soll es dir daher gefallen, aufzumerken, wenn Andere von Ihm reden, und bewahre ihre Worte im Innersten deines Herzens. Von andern Reden soll bloß der Schall der Stimme an dein Ohr schlagen, dein Geist aber zu dem Herrn erhoben sein; wenn es indeß nothwendig ist, dem Redenden Gehör zu geben, um zu verstehen und zu antworten, so unterlaß doch nicht, von Zeit zu Zeit im Geiste einen Blick zum Himmel zu werfen, wo dein Gott wohnt, und betrachte seine Erhabenheit, gleichwie Er stets auf deine Armseligkeit blickt.

Was dir in den Sinn kommt, um es zu sagen, das werde zuerst von dir erwogen, ehe es auf die Zunge kommt; denn von vielen Dingen wirst du bemerken, daß es besser ist, wenn du sie nicht hervorbringst. Ja, selbst in Betreff derjenigen, welche dir alsdann gut zum Sagen scheinen werden, warne ich dich, daß du besser thätest, Mehreres davon im Stillschweigen zu begraben; dies wirst du selbst erkennen, wenn du nach dem Gespräche darüber nachdenkst.

Digitized by Google

Das Stillschweigen, christliche Seele, ist eine starke Festung im geistlichen Kampfe, die eine sichere Hoffnung des Sieges gewährt. Das Stillschweigen ist gut Freund demjenigen, der gegen sich selbst Mißtrauen und Vertrauen auf Gott hegt; es bewahret den Geist des Gebetes und verleiht der Uebung der Tugend eine wunderbare Hülfe.

Um dich an das Stillschweigen zu gewöhnen, erwäge oft die Schäden und Gefahren der Schwatzhaftigkeit; trachte, eine so große Tugend, aus welcher so viel Gutes entspringt, lieb zu gewinnen, und um dir darin eine gewisse Fertigkeit anzueignen, schweige eine Zeit lang auch bei solchen Gelegenheiten, wo es nicht übel wäre zu reden, wofern dir oder dem Nächsten kein Nachtheil daraus entsteht.

Es wird dir hiezu auch nützlich sein, wenn du dich von gesellschaftlichen Unterredungen fern hältst; statt der Menschen werden dir die Engel, die Heiligen und Gott selbst Gesellschaft leisten.

Gedenke schließlich des unternommenen Kampfes; wenn du einsiehst, wie viel du in diesem Kampfe zu leisten hast, wirst du keine Lust haben, dich mit überflüssigen Reden zu befassen.

Digitized by Google

Fünfundzwanzigstes Kapitel.

Um gegen die Feinde gut zu kämpfen, muß der Soldat Jesu Christi nach Kräften die Störungen und Unruhen des Herzens vermeiden.

Wenn wir den Frieden des Herzens verloren haben, müssen wir alles thun, was in unsern Kräften steht, um denselben wieder zu erlangen. Du aber sollst wissen, daß kein Vorfall der Welt vermögend sein darf, uns denselben vernünftiger Weise zu rauben oder uns zu beunruhigen.

Wir haben freilich Ursache zu trauern über unsre eigenen Sünden; aber der Schmerz über die begangenen Sünden soll friedlich und ruhig sein, in der Weise, wie ich dir oben an mehreren Stellen gesagt habe. Und so soll man auch ohne Unruhe des Gemüthes, mit frommem Gefühle der Liebe jeden andern Sünder bemitleiden und wenigstens innerlich seine eigenen Sünden beweinen.

Was die andern schweren und mühvollen Vorfälle betrifft, wie Krankheiten, Schläge, Absterben unsrer nächsten Verwandten, Krieg, Pest, Feuersbrunst und ähnliche Uebel, so wer-

Digitized by Google

den diese, als der Natur lästig, meistens von den Menschen der Welt gefürchtet; wir aber können mit der Gnade Gottes dieselben nicht allein wollen, sondern auch als gerechte Strafen für die Verbrechen und als Gelegenheiten der Tugend für die Gerechten lieb gewinnen; denn wegen dieser Rücksichten gefallen sie auch Gott, unserm Herrn, und wir dürfen daher, wenn wir seinem Willen beipflichten, unter allen Bitterkeiten und Widerwärtigkeiten dieses Lebens mit ruhigem und zufriedenem Geiste durchgehen. Sei überzeugt, daß jedwede Unruhe von unsrer Seite seinen göttlichen Augen mißfällt, denn, von welcher Art dieselbe auch immer sein mag, ist sie stets mit Unvollkommenheit vermischt und geht aus einer bösen Wurzel der Eigenliebe hervor.

Halte daher stets eine Wache auf den Fuß, die dir, wenn sie etwas entdeckt, was dich beunruhigen kann, sofort ein Zeichen gibt, damit du die Waffen ergreifest zur Vertheidigung, indem du erwägest, daß alle diese und viele andere ähnliche Uebel nicht, wie sie äußerlich erscheinen, wahre Uebel sind und uns die wahren Güter nicht wegrauben können, und daß Gott dieselben alle zu dem besagten guten

Digitized by Google

Zwecke lenkt und aus vielen, ohne Zweifel ganz gerechten und heiligen Absichten zuläßt.

Wenn man auf solche Weise bei irgend welchem niedrigen Vorfalle den Geist in Ruhe und Frieden erhält, so wird man viel Nutzen daraus ziehen; sonst aber fruchten alle unsere Uebungen wenig oder gar nichts. Denn außerdem, daß unser Herz, wenn es unruhig ist, stets den vielfältigen Schlägen der Feinde ausgesetzt ist, können wir auch in einem solchen Zustande den geraden Weg und sichern Pfad der Tugend nicht recht erkennen.

Unser Feind fürchtet über alle Massen diesen Frieden, weil er darin den Ort erkennt, wo der Geist Gottes wohnt, um große Dinge zu wirken; deswegen versucht er oft, uns denselben zu rauben, indem er, mit dem Mantel der Freundschaft bekleidet, uns verschiedene Wünsche einflößt, die den Schein des Guten haben; das Trügerische dieser Eingebungen läßt sich aber unter andern Zeichen auch dadurch erkennen, daß sie uns die Ruhe der Herzens wegnehmen.

Um einem solchen Schaden vorzubeugen, gib Acht, wenn die Wache dir das Zeichen gibt, und öffne dem neuen Wunsche den Eingang in das Herz nicht, wenn du ihn nicht vorerst,

Digitized by Google

frei von allem Eigenwillen, Gott dargestellt und Ihn im Bekenntniß deiner Blindheit und Unwissenheit innig gebeten hast, Er möge dich durch sein Licht erkennen lassen, ob derselbe von Ihm oder von dem Widersacher komme; nimm auch, wenn du kannst, zum Urtheile deines Seelenführers deine Zuflucht.

Aber auch dann, wenn der Wunsch von Gott kommt, sei bestrebt, bevor du ihn ausführst, deine zu große Lebhaftigkeit abzutödten; denn das Werk, dem eine solche Abtödtung vorangeht, wird Ihm viel angenehmer sein, als wenn es mit dem Ungestüm der Natur geschieht; ja zuweilen wird Ihm die Abtödtung sogar besser gefallen, als das Werk selbst.

Wenn du auf solche Weise die nicht guten Wünsche entfernst und die guten erst ausführst, nachdem du die natürlichen Regungen unterdrückt hast, wirst du deinem Herzen einen felsenfesten Frieden sichern.

Auch mußt du das Herz bewachen und vertheidigen vor einem gewissen Selbsttadel und vor innern Gewissensqualen, die, weil sie dich eines Fehlers beschuldigen, von Gott zu kommen scheinen, aber in der Wirklichkeit zuweilen vom Teufel herrühren. An ihren Früchten wirst

Digitized by Google

du erkennen, woher sie kommen. Wenn sie dir Demuth und Fleiß zum Wirken des Guten einflößen und das Vertrauen auf Gott nicht rauben, so nimm sie als von Gott kommend mit Danksagung an. Wenn sie dich aber verwirren und kleinmüthig, mißtrauisch, faul und nachläßig machen, so sei versichert, daß sie vom Widersacher kommen; gib ihnen daher kein Gehör und fahre in deiner Uebung fort.

Doch öfter noch als aus den angegebenen Ursachen entsteht die Unruhe in unserm Herzen aus den uns zustoßenden Widerwärtigkeiten. Um dich vor diesen Stößen zu schützen, beobachte folgende zwei Punkte:

Der erste besteht darin, daß du erwägest und erkennest, wem diese Vorfälle eigentlich zuwider sind, ob dem Geiste oder vielmehr der Eigenliebe und dem Eigenwillen. Sind dieselben in der That deinem eigenen Willen und deiner Eigenliebe, die deine Haupt- und vorzügliche Feindin ist, zuwider, so nenne sie nicht Widerwärtigkeiten, sondern halte sie vielmehr für Gunstbezeigungen und Hülfleistungen des allerhöchsten Gottes, welche wir mit freudigem Herzen und mit Danksagung annehmen müssen. Sind dieselben aber dem Geiste zuwider, so

Digitized by Google

darfst du deshalb dennoch den Frieden des Herzens nicht verlieren, wie ich Dir im nächstfolgenden Kapitel zeigen werde.

Der zweite Punkt besteht darin, daß du den Geist zu Gott erhebest und, ohne Weiteres wissen zu wollen, Alles blindlings von der göttlichen Vorsehung annehmest, überzeugt, daß das, was aus seiner gnädigen Hand kommt, verschiedene gute Dinge enthält, obgleich du selbige bis dahin noch nicht erkennst.

Sechsundzwanzigstes Kapitel.

Was wir zu thun haben, wenn wir im Kampfe verwundet worden sind.

Wenn du siehst, daß du im Kampfe verwundet worden bist, das heißt, daß du entweder aus Schwachheit oder auch mit Ueberlegung und aus Bosheit in einen Fehler gefallen bist, so beunruhige dich deshalb nicht, sondern wende dich alsogleich zu Gott und sprich zu Ihm: „O Herr, da habe ich gehandelt als das, was ich bin; von mir selbst war nichts Anderes zu erwarten als schmähliche Niederlage.“

Digitized by Google

Verweile ein wenig bei diesen Gedanken, indem du dich in deinen eigenen Augen erniedrigest und die Beleidigung Gottes bereuest; wende sodann, ohne dich zu beunruhigen, deinen Unwillen gegen deine lasterhaften Leidenschaften und namentlich gegen diejenige, welche den Fall verursacht hat, und sprich weiter: „O Herr, meine Leidenschaft hätte selbst hier nicht innegehalten, wenn du mich nicht in deiner Güte vor größern Sünden bewahrt hättest."

Sage Ihm Dank und liebe Ihn mehr denn je, indem du über seine Güte staunest; denn obgleich du Ihn beleidigtest, reichte Er dir dennoch die Hand, um dich vor abermaligem Falle zu bewahren.

Schließlich erwecke in dir das Gefühl großen Vertrauens auf seine unendliche Barmherzigkeit und sprich: „Handle nun du, o Herr, nach deiner Größe; verzeihe mir und laß nicht zu, daß ich mich je wieder von dir trenne oder von dir entferne oder dich je wieder beleidige."

Hast du diese Gefühle erweckt, so denke nicht weiter nach, ob Gott dir verziehen habe oder nicht; denn dies ist nichts Anderes, als Stolz, Unruhe des Geistes, Zeitverlust und List des Teufels, der dich unter verschiedenen

guten Vorwänden täuscht. Ueberlaß dich daher frei der liebevollen Hand Gottes und fahre in deiner Uebung fort, wie wenn du nicht gefallen wärest.

Solltest du auch des Tages mehrere Niederlagen erleiden und mehrere Wunden erhalten, so thue mit nicht geringerem Vertrauen ein zweites, ein drittes und auch das letzte Mal das, was ich dir gesagt habe, so wie das erste Mal; verachte immer mehr dich selbst, hasse immer mehr die Sünde und bemühe dich, behutsamer zu sein.

Diese Uebung mißfällt dem Teufel sehr, sowohl deshalb, weil er sieht, daß dieselbe Gott sehr angenehm ist, als weil er selbst dadurch beschämt wird, daß er sich von demjenigen überwunden sieht, den er vorher besiegt hatte. Deshalb wendet er vielfältige trügerische Mittel an, um zu bewirken, daß wir dieselbe unterlassen, und es gelingt ihm wegen unsrer Nachläßigkeit und geringer Wachsamkeit über uns selbst leider nur zu oft.

Du sollst dir daher um so mehr Gewalt anthun, je größere Schwierigkeit du dabei findest, und diese Uebung auch nach einem einzigen Falle mehr als einmal wiederholen.

Digitized by Google

Und wenn du nach dem Falle Unruhe, Verwirrung und Mißtrauen in dir gewahrest, so bestrebe dich zu allererst, den Frieden und die Ruhe des Herzens und zugleich das Vertrauen wieder zu gewinnen. Mit diesen Waffen ausgerüstet, wende dich zum Herrn; denn die Unruhe, welche du wegen der Sünde empfindest, hat nicht die Beleidigung Gottes, sondern den eigenen Schaden zum Gegenstand.

Das Mittel, um diesen Frieden wieder zu erlangen, besteht darin, daß du alsdann des Falles ganz vergessest und anfangest, die unaussprechliche Güte Gottes zu betrachten, welcher unbedingt bereit ist und wünscht, jedwede Sünde zu verzeihen, weshalb Er den Sünder auf verschiedene Weisen und auf vielen Wegen ruft, damit er zu Ihm komme und sich mit Ihm in diesem Leben durch die heiligmachende Gnade und im andern Leben durch die ewig seligmachende Glorie vereinige.

Sobald du durch diese und ähnliche Betrachtungen den Geist beruhigt hast, komme wieder auf die Betrachtung deines Falles zurück und verfahre wie ich dir oben gesagt habe. Kommt sodann die Zeit, wo du das Sakrament der Buße empfangen sollst (zu dessen häu-

Digitized by Google

figem Empfange ich dich besonders ermahne,) so stelle dir alle deine begangenen Fehler wieder vor Augen, erwecke abermals den Schmerz und das Mißfallen über die Beleidigung Gottes mit dem Vorsatze, Ihn nicht mehr zu beleidigen, und entdecke sie aufrichtig deinem geistlichen Führer.

Siebenundzwanzigstes Kapitel.

Von den Wegen, welche der Feind einschlägt, um zu täuschen und zu kämpfen, sowohl gegen diejenigen, welche sich der Tugend widmen wollen, als gegen diejenigen, welche sich bereits in der Knechtschaft der Sünde befinden.

Wisse, christliche Seele, daß der böse Feind auf nichts Anderes bedacht ist, als auf unsern Fall. Er kämpft aber nicht gegen Alle auf dieselbe Weise. Um dir daher einige seiner Kampfweisen zu beschreiben und dir die verschiedenen Wege zu zeigen, auf welchen er die Menschen zu täuschen sucht, so stelle ich dir verschiedene Zustände vor Augen, in welchen der Mensch sich befindet.

Digitized by Google

Einige befinden sich in der Knechtschaft der Sünde und denken nicht daran, sich derselben los zu machen.

Andere wollen sich zwar losmachen, beginnen aber das Unternehmen nicht.

Andere glauben auf dem Wege der Tugend zu wandeln, während sie sich davon entfernen.

Wieder Andere haben zwar die Tugend schon erlangt, fallen aber darnach in größeres Elend.

Von allen diesen wollen wir einzeln handeln.

Achtundzwanzigstes Kapitel.

Von der Kampfweise, welche der Feind einschlägt, um diejenigen zu täuschen, welche er in der Knechtschaft der Sünde hält.

Wenn der Teufel Jemand in der Knechtschaft der Sünde hält, so sucht er ihn auf alle mögliche Weise noch mehr zu verblenden und jeden Gedanken von ihm zu entfernen, der ihn zur Erkenntniß seines unglückseligen Lebens führen könnte. Nicht zufrieden damit, ihn durch andere, fremdartige Gedanken von jenen heilsa-

Digitized by Google

men Gedanken und Eingebungen, die ihn zur Bekehrung rufen, ferne zu halten, legt er ihm auch Schlingen und bereitet ihm gefährliche Gelegenheiten, damit er in dieselbe Sünde oder in andere, noch größere Sünden falle. Die Sünde aber erzeugt größere Blindheit und diese wieder größere Sünde, und so dreht sich sein elendes Leben gleichsam im Kreise herum bis zum Tode, wenn Gott ihm nicht mit seiner Gnade zu Hülfe kommt.

Das Mittel hingegen, so weit es den Menschen angeht, besteht darin, daß derjenige, welcher sich in solch unglückseligem Zustande befindet, schnell dem guten Gedanken und der Mahnung Gottes Gehör gebe, der ihn aus der Finsterniß zum Lichte ruft. Er spreche daher aus innerstem Herzen zu seinem Schöpfer: „Ach! Herr, hilf mir, hilf mir schnell und laß mich nicht länger in dieser Finsterniß der Sünde.“ Er unterlasse es nicht, in abermaligem und öfterem Flehen diese oder ähnliche Worte zu wiederholen. Und wenn es möglich ist, begebe er sich nur ja schnell zu einem geistlichen Führer, um von diesem Hülfe und Rath zu begehren, damit er sich vom Feinde losmache. Kann er dies nicht alsogleich thun, so nehme

Digitized by Google

er eiligst seine Zuflucht zum Bilde des Gekreuzigten und werfe sich vor dessen heiligen Füßen mit dem Angesichte zur Erde nieder; auch die allerseligste Jungfrau Maria soll er anrufen und von ihr Barmherzigkeit und Hülfe erflehen. Von der Schnelligkeit, mit welcher er sich hiezu entschließen soll, hängt der Sieg ab, wie wir im folgenden Kapitel zeigen werden.

Neunundzwanzigstes Kapitel.

Von den Kunstgriffen, welche der böse Feind gebraucht, um diejenigen zu fesseln, die ihren elenden Zustand erkennen und sich von ihm lossagen möchten; und woher es kommt, daß ihre Vorsätze oft ohne Wirkung bleiben.

Diejenigen, welche bereits ihren elenden Zustand erkennen und sich daher bekehren möchten, werden gewöhnlich vom bösen Feinde getäuscht und überwunden dadurch, daß er ihnen beibringt, sie haben noch Zeit, sich später zu bekehren. „Morgen, morgen, sagen sie; ich will noch vorher jene Verlegenheit, in der ich mich befinde, beseitigen, und mich dann mit größerer Ruhe dem geistlichen Leben hingeben.“ Mit diesem

Digitized by Google

Fallstricke lassen sich Viele fangen. Unsere Saumseligkeit und Nachläßigkeit ist Schuld daran; wir verharren in der Sünde, weil wir nicht den Muth haben, in dem Geschäfte, wo es sich um das Heil der Seele und die Ehre Gottes handelt, schnell jene mächtige Waffe zu ergreifen, welche heißt: „Jetzt, jetzt; und warum denn erst später?“ Heute, heute, und warum erst morgen? Selbst wenn mir das „Später“ und das „Morgen“ gesichert wäre, ist dies doch nicht der Weg, um mein Heil zu erlangen und den Sieg davonzutragen, wenn ich vorher Niederlagen erleiden und neue Unordnungen begehen will?

Du siehst also, christliche Seele, daß das beste Mittel, um dieser und der im vorhergehenden Kapitel besprochenen Täuschung zu entgehen, in dem schnellen Gehorsame besteht, mit welchem wir den von Gott kommenden Gedanken und Eingebungen entsprechen sollen. Schnelle Entschlüsse sind erfordert; Vorsätze genügen nicht; denn diese gerathen oft in's Stocken, und Viele sind schon aus verschiedenen Ursachen durch sie getäuscht worden.

Die erste dieser Ursachen, die ich bereits oben berührt habe, besteht darin, daß unsre Vor-

Digitized by Google

sätze das Mißtrauen gegen uns selbst und das Vertrauen auf Gott nicht zur Grundlage haben. So kommt es, daß wir unsern vielen Stolz nicht sehen, der die Quelle der Täuschung und der Verblendung ist. Das Licht aber, um ihn zu erkennen, und die Hülfe, um ihn zu heilen, kommt von der Güte Gottes, welcher zuläßt, daß wir fallen, damit wir aus unserm eigenen Falle lernen nicht auf uns selbst, sondern auf Ihn zu vertrauen und unsere Schwachheit anzuerkennen. Sollen unsere Vorsätze wirksam sein, so müssen sie fest sein; dann aber sind sie fest, wenn kein Selbstvertrauen an ihnen ist, sondern alle auf dem Vertrauen auf Gott gegründet sind.

Die zweite Ursache liegt darin, daß wir bei unsern Vorsätzen zu viel auf die Schönheit und den Werth der Tugend hinblicken, und nicht genug unser Augenmerk auf die Schwierigkeiten, die wir zur Erlangung der Tugend überwinden müssen, richten; die Schönheit der Tugend zieht den Willen, wie schwach er auch sein mag, an sich; wenn aber die Schwierigkeiten heranrücken, so sinkt derselbe, weil er schwach und ungeübt ist, zusammen und zieht sich zurück.

Gewöhne dich also daran, viel lieber die Schwierigkeiten in's Auge zu fassen, welche sich

Digitized by Google

dir zur Erlangung der Tugenden entgegensetzen, als die Tugenden selbst zu betrachten; gib deinem Willen stets von den Schwierigkeiten zu verstehen, bald mehr, bald weniger, und nähre ihn gleichsam damit, wenn du wahrhaft in den Besitz der Tugenden gelangen willst. Sei überzeugt, daß du um so nachdrücklicher dich selbst und deine Feinde überwinden wirst, je muthiger du die Schwierigkeiten ergreifst und je mehr du sie liebst.

Die dritte Ursache besteht darin, daß wir bei unsern Vorsätzen zuweilen weniger auf die Tugend und auf den Willen Gottes, als auf unsern eigenen Nutzen Rücksicht nehmen. Dies pflegt der Fall zu sein bei den Vorsätzen, die wir zu Zeiten geistlichen Trostes oder der Trübsal fassen. Letztere namentlich drängt uns gewaltig, und wir finden dabei keine andere Erleichterung, als indem wir uns vornehmen, uns Gott ganz hinzugeben und uns der Uebung der Tugend zu widmen.

Um dieser Täuschung nicht zu unterliegen, sei zur Zeit der geistlichen Freude sehr behutsam und demüthig in Bezug auf die Vorsätze und namentlich in Betreff der Versprechen und Gelübde. Und wenn du dich in Trübsal be-

Digitized by Google

findest, so seien deine Vorsätze nur darauf gerichtet, das Kreuz nach dem Willen Gottes mit Geduld zu ertragen und dich an demselben mit Hinwegweisung alles irdischen und zuweilen sogar des himmlischen Trostes zu erfreuen. Deine einzige Bitte und dein einziger Wunsch sei, daß Gott dich unterstütze, damit du ohne die geringste Beleidigung Gottes jede Widerwärtigkeit vertragen könnest.

Dreißigstes Kapitel.

Auf welche Art der Feind diejenigen täuscht, welche auf dem Wege der Vollkommenheit zu wandeln glauben.

Ist der Feind bei der ersten und zweiten List, womit er uns angreifen will, überwunden, so nimmt er zu einer dritten seine Zuflucht; er macht, daß wir die feindlichen Leidenschaften, die uns fortwährend bekämpfen und zu beschädigen suchen, vergessen und unsern Geist mit Wünschen und Plänen erhabener Vollkommenheit beschäftigen Daher kommt es, daß wir fortwährend verwundet werden und uns über die Wunden nicht kümmern, sondern mit den Vor-

Digitized by Google

sätzen, die wir schon für Wirklichkeit halten, in stolzem Wohlgefallen uns brüsten. Wir mögen die geringste Beschwerde oder ein widriges Wort nicht zu ertragen, und füllen die Zeit langer Betrachtungen mit Vorsätzen aus, mit welchen wir uns entschließen, große Leiden und selbst die Leiden des Fegfeuers aus Liebe zu Gott ertragen zu wollen.

Das niedere Begehrensvermögen empfindet nämlich gegen solche Leiden, weil sie noch weit entfernt sind, keinen Widerwillen, und deshalb bilden wir Elende uns ein, mit denjenigen, welche große Widerwärtigkeiten wirklich mit Geduld ertragen, auf gleicher Stufe der Vollkommenheit zu stehen.

Um dieser Täuschung also zu entgehen, richte deine Vorsätze und Schläge gegen diejenigen Feinde, welche dich in Wirklichkeit und in der Nähe bekämpfen; denn so wird es dir klar werden, ob deine Vorsätze wahr oder falsch, stark oder schwach sind, und du wirst auf betretenem, ja königlichem Wege zur Tugend und Vollkommenheit wandeln.

Gegen jene Feinde aber, von denen du nicht mißhelligt zu werden pflegst, rathe ich dir einen Kampf nicht einzugehen, es sei denn,

Digitized by Google

daß du als wahrscheinlich voraussiehest, daß sie dich über einige Zeit überfallen werden; denn in diesem Falle ist es dir erlaubt, zum Voraus Vorsätze zu fassen, um zur gehörigen Zeit vorbereitet und stark zu sein.

Halte jedoch nie deine Vorsätze für Wirklichkeit, selbst wenn du dich während einer Zeit auf die rechte Weise in den Tugenden geübt hättest; sondern sei demüthig dabei, fürchte vor dir selbst und deiner Schwachheit und nimm mit vollem Vertrauen durch häufige Gebete zu Gott deine Zuflucht, damit Er dich stärke und vor den Gefahren behüte, namentlich vor Anmaßung und Selbstvertrauen.

Mit diesem Vorbehalt dürfen wir freilich Vorsätze fassen, zu höherem Grade der Vollkommenheit gelangen zu wollen, selbst wenn wir einige kleine Fehler nicht bessern können, welche der Herr zuweilen zuläßt, um uns irgend ein Gut dadurch zu bewahren, oder uns in der demüthigen Erkenntniß unserer selbst zu erhalten.

Digitized by Google

Einunddreißigstes Kapitel.

Welche List und Streitart der böse Feind einschlägt, um uns vom Wege, der zur Tugend führt, abzulenken.

Die vierte List, mit der der böse Feind, wie oben gesagt, uns angreift, wenn er sieht, daß wir geraden Weges zur Tugend hinwandeln, besteht in verschiedenen guten Wünschen, die er in uns erregt und welche uns aus der Uebung der Tugend in's Laster stürzen.

Eine kranke Person z. B. erträgt allewege mit geduldiger Ergebung sein Leiden; da stellt ihr der schlaue Widersacher, welcher einsieht, daß sie auf diese Weise sich die Tugend der Geduld aneignen könnte, viele gute Werke vor, die sie im gesunden Zustande verrichten könnte, und bestrebt sich, ihr die Meinung beizubringen, sie könnte, wenn sie gesund wäre, Gott besser dienen und sich selbst und dem Nächsten nützlicher sein. Hat er einmal diese Wünsche in ihr erregt, so verstärkt er dieselben nach und nach, bis sie unruhig darüber wird, daß sie dieselben nicht nach ihrem Willen ausführen kann. Je größer und stärker die Wünsche werden, desto mehr wächst die Unruhe. Und durch die

Digitized by Google

Unruhe führt sie der geschickte Feind schön sachte so weit, daß sie über die Krankheit ungeduldig wird, nicht zwar wegen der Krankheit, sondern weil die Krankheit sie an jenen Werken hindert, welche sie ängstlich verlangt, größern Gutes wegen, ausführen zu können.

Hat er sie so weit gebracht, so nimmt er mit derselben Geschicklichkeit die Rücksicht auf den Dienst Gottes und die guten Werke aus ihrem Geiste weg und läßt ihr bloß den Wunsch, von der Krankheit befreit zu werden. Und da dies nicht nach ihrem Willen geschieht, so beunruhigt sie sich der Art, daß sie ganz ungeduldig wird. Und so geräth sie, ohne sich dessen zu versehen, aus der Tugend, die sie übte, in das ihr entgegengesetzte Laster.

Das Mittel, um sich von dieser Täuschung zu bewahren und sich derselben zu widersetzen, besteht darin, daß du in jedwedem beschwerlichen Zustande, in welchen du dich befindest, dich wohl hütest, irgend welchen guten Wünschen Raum zu geben, die du alsdann nicht ausführen kannst; denn solche würden dich wahrscheinlich nur beunruhigen. Sei vielmehr mit aller Demuth, Geduld und Ergebung überzeugt, daß deine Wünsche nicht jene Wirkung

Digitized by Google

hervorbringen würden, welche du meinst, da du viel schwächer und unbeständiger bist, als du selbst glaubst.

Oder denke etwa, daß Gott in seinen geheimen Rathschlüssen vielleicht wegen deiner Sünden, jenes Gute von dir nicht will, sondern vielmehr verlangt, daß du dich in Geduld erniedrigest und demüthigest unter der süßen und mächtigen Hand seines Willens.

In gleicher Weise wenn du entweder durch den Rath deines Beichtvaters oder durch eine andere Ursache verhindert wirst, deinen Andachtsübungen so obzuliegen und namentlich die heilige Communion so häufig zu empfangen, als es dir gefiele, so laß dich darum nicht beunruhigen oder stören durch unzeitige Wünsche, sondern entäußere dich alles eigenen Willens, ziehe an das Wohlgefallen Gottes und sprich zu dir selbst:

„Wenn das Auge Gottes an mir nicht Undankbarkeiten und Fehler sähe, so wäre ich jetzt des Empfanges des heiligsten Sakramentes nicht beraubt; da ich also sehe, daß der Herr mir hiedurch meine Unwürdigkeit aufdeckt, so sei Er für diese Gnade stets gelobt und gepriesen. Mit festem Vertrauen glaube ich, o

Digitized by Google

Herr, daß es Deine höchste Güte ist, welche mir die Widerwärtigkeiten schickt, damit ich dieselben mit Geduld und Dir zu Gefallen ertrage und Dir ein zur Erfüllung Deines Willens bereites Herz eröffne; kehre Du also geistiger Weise in dasselbe ein, um es zu trösten und gegen die Feinde zu stärken, welche es von Dir wegzureißen suchen. So geschehe alles, was in Deinen Augen gut ist. Dein Wille, o mein Schöpfer und Erlöser, sei jetzt und allezeit meine Speise und meine Stütze. Nur die einzige Gnade verlange ich von dir, o meine Liebe, daß meine Seele, rein und frei von allem, was Dir mißfällt, stets mit dem Schmucke der heiligen Tugenden geziert und bereit sei auf Deine Ankunft und auf alles, was Dir über mich zu verfügen gefallen wird."

Wenn du dich an diese Gedanken hältst, christliche Seele, so sei versichert, daß du bei jedem guten Wunsche, den du nicht ausführen kannst, mag nun derselbe von einem bloß natürlichen Begehren oder vom bösen Feinde, der dich beunruhigen und vom Wege der Tugend ableiten will, oder auch zuweilen von Gott, der deine Ergebung in seinen Willen prüfen will, herrühren, stets Gelegenheit haben wirst,

Gott dem Herrn in der Weise, wie es Ihm besser gefällt, Genüge zu leisten. Und hierin eben besteht die wahre Frömmigkeit und der Dienst, den Gott von uns verlangt.

Eine besondere Warnung füge ich hinzu, damit du in den Mühseligkeiten dieses Lebens, von welcher Seite sie auch immer kommen mögen, nicht ungeduldig werdest. Wenn du nämlich die erlaubten Mittel dagegen, welche selbst heilige Diener Gottes zu gebrauchen pflegten, anwendest, so wende sie nicht an mit hartnäckigem Verlangen, von jenen Uebeln befreit zu werden, sondern aus dem Grunde, weil Gott will, daß man sie anwende. Wir wissen ja auch nicht, ob es seiner göttlichen Majestät gefällt, uns durch diese Mittel davon zu befreien. Verfährst du aber in anderer Weise, so fällst du in schwerere Uebel; denn gar leicht geräthst du in Ungeduld, wenn die Sache nicht nach deinem Wunsch und Willen gelingt, oder deine Geduld wäre wenigstens fehlerhaft, sie würde Gott nicht ganz gefallen und hätte wenig Verdienst.

Schließlich mache ich dich aufmerksam auf eine geheime Täuschung unsrer Eigenliebe, welche bei gewissen Gelegenheiten unsere Fehler zu bedecken und in Schutz zu nehmen pflegt.

Digitized by Google

Ein Kranker z. B., der seine Krankheit mit wenig Geduld erträgt, bedeckt seine Ungeduld mit dem Mantel eines gewissen Eifers für ein scheinbares Gut, indem er sagt, daß seine Betrübniß nicht eigentliche Ungeduld sei über die Beschwerniß, welche ihm die Krankheit bereitet, sondern vernünftiges Mißfallen darüber, daß er die Veranlassung dazu gegeben habe, oder darüber, daß Andere, die ihn bedienen, Verdruß und Schaden dabei haben, oder dergleichen.

So verhält es sich auch mit dem Ehrgeizigen, der sich betrübt, weil er die Würde nicht erlangt hat; er schreibt seine Betrübniß nicht seinem Stolze und seiner Eitelkeit, sondern andern Rücksichten zu; und doch weiß ein Jeder, daß er sich um diese Rücksichten bei andern Gelegenheiten, wenn sie ihm keine Beschwerniß bringen, nicht im Geringsten kümmert. So kümmert sich auch jener Kranke, den es so sehr schmerzt, daß Andere für ihn geplagt sind, wenig darum, wenn diese nämlichen dieselbe Plage und denselben Schaden bei der Krankheit eines Andern erleiden.

Das ist ein klares Zeichen, daß der Grund seiner Ungeduld in nichts Anderm liegt, als

Digitized by Google

in dem geheimen Abscheu, den er gegen alles hegt, was seinem eigenen Willen entgegen ist.

Um also nicht in diesen und andere ähnliche Irrthümer zu fallen, ertrage du stets mit Geduld jedwede Mühseligkeit und jedes Leid, wie ich dir gesagt habe, mag dasselbe nun kommen von welcher Seite es immer wolle.

Zweiunddreißigstes Kapitel.

Von der letzten der oben angeführten Täuschungen des bösen Feindes, wodurch er zu bewirken sucht, daß die erlangten Tugenden selbst uns eine Gelegenheit zum Falle werden.

Die listige und böse Schlange findet selbst in den Tugenden, die wir bereits erlangt haben, ein Mittel, um uns zu täuschen, und will uns aus diesen Tugenden selbst eine Gelegenheit zum Falle machen. Dieß geschieht, wenn wir an diesen Tugenden uns selbst gefallen und uns über uns selbst erheben, so daß wir alsbald in das Laster des Stolzes und des eitlen Ruhmes fallen.

Um dich vor dieser Gefahr zu beschützen, kämpfe stets auf dem gleichen und sichern Felde

Digitized by Google

einer wahren und tiefen Kenntniß deiner selbst; erkenne an, daß du nichts bist, nichts weißt, nichts kannst, nichts Anderes von dir hast, als Elend und Sünde, nichts Anderes verdienest, als die ewige Verdammniß.

Bleibe fest und innerhalb der Schranken dieser Wahrheit und laß dich nie auch nur einen Finger breit durch irgend welchen Gedanken oder Vorfall da herausziehen, überzeugt, daß alles, was dich herauszuheben sucht, dir ein gefährlicher Feind ist, der deinen Untergang geschworen hat.

Um dich auf diesem Felde der wahren Erkenntniß deiner selbst und deines Nichts zu üben, bediene dich folgender Regel: So oft du das Auge deiner Betrachtung auf dich selbst und deine Werke wirfst, so berücksichtige bloß das, was von dir selbst ist, und nicht das, was du von Gott und durch seine Gnade erhalten hast, und halte dich dann für das, was du von diesem Gesichtspunkte aus erblickst.

Betrachtest du die Zeit, bevor du warst, so wirst du sehen, daß du in jenem Abgrunde der Ewigkeit ein reines Nichts gewesen bist und nichts weder gethan hast, noch thun konntest, um dir das Dasein zu verschaffen. Betrachtest

Digitized by Google

du die Zeit, seitdem du durch alleinige Güte Gottes bestehst, und lässest bei Seite, was von Gott ist, der dich jeden Augenblick erhält und regiert, so findest du abermals von deiner Seite nichts Anderes als das Nichts; denn unzweifelhaft würdest du in einem Augenblicke in dein früheres Nichts, aus dem dich seine allmächtige Hand gezogen hat, zurückfallen, wenn Er dich nicht hielte. Es ist also klar, daß wenn du in Betreff des natürlichen Daseins nur das in's Auge fasseſt, was dir selbst zugehört, du nicht Ursache hast, dich hochzuschätzen oder zu wünschen, von Andern hochgeschätzt zu werden.

Was nun das Gut der Gnade und der guten Werke anbelangt, könnten wohl deine natürlichen Kräfte, wenn sie der göttlichen Hülfe beraubt wären, irgend etwas Gutes und Verdienstliches von sich selbst thun? Gewiß nicht das Geringste.

Wenn du auf der andern Seite deine vielen begangenen Sünden erwägest und bedenkst, wie viel Uebles noch von dir ausgegangen wäre, wenn Gottes gnädige Hand dich nicht gehalten hätte, so wirst du finden, daß deine Missethaten mit Vermehrung der Tage und der Jahre, und, was noch mehr ist, mit Vermehrung der bösen

Digitized by Google

Handlungen und Gewohnheiten (denn ein Laster zieht das andere nach sich) fast zu einer unendlichen Zahl angewachsen und du einem bösen Geiste der Hölle ähnlich geworden wärest. Alle diese Betrachtungen sollen dir von Tag zu Tag eine tiefere Verachtung deiner selbst einprägen, wofern du dir nicht die Güte Gottes als dein Eigenthum zuschreiben willst, was ferne von demjenigen sei, der mit dem Herrn in Liebe verbunden sein will.

Gib Acht, daß in dem Urtheile, das du über dich selbst fällst, nichts als Wahrheit und Gerechtigkeit sei; denn sonst würde es dir zu nicht geringem Schaden gereichen. Magst du nämlich auch durch Anerkennung deines Elendes höher stehen als ein Anderer, der, von seiner Eigenliebe verblendet, sich für etwas hält, so bist du dennoch sehr im Nachtheil und machst deinen Zustand sogar schlimmer als den seinigen, in Betreff der Werke des Willens, wenn du von den Menschen für das geachtet und als das behandelt sein willst, was du deiner eigenen Erkenntniß gemäß nicht bist.

Wenn du also willst, daß die Erkenntniß deiner Bosheit und deines Elendes deine Feinde von dir ferne halte und dich angenehm mache

in den Augen Gottes, so ist es nicht hinreichend, daß du dich selbst als alles Guten unwürdig und alles Uebels würdig betrachtest, sondern es muß dir auch angenehm sein, wenn du von Andern verachtet wirst, du mußt die Ehren verabscheuen, an der Schmach dich freuen und dich bei Gelegenheit erniedrigen, das zu thun, was Andere verachten.

Laß dich bei solch heiligen Uebungen nicht im Geringsten von dem Urtheile der Andern leiten, wofern du dieselben nur verrichtest zu dem einzigen Zwecke, um dich zu verdemüthigen, und nicht aus einer gewissen Anmaßung und einem nicht genug erkannten Stolze, der zuweilen bewirkt, daß man unter verschiedenen guten Vorwänden auf die Meinung der Andern wenig oder gar nicht achtet.

Und wenn es dir zuweilen geschieht, daß du wegen irgend etwas Guten, das du von Gott erhalten hast, von Andern als gut geliebt und gelobt wirst, so tritt nicht aus der Sammlung deines Geistes heraus und gehe keinen Finger breit von der obigen Wahrheit und Gerechtigkeit ab, sondern wende dich gleich zu Gott und sprich zu Ihm in deinem Herzen:

Digitized by Google

„Ferne ſei von mir, o Herr, daß ich Deine Ehre und Deine Gnade Dir wegraube. Dir kommt zu das Lob, die Ehre und der Ruhm, mir nur die Beſchämung.“ Und zu demjenigen, der dich lobt, ſprich in deinem Innern: „Woher kommt es, daß dieſer mich für gut hält, während nur Gott gut iſt und ſeine Werke vollkommen ſind?“ Wenn du auf dieſe Weiſe verfährſt und dem Herrn das Seinige gibſt, wirſt du deine Feinde fern halten und dich würdig machen, von Gott größere Gnaden und Gunſtbezeigungen zu erhalten.

Wenn die Erinnerung an deine guten Werke dich in Gefahr bringt, eiteles Wohlgefallen zu empfinden, ſo betrachte alſogleich, daß dieſelben nicht dein, ſondern Gottes Eigenthum ſind, und ſprich in deiner Seele, wie wenn du ſie anredeteſt: „Ich weiß nicht, in welcher Weiſe ihr aufgetaucht ſeid und in meinem Geiſte zu beſtehen begonnen habt; denn in mir iſt euer Urſprung nicht; der gute Gott hat mit ſeiner Gnade euch geſchaffen, genährt und bewahrt. Ihn alſo will ich anerkennen als euern wahren und Haupt-Urheber; Ihm will ich allen Dank und alles Lob dafür zukommen laſſen.“

Bedenke ferner, daß alle die guten Werke, die du jemals verrichtet haſt, nicht nur dem

Digitized by Google

Lichte und der Gnade, die dir zu deren Erkenntniß und Ausführung gegeben worden, nicht genügend entsprochen haben, sondern überdies auch sehr unvollkommen und leider nur zu weit von jener reinen Absicht und jenem schuldigen Eifer und Fleiße entfernt waren, mit welchem sie ausgeführt werden sollten. Wenn du sie daher genau untersuchst, so wirst du dich eher darüber zu schämen, als eitles Wohlgefallen daran zu finden haben; denn es ist nur zu wahr, daß die Gnaden, welche wir von Gott rein und vollkommen erhalten, bei deren Anwendung mit unsern Unvollkommenheiten bemakelt werden.

Vergleiche daher deine Werke mit denen der Heiligen und anderer Diener Gottes, und du wirst bei diesem Vergleiche deutlich erkennen, daß deine besten und größten in ihrem Feingehalt und Werth sehr niedrig stehen. Vergleichst du sie sodann mit den Werken, welche Christus der Herr in den Geheimnissen seines Lebens und beständigen Leidens gewirkt hat, und betrachtest diese Werke auch ohne Rücksicht auf seine göttliche Person bloß in sich selbst und nach der Inbrunst und Reinheit der Liebe, mit welcher sie ausgeführt wurden, so wirst du gewahren, daß alle deine Werke wie ein Nichts erscheinen.

Digitized by Google

Erhebst du schließlich den Geist zur Betrachtung des Wesens und der unendlichen Majestät deines Gottes, der einer unendlichen Verehrung würdig ist, so wirst du sehen, daß du eher Grund hast, großen Schrecken, als Eitelkeit aus allen deinen Werken zu schöpfen. Du sollst also auf allen deinen Wegen und in allen deinen Werken, wie heilig sie auch sein mögen, aus ganzem Herzen zu Gott, deinem Herrn, sprechen: „Gott, sei mir armen Sünder gnädig."

Sei ferner sehr behutsam, die Gaben, welche Gott dir geschenkt hat, nicht leicht bekannt zu machen; denn dieses mißfällt dem Herrn fast immer, wie Er selbst einst auf folgende Weise erklärt hat. Als Er nämlich eines Tages einer seiner frommen Dienerinnen in Gestalt eines Kindes erschien, da bat diese, die an Ihm nur ein Geschöpf erkannte, Ihn ganz einfach, den englischen Gruß herzusagen, und Er fing gleich an; sobald Er aber die Worte ausgesprochen hatte: „Du bist gebenedeit unter den Weibern," da hielt Er inne, denn Er wollte nicht mit den folgenden Worten sein eigenes Lob aussprechen; und als sie Ihn bat, voranzufahren, verschwand Er und erfüllte seine Dienerin mit geistlichem Troste, nachdem Er sie durch sein eigenes Bei-

Digitized by Google

spiel von der Wichtigkeit dieser himmlischen Lehre überzeugt hatte.

Nimm also auch du, christliche Seele, diese Lehre der Demuth zu Herzen, indem du anerkennst, daß du mit allen deinen Werken nichts bist.

Die Demuth ist das Fundament aller andern Tugenden. Gleichwie Gott uns aus Nichts geschaffen hat, so will Er auch auf diese unsere Erkenntniß, daß wir von uns selbst Nichts sind, das ganze Gebäude unsres geistlichen Fortschrittes aufrichten. Je tiefer wir daher in jener Erkenntniß gegründet sind, desto höher erhebt sich dies Gebäude, und in dem Maße wir weiter graben in dem Boden unsres eigenen Elendes, legt der göttliche Baumeister feste Grundsteine hinein, um den Bau weiter fortzusetzen. Glaube nicht, christliche Seele, daß du dich jemals genug verdemüthigen könnest; halte vielmehr dafür, daß wenn es in einem Geschöpfe etwas Unendliches geben könne, dies dein Elend und deine Armseligkeit wäre.

Wenn wir diese Erkenntniß besitzen und recht darnach handeln, besitzen wir alles Gute; ohne dieselbe aber sind wir nichts, selbst wenn wir die Wunder der Heiligen verrichteten und stets mit Gott beschäftigt wären. O selige Er-

Digitized by Google

kenntniß, die uns auf Erden glücklich und im Himmel glorreich macht! O wunderbares Licht, das aus der Finsterniß heraufsteigt und die Seelen hell und klar macht! O verborgene Perle, die aus dem Kothe unsrer Sünden hervorglänzt! O kostbare Erkenntniß unsres Nichts, die uns Alles zum Eigenthum macht!

Ich werde nie ermüden, von dieser Tugend zu reden. Wenn du Gott loben willst, so klage dich selbst an und wünsche, von Andern angeklagt zu werden. Wenn du Gott in dir und dich in Gott erhöhen willst, so verdemüthige dich bei Allen und unter Alle. Wenn du Gott wiederfinden willst, so erhebe dich nicht, denn sonst wird Er fliehen. Erniedrige dich, und zwar so viel du kannst; denn dann wird Er kommen, um dich zu besuchen und zu umarmen. Und um so lieber wird Er dich aufnehmen und dich mit um so innigerer Liebe an sich schließen, je mehr du dich in deinen Augen erniedrigest und Gefallen daran findest, von Allen erniedrigt und als das verächtlichste Ding der Welt verstoßen zu werden.

Und wenn dein für dich gedemüthigter Gott dir, um sich mit dir zu vereinigen, solche Gefühle der Demuth einflößt, so habe Acht, daß

du dich derselben unwürdig halteſt, und unterlaß nicht, Ihm oft dafür zu danken. Wisse Dank auch demjenigen, der dir Gelegenheit dazu gegeben hat, und noch mehr denjenigen, welche dich mißhandeln oder welche glauben, du ertrageſt die Unbilden nur ungerne und mit Widerwillen. Und wenn Letzteres auch der Fall wäre, ſollſt du es wenigſtens äußerlich nicht kundgeben.

Wenn ungeachtet aller dieſer Erwägungen, wie wahr und mächtig ſie auch ſein mögen, die Schlauheit des böſen Feindes und unſere eigene Unwiſſenheit und böſe Neigung dennoch die Oberhand behalten, ſo daß die Gedanken und das Streben nach Selbſterhöhung nicht aufhört, uns zu beunruhigen und Eindruck auf unſer Herz zu machen: dann iſt es um ſo mehr Zeit, daß wir uns in unſern eigenen Augen verdemüthigen, da der Beweis vorliegt, daß wir noch ſehr wenig auf dem geiſtlichen Wege vorangeſchritten und noch nicht weit in der rechten Erkenntniß unſrer ſelbſt gelangt ſind, indem wir uns von ſolchen Beläſtigungen, die in dem tiefen Grunde unſerer Eitelkeit wurzeln, nicht zu befreien vermögen. So machen wir das Gift zu Honig und die Krankheit ſelbſt zum Heilmittel.

Digitized by Google

Dreiunddreißigstes Kapitel.

Einige wichtige Erinnerungen, um die lasterhaften Leidenschaften zu besiegen und neue Tugenden zu erwerben.

Wie Manches ich dir auch bisher gesagt habe über die Art und Weise, wie du dich selbst überwinden und mit Tugenden zieren sollst, so bleiben mir doch noch einige Punkte übrig, die ich dir in Erinnerung bringen muß.

Erstens. Wenn du dir die Tugenden aneignen willst, so vertheile die Uebungen der Tugenden nicht, wie man zu sagen pflegt, maschinenmäßig auf die verschiedenen Tage der Woche, so daß du einen Tag für diese Tugend und die andern für die andern Tugenden bestimmest. Die Ordnung, welche du beim Kampfe und bei dessen Einübung einschlagen sollst, besteht vielmehr darin, daß du vor Allem jenen Leidenschaften den Krieg erklärest, die dich stets vorherrschend behelligt haben und dich noch jetzt fortwährend angreifen und quälen, um dich mit den diesen Leidenschaften entgegengesetzten Tugenden in einem möglichst vollkommenen Grade auszustatten.

Digitized by Google

Bist du einmal in den Besitz dieser Tugenden gelangt, so wirst du die andern alle mit leichter Mühe und mit wenigen Akten erreichen, wofern du die Gelegenheiten, die dazu nicht fehlen werden, benutzest. Denn die Tugenden sind stets miteinander verkettet, und wer eine derselben vollkommen besitzt, dem stehen die andern an der Thürschwelle des Herzens bereit.

Zweitens. Bestimme niemals eine Zeit zur Erwerbung einer Tugend, weder Tage, noch Wochen, noch Jahre, sondern kämpfe stets wie ein junger Soldat, der den Feind noch nicht gesehen hat, und schreite voran zur Höhe ihrer Vollkommenheit.

Bleibe nicht einen Augenblick auf dem Wege der Tugend und der Vollkommenheit stehen: denn das Stehenbleiben gibt nicht Athem und Kräfte, und wer nicht vorwärts geht, geht rückwärts und wird schwächer als vorher. Unter Stehenbleiben verstehe ich das Dafürhalten, als habe man die Tugend vollkommen erreicht, welches zur Folge hat, daß man zuweilen sowohl die Gelegenheiten, welche sich zu neuen Tugendakten darbieten, als auch die kleinen Fehltritte wenig achtet. Sei also besorgt, eifrig und geschickt, damit nicht die geringste Gelegenheit zur Tugend

Digitized by Google

dir entgehe. Liebe daher Alles, was Gelegenheit zur Tugend gibt, namentlich das, was schwer zu überwinden ist; denn die Akte, welche man verrichtet, um die Schwierigkeiten zu überwinden, dienen schneller zur Bildung der tugendhaften Gewohnheit und bewirken, daß diese tiefere Wurzeln faßt. Wer dir solche Gelegenheiten bietet, soll dir lieb sein. Nur jene Gelegenheiten sind schnellen Schrittes und mit allem Fleiß und aller Gewandtheit zu vermeiden, welche zur Versuchung der Fleischeslust führen können.

Drittens. Sei mäßig und vorsichtig in Betreff jener Uebungen, welche für den Körper nachtheilig sein können, nämlich den Gebrauch von Bußkleidern, Geißelungen, Fasten und Wachen, anstrengende Betrachtungen und dergleichen; denn in der Uebung dieser Tugenden soll man langsam zu Wege gehen und nach den Stufen, von denen wir später reden werden.

Was dagegen die andern, ganz innerlichen Tugenden anbelangt, welche darin bestehen, daß man Gott liebt, die Welt verachtet, sich in seinen eigenen Augen erniedrigt, die lasterhaften Leidenschaften und die Sünde haßt, geduldig und sanftmüthig ist, Alle, auch die Beleidiger, liebt u. s. w., so ist es nicht gerathen, daß man selbige

erst nach und nach erlangen und zu deren Vollkommenheit durch verschiedene Stufen hinansteigen wolle, sondern man soll sich bemühen, jeden Akt derselben so vollkommen als nur immer möglich zu erwecken.

Viertens. All' dein Denken, Verlangen und Lieben sei nur darauf gerichtet, jene Leidenschaft, welche du bekämpfest, zu überwinden und die ihr entgegengesetzte Tugend zu erwerben. Dazu diene dir die ganze Welt, Himmel und Erde; Alles aber, um Gott zu gefallen.

Magst du essen oder fasten, arbeiten oder ruhen, wachen oder schlafen, magst du zu Hause oder außer dem Hause sein, magst du der Betrachtung obliegen oder andere Werke verrichten, so sei stets dein Ziel, die besagte Leidenschaft zu überwinden und zu besiegen und die entgegengesetzte Tugend zu erwerben.

Fünftens. Sei im Allgemeinen den irdischen Genüssen und Bequemlichkeiten feind; denn durch diese wirst du leichterdings von den Lastern angegriffen, deren gemeinschaftliche Wurzel der Genuß ist. Ist diese Wurzel durch den Haß unserer selbst abgeschnitten, so verlieren jene ihre Kraft und Stärke. Willst du aber auf der einen Seite ein besonderes Laster und einen besondern

Digitized by Google

Genuß bekämpfen, andererseits aber andern irdischen Genüssen, die zwar keine schwere, aber eine läßliche Sünde in sich schließen, nachgehen, so wird dir der Kampf heiß und blutig werden und der Sieg gar unsicher und selten sein. Halte daher stets jene göttlichen Aussprüche vor Augen:

„Wer seine Seele liebt, der wird sie ver„lieren, und wer seine Seele in dieser Welt „hasset, der wird sie zum ewigen Leben be„wahren." Joh. 12, 25.

„Brüder, wir sind nicht Schuldner des „Fleisches, daß wir nach dem Fleische leben. „Denn wenn ihr nach dem Fleische lebet, werdet „ihr sterben; wenn ihr aber mit dem Geiste „die Werke des Fleisches ertödtet, werdet ihr „leben." Röm. 8, 12—13.

Sechstens. Schließlich bringe ich dir in Erinnerung, daß es gut wäre und vielleicht nothwendig, daß du vor Allem unter den erforderlichen Bedingungen eine Generalbeicht ablegtest, damit du dich mehr versichertest, bei Demjenigen in Gnaden zu stehen, von dem allein alle Hülfe und der Sieg zu erwarten ist.

Digitized by Google

Vierunddreißigstes Kapitel.

Die Tugenden soll man nach und nach erwerben, indem man sich in deren verschiedenen Stufen übt und zuerst auf die eine, dann auf die andere bedacht ist.

Obgleich der wahre Soldat Jesu Christi, der zu dem Gipfel der Vollkommenheit zu gelangen trachtet, seinem geistlichen Fortschritte nie eine Grenze setzen soll, so muß er doch mit einer gewissen Klugheit jenes Feuer des Geistes bändigen, das zwar im Anfang mit großer Heftigkeit auflodert, dann aber abnimmt und oft auf halbem Wege erlischt. Zu dem also, was wir oben über die Mäßigung der äußerlichen Uebungen gesagt haben, ist hinzuzufügen, daß auch die innerlichen Tugenden nur nach und nach erworben und nach ihren verschiedenen Stufen geübt werden müssen. Denn auf solche Weise wachsen sie kräftig heran und stehen auf dauerhafter Grundlage fest. In den Widerwärtigkeiten, z. B., soll man sich nicht auf einmal üben wollen, dieselben zu wünschen und sich daran zu erfreuen, sondern man muß vorerst die niederen Stufen der Tugend der Geduld durchgemacht haben.

Digitized by Google

Auch rathe ich dir, demselben Grundsatze gemäß, nicht auf alle Tugenden, noch auf viele zugleich bedacht zu sein, sondern zuerst vorzüglich auf eine, und dann auf die andern, damit die Gewohnheit der Tugend leichter und tiefer in der Seele einwurzeln; denn bei fortgesetzter Uebung einer einzigen Tugend kommt das Gedächtniß bei vorhandener Gelegenheit schneller auf dieselbe zurück, der Verstand dringt mit immer größerem Scharfblicke auf neue Gründe und Mittel, um dieselbe zu erwecken, und der Wille neigt sich zu derselben mit stärkerm Andrange hin, als wenn er von vielen Tugenden zugleich in Anspruch genommen wäre.

Gleichwie die Akte dieser drei Seelenvermögen, wenn sie sich nur auf eine Tugend beziehen, viel kräftiger werden, so sind sie auch, wegen der Gleichförmigkeit, welche alsdann unter ihnen herrscht, weniger mühsam; denn ein Akt ruft den andern, der ihm ähnlich ist, hervor und unterstützt ihn; und wegen dieser Aehnlichkeit machen dieselben größern Eindruck auf uns, indem das Herz, das die erstern in sich aufgenommen hat, schon vorbereitet und gehörig gestimmt ist, um den Eindruck der folgenden zu empfangen.

Digitized by Google

Die angeführten Gründe werden noch bedeutend verstärkt, wenn man bedenkt, daß wer sich auf die rechte Weise in einer Tugend übt, zugleich lernt, wie er sich in einer andern üben soll. Mit der Zunahme der einen Tugend wachsen also alle andern wegen der unzertrennlichen Vereinigung, in welcher sie miteinander stehen als Strahlen, welche aus einem und demselben göttlichen Lichte hervorgehen.

Fünfunddreißigstes Kapitel.

Von den Mitteln, um die Tugenden zu erlangen, und wie wir dieselben eine Zeit lang zur Erlangung einer einzigen Tugend gebrauchen sollen.

Ich füge zu dem oben Gesagten hinzu, daß man, um die Tugenden zu erlangen, ein edelmüthiges und großes Herz und einen nicht schwachen, nicht nachläßigen, sondern entschlossenen und starken Willen haben muß; denn man muß auf viele Widerwärtigkeiten und Bitterkeiten gefaßt sein. Man soll ferner eine besondere Neigung und Liebe zur Tugend nähren, und zu diesem Zwecke oft erwägen, wie sehr dieselbe Gott gefällt, wie edel und vortrefflich sie in

Digitized by Google

sich selbst und wie nützlich und nothwendig sie für uns ist, da in ihr der Anfang und das Ende aller Vollkommenheit besteht.

Man fasse jeden Morgen den festen Vorsatz, sich in den Tugenden, je nach den Gelegenheiten, welche sich wahrscheinlich während des Tages dazu darbieten werden, zu üben, und während des Tages selbst sollen wir uns erforschen, ob wir den Vorsatz ausgeführt haben oder nicht, und denselben alsdann kräftiger erneuern. Dies Alles geschehe aber vorzüglich in Betreff jener Tugend, die wir alsdann besonders in's Auge gefaßt haben.

Auch die Beispiele der Heiligen, unsere Gebete und Betrachtungen über das Leben und Leiden Jesu Christi, welche bei jeder geistlichen Uebung so nothwendig sind, sollen alle vorzüglich gelenkt werden auf die Erlangung jener nämlichen Tugend, in welcher wir uns alsdann üben. Wir sollen uns dermaßen daran gewöhnen, äußerliche und innerliche Akte der Tugend zu verrichten, daß wir sie zuletzt mit derselben Schnelligkeit und Leichtigkeit ausüben, mit welcher wir vorher unsern natürlichen Neigungen entsprachen. Und je schroffer dieselben diesen Neigungen entgegengesetzt sind, desto schneller werden sie, wie

Digitized by Google

gesagt, die gute Gewohnheit in unsrer Seele befestigen.

Die göttlichen Aussprüche der heiligen Schrift haben, wenn wir sie mit dem Munde oder wenigstens im Geiste in der gehörigen Weise aussprechen, eine wunderbare Kraft, um uns in dieser Uebung zu unterstützen. Deshalb sollen wir deren viele, welche sich auf die besonders zu übende Tugend beziehen, in Bereitschaft haben und dieselben öfters während des Tages, namentlich wenn die entgegengesetzte Leidenschaft sich erhebt, wiederholen. Wenn wir uns z. B. auf die Erlangung der Geduld verlegen, können wir folgende oder ähnliche Aussprüche gebrauchen:

„Kinder, ertraget geduldig den Zorn, der über euch ausgebrochen." Bar. 4, 25. — „Nicht bis an's Ende wird verloren sein die Geduld der Armen." Ps. 9, 19. — „Besser ist ein Geduldiger als ein Starker, und wer sein Gemüth beherrscht, besser als ein Städte-Eroberer." Spr. 16, 32. — „In eurer Geduld werdet ihr eure Seelen besitzen." Luc. 21, 18. — „Laßt uns mit Geduld dem uns vorgelegten Wettkampfe zulaufen." Hebr 12, 1. —

Zu demselben Zwecke mögen wir folgende oder ähnliche kurze Gebete verrichten:

Digitized by Google

„Wann, o mein Gott, wird mein Herz mit Geduld wie mit einem Schilde bewaffnet sein? — Wann werde ich, um meinem Herrn zu gefallen, jede Mühseligkeit mit ruhigem Gemüthe ertragen? — O theure Schmerzen, die mich meinem für mich leidenden Jesus ähnlich machen! — O Leben meiner Seele, werde ich denn nie zu deiner Ehre unter allen Leiden zufrieden leben können? — O wie wäre ich so glücklich, wenn ich in Mitte der Flammen aller Trübsale brennen könnte vor Liebe und Verlangen, noch größere Leiden zu ertragen!“

Diese und ähnliche Gebete, welche der Geist der Andacht uns eingibt, sollen wir gebrauchen, je nachdem dieselben unserm Fortschritte in den Tugenden entsprechen. Dieselben werden Stoßgebete genannt, weil sie Wurfspießen und Pfeilen ähnlich sind, die wir zum Himmel hinaufstoßen; sie haben große Kraft, um uns zur Tugend anzueifern, und dringen bis zum Herzen Gottes, wenn sie mit zwei Dingen, wie mit zwei Flügeln, versehen sind: das eine ist die sichere Erkenntniß des Wohlgefallens, welches Gott daran hat, daß wir uns in der Tugend üben; das zweite ist ein wahres und inbrünstiges

Digitized by Google

Verlangen, dieselben zu dem Zwecke allein zu erwerben, um seiner göttlichen Majestät zu gefallen.

Sechsunddreißigstes Kapitel.

Daß wir in der Uebung der Tugend mit ununterbrochenem Fleiße voranschreiten sollen.

Zur Erreichung jenes Zieles, das wir uns hier vorgesteckt haben, nämlich zur Erlangung der Tugenden, ist Eines vor Allem wichtig und nothwendig, nämlich daß wir ohne Unterbrechung stets vorangehen; denn wir gehen rückwärts, wenn wir nicht vorwärts gehen. Sobald wir aufhören, tugendhafte Akte zu erwecken, entstehen wegen der heftigen Neigung unsres sinnlichen Begehrensvermögens und durch die Eindrücke anderer äußerlicher Dinge nothwendiger Weise in uns ungeregelte Leidenschaften, welche die Tugenden entweder zerstören oder wenigstens vermindern; überdies werden wir vieler Gnaden und Gaben beraubt, welche wir bei weiterm Fortschreiten von dem Herrn hätten erhalten können. In vieler Hinsicht ist der Gang auf dem geistlichen Wege verschieden von dem des Reisenden auf Erden; denn dieser verliert,

Digitized by Google

wenn er inne hält, nichts von dem bereits zurückgelegten Wege, wie es bei dem geistlichen Wanderer der Fall ist. Außerdem nimmt beim irdischen Wanderer die Müdigkeit bei jedem Schritte zu, während derjenige, welcher auf dem geistlichen Wege der Vollkommenheit wandelt, je mehr er voranschreitet, desto größere Kraft und Stärke gewinnt.

Denn bei jeder Uebung der Tugend wird das niedere Begehrensvermögen, dessen Widerstand den Weg rauh und mühsam machte, schwächer, und das höhere Begehrensvermögen, in welchem die Tugend ihren Sitz hat, befestigt sich immer mehr und wird stärker.

Mit dem Voranschreiten im Guten nimmt daher die Mühe, welche man bei der Uebung desselben empfindet, ab und in demselben Maße wächst ein gewisses geheimes Vergnügen, das durch Gottes gütige Wirkung sich mit der Mühe selbst vermischt. Auf diese Weise steigt man mit Leichtigkeit und Freude immer weiter von Tugend zu Tugend und gelangt zuletzt auf die Höhe des Berges, zu dem Gipfel der Vollkommenheit, wo die Seele nicht mehr mit Ueberdruß, sondern mit süßem Jubel arbeitet; die ungeordneten Leidenschaften sind besiegt und bezähmt;

Digitized by Google

erhaben über alles Geschaffene und über sich selbst, ruhet die Seele in dem Herzen Gottes und genießt bei ihren süßen Beschäftigungen eines unaussprechlichen Glückes.

Siebenunddreißigstes Kapitel.

Da wir die Uebung der Tugend ununterbrochen fortsetzen müssen, so dürfen wir die Gelegenheiten zur Erlangung derselben nicht fliehen.

Deutlich genug haben wir gezeigt, daß wir auf dem Wege, der zur Vollkommenheit führt, nicht stehen bleiben, sondern stets voranschreiten sollen. Seien wir daher auch recht aufmerksam und wachsam, damit uns keine Gelegenheit entgeht, die sich zur Erlangung der Tugenden darbietet. Es thun daher diejenigen nicht wohl, welche sich von den Widerwärtigkeiten, die zu diesem Zwecke dienen können, so viel als sie nur können, ferne halten.

Wünschest du (um bei dem öfters angeführten Beispiele zu bleiben) die Tugend der Geduld zu erlangen, so halte dich nicht von jenen Personen, Handlungen und Gedanken weg, welche dich zur Ungeduld reizen. Vermeide nicht ge-

Digitized by Google

wisse Gesellschaften aus dem Grunde, weil sie dir lästig sind, sondern pflege auch Umgang mit denjenigen, welche dir Ueberdruß erregen, und halte dabei den Willen bereit, alles, was dir an ihnen mißfällt, zu ertragen; sonst wirst du dich nie an Geduld gewöhnen.

Wenn eine Arbeit dir zum Ueberdruß wird, sei es weil sie dir an und für sich nicht gefällt, oder weil sie dir von Einem, den du nicht liebst, auferlegt worden ist, oder weil sie dich von andern Beschäftigungen, die dir besser gefallen würden, abhält, so unterlaß sie darum nicht, sondern fange sie muthig an und setze sie freudig fort, selbst wenn du unruhig darüber wirst und dir durch Unterlassung derselben Ruhe verschaffen könntest; sonst wirst du nie leiden lernen, und deine Ruhe wäre nicht jene Ruhe, die aus einem von Leidenschaften gereinigten und mit Tugenden geschmückten Geiste hervorgeht.

Dasselbe sage ich dir in Betreff jener langweiligen Gedanken, welche zuweilen deinen Geist plagen und verwirren; es wäre dir nicht vortheilhaft, wenn du sie ganz von dir vertreiben wolltest; denn das Leid, welches sie dir verursachen, dient zugleich, um dich an Ertragung der Widerwärtigkeiten zu gewöhnen. Wer dich

Digitized by Google

eines Andern belehrt, zeigt dir zwar, wie du die Mühseligkeit vermeiden, aber nicht, wie du die Tugend erwerben kannst.

Freilich muß besonders der junge Soldat bei solchen Gelegenheiten auch mit Vorsicht und Gewandtheit vorzugehen und nöthigen Falls auch auszuweichen oder zu zögern wissen; er soll die Gelegenheiten bald angreifen, bald dieselben beseitigen, je nachdem er mehr oder weniger Tugend und Geisteskraft erworben hat. Doch nie soll er ganz den Rücken kehren und sich so zurückziehen, daß er jede Gelegenheit zur Ertragung der Widerwärtigkeiten hinter sich läßt; denn wenn er sich auch für den Augenblick aus der Gefahr zöge zu fallen, so würde er in der Zukunft viel größern Gefahren der Ungeduld ausgesetzt sein, da er sich nicht vorher mit der Gewohnheit der entgegengesetzten Tugend bewaffnet und verstärkt hat.

Diese Räthe finden ihre Anwendung nicht auf das Laster der Fleischeslust, von dem wir bereits oben im Besondern gehandelt haben.

Digitized by Google

Achtunddreißigstes Kapitel.

Daß wir alle Gelegenheiten zur Erwerbung der Tugenden, vorzüglich aber die schwierigen, lieben sollen.

Es genügt nicht, christliche Seele, daß du die Gelegenheiten, welche sich zur Erlangung der Tugenden darbieten, nicht meidest, sondern du mußt dieselben auch als etwas Werthvolles, so oft sie erscheinen, stets mit Freuden aufnehmen und zuweilen dieselben sogar aufsuchen. Auch mußt du diejenigen, welche den Sinnen am meisten mißfallen, für die kostbarsten und werthvollsten halten. Dies wird dir, mit Gottes Hülfe, nicht so gar schwierig erscheinen, wenn du folgende Erwägungen deinem Geiste wohl einprägest.

Erwäge erstens, daß die Gelegenheiten die angemessensten, ja die nothwendigen Mittel zur Erlangung der Tugenden sind. Wenn du daher Gott um die Tugenden bittest, so mußt du folgerichtig auch um die Mittel bitten, durch welche Er uns die Tugenden geben will. Widrigenfalls wäre dein Gebet eitel und du würdest dir selbst widersprechen und Gott versuchen; denn Er gibt in der Regel die Geduld nicht

Digitized by Google

ohne die Trübsal und die Demuth nicht ohne die Schmach.

Dasselbe gilt auch von allen andern Tugenden; wir erlangen dieselben unzweifelhaft nur vermittels der Widerwärtigkeiten, und letztere gewähren uns zu diesem Zwecke eine um so größere Hülfe und sollen uns deshalb auch um so werther und angenehmer sein, je mühevoller sie sind; denn durch die edelmüthigen Anstrengungen, welche wir zur Ueberwindung großer Schwierigkeiten machen, wird uns leicht und schnell der Weg zur Tugend gebahnt.

Selbst die geringsten Gelegenheiten sollen wir daher hochschätzen und nicht unbenützt vorübergehen lassen, um unsern Willen abzutödten, wäre es auch nur in einem etwas zu vorwitzigen Blicke oder einem zu freien Worte. Die großen und wichtigen Gelegenheiten sind selten; die kleinen aber sehr häufig; bei jenen ist der Sieg glorreicher, bei diesen aber geschehen die Akte der Selbstüberwindung viel zahlreicher.

Erwäge zweitens, daß alles, was uns begegnet, von Gott kommt, der alle Dinge so zu unserm Besten lenkt, daß sie zu unserm Nutzen gereichen, wie wir bereits oben gesagt haben. Und obgleich es darunter manche Dinge gibt,

Digitized by Google

nämlich unsere und der andern Menschen Sünden, von denen man nicht sagen kann, daß sie von Gott angeordnet sind (denn Gott will die Sünde nicht), so kommen sie doch einigermaßen von Gott, insofern Gott sie zuläßt und sie nicht verhindert, obgleich Er sie verhindern könnte. Alle Mühseligkeiten und Leiden dagegen, welche uns entweder in Folge unsrer eigenen Fehler oder durch die Bosheit der andern Menschen zustoßen, kommen von seiner Hand, in so fern Er auch dazu beiträgt. Was dabei geschieht, will Er nicht, weil es eine Häßlichkeit in sich schließt, die Er über alle Maßen verabscheut; was aber dabei zu leiden ist, will Er, weil es zu unserer Heiligung gereichen kann und wegen anderer geheimen Gründe, die wir nicht kennen.

Da wir also mit Sicherheit erkennen, wie sehr Gott verlangt, daß wir mit Ergebung jede Mühseligkeit ertragen, welche uns durch die Bosheit der Menschen oder durch unsre eigenen Sünden verursacht wird; so gereicht es keineswegs zur Entschuldigung der Ungeduld, wenn man sagt, Gott selbst wolle die Uebelthaten nicht, sondern verabscheue sie. Wer so spricht, zeigt nur, daß er mit einem eitlen Vorwande seine eigene Schuld bemänteln und das Kreuz nicht

tragen will, das Gott ihm auferlegt, damit er es trage.

Ich sage noch mehr. Es gefällt, unter übrigens gleichen Verhältnissen, dem Herrn besser, wenn wir jene Leiden ertragen, welche von der Bosheit der Menschen, namentlich jener, denen wir vorher Dienste und Wohlthaten erwiesen haben, herrühren, als wenn wir andere zufällige Mühseligkeiten erdulden; denn erstens wird der uns angeborene Stolz durch jene Art von Leiden besser als durch diese unterdrückt; zweitens wird uns dabei Gelegenheit geboten, Gott den Herrn durch geduldige Ertragung dieser Leiden in ganz vorzüglicher Weise zu befriedigen und zu verherrlichen, weil wir zu einer Fügung seiner Vorsehung mitwirken, in welcher seine unaussprechliche Güte und Allmacht in glänzendem Lichte erscheint und wodurch aus dem abscheulichen Gifte der Bosheit und der Sünde die kostbare und süße Frucht der Tugend und Heiligkeit gezogen wird.

Wisse daher, christliche Seele, daß der Herr, sobald Er in uns das lebendige Verlangen gewahrt, in allem Ernst zum Besitze eines so ruhmvollen Gutes zu gelangen, uns den Kelch der gewaltigsten Versuchungen und die härtesten

Digitized by Google

Prüfungen bereit hält, denen wir uns zur gehörigen Zeit unterwerfen müssen; in würdiger Anerkennung seiner Liebe müssen wir zu unserm eigenen Heile diesen Kelch bereitwillig und blindlings annehmen und mit vollem Vertrauen schnell bis auf den Grund austrinken; denn die Arznei, die er enthält, ist von unfehlbarer Hand zubereitet, und ihre Bestandtheile sind um so heilsamer für die Seele, je bitterer sie sind.

Neununddreißigstes Kapitel.

Wie wir uns verschiedener Gelegenheiten bedienen können, um eine und dieselbe Tugend zu üben.

Wir haben in einem der vorhergehenden Kapitel gesehen, daß es viel nützlicher ist, während einiger Zeit nur eine einzige Tugend, als deren mehrere, zu üben, und daß wir alle Gelegenheiten, wie verschieden dieselben auch sein mögen, zur Uebung dieser einen Tugend benutzen müssen. Wir wollen nun sehen, wie dieses sich leicht ausführen läßt.

Es geschieht etwa an einem und demselben Tage oder gar zu derselben Stunde, daß wir wegen einer obgleich guten Handlung getadelt

Digitized by Google

werden; daß unter irgend einem Vorwande Böses über uns geredet wird; daß man uns irgend eine Bitte hart abschlägt; daß man ohne Grund Argwohn gegen uns hegt; daß uns ein körperliches Leiden zustößt; daß man uns ein mühsames Geschäft auflegt; daß man uns ein schlecht zubereitetes Gericht aufträgt; oder daß uns andere dergleichen oder noch viel wichtigere und härtere Vorfälle begegnen, deren das armselige Menschenleben voll ist. Bei Gelegenheit dieser oder ähnlicher, so verschiedenartiger Widerwärtigkeiten kann man freilich verschiedene Tugendakte erwecken; nützlicher aber wird es für dich sein, wenn du dich, der angegebenen Regel gemäß, in den Akten jener Tugend übest, deren Erlangung du dir eben vorgesteckt hast.

Ist es die Geduld, welche wir zu erlangen wünschen, so wollen wir uns bei allen diesen Gelegenheiten darin üben, diese Widerwärtigkeiten alle gerne und mit Freudigkeit des Geistes zu ertragen. Ist es die Demuth, so erwägen wir, daß wir wegen unserer Sünden alle diese Uebel und noch viel größere verdient haben. Ist es der Gehorsam, so wollen wir uns bei allen diesen Vorfällen unter der allmächtigen Hand Gottes beugen, und Ihm zu Gefallen, da Er es so

Digitized by Google

will, uns allen vernünftigen und selbst den leblosen Geschöpfen, die uns diese Widerwärtigkeiten verursachen, unterwerfen. Ist es die Armuth, so wollen wir uns bestreben, zufrieden zu sein, selbst wenn wir alles Trostes und aller großen und kleinen Dinge dieser Welt beraubt sind. Ist es die Liebe, so wollen wir Akte der Liebe erwecken gegen den Nächsten, welcher uns als Werkzeug zur Erlangung des Guten dient, und gegen Gott, den Urheber aller Dinge, der diese Unfälle nur in der liebevollen Absicht zuläßt, daß sie zur Uebung unsrer Tugend und zu unserm geistlichen Fortschritte dienen sollen.

Was ich hiemit von verschiedenartigen Vorfällen, die jeden Tag sich ereignen können, gesagt habe, kann in ähnlicher Weise angewendet werden bei Gelegenheiten, welche längere Zeit andauern, wie bei Krankheiten oder sonstigen Gebrechlichkeiten des Leibes oder des Geistes; denn auch bei diesen können wir fortwährend Akte einer und derselben Tugend erwecken.

Digitized by Google

Vierzigstes Kapitel.

Von der Zeit, welche wir auf Erlangung einer jeden Tugend verwenden sollen, und von den Zeichen des Fortschrittes.

Wieviel Zeit man auf Erlangung einer jeden Tugend verwenden soll, läßt sich nicht leicht bestimmen; denn dieses hängt von dem Zustande und dem besondern Bedürfnisse jedes Einzelnen und von dem Fortschritte, den man auf dem geistlichen Wege macht, ab, und muß daher nach dem Urtheile des Seelenführers geregelt werden. Im Allgemeinen kann man jedoch sagen, daß derjenige, welcher in allem Ernste die Uebung einer Tugend in der angegebenen Weise und mit der gehörigen Sorgfalt fortsetzt, in wenigen Wochen große Fortschritte darin machen wird.

Ein sicheres Zeichen, daß man in der Tugend Fortschritte gemacht hat, ist, wenn man in der geistlichen Trockenheit, in der Beraubung alles geistlichen Trostes und in Mitte der Finsterniß und der Beängstigung der Seele, die Uebung der Tugend künftig fortsetzt. Ein anderes, eben so klares Zeichen entnehmen wir der Stärke des Widerstandes, den bei Erweckung der Tugendakte das sinnliche Begehren leistet; denn je mehr

die Kräfte des sinnlichen Begehrens abnehmen, desto wahrscheinlicher ist es, daß die Tugend Fortschritte gemacht hat. Wenn man daher, namentlich bei plötzlichen und unvorhergesehenen Anfällen, keinen Widerspruch, keine Empörung in dem sinnlichen und niedern Begehrensvermögen gewahrt, so ist dies ein Zeichen, daß man die Tugend bereits erlangt hat. Je größer die Schnelligkeit und Geistesfreudigkeit ist, mit welcher die Akte ausgeführt werden, desto eher dürfen wir schließen, daß wir in dieser Uebung Fortschritte gemacht haben.

Hüten wir uns jedoch wohl, mit Sicherheit zu glauben, wir seien im Besitze der Tugenden oder wir haben einen vollständigen Sieg über irgend eine Leidenschaft errungen, selbst wenn wir nach langer Zeit und vielen Kämpfen ihre Regungen nicht mehr empfunden hätten; denn dies mag wohl auch eine List des bösen Feindes und ein Kunstgriff unsrer trügerischen Natur sein. Durch geheimen Stolz verblendet, mag man etwas für Tugend halten, was eigentlich nur ein Laster ist. Blicken wir daher vielmehr auf die erhabene Höhe der Vollkommenheit, zu welcher Gott uns beruft, und seien wir überzeugt, daß wir selbst nach langem zurückgelegten Wege

Digitized by Google

erst an den Fuß des Berges gelangt sind. Betrachte dich also stets, christliche Seele, wie einen neuen Soldaten, der erst zum Kampfe berufen worden und die Waffenrüstung erst angelegt hat, und nimm deine Uebungen wieder von vorne auf, wie wenn du bisher nichts gethan hättest.

Sei mehr darauf bedacht, auf dem Wege der Tugenden voranzuschreiten, als zu erforschen, ob du vorangeschritten seiest; denn Gott der Herr, der allein die Herzen erforscht und ergründet, gibt dieses dem Einen zu erkennen, dem Andern nicht, je nachdem Er sieht, daß diese Erkenntniß ihnen zur Verdemüthigung gereicht oder sie zum Stolze verleitet, und Er nimmt, als ein liebevoller Vater, dem Einen die Gefahr weg und gewährt dem Andern diese neue Gelegenheit, in der Tugend zu wachsen.

Die Seele soll daher, obgleich sie sich ihres Fortschrittes nicht bewußt ist, in ihren Uebungen nur voranschreiten; sie wird desselben schon gewahr werden, wenn es dem Herrn gefällt, ihr es zu ihrem größern Heile zu offenbaren.

Digitized by Google

Einundvierzigstes Kapitel.

Daß wir nicht wünschen sollen, von den Mühseligkeiten, die wir mit Geduld ertragen, befreit zu werden; und von der Weise, wie wir alle unsere Wünsche regeln sollen.

Wenn du dich in irgend einer mühseligen Lage befindest und in derselben mit Geduld leidest, so gib Acht, daß dir der böse Feind oder deine Eigenliebe nicht den Wunsch beibringen, daraus befreit zu werden; denn zwei große Nachtheile würden dir daraus erwachsen.

Der erste besteht darin, daß dieser Wunsch, wenn er dir auch für den Augenblick die Geduld nicht wegnähme, dich doch nach und nach zur Ungeduld stimmen würde.

Der zweite darin, daß deine Geduld mangelhaft würde und du nur für den Zeitraum von Gott belohnt würdest, während welches du leidest. Wenn du dagegen die Befreiung nicht verlangt, sondern dich ganz seiner göttlichen Güte überlassen hättest, so wäre dein Leiden, ob es auch nur eine Stunde lang oder noch weniger gedauert hätte, von Gott wie ein Dienst von längster Dauer angesehen und belohnt worden.

Digitized by Google

Mache dir daher überhaupt und in allen Dingen zur Regel, daß du deine Wünsche von jedem andern Gegenstande so entfernt halten wollest, daß dieselben einfach und reinweg auf den Willen Gottes, als auf ihr wahres und einziges Ziel gerichtet seien. Auf diese Weise werden sie recht und gerecht sein, und in jeder Widerwärtigkeit wirst du nicht blos in Ruhe, sondern auch mit Zufriedenheit leben. Denn nichts geschieht ohne den Willen des Allerhöchsten; wenn du also das willst, was Er will, so wirst du alles haben, was du willst, und nur das wird geschehen, was du wünschest.

Das Gesagte ist freilich nicht zu verstehen von deinen oder der andern Menschen Sünden, denn Gott will diese nicht; wohl aber von allen Uebeln und Leiden, von welcher Seite dieselben auch kommen mögen und wären sie auch so gewaltig, daß sie bis in das Innerste deines Herzens dringen und sogar dein Leben in Gefahr bringen würden; denn auch mit solchem Kreuze gefällt es Gott zuweilen seine innigsten und liebsten Freunde zu begünstigen.

Hast du Erleichterung für deine Schmerzen gesucht, und die erlaubten Mittel angewandt, um dich davon zu befreien, und sie bleiben den-

Digitized by Google

noch ganz oder theilweise bestehen, so sei in diesem Falle ganz besonders entschlossen, mit geduldiger Ergebung zu leiden, weil es Gott gefällt, daß du leidest. Bei Anwendung jener Mittel aber mußt du dich auch nach der Anordnung und dem Willen Gottes richten, welcher will, daß wir uns dieser von ihm angeordneten Mittel bedienen sollen; gebrauche dieselben also nicht mit ungeordneter Anhänglichkeit an dich selbst, sondern um seinen Willen zu erfüllen, und verlange nur in so fern von der lästigen Pein befreit zu werden, als es zu seinem Dienste gereicht und Ihm gefällt.

Zweiundvierzigstes Kapitel.

Wie wir uns dem bösen Feinde widersetzen sollen, wenn er uns durch Unvorsichtigkeit zum Falle zu bringen sucht.

Wenn der böse Feind sieht, daß wir mit lebendigen und wohlgeregelten Wünschen geraden Schrittes auf dem Wege der Tugend voran schreiten, und er uns daher nicht mit unverhohlenem Betruge auf seine Bahn bringen kann, so verwandelt er sich in einen Engel des Lichtes

Digitized by Google

und mit lieblichen Gedanken, die er uns einflößt, mit Stellen der heiligen Schrift, die er uns anführt, mit Beispielen der Heiligen, die er uns vorstellt, treibt er uns an, ohne Vorsicht und ohne Rücksicht auf unsre Schwachheit nach dem Gipfel der Vollkommenheit zu streben, um uns sodann zu einem tiefen Falle zu bringen. Er spornt uns zum Beispiel an, den Leib durch Fasten, Geißlungen und ähnliche Abtödtungen zu kasteien, damit wir dann entweder in der Meinung, wir haben Großes gethan, (wie es besonders dem Frauengeschlechte leicht geschieht) stolz werden, oder damit wir durch eine Krankheit, die wir uns zuziehen, die Kräfte zu andern guten Werken verlieren, oder auch damit wir, der übermäßigen Anstrengung müde, Ekel und Ueberdruß an den geistlichen Uebungen empfinden und dadurch immer lauer im Guten werden und uns zuletzt mit größerer Begier, denn je, den irdischen Genüssen und Belustigungen in die Arme werfen. Leider ist es Vielen schon so ergangen! In der Vermessenheit ihres Geistes folgten sie dem Drange eines unvorsichtigen Eifers und überstiegen mit überschweren Kasteiungen das Maß ihrer eigenen Kraft; die Folge davon war, daß sie in der Falle, die sie

selbst errichtet hatten, gefangen und zuletzt ein Spielball des bösen Feindes wurden. Es wäre ihnen dieses nicht geschehen, wenn sie wohl erwogen hätten, was wir bereits oben gesagt haben, daß nämlich die Uebungen äußerlicher Abtödtungen dieser Art, wie lobenswerth und nützlich dieselben auch für diejenigen sein mögen, denen es an entsprechender Kraft des Körpers und Demuth des Geistes nicht fehlt, stets einer gewissen Mäßigung bedürfen, die der Beschaffenheit und Natur eines Jeden angemessen sein muß.

Wer den Heiligen auf diesem rauhen Wege der Bußübungen nicht nachzufolgen vermag, dem fehlt es nicht an Gelegenheiten, um ihre Tugenden auf andere Weise nachzuahmen; durch kräftige und wirksame Wünsche und inbrünstiges Gebet soll er nach der ruhmreichen Krone der wahren Kämpfer Jesu Christi streben; er soll gleich den Heiligen die Welt und sich selbst verachten, die Einsamkeit und das Stillschweigen lieben, demüthig und sanftmüthig gegen Alle sein, Beleidigungen ertragen, seinen Gegnern, die ihm Böses gethan, Gutes erweisen und sich vor jeder, auch läßlichen Sünde hüten; denn alles dies gefällt Gott mehr als die körperlichen

Digitized by Google

Abtödtungen. Wende daher letztere mit behutsamer Mäßigung an, damit du dich nicht durch Ueberschreitungen der Gefahr aussetzest, dieselben ganz unterlassen zu müssen, sondern dieselben vielmehr nach Bedürfniß später vermehren könnest. Denn ich glaube wohl, daß du nicht dem Irrthum Jener anheim fallen wollest, die zwar auch noch ein sogenanntes geistliches Leben führen möchten, die aber gar zu besorgt sind, nur ja ihre leibliche Gesundheit nicht zu verlieren. Durch die Kunstgriffe der verfänglichen Natur getäuscht, sind sie um ihre Gesundheit so eifersüchtig und ängstlich, daß die geringste Unbequemlichkeit ihnen Furcht einjagt. Der Lieblingsgegenstand ihrer Gedanken und Reden ist die Lebensart, welche sie zur Erhaltung ihrer Gesundheit einschlagen sollen; sie sind beständig auf Speisen bedacht, berücksichtigen aber dabei mehr ihren Geschmack, als das Bedürfniß des Magens, und so geschieht es oft, daß letzterer durch übertriebene Weichlichkeit verdorben wird.

Dies alles thun sie unter dem Vorwande, Gott besser dienen zu können. Im Grunde genommen geht aber ihr Streben dahin, zwei unversöhnliche Feinde miteinander zu vereinigen, nämlich den Geist und das Fleisch, was un-

Digitized by Google

fehlbar zum Verderbniß des einen und des andern ausschlägt; denn der Leib verliert dabei die Gesundheit und die Seele die Andacht.

Es ist daher in jeder Beziehung sicherer und heilsamer, daß man weniger ängstlich und weniger zärtlich lebe; doch beobachte man dabei stets die Vorsicht, von der wir geredet haben, und berücksichtige dabei die Verschiedenheit der Körperanlagen, die je nach ihrer geringeren oder größeren Stärke auch verschiedenen Regeln unterworfen werden müssen. Ich füge hinzu, daß es nicht bloß der Vorsicht bedarf, um die äußerlichen Abtödtungen zu mäßigen, sondern auch um die Uebungen der innerlichen Tugenden zu regeln, indem man zu deren Erlangung, wie wir oben erklärt haben, von einer Stufe zur andern hinaufsteigen soll.

Digitized by Google

Dreiundvierzigstes Kapitel.

Wie leicht unsere böse Neigung und die Einflüsterung des Teufels uns dahin bringen, über den Nächsten vermessen zu urtheilen, und wie wir denselben widerstehen sollen.

Der Stolz, mit welchem wir uns selbst hochschätzen, erzeugt ein anderes, für uns sehr nachtheiliges Laster, nämlich die Vermessenheit, mit welcher wir über den Nächsten urtheilen, ihn geringschätzen, verachten und erniedrigen. Dieses Laster wird vom Stolze, der es erzeugt hat, auch geschürt und genährt. Je mehr der Stolz uns unvermerkt beherrscht und täuscht, desto mehr nimmt auch diese Vermessenheit zu; und je mehr die Vermessenheit zunimmt, desto mehr wächst auch der Stolz; denn ohne uns dessen kaum bewußt zu sein, glauben wir uns selbst um so mehr zu erhöhen, je mehr wir in unserer eigenen Meinung die Andern erniedrigen, indem wir uns einbilden, weit von jenen Fehlern entfernt zu sein, deren wir sie schuldig halten.

Sobald der schlaue Feind diese schlimme Neigung in uns gewahrt, ist er mit beständiger Wachsamkeit besorgt, unser Augenmerk auf die Fehler der Andern zu lenken und uns dieselben

Digitized by Google

größer vorzustellen, als sie sind. Und in unsrer Fahrläßigkeit glauben wir es nicht, erkennen es nicht, mit welcher Anstrengung er darauf sinnt, unsrem Geiste die Fehler des einen und des andern unsrer Mitmenschen einzuprägen, mögen es auch nur kleine Fehler sein, da er keine großen findet.

Da also dein Feind so schlau und so wachsam ist, um dir zu schaden, christliche Seele, so sei auch du behende, um seine Fallstricke aufzudecken und denselben auszuweichen. Sobald er dir einen Fehler deines Nächsten vorstellt, lenke schnell deinen Gedanken davon weg, und wenn er dich dessenungeachtet drängt, ein Urtheil darüber zu fällen, so laß dich nicht von ihm leiten; bedenke, daß dir keine Befugniß dazu gegeben ist, und selbst wenn solche dir gegeben wäre, könntest du doch kein richtiges Urtheil abgeben, da du von unzähligen Leidenschaften verblendet und nur gar zu geneigt bist, ohne hinreichende Ursache Böses zu denken.

Als wirksames Mittel gegen dieses Uebel diene dir die Erinnerung, daß du im Geiste mit der Bedürftigkeit deines eigenen Herzens beschäftigt sein sollst; du wirst immer besser gewahr werden, daß du in dir und für dich ge-

Digitized by Google

nug zu thun und zu arbeiten hast, um weder Zeit noch Lust zu haben, auf die Worte der Andern zu achten. Wenn du übrigens auf die Uebung der Tugend in der gehörigen Weise bedacht bist, wirst du das Auge der Seele immer mehr von jenen bösen Säften reinigen, aus welchen das Gift jenes Lasters hervorgeht.

Wisse, daß wenn du unrechter Weise etwas Uebles vom Nächsten denkst, eine Wurzel desselben Uebels in deinem Herzen ist; denn wie das Herz beschaffen ist, so ist auch das Bild, das es von jedem ähnlichen Gegenstande, der sich ihm darbietet, in sich aufnimmt.

Wenn es dir also einfällt, den Nächsten eines Fehlers zu beschuldigen, so kehre deine Entrüstung gegen dich selbst und, als desselben Fehlers schuldig, sprich in deiner Seele: „Wie sollte ich, Elender, der ich mit diesen und noch viel schwerern Fehlern behaftet bin, es wagen, das Haupt zu erheben, um die Fehler der Andern zu sehen und zu beurtheilen?“

So gereichen die Waffen, die du gegen dich selbst kehrest, zur Heilung deiner Wunden; hättest du sie aber gegen den Nächsten gekehrt, so wärest du selbst damit verwundet worden.

Digitized by Google

Iſt der Fehler, den der Nächſte begangen hat, klar und offenbar, ſo entſchuldige ihn im Gefühle des Mitleides, und denke, daß in jenem deinem Mitmenſchen verborgene Tugenden ſind; um dieſe Tugenden in ihm zu erhalten, hat Gott zugelaſſen, daß er gefallen iſt oder daß er eine Zeit lang jenen Fehler habe, damit er ſich nämlich in ſeinen eigenen Augen erniedrige und aus der Verachtung, die ihm deshalb auch von Andern zu Theil wird, die Frucht der Demuth ſchöpfe und Gott angenehmer werde; ſo ſoll nach den Abſichten Gottes ſein Gewinn größer ſein, als ſein Verluſt.

Iſt die Sünde nicht nur offenbar, ſondern auch Zeichen eines boshaften und verſtockten Herzens, ſo ziehe dich im Geiſte zu den furchtbaren Gerichten Gottes zurück, und du wirſt finden, daß Menſchen, welche vorher große Verbrecher waren, ſpäter zu großer Heiligkeit gelangt ſind, andere dagegen von der Höhe der erhabenſten Vollkommenheit, welche ſie erreicht zu haben ſchienen, in den Abgrund des bedauerlichſten Elendes geſtürzt ſind.

Sei darum mit Furcht und Zittern mehr um dich ſelbſt, als um jeden Andern, bekümmert. Sei verſichert, daß es eine Wirkung des

Digitized by Google

heiligen Geistes ist, wenn du Gutes vom Nächsten denkst und ihm gewogen bist, daß dagegen jede Verachtung, jedes vermessene Urtheil und jede Erbitterung gegen ihn von unserer eigenen Bosheit und von teuflischer Einflüsterung herrührt. Wenn daher irgend eine Unvollkommenheit der Andern Eindruck auf dich gemacht hat, so laß es nie dabei bewenden und gewähre deinen Augen keinen Schlaf, bis du dieselbe nach Kräften aus deinem Herzen entfernt hast.

Vierundvierzigstes Kapitel.

Vom Gebete.

Wenn, wie wir bisher gezeigt haben, Mißtrauen gegen uns selbst, Vertrauen auf Gott und Uebung zu diesem geistlichen Kampfe nothwendig sind, so ist es noch viel mehr das Gebet, das wir unter den zum Kampfe erforderlichen Waffen an vierter Stelle angeführt haben; denn durch das Gebet können wir nicht nur die bisher besprochenen Dinge, sondern auch überhaupt alles Gute von Gott, unserm Herrn, erlangen. Das Gebet ist der Canal, wodurch uns alle Gnaden aus der Quelle der göttlichen Güte und Liebe

Digitized by Google

zufließen. Durch das Gebet geben wir gleichsam Gott selbst das Schwert in die Hand, damit Er für uns kämpfe und siege. Um dich des Gebetes aber gut zu bedienen, ist es nothwendig, daß du dir Gewandtheit verschaffest in folgenden Stücken:

Erstens sollst du in dir ein lebendiges Verlangen hegen, der göttlichen Majestät in Allem und auf die Art, wie es Ihr am besten gefällt, zu dienen. Dies Verlangen wirst du in dir entzünden, wenn du wohl erwägest:

Daß Gott wegen seiner über alle Maßen wunderbaren Vorzüge, seiner Güte, Weisheit, Schönheit und all seiner unendlichen Vollkommenheiten überaus würdig ist, bedient und verehrt zu werden.

Daß Er, um dir zu dienen, die Mühen und Beschwerden von dreiunddreißig Jahren hat ertragen wollen und deine durch die Bosheit der Sünde vergifteten Wunden geheilt hat nicht mit Oel und Wein, sondern mit dem kostbaren Blute, das aus seinen heiligen Adern und seinem von Geißeln, Dornen und Nägeln zerrissenen Fleische geflossen ist. Erwäge überdies, wie viel für uns an dem Dienste Gottes gelegen ist; denn wir werden dadurch zu Herrn über uns selbst, zu

Digitized by Google

Bewältigern des böſen Feindes und zu Kindern Gottes.

Zweitens ſoll in dir der lebendige Glaube und das feſte Vertrauen ſein, daß der Herr dir alles geben will, deſſen du zu ſeinem Dienſte und zu deinem Heile bedarfſt. Dieſes heilige Vertrauen iſt das Gefäß, welches die göttliche Barmherzigkeit mit den Schätzen ihrer Gnaden anfüllt; je größer dasſelbe iſt und je mehr es faßt, deſto mehr Reichthümer leitet das Gebet in unſern Schooß.

Wie könnte auch der unwandelbare allmächtige Herr ermangeln, uns ſeiner Gaben theilhaft zu machen, da Er ſelbſt uns befohlen hat, um dieſelben zu bitten, und uns ſogar ſeinen heiligen Geiſt verſprochen hat, wenn wir Ihn mit Vertrauen und Ausdauer um denſelben bitten!

Drittens ſollſt du dich zum Gebete anſchicken in der Meinung, nur das zu wollen, was Gott will, und nicht was du willſt, ſowohl wenn du etwas begehrſt, als wenn du das erfüllſt, was du begehrſt, das heißt du ſollſt beten, weil Gott es ſo will, und du ſollſt erhört zu werden verlangen, in ſo ferne auch dieſes ſein Wille iſt. Mit einem Worte, es ſoll deine Abſicht ſein, nicht den Willen Gottes zu dem

Digitized by Google

deinigen hinzuziehen, sondern deinen Willen mit dem göttlichen zu vereinigen. Denn dein Wille, weil von der Eigenliebe angesteckt und verdorben, irrt oft und weiß nicht, was er begehrt; der göttliche Wille aber, weil stets mit unaussprechlicher Güte vereinigt, kann nie irren. Gottes Wille ist daher die Regel, der jeder andere Wille unterworfen werden und jeder Wille folgen und gehorchen muß.

Deshalb sollen wir nur solche Dinge begehren, welche mit dem göttlichen Wohlgefallen übereinstimmen. Zweifeln wir, ob ein Ding diesem Erforderniß entspreche, so sollen wir es nur unter der Bedingung begehren und verlangen, daß Gott wolle, daß wir es haben. Diejenigen Dinge aber, von denen wir sicher wissen, daß sie Ihm gefallen, z. B. die Tugenden, sollen wir mehr in der Absicht, Ihm zu dienen und zu gehorchen, als zu irgend einem andern Zwecke oder aus irgend einer andern, wenn auch geistlichen Rücksicht begehren.

Viertens sollen deine Werke deinen Bitten entsprechen, und nach dem Gebete sollst du mehr denn je bemüht sein, dich der Gnaden und Tugenden, die du begehrest, fähig zu machen. Denn die Uebung des Gebetes muß so mit der

Digitized by Google

Uebung der Selbstüberwindung verbunden sein, daß die eine der andern wie im Kreislaufe nachfolgt; denn es hieße Gott versuchen, wenn man eine Tugend begehrte, sich aber keine Mühe gäbe, um dieselbe zu erwerben.

Fünftens sollen den Bitten meistens die Danksagungen für die bereits empfangenen Wohlthaten vorhergehen, wobei du dich dieser oder ähnlicher Worte bedienen magst: „O Herr, der du mich aus Güte erschaffen und erlöst und so unzählige Male, daß ich es selbst nicht weiß, aus den Händen meiner Feinde befreit hast, komm' mir jetzt zu Hülfe und versage mir das nicht, um was ich Dich bitte, obgleich ich mich so oft gegen Dich empört und undankbar gegen Dich gezeigt habe."

Ist es eine besondere Tugend, welche du begehrst und es steht dir eine Widerwärtigkeit zur Hand, um dich darin zu üben, so vergiß nicht, Ihm zu danken für die Gelegenheit, welche Er dir gegeben hat; denn auch dies ist keine geringe Wohlthat.

Sechstens. Da das Gebet alle seine Kraft und Wirksamkeit aus der Gott eigenen Güte und Barmherzigkeit, aus den Verdiensten des Lebens und Leidens seines eingebornen Sohnes

Digitized by Google

und aus dem Versprechen, das Er uns gegeben, uns zu erhören, schöpft, so sollst du deine Bitten mit einem oder mehreren der folgenden Worte beschließen: „Gewähre mir diese Gnade, o Herr, um Deiner unendlichen Barmherzigkeit willen. — Möchten die Verdienste Deines Sohnes mir das, was ich begehre, erwirken. — Erinnere Dich, o Gott, Deiner Versprechen und sei meinen Bitten geneigt.“ Bediene dich auch, um Gnaden zu erlangen, der Fürsprache der allerseligsten Jungfrau Maria und anderer Heiligen, welche durch ihre Verdienste viel bei Gott vermögen und von Gott sehr geehrt werden, weil sie während ihres Lebens seiner göttlichen Majestät die ihr gebührende Ehre erwiesen haben. —

Siebentens ist es nothwendig, daß du fortwährend im Gebete verharrest, denn die demüthige Beharrlichkeit überwindet Alles. Wenn die Ausdauer und das anhaltende Bitten der Wittwe im Evangelium einen böswilligen Richter beugen konnte, wie viel mehr werden unsere Bitten Denjenigen rühren, dem die Fülle der Güte inne wohnt! Wenn daher Gott auch nach dem Gebete zögern sollte zu kommen und dich zu erhören, und es sogar scheinen sollte, als wolle Er dich nicht erhören, so fahre nur voran

Digitized by Google

im Gebete und ſetze ein feſtes und lebendiges Vertrauen auf ſeine Hülfe; denn es fehlen Ihm nie, ſondern ſtehen Ihm in unendlicher Ueberfülle die Mittel zu Gebote, um uns Gnaden zu erweiſen. Läßt du es daher in keinem Stücke fehlen, ſo ſei verſichert, daß du immer das erhältſt, was du begehrſt, oder etwas Anderes, was dir nützlicher iſt, oder auch das Eine und das Andere zugleich.

Je mehr du verſtoßen zu ſein glaubſt, deſto mehr erniedrige dich in deinen eigenen Augen, und indem du deine Unwürdigkeit erwägſt, wende den Blick des Geiſtes nicht von der göttlichen Güte ab, faſſe immer größeres Vertrauen auf dieſelbe; denn dieſes Vertrauen wird, wenn es ſich lebendig und kräftig erhält, Gott um ſo mehr gefallen, je mehr es bekämpft wird.

Schließlich höre nicht auf, Gott ſtets zu danken, und erkenne ſeine Güte, Weisheit und Liebe eben ſo wohl an, wenn etwas dir abgeſchlagen wird, als wenn es dir geſtattet worden wäre, indem du, was immer geſchehen mag, dich mit unwandelbarer Zufriedenheit ſeiner göttlichen Vorſehung demüthig unterwirfſt.

Digitized by Google

Fünfundvierzigstes Kapitel.

Was das innere Gebet sei.

Das innere Gebet ist eine Erhebung des Geistes zu Gott mit ausdrücklichem oder stillschweigendem Begehren dessen, was man verlangt. Man stellt dabei ein ausdrückliches Begehren, wenn man mit den Worten des Geistes um die Gnade bittet auf diese oder ähnliche Weise: „O mein Gott! gewähre mir diese Gnade zur Ehre Deines heiligen Namens.“ Oder auch: „O Herr, ich glaube, daß es Dir gefällt und zu Deiner Ehre gereicht, daß ich Dich um diese Gnade bitte; erfülle also jetzt in mir Dein göttliches Wohlgefallen.“ Und in dem Augenblicke, wo dich deine Feinde bekämpfen, bete auf folgende Art: „O Gott, eile mir zu helfen, damit ich meinen Feinden nicht nachgebe.“ Oder auch: „Mein Gott, meine Hülfe und meine Stärke, hilf mir schnell, damit ich nicht falle.“

Wenn der Kampf andauert, so setze auch du diese Gebetsweise fort und leiste kräftigen Widerstand demjenigen, der wider dich kämpft. Ist die Hitze des Kampfes vorüber, so wende dich zu deinem Herrn, stelle Ihm den Feind

Digitized by Google

vor, der dich bekämpft hat, und ſprich im Bekenntniß deiner eigenen Schwachheit: „Siehe hier, o Herr, das Geſchöpf Deiner gütigen Hand, das Du mit Deinem Blute erkauft haſt. Siehe da Deinen Feind, der es von Dir zu reißen und zu verſchlingen ſucht. Zu Dir, o mein Herr, nehme ich meine Zuflucht, auf Dich allein vertraue ich, der Du allmächtig und gütig biſt; Du ſiehſt, wie ſchwach ich bin und wie leicht ich, ohne Deine Hülfe, einwilligen würde, mich ihm zu unterwerfen. Hilf mir alſo, o meine Hoffnung, o Stärke meiner Seele!"

Ein ſtillſchweigendes Begehren richtet man an Gott, wenn man den Geiſt zu Ihm erhebt, um eine Gnade von Ihm zu erlangen, und Ihm nur das Bedürfniß vorlegt, ohne etwas Anderes zu ſagen. Ich erhebe z. B. den Geiſt zu Gott und in ſeiner Gegenwart erkenne ich an, daß ich ohnmächtig bin, das Böſe zu meiden und das Gute zu thun; ich entzünde in mir das Verlangen, Ihm zu dienen, und hefte den Blick auf Ihn, demüthig und mit Vertrauen ſeine Hülfe erwartend. Der Akt, wodurch ich in Gottes Gegenwart mit Verlangen und Vertrauen dieſes anerkenne, iſt ein Gebet, das die Bitte um das, was mir noththut, in

Digitized by Google

sich einschließt. Je klarer und aufrichtiger diese Erkenntniß, je inbrünstiger das Verlangen und je lebendiger das Vertrauen ist, desto wirksamer wird auch das Gebet sein.

Es gibt auch eine andere, kürzere Art, dieses stillschweigende Gebet zu verrichten; diese besteht darin, daß man den Blick des Geistes nur einfach auf Gott hinlenkt, in der Absicht, daß Er uns helfe; dieser Blick ist nichts Anderes, als eine stillschweigende Erinnerung und eine erneuerte Bitte um jene Gnade, um welche man vorher gebeten hatte. Sei bestrebt, dir diese Gebetsweise anzueignen zu allbeliebigem Gebrauche; denn die Erfahruug wird dir zeigen, daß diese Waffe, die du leicht bei jeder Gelegenheit und an jedem Orte zur Hand haben kannst, von größtem Werthe und Nutzen ist.

Sechsundvierzigstes Kapitel.

Vom Gebete durch Betrachtung.

Wenn du während einer gewissen Zeit, z. B. während einer halben oder einer ganzen Stunde oder noch länger beten willst, so füge zu dem Gebete die Betrachtung des Lebens und Leidens

Digitized by Google

Jesu Christi hinzu, indem du die Handlungen des göttlichen Heilandes, die du betrachtest, auf die Tugend anwendest, welche du zu erlangen wünschest.

Willst du z. B. Gnade erlangen, um die Tugend der Geduld zu üben, so nimm zu deiner Betrachtung einige Punkte des Geheimnisses der Geißelung. Stelle dir vor 1) wie nach dem von Pilatus gegebenen Befehle die Gerichtsdiener den Herrn unter Geschrei und Hohn zu dem zur Geißelung bestimmten Orte hinschleppten; 2) wie die grausamen Henkersknechte mit hastiger Wuth Ihn entkleideten und sein reinstes Fleisch entblößten; 3) wie seine unschuldigen Hände mit harten Stricken aneinander gebunden und an die Säule gefesselt wurden: 4) wie sein heiliger Leib von den Geißeln zerrissen und zerfleischt wurde, so daß sein göttliches Blut stromweise zur Erde herabrann; 5) wie die an derselben Stelle wiederholten Schläge die Wunden immer gewaltiger aufrissen.

Hast du dir, um die Tugend der Geduld zu erlangen, diese oder ähnliche Punkte zur Betrachtung vorgeführt, so wende vorerst deine innern Sinne an, um so lebhaft als nur möglich die bittern Leiden und Qualen, die dein

Digitized by Google

geliebter Heiland an seinem ganzen Leibe und an jedem Theile desselben ausstand, zu fühlen.

Gehe sodann zur Betrachtung seiner heiligsten Seele über und schaue, so viel du nur kannst, die Geduld und Sanftmuth, mit welcher Er so viele Qualen erduldete, ohne je seine unersättliche Begierde zu stillen, zur Ehre seines himmlischen Vaters und zu unserm Heile auch noch größere und grausamere zu erdulden.

Betrachte, wie Er mit heißem Verlangen wünscht, du mögest deine Mühseligkeit ertragen; siehe, wie Er seine Bitte zum Vater sendet, damit Er sich würdige, dir die Gnade zu gewähren, das Kreuz, das dich jetzt quält, oder jedes andere mit Geduld zu tragen.

Bekräftige also mit wiederholten Willensakten den Entschluß, Alles mit Geduld zu ertragen; erhebe dann den Geist nach Oben, danke vorerst Gott dem Vater dafür, daß Er aus reiner Liebe seinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt hat, um so viele harte Qualen zu erdulden und für dich zu bitten. Um der Werke und der Fürbitte seines Sohnes willen bitte Ihn, Er möge dir die Tugend der Geduld zu Theil werden lassen.

Digitized by Google

Siebenundvierzigstes Kapitel.

Von einer andern Gebetsweise durch Betrachtung.

Noch auf eine andere Weise kannst du beten und betrachten. Nachdem du die Leiden des göttlichen Heilandes aufmerksam betrachtet und im Geiste die Bereitwilligkeit gesehen hast, mit welcher Er dieselben ertrug, so gehe von der Betrachtung seiner Mühseligkeiten und seiner Geduld zu zwei andern Betrachtungen über.

Betrachte erstens sein Verdienst, und zweitens die Ehre und Zufriedenheit des himmlischen Vaters wegen des vollkommenen Gehorsams seines leidenden Sohnes.

Stelle seiner göttlichen Majestät diese beiden Dinge vor und bitte kraft derselben um die Gnade, welche du verlangst. Diese Uebung kann nicht nur auf jedes Geheimniß des Leidens unseres Herrn, sondern auch auf jeden besondern äußerlichen oder innerlichen Akt, den Er bei jedem Geheimnisse ausgeübt hat, angewendet werden.

Digitized by Google

Achtundvierzigstes Kapitel.

Von der Gebetsweise durch Vermittlung der seligsten Jungfrau Maria.

Außer den oben angegebenen Gebets- und Betrachtungsweisen gibt es eine andere, welche auf die Vermittlung der seligsten Jungfrau Maria gegründet ist, wobei man den Geist zuerst zu Gott dem himmlischen Vater, dann zu dem lieben Heiland Jesus und zuletzt zu seiner glorreichen Mutter Maria erhebt.

Zu Gott dem Vater gewendet, betrachte folgende zwei Dinge: erstens die Freude, welche Er von Ewigkeit her empfand, wenn Er sein Ebenbild in Maria betrachtete, bevor noch dieselbe in's Dasein gerufen war; zweitens die erhabenen Vorzüge, welche Er ihr mitgetheilt hat, und ihre Handlungen während ihres Lebens.

Betrachte den ersten Punkt auf folgende Weise. Erhebe dich im Geiste über jede Zeit und jedes Geschöpf, tritt ein in den Abgrund der Ewigkeit und bis zum Geiste Gottes und betrachte dort die Wonne, die Er in sich selbst empfand an derjenigen, die Er zur Mutter seines Sohnes bestimmte, und um dieser Wonne willen bitte zuversichtlich, Er möge dir Gnade und

Digitized by Google

Kraft gewähren, um deine Feinde und namentlich denjenigen, der dich alsdann bekämpft, zu besiegen.

Darnach stelle dir die großen und erhabenen Tugenden und Handlungen vor, welche diese allerreinste Mutter während ihres Lebens geübt hat, biete dieselben, bald alle insgesammt, bald eine und die andere insbesondere, Gott dar und durch die Verdienste derselben erflehe dir von seiner unendlichen Güte alles, dessen du bedarfst.

Zu Gott dem Sohne gewendet rufe Ihm in's Gedächtniß zurück, daß Maria Ihn neun Monate lang in ihrem jungfräulichen Schooße getragen; daß sie Ihn, als Er geboren war, mit Ehrfurcht angebetet und als wahren Gott und wahren Menschen, ihren Sohn und ihren Schöpfer anerkannt hat; stelle Ihm vor, wie sie ein wehmüthiges Auge auf den ärmlichen Zustand warf, in welchem sie Ihn erblickte; wie sie Ihn auf ihre Arme nahm und zärtlich küßte; wie sie Ihn an ihrer Brust nährte, und erinnere Ihn der Beschwerden und Qualen, die sie während seines Lebens und bei seinem Tode für Ihn erduldete. Führe dem göttlichen Sohne alle diese Dinge so gut vor, daß du Ihm durch so mächtige Erwägungen süße Gewalt anthuest, dein Gebet zu erhören.

Digitized by Google

Zu der seligsten Jungfrau gewendet erinnere sie daran, daß sie durch Gottes Vorsehung und Güte von Ewigkeit her auserwählt worden ist zur Mutter der Gnade und Barmherzigkeit und zu unserer Fürsprecherin; daß wir folglich nächst ihrem gebenedeiten Sohne keine sicherere und mächtigere Zuflucht haben als sie. Erinnere sie an jene Wahrheit, welche über sie niedergeschrieben und durch so viele wunderbare Thatsachen bestätigt worden ist, daß noch nie Jemand mit Vertrauen sie angerufen hat, ohne daß sie ihm gnädig zu Hülfe gekommen wäre. Schließlich stelle ihr die Leiden vor, die ihr einziger Sohn für unser Heil erduldet hat, und bitte sie, dir Gnade von Ihm zu erflehen, damit seine Leiden zu seiner Ehre und Zufriedenheit jene Wirkung erreichen, um deretwillen Er sie ertrug.

Digitized by Google

Neunundvierzigstes Kapitel.

Einige Erwägungen, welche uns bewegen sollen, mit Vertrauen zu Maria, der Jungfrau, unsre Zuflucht zu nehmen.

Willst du das gehörige Vertrauen dir aneignen, um in allen deinen Nöthen deine Zuflucht zu Maria, der Jungfrau, zu nehmen, so eifere dich dazu an durch folgende Betrachtungen.

Erstens. Aus Erfahrung weiß man, daß ein Gefäß, in welchem Balsam oder sonst eine kostbare Flüssigkeit aufbewahrt worden ist, den Geruch derselben noch bewahrt, selbst wenn nichts mehr davon übrig ist, und zwar um so mehr, je länger die wohlriechende Flüssigkeit darin eingeschlossen war, am meisten aber, wenn noch irgendwie etwas davon zurückgeblieben ist. Und dennoch ist die Stärke dieses Balsams oder dieser Flüssigkeit begrenzt. So behält auch derjenige, welcher in der Nähe des Feuers stand, selbst wenn er sich davon entfernt hat, noch längere Zeit etwas von der Hitze zurück.

Da dieses sich so verhält, von welchem Feuer der Liebe, von welchen Gefühlen der Barmherzigkeit und Güte wird nicht die Jungfrau Maria durchdrungen und erfüllt worden sein? Denn

neun Monate lang hat sie in ihrem jungfräulichen Schooße getragen und fortwährend trägt sie in ihrer Brust und in ihrer Liebe den Sohn Gottes, der die Liebe, Barmherzigkeit und Güte selbst ist und dessen Kraft keine Grenzen hat.

Wie es daher unmöglich ist, daß Jemand sich einem starken Feuer nähere, ohne davon erwärmt zu werden, eben so unmöglich ist es, daß ein Hülfsbedürftiger an dieses Feuer der Liebe, Barmherzigkeit und Güte, das beständig in dem Herzen der seligsten Jungfrau Maria brennt, herantrete, ohne Hülfe, Gunsterweisungen und Gnaden davonzutragen und zwar in so stärkerem Maße, je öfter und mit je größerm Vertrauen er sich ihr nähert.

Zweitens. Nie hat ein Geschöpf unsern Herrn Jesus Christus so sehr geliebt und seinem Willen in Allem so entsprochen, wie seine heiligste Mutter Maria.

Wenn also der Sohn Gottes selbst, der sein ganzes Leben und sich selbst für uns Sünder hingegeben, uns seine Mutter zu unsrer Mutter und Fürsprecherin angewiesen hat, damit sie uns helfe und nächst Ihm die Vermittlerin unseres Heiles sei, wie wäre es wohl möglich, daß sie, unsre Mutter und unsre Fürsprecherin, uns je-

Digitized by Google

mals verlassen und hierin dem Willen ihres Sohnes entgegenhandeln sollte?

Nimm also in jeder Noth mit Vertrauen deine Zuflucht zu dieser heiligsten Mutter Maria, der Jungfrau; denn dieses Vertrauen ist eine reiche Quelle des Segens; bei ihr findest du eine sichere Zuflucht und eine unerschöpfliche Fülle von Gnade und Barmherzigkeit.

Fünfzigstes Kapitel.

Von der Betrachtungs- und Gebetsweise durch die Vermittlung der Engel und aller Seligen.

Um dich beim Gebete der Hülfe und Gunst der Engel und der Heiligen des Himmels zu bedienen, kannst du eine zweifache Weise einschlagen.

Die erste besteht darin, daß du dich zu dem himmlischen Vater wendest und Ihm die Liebe und die Lobeserhebungen darstellest, mit welchen Ihn der ganze himmlische Hof verherrlicht, und die Leiden und Mühseligkeiten, welche die Heiligen auf Erden aus Liebe zu Ihm erduldet haben, und dann hierauf deine Bitte stützest, um von seiner göttlichen Majestät alles das zu begehren, dessen du bedarfst.

Digitized by Google

Die zweite darin, daß du zu diesen glorreichen Geistern deine Zuflucht nehmest, welche nicht nur wünschen, daß wir vollkommen werden, sondern auch, daß wir einen höhern Grad der Glorie erreichen möchten als sie; und sie dann um Hülfe ersuchest gegen alle deine Laster und deine Feinde und zu deiner Vertheidigung in der Stunde des Todes.

Betrachte zuweilen die vielen und außerordentlichen Gnaden, welche sie von dem Allerhöchsten erhalten haben, und errege in dir ein lebhaftes Gefühl der Liebe und der Freude an dem großen Reichthume dieser Gaben, wie wenn es deine eigenen wären. Ja, wenn es möglich ist, sollst du dich noch mehr darüber freuen, daß sie, und nicht du, diese Schätze besitzen, weil es so der Wille Gottes war, der deshalb gelobt und gepriesen sei.

Um diese Uebung mit Leichtigkeit und Ordnung vorzunehmen, magst du die verschiedenen Reihen der Heiligen auf die Tage der Woche in folgender Weise vertheilen. Sonntags rufe die neun Chöre der Engel an; Montags den heiligen Johannes den Täufer; Dienstags die Patriarchen und Propheten; Mittwochs die Apostel; Donnerstags die Martyrer; Freitags die

Digitized by Google

Bischöfe und die andern Bekenner; Samstags die Jungfrauen und die andern heiligen Frauen.

Laß jedoch keinen Tag vorübergehen, ohne oft zur allerseligsten Jungfrau Maria, der Königin aller Heiligen, zu deinem heiligen Schutzengel, zum heiligen Erzengel Michael und zu deinen besondern heiligen Patronen deine Zuflucht zu nehmen. Bitte auch jeden Tag Maria, die Jungfrau, ihren göttlichen Sohn und den himmlischen Vater, daß es Ihnen gefallen möge, dir zum besondern Fürsprecher und Beschützer den heiligen Joseph, den Bräutigam der allerseligsten Jungfrau, zu geben, und wende dich dann mit vertrauensvoller Bitte an diesen Heiligen, er möge dich unter seinen Schutz nehmen. Von diesem glorreichen Patrone werden viele große Dinge und Gunstbezeigungen erzählt, die er allen denjenigen erwiesen hat, die ihn verehrt und nicht nur in ihren geistlichen, sondern auch in ihren zeitlichen Nöthen zu ihm ihre Zuflucht genommen haben, besonders aber um fromme Seelen auf dem Wege des Gebetes und der Betrachtung zu führen. Denn wenn Gott die andern Heiligen so hoch schätzt, weil sie Ihm während ihres Lebens Ehre und Gehorsam erwiesen haben, wie viel mehr wird bei Ihm das

Digitized by Google

Ansehen und das Gebet jenes glücklichsten und demüthigsten Heiligen gelten, der von Ihm selbst auf Erden so sehr geehrt wurde, daß Er sich ihm unterwerfen und ihm, wie seinem Vater, gehorchen und dienen wollte.

Einundfünfzigstes Kapitel.

Von der Betrachtung des Leidens Jesu Christi und den verschiedenen Anmuthungen, welche wir daraus schöpfen sollen.

Was wir oben über das Leiden Jesu Christi gesagt haben, soll dazu dienen, durch Gebet und Betrachtung Gnaden zu erlangen; wir wollen sehen, wie wir aus demselben auch verschiedene Anmuthungen ziehen können.

Du wählest z. B. zum Gegenstande deiner Betrachtung die Kreuzigung; bei diesem Geheimnisse kannst du, unter andern, folgende Punkte erwägen.

Betrachte 1) wie der liebe Heiland auf dem Kalvarienberge von den Henkersknechten mit grausamer Wuth entkleidet und Ihm dabei die Haut und das Fleisch, welches durch das Blut an den Kleidern angeklebt war, stückweise herabge-

Digitized by Google

rissen wurde; 2) wie Ihm die Dornenkrone vom Haupte genommen und darnach wieder aufgesetzt und die Wunden dadurch erneuert wurden; 3) wie Er unter gewaltigen Hammerschlägen mit Nägeln grausam an's Kreuz geheftet wurde; 4) wie seine heiligen Glieder, da sie die zum Voraus am Holze gemachten Oeffnungen nicht erreichten, mit solcher Gewalt auseinander gerissen wurden, daß die Gebeine sich verrenkten und leicht gezählt werden konnten; 5) wie der Heiland, am harten Holze hängend, keine andere Stütze hatte, als die Nägel und die Wunden durch die Schwere des herabhängenden Körpers sich erweiterten und Ihm entsetzlichen Schmerz verursachten.

Wenn du durch diese oder ähnliche Betrachtungspunkte in dir das Gefühl der Liebe erwecken willst, so bestrebe dich, durch deren Betrachtung die unendliche Güte und Liebe des Herrn gegen dich, die Ihn bewog, für dich so viel leiden zu wollen, immer besser zu erkennen; denn je mehr diese Erkenntniß in dir wächst, desto mehr wird auch die Liebe gegen Ihn zunehmen.

Aus derselben Erkenntniß der unendlichen Liebe und Güte, die der Herr dir erwiesen hat, wirst du auch leicht Schmerz und Reue schöpfen,

Digitized by Google

deinen Gott, der für deine Missethaten in solcher Weise mißhandelt und zerfleischt wurde, so oft und mit so schwerem Undanke beleidigt zu haben.

Um dich zur Hoffnung anzuregen, betrachte, daß der große Gott bei dem Leiden, das Er übernommen hat, keine andere Absicht hatte, als die Sünde auszurotten und dich aus der Tyrannei des bösen Feindes und aus deinen besondern Sünden zu erretten; Er wollte dir den himmlischen Vater gnädig machen und dir Vertrauen einflößen, zu Ihm in jeder Noth deine Zuflucht zu nehmen.

Wenn du ferner, nach Betrachtung seiner Leiden, die Wirkungen derselben in's Auge fassest, wenn du erwägest, daß Er durch seine Leiden die Sünden der Welt hinwegnimmt, den Zorn des Vaters besänftigt, den Fürsten der Finsterniß bewältigt, den Tod überwindet und im Himmel die Plätze der gefallenen Engel wieder besetzt: so wird deine Trauer sich in Freude verwandeln, und diese Freude wird vermehrt durch das Andenken an die Glorie, welche der allerheiligsten Dreifaltigkeit und mit Maria, der Jungfrau, der ganzen triumphirenden und streitenden Kirche durch das Werk der Erlösung verursacht worden ist.

Digitized by Google

Um dich zum Abscheu über deine Sünden anzuspornen, wende alle Punkte der Betrachtung auf diesen einzigen Zweck hin, wie wenn der Herr nur deshalb gelitten hätte, um dich zur Verabscheuung deiner bösen Neigungen und namentlich derjenigen, welche dich am meisten beherrscht und seiner göttlichen Güte am meisten mißfällt, zu bewegen.

Um das Gefühl der Bewunderung in dir zu erregen, betrachte, daß es nichts Größeres geben kann, als zu sehen, wie der Schöpfer des Weltalls, der allen Dingen das Leben gibt, von den Geschöpfen zu Tode verfolgt, seine allerhöchste Majestät gleichsam vernichtet, die Gerechtigkeit verurtheilt, die Schönheit Gottes mit Schmach bedeckt, die Liebe des himmlischen Vaters gehaßt wird; zu sehen, wie jenes innere, unerreichbare Licht der Macht der Finsterniß übergeben, die ewige Glorie und Seligkeit als Schmach und Schande des menschlichen Geschlechts angesehen und bis in den Abgrund des tiefsten Elendes erniedrigt wird.

Um dich zum Mitleiden gegen den leidenden Erlöser zu bewegen, betrachte nicht nur seine äußerlichen Leiden, sondern dringe im Geiste auch bis zu den unvergleichlich größern Qualen,

Digitized by Google

die Er in seinem Innern erduldete. Hast du dich schon wegen jener betrübt, so sollen diese dich noch viel mehr rühren und dein Herz durchbohren.

Es sah die Seele Christi die göttliche Wesenheit, wie Er sie jetzt im Himmel sieht; Er erkannte, daß sie über die Maßen aller Ehre und alles Dienstes würdig sei, und Er wünschte, daß zur Verehrung derselben alle Geschöpfe und alle Kräfte derselben sich beeilen möchten. Da Er nun ganz im Gegentheil sah, daß dieselbe durch unzählige Sünden und abscheuliche Verbrechen in der Welt entehrt und beleidigt wurde, so ward er auch von unzähligen Schmerzensstichen getroffen, die Ihn um so mehr quälten, je größere Liebe und Verlangen Er trug, daß die göttliche Majestät von Allen geehrt und bedient würde. Gleichwie Niemand die Größe dieser Liebe und dieses Verlangens zu fassen vermag, so ist auch Keiner im Stande, zu erkennen, wie bitter und schwer die innere Betrübniß des gekreuzigten Heilandes war.

Da Er ferner alle Geschöpfe in unaussprechlicher Liebe umfaßte, so erfüllte Ihn auch ein dem Maße dieser Liebe entsprechender Schmerz über die Sünden, die sie begehen und wodurch

sie sich von Ihm trennen sollten; Er sah, daß durch eine jede Todsünde, die sie begangen hatten oder noch begehen würden, ein jeder der Menschen, die je waren oder sein werden, sich eben so oft, als er sündigte, von der Seele des Heilandes, mit welcher er durch die Liebe verbunden war, trennen sollte. Diese Trennung war aber für Ihn viel schmerzlicher, als die der leiblichen Glieder, wenn sie auseinander gerissen werden; denn da die Seele, ein reiner Geist, viel edler und vollkommener ist, als der Leib, so ist sie auch viel empfänglicher für den Schmerz. Unter allen Schmerzen aber, welche der Erlöser wegen der Geschöpfe erduldete, war der bitterste derjenige, den Er empfand über die Sünden der Verdammten, die, weil sie sich nicht mehr mit Ihm vereinigen können, ewige Qualen erleiden müssen.

Wenn beim Anblicke so vieler Leiden dein Herz von Mitleiden gegen deinen lieben Heiland gerührt wird, so gehe weiter, und du wirst finden, daß Er diese unsäglichen Schmerzen nicht blos für die begangenen Sünden erduldet hat, sondern auch für diejenigen, welche nie begangen worden sind; denn es unterliegt keinem Zweifel, daß Er sein kostbares Blut hingegeben

Digitized by Google

hat, nicht nur um uns Verzeihung für die begangenen Sünden zu erlangen, sondern auch um uns vor andern Sünden zu bewahren.

Es wird dir an andern Betrachtungen nicht fehlen, christliche Seele, um dich zum Mitleiden mit deinem gekreuzigten Heilande zu bewegen. Denn es hat nie gegeben und wird nie in einem vernünftigen Geschöpfe einen Schmerz geben, den Er in sich selbst nicht empfunden hat. Die Beleidigungen, Versuchungen, Schmähungen, Bußübungen und alle Angst und Mühseligkeit aller Menschen der ganzen Welt haben die Seele Jesu Christi mehr gequält, als die Seelen derjenigen, welche sie wirklich leiden müssen. Er kannte alle ihre Leiden, kleine und große, geistige und leibliche, bis zu dem geringsten Kopfschmerz oder dem leichtesten Stich einer Nadel, und in seiner unermeßlichen Liebe wollte Er dieselben mitleiden und seinem Herzen einprägen.

Wer aber vermag auszusprechen, wie sehr Ihm die Leiden seiner geliebtesten Mutter zu Herzen gingen? Denn in allen denselben Arten und wegen derselben Rücksichten, wie ihr göttlicher Sohn, litt auch sie, und obgleich ihr Schmerz dem seinigen nicht gleich kam, so war er doch ungemein bitter und hart. Diese ihre

Schmerzen erneuerten die innern Wunden ihres geliebten Sohnes und sein Herz war wie von feurigen Pfeilen durchbohrt, so daß eine fromme Seele in heiliger Einfalt dieses Herz eine Hölle nannte, deren unzählige und uns nur zu geringem Theile bekannte Qualen der Heiland freiwillig übernommen hatte, eine Hölle, deren Feuer die unermeßliche Liebe des Erlösers war.

Forschest du genau, christliche Seele, der Ursache aller dieser Leiden nach, die unser gekreuzigter Herr und Heiland erduldet hat, so findest du keine andere als die Sünde.

Hieraus folgt deutlich, daß das wahre Mitleiden und die hauptsächliche Danksagung, welche Er von uns verlangt und wir Ihm schulden, darin bestehen soll, daß wir unsre Sünden aus reiner Liebe zu Ihm bereuen, die Sünde über Alles hassen und großmüthig gegen alle seine Feinde und unsre bösen Neigungen kämpfen, mit andern Worten, daß wir den alten Menschen und seine Werke ausziehen und einen neuen anziehen, indem wir unsre Seele mit christlichen Tugenden schmücken.

Digitized by Google

Zweiundfünfzigstes Kapitel.

Von den Früchten, welche wir aus der Betrachtung des gekreuzigten Heilandes ziehen sollen, und von der Nachahmung seiner Tugenden.

Viele Früchte kannst du aus der Betrachtung des gekreuzigten Heilandes ziehen. Die erste besteht darin, daß du nicht blos deine begangenen Sünden bereuest, sondern dich auch darüber betrübest, daß in dir noch die ungeordneten Leidenschaften leben, welche deinen Heiland an's Kreuz geschlagen haben. Die zweite darin, daß du Ihn um Verzeihung bittest wegen deiner Sünden und um die Gnade, dich selbst vollkommen zu verabscheuen, um Ihn nicht mehr zu beleidigen, sondern Ihn zur Vergeltung seiner vielen Schmerzen fortan zu lieben und Ihm vollkommen zu dienen, was ohne jenen heiligen Haß gegen dich selbst nicht geschehen kann. Die dritte, daß du ernstlich bemüht seiest, jede böse Neigung, wie klein dieselbe auch sein mag, aus deinem Herzen zu reißen. Die vierte darin, daß du dich aus allen Kräften bestrebest, die Tugenden des Erlösers nachzuahmen; denn Er hat nicht blos gelitten, um Genugthuung zu leisten für unsre

Sünden, sondern auch um uns ein Beispiel zu geben, damit wir seinen Fußstapfen nachfolgen.

Die Betrachtungsweise, welche zu diesem Zwecke dienen wird, will ich dir nun vorlegen. Verlangst du z. B. die Geduld zu erwerben, um Christus den Herrn in dieser Tugend nachzuahmen, so betrachte folgende Punkte: 1) was die Seele des leidenden Heilandes thut gegen Gott; 2) was Gott thut gegen die Seele des Heilandes; 3) was die Seele Christi thut gegen sich selbst und gegen ihren heiligsten Leib; 4) was Christus der Herr gegen uns thut; 5) was wir gegen Christus unsern Herrn thun sollen.

Betrachte also erstens, wie die Seele Christi, ganz zu Gott hingewendet, staunend jene unendliche, unbegreifliche Größe schaut, im Vergleiche zu der alle geschaffenen Dinge wie Nichts sind, und sieht, wie diese göttliche Größe, obgleich unbeweglich in ihrer Glorie bleibend, sich unterwirft, für den Menschen, von dem sie nichts Anderes als Undank und Beleidigungen empfangen hat, die gröbsten Mißhandlungen zu erdulden, die Seele Christi betet die göttliche Größe an, dankt ihr und opfert sich Ihr ganz auf.

Betrachte zweitens, was Gott thut gegen die Seele Christi; Er will, daß sie für uns er-

dulde die Backenstreiche, die Bespeiungen, die Flüche, die Geißelhiebe, die Dornen und das Kreuz; Er treibt sie dazu an, indem Er ihr kund thut, wie sehr es Ihm gefällt, daß sie mit Schmach und Leiden aller Art überhäuft werde.

Betrachte drittens, was die Seele Christi thut; mit dem Lichte ihrer Erkenntniß gewahrt sie, wie groß dieses Wohlgefallen Gottes ist, den sie über alles Maß und mit Inbrunst liebt, sowohl weil Er unendlich geliebt zu werden verdient, als wegen des unermeßlichen Dankes, wozu sie Ihm verpflichtet ist; da sie also von Ihm aufgefordert wird, aus Liebe zu uns und uns zum Vorbilde zu leiden, so schickt sie sich freudig und zufrieden an, seinem heiligsten Willen bereitwillig zu gehorchen. Welche Zunge vermag es auszusprechen, welch' inniges Verlangen diese reinste und liebevollste Seele hatte, zu leiden? Sie sucht nach immer neuen Arten und Wegen, zu leiden, und da sie nicht findet, was sie sucht, überläßt sie sich selbst und ihr heiliges Fleisch als Beute dem Willen des bösen Menschen und selbst der Teufel, um von diesen mit Schmach überhäuft zu werden.

Betrachte viertens deinen Jesus, der mit liebevollem Auge sich zu dir wendet und zu dir

spricht: „Sieh, in welchen Zustand mich die Unordnungen deines Willens gebracht haben, weil du dir nicht ein wenig Gewalt anthun willst. Sieh, wie viel und wie freudig ich leide aus Liebe zu dir und um dir das Beispiel der wahren Geduld zu geben. Um aller meiner Schmerzen willen bitte ich dich, du mögest dieses Kreuz oder, nach meinem größern Wohlgefallen, jedes andere willig tragen und dich den Händen der Verfolger, die ich dir geben werde, gänzlich überlassen, mögen dieselben auch so grausam als nur möglich deine Ehre und deinen Leib mißhandeln. Ach, wenn du wüßtest, welche Zufriedenheit mir deine Geduld verursachen wird! Indeß magst du dir es wohl vorstellen, wenn du die Wunden siehst, die ich wie kostbare Perlen gesucht habe, um deine arme Seele, die mir theurer ist als mein Leben, mit werthvollen Tugenden zu schmücken. Und wenn ich aus Liebe zu dir zu solch' einem Ende gekommen bin, warum solltest du nicht auch ein wenig leiden wollen, um meinem Herzen zu willfahren und die Schmerzen zu lindern, die mir deine Ungeduld verursacht hat? denn deine Ungeduld hat mich mehr betrübt, als meine Schmerzen."

Digitized by Google

Fünftens erwäge, wer derjenige ist, der so zu dir redet; erkenne, daß es Jesus Christus ist, der König der Glorie, wahrer Gott und wahrer Mensch. Betrachte die Größe seiner Qualen und Verdemüthigungen, welche der schändlichste Verbrecher der Welt nicht verdient hätte. Du siehst, daß dein Erlöser inmitten so vieler Leiden nicht nur in wunderbarer, unerschütterlicher Geduld verbleibt, sondern auch voller Freude ist, wie wenn der Tag seines Leidens ein Tag des Triumphes für Ihn wäre. Gleichwie durch wenige Tropfen Wasser das Feuer nur noch mehr entzündet wird, so nahm auch durch den Zuwachs der Qualen, die seiner Liebe gering schienen, die Freude und der Wunsch, noch größere zu leiden, immer zu.

Bedenke übrigens, daß der liebevolle Heiland all dieses nicht gezwungen, noch aus eigenem Interesse gelitten und gethan hat, sondern, wie Er selbst dir es sagt, wegen seiner Liebe zu dir und in der Absicht, daß du dich in der Tugend der Geduld übest nach seinem Beispiele. Gehe daher so weit du nur vermagst in seine Absichten ein und übe dich nach seinem Wohlgefallen in dieser Tugend, indem du inbrünstige Akte des Verlangens erweckest, nicht nur mit

Digitized by Google

Ergebung, sondern auch mit Freude das Kreuz, das dich drückt, oder auch jedes andere schwerere zu tragen, um deinen Heiland nachzuahmen und in seinen Augen angenehmer zu werden.

Stelle dir die Schmach und die Bitterkeiten, welche Er bei seinem Leiden verkostet, und die Ausdauer, mit welcher Er Alles für dich erduldet hat, vor Augen und schäme dich deiner Schwachheit, indem du siehst, daß deine Schmerzen im Vergleich mit den seinigen kaum wahre Schmerzen sind und deine Geduld auch nicht einmal ein Schatten von Geduld genannt werden kann. Fürchte nichts so sehr, als aus Liebe zu deinem Heilande nicht leiden zu wollen, und zittere, wenn du ahnest, es möchte der geringste Gedanke dieser Art deinem Herzen ankleben.

Der Heiland am Kreuze, christliche Seele, ist das Buch, das ich dir zu lesen gebe; du wirst darin das wahre Bild einer jeden Tugend finden. Er ist das Buch des Lebens, das nicht nur den Verstand mit Worten belehrt, sondern auch den Willen durch lebendiges Beispiel hinreißt. Die ganze Welt ist voll von Büchern, und doch vermögen alle zusammen dich nicht so vollkommen die Weise zu lehren, wie du alle

Digitized by Google

Tugenden erwerben kannst, als der Anblick und die Betrachtung des gekreuzigten Gottes.

Wisse aber, christliche Seele, daß diejenigen, welche zwar ganze Stunden darauf verwenden, das Leiden unsres Heilandes zu beweinen und seine Geduld zu betrachten, dann aber, bei hereinbrechender Widerwärtigkeit, sich so ungeduldig zeigen, wie wenn sie nie an den Gekreuzigten gedacht hätten, jenen Soldaten gleichen, die vor der Zeit des Kampfes, so lange sie noch unter ihrem Zelte sind, sich große Dinge versprechen, sobald sie aber den Feind sehen, die Waffen wegwerfen und die Flucht ergreifen. O thörichtes und feiges Benehmen jener Christen, die in dem göttlichen Heilande die Tugenden wie in einem hellen Spiegel sehen und sie lieben und bewundern, dann aber, wenn die Gelegenheit sich darbietet, sie zu üben, die Erinnerung und die Hochschätzung derselben verloren haben!

Digitized by Google

Dreiundfünfzigstes Kapitel.

Von dem heiligsten Sakramente des Altars.

Wie du gesehen hast, christliche Seele, war ich bisher bestrebt, dich mit vier Waffen zu versehen, deren du zur Besiegung deiner Feinde bedarfst, und habe dich die rechte Weise gelehrt, sie zu gebrauchen; es bleibt nun noch eine andere Waffe, von der ich dir reden soll, nämlich das heiligste Sakrament des Altars. Gleichwie dieses erhabene Sakrament alle andern Sakramente an Würde und Kraft übertrifft, so ist auch diese fünfte Waffe die kräftigste und heilsamste von allen. Die vier andern entlehnen ihren Werth den Verdiensten unsers Herrn Jesu Christi und den Gnaden, die Er uns mit seinem kostbaren Blute erworben hat; diese Waffe dagegen ist das Fleisch und das Blut Jesu Christi selbst, mit seiner Seele und seiner Gottheit. Durch jene vier Waffen bekämpfen wir unsre Feinde mit der Kraft Christi; durch diese Waffe aber bekämpfen wir sie mit Christus selbst und Christus bekämpft sie zugleich mit uns; denn wer das Fleisch Christi ißt und sein Blut trinkt, der bleibt in Christus und Christus in ihm.

Digitized by Google

Da man aber dieses heiligste Sakrament auf zweifache Weise genießen kann, nämlich durch wirklichen Empfang einmal des Tages, und geistlicher Weise jede Stunde und jeden Augenblick, so möchte ich dich anweisen, dasselbe auf die zweite Art so oft, als nur möglich, und auf die erste Art so oft, als es dir erlaubt wird, zu empfangen.

Vierundfünfzigstes Kapitel.

Von der Weise, das heiligste Sakrament des Altars zu empfangen.

Die Beweggründe, weshalb wir uns diesem göttlichen Sakramente nähern, können verschieden sein. Zur Erreichung unsres Zweckes sollen wir daher verschiedene Dinge beobachten zu den drei Zeiten

vor der heiligen Kommunion, wenn man auf dem Punkte ist, dieselbe zu empfangen,

und nach der heiligen Kommunion.

Vor der heiligen Kommunion sollen wir uns, welcher auch immer unser Beweggrund sein mag,

Digitized by Google

nothwendigerweise durch das Sakrament der Buße von jeder Makel einer Todsünde, falls eine solche vorhanden ist, reinigen; sodann sollen wir uns aus ganzem Gemüthe unsres Herzens und aus ganzer Seele ohne Rückhalt mit all' unsern Kräften Jesus Christus hingeben; denn in diesem heiligsten Sakramente gibt Er uns seinen Leib und sein Blut mit seiner Seele und seiner Gottheit und mit seinen Verdiensten. Da wir aber einsehen, daß unsre Gabe im Vergleich mit der seinigen wie Nichts ist, so sollen wir wünschen, alles, was jemals alle menschlichen und himmlischen Geschöpfe Ihm dargebracht haben, zu besitzen, um es seiner göttlichen Majestät darbringen zu können.

Da du also den göttlichen Heiland empfangen willst, damit deine und seine Feinde in dir zerstört werden, so fange, bevor du kommunizirest, schon am Abende vorher und sobald als möglich an, zu betrachten, wie sehr der Sohn Gottes verlangt, durch dieses heiligste Sakrament in dein Herz einzukehren, um sich mit dir zu vereinigen und dir zu helfen zur Ueberwindung deiner bösen Leidenschaft.

Dieses Verlangen unsres Herrn und Heilandes ist so unermeßlich groß, daß kein er-

Digitized by Google

schaffener Geist fähig ist, es zu begreifen. Um dir irgend welchen, wenn auch unvollkommenen Begriff davon zu machen, präge deinem Geiste folgende zwei Dinge wohl ein: erstens, welch' unaussprechliches Wohlgefallen der allgütige Gott daran hat, „mit uns zu sein;" denn dies nennt Er seine „Wonne"; zweitens, wie Er die Sünde über alle Maßen haßt, sowohl weil sie Ihn verhindert, sich mit uns seinem innigsten Wunsche gemäß zu vereinigen, als weil sie in Allem seinen göttlichen Vollkommenheiten entgegen ist; denn da Er das höchste Gut, das reine Licht und die unendliche Schönheit ist, so kann Er die Sünde, welche nur Finsterniß, Ungestalt und Makel unsrer Seele ist, nur unendlich hassen und verabscheuen.

Dieser Haß des Herrn gegen die Sünde ist so gewaltig, daß alles, was Er im Alten und im Neuen Testamente gethan, namentlich aber was Er bei dem heiligsten Leiden seines eingebornen Sohnes gewirkt hat, nur darauf gerichtet war, sie zu zerstören und zu vernichten; und der Sohn Gottes wäre, wie erleuchtete Diener Gottes uns versichern, auch noch, wenn es nothwendig wäre, tausendmal bereit zu ster-

Digitized by Google

ben, um in uns selbst die geringste Sünde zu zerstören.

Hast du aus diesen Betrachtungen, wenn auch nur auf unvollkommene Weise die Größe des Verlangens erfaßt, das der Heiland hegt, in dein Herz einzukehren, um deine und seine Feinde daraus zu vertreiben, so belebe auch in dir ein eifriges Verlangen, Ihn zu demselben Zwecke zu empfangen.

Durch die Hoffnung der Ankunft deines himmlischen Heerführers mit neuem Muthe ausgerüstet, fordere zu wiederholten Malen die Leidenschaft heraus, die du dir zu überwinden vorgenommen hast, und unterdrückte sie durch mehrmalige Willensäußerungen gegen dieselbe und Erweckungen der ihr entgegengesetzten Tugend. Fahre in diesen Uebungen fort am Abende und am Morgen vor dem Empfange der heiligen Kommunion.

Wenn du sodann auf dem Punkte bist, die heilige Kommunion zu empfangen, so wirf einige Zeit vorher einen kurzen Blick auf die Fehler, die du seit der letzten heiligen Kommunion begangen hast; als du sie begingest, vergaßest du Gott und alles, was Er in den Geheimnissen seines Leidens für uns erduldet hat; du hast

Digitized by Google

ein armseliges Gelüst und deinen Eigenwillen höher angeschlagen, als den Willen und die Ehre Gottes; mit Beschämung und heiliger Furcht erkenne deinen Undank und deine Unwürdigkeit an.

Erwäge jedoch, daß der Herr, ungeachtet deiner Sündhaftigkeit, dich einladet; der unermeßliche Abgrund seiner Güte ruft den Abgrund deines Undankes und deiner Untreue; tritt daher mit Vertrauen zu Ihm hin; öffne Ihm dein Herz ganz, indem du jede Anhänglichkeit an die Geschöpfe daraus vertreibest; räume Ihm dasselbe ganz ein, damit Er vollständig darin Herr sei, und verschließe es dann wieder, damit außer deinem Herrn kein Anderer mehr hineintrete.

Nachdem du die heilige Kommunion empfangen hast, ziehe dich schnell in das Innere deines Herzens zurück, und nachdem du Ihn in aller Demuth und Ehrfurcht angebetet hast, rede innerlich mit Ihm auf folgende Weise:

„Du siehst, o mein einziges Gut, wie leicht ich Dich beleidige und wie viel diese Leidenschaft gegen mich vermag; du siehst, daß ich ohnmächtig bin, mich zu befreien. An Dir ist es also hauptsächlich, diesen Kampf zu kämpfen, und obgleich ich auch daran Theil nehmen muß, so erwarte ich doch nur von Dir den Sieg."

Digitized by Google

Alsdann zum himmlischen Vater gewendet, opfere Ihm den gebenedeiten Sohn auf, den Er dir gegeben hat und den du bereits in deinem Innern bewahrst; opfere Ihm denselben auf zur Danksagung für die empfangenen Wohlthaten und zur Erlangung des Sieges über dich selbst. Erneuere schließlich den Vorsatz, muthig gegen deine Leidenschaft zu kämpfen und erwarte mit Vertrauen den Sieg von Gott; denn wenn du von deiner Seite das thust, was du kannst, so wird Gottes Hülfe dir nicht fehlen, auch wenn der vollständige Sieg dir vielleicht erst später zu Theil wird.

Fünfundfünfzigstes Kapitel.

Wie wir uns auf die heil. Kommunion vorbereiten sollen, um die Liebe in uns zu erwecken.

Um dich durch dieses himmlische Sakrament zu Akten der Liebe Gottes anzuregen, richte deinen Gedanken auf die Liebe, die Er dir erwiesen hat, und betrachte bereits am Abende vorher, wie dieser große und allmächtige Herr, nicht zufrieden damit, dich nach seinem Ebenbilde und Gleichnisse geschaffen und seinen ein-

Digitized by Google

gebornen Sohn auf Erden gesandt zu haben, um dreiunddreißig Jahre lang für deine Sünden zu leiden und die bittersten Mühseligkeiten und den qualvollen Kreuzestod zu deiner Erlösung zu erdulden, dir Denselben auch noch im heiligsten Sakramente hinterlassen wollte, damit Er dir zur Speise und zur Zuflucht in allen deinen Nöthen dienen sollte.

Betrachte wohl, christliche Seele, die unbegreiflichen Vorzüge, welche dieser Liebe die ihr allein eigene Vollkommenheit gewähren.

Erstens. In Bezug auf die Zeit erkennen wir, daß Gott uns von Ewigkeit her geliebt und seine Liebe keinen Anfang gehabt hat. Gleichwie Er ewig ist in seiner Wesenheit, so ist auch die Liebe ewig, mit welcher Er vor allen Zeiten beschlossen hat, uns seinen Sohn auf so wunderbare Weise zu schenken. Freue dich hierüber in deinem Innern und sprich im Jubel deines Herzens: „Also in jenem Abgrunde der Ewigkeit hat der höchste Gott meine Wenigkeit so hoch geschätzt und so sehr geliebt, daß Er an mich dachte und im Verlangen unaussprechlicher Liebe beschloß, mir seinen eigenen Sohn zur Speise zu geben?“

Digitized by Google

Zweitens. Jede andere Liebe, wie groß dieselbe auch sein mag, hat ihre Grenzen, welche sie nicht zu überschreiten vermag; nur diese Liebe unsres Herrn ist ohne Maß. Um dieselbe ganz zu befriedigen, hat Er uns seinen eigenen Sohn gegeben, der Ihm in Allem gleich und Einer Wesenheit und Vollkommenheit mit Ihm ist. Die Liebe ist daher so groß wie das Geschenk und das Geschenk so groß wie die Liebe; beide sind so groß, daß nichts Größeres gedacht werden kann.

Drittens. Nicht durch irgend eine Nothwendigkeit oder Gewalt ist Gott gezwungen worden, uns zu lieben, sondern die Ihm eigene natürliche Güte hat Ihn bewogen, uns eine so unbegreifliche Zuneigung zu schenken.

Viertens. Kein Werk, kein Verdienst war von unsrer Seite vorhergegangen; also nicht um eines Verdienstes willen hat der Allerhöchste uns, elende Wesen, so überschwänglich geliebt, sondern aus reiner Freigebigkeit hat Er sich uns, seinen unwürdigen Geschöpfen, ganz hingegeben.

Fünftens. Die Liebe, die Er zu uns trägt, ist ganz rein; sie ist nicht, wie die der Menschenkinder, mit selbstsüchtigen Interessen vermischt;

Digitized by Google

denn der Herr bedarf unſrer Güter nicht, da Er in ſich ſelbſt, unabhängig von uns, die unendliche Fülle des Glückes und der Glorie beſitzt. Wenn Er uns daher ſeine unausſprechliche Güte und Liebe zuwendet, ſo geſchieht es rein für uns und für unſer Beſtes, nicht für das ſeinige.

Haſt du dieſes wohl erwogen, ſo ſprich bei dir ſelbſt: „Wie iſt es möglich, daß ein ſo erhabener Herr einem ſo niedrigen Geſchöpfe ſein Herz ſchenken kann? Was willſt Du, König der Glorie, was erwarteſt Du von mir, der ich nur ein wenig Staub und Aſche bin? Wohl merke ich, o mein Gott, in dem Lichte Deiner feurigen Liebe, daß Du eine Abſicht haſt, welche mir klarer die Reinheit Deiner Liebe zeigt; denn nur deshalb gibſt Du Dich mir ganz zur Speiſe, um mich ganz in Dich zu verwandeln, nicht weil Du meiner bedarfſt, ſondern damit Du in mir lebeſt und ich in Dir und mein irdiſch geſinntes Herz durch liebevolle Vereinigung mit Dir nur Eins mit Deinem göttlichen Herzen werde.“

Erkenne alſo mit den Gefühlen der Verwunderung und der Freude die Hochſchätzung und Liebe an, welche Gott dir beweiſt; ſei

überzeugt, daß Er mit seiner allmächtigen Liebe nichts Anderes beabsichtigt und nichts Anderes will, als dich von allen Geschöpfen und dann auch von dir selbst wegzuziehen, um alle deine Liebe auf sich selbst zu lenken; bringe dich daher ganz deinem Herrn zum Opfer dar, auf daß fortan deine Erkenntniß, dein Wille, dein Gedächtniß und alle deine Sinne nur durch seine Liebe und sein göttliches Wohlgefallen gelenkt und regiert werden.

Und da du erkennest, daß nichts so kräftig ist, um diese erhabenen Wirkungen in dir hervorzubringen, als der würdige Empfang seines Fleisches und Blutes im heiligsten Sakramente des Altars, so öffne Ihm zu diesem Zwecke dein Herz und bereite es darauf vor, indem du dich folgender Stoßgebete und Anmuthungen der Liebe bedienest:

„O himmlische Speise, wann werde ich das Glück haben, mich Dir ganz zum Opfer darzubringen? Wann, o unerschaffene Liebe, werde ich jedes andere Feuer aus meinem Herzen verbannen und nur von Deinem Feuer verzehrt werden? — O lebendiges Brod, wann werde ich nur von Dir, durch Dich und für Dich leben? — O himmlisches Manna, o mein Leben,

Digitized by Google

o ſchönes, glückliches und ewiges Leben, wann werde ich, jeder irdiſchen Speiſe überdrüſſig, nur nach Dir verlangen, nur von Dir mich nähren? Wann wird dies geſchehen, o mein höchſtes und einziges Gut, o Wonne meiner Seele? Ach, mein liebevoller und allmächtiger Herr, befreie nun dieſes elende Herz von jeder unordentlichen Anhänglichkeit und jeder böſen Leidenſchaft; ziere es mit Deinen heiligen Tugenden; zerſtöre in ihm Alles, was nicht zu der reinen Abſicht gehört, Dich zu lieben und Dir zu gefallen, denn ſo machſt Du mich fähig, Dir mein Herz zu öffnen, Dich einzuladen und Dich mit ſüßer Gewalt zu zwingen, darin einzukehren. So wirſt Du, o Herr, ohne Widerſtand jene Wirkungen in mir hervorbringen, die Du ſtets gewünſcht haſt."

In dieſen Anmuthungen der Liebe kannſt du dich des Abends und des Morgens üben, um dich auf die heilige Kommunion vorzubereiten.

Wenn die Zeit zum Empfange der heiligen Kommunion ſich nähert, ſo bedenke, Wer derjenige iſt, den du empfangen ſollſt. Es iſt der Sohn des lebendigen Gottes, vor deſſen Majeſtät die Himmel und alle Kräfte des Himmels er-

zittern. Es ist der Heilige der Heiligen, der Spiegel ohne Makel, die unerschaffene Reinheit, im Vergleiche mit der kein Geschöpf rein ist. Es ist der Herr über Leben und Tod, der aus Liebe zu dir wie ein Wurm der Erde und ein Auswurf des Volkes verachtet, verstoßen, verspottet und gekreuzigt werden wollte.

Betrachte dagegen, wer du bist; von dir selbst bist du nichts und durch deine Sünde und deine Bosheit hast du dich unter die elendesten Geschöpfe, selbst unter diejenigen, welche keinen Verstand haben, erniedrigt, und verdienest, der Verachtung und dem Spotte der Hölle preisgegeben zu werden. Statt des Dankes, den du Ihm für seine unzähligen und unermeßlichen Wohlthaten schuldetest, hast du nach deiner Lust und Laune einen so erhabenen und liebevollen Herrn verachtet und sein kostbares Blut mit Füßen getreten.

Dessenungeachtet ruft Er in seiner ewigen Liebe und seiner unwandelbaren Güte dich zu seinem heiligen Tische, Er ladet dich ein, ja Er zwingt dich gleichsam durch Androhung des Todes, damit du nicht ferne bleibest. Er verschließt dir die Thüre seiner Erbarmung nicht, und obgleich du in seinen Augen wie ein aussätziger, ja vom

Digitized by Google

Teufel beſeſſener und, was noch ſchrecklicher iſt, mit Laſtern behafteter Menſch erſcheineſt, ſo wendet Er ſich nicht von dir weg. Er verlangt nur von dir: 1) daß du es ernſtlich bereueſt, Ihn beleidigt zu haben; 2) daß du die Sünde, ſowohl die läßliche als die Todſünde über Alles haſſeſt; 3) daß du immer bereit ſeieſt, ſeinen Willen zu erfüllen, und dieſe Bereitwilligkeit auch bei Gelegenheit durch eifrigen Gehorſam an den Tag legeſt; 4) daß du hoffeſt und mit feſter Zuverſicht erwarteſt, Er werde dir verzeihen, dich reinigen und gegen alle deine Feinde dich beſchützen.

Durch dieſe unausſprechliche Liebe des Herrn geſtärkt, tritt mit heiliger und liebevoller Furcht zur heiligen Communion hinzu, indem du ſprichſt:

„O Herr, ich bin nicht würdig, Dich zu empfangen, weil ich Dich ſo oft ſchwer beleidigt und die Beleidigung noch nicht, wie ich es thun ſollte, beweint habe. Ich bin nicht würdig, Dich zu empfangen, o Herr, weil ich nicht ganz rein bin von der Anhänglichkeit an die läßlichen Sünden. Ich bin nicht würdig, dich zu empfangen, o Herr, weil ich mich noch nicht ernſtlich Deiner Liebe, Deinem Willen und Deinem Gehorſame hingegeben habe. Ach, mein allmäch-

Digitized by Google

tiger und unendlich gütiger Gott, in der Kraft Deiner Güte und Deines Wortes mache mich würdig, dich mit Vertrauen zu empfangen."

Wenn du kommunizirt haſt, ſo verſchließe dich alſogleich in das Innere deines Herzens, vergiß alles Geſchaffene und rede in dieſer oder ähnlicher Weiſe mit deinem Herrn:

„O höchſter König des Himmels, was hat Dich bewogen, zu mir zu kommen, der ich ein elendes, armes, blindes und aller Dinge entblößtes Geſchöpf bin?" Und Er wird dir antworten: „die Liebe."

Erwidere du Ihm und ſprich: „O unerſchaffene Liebe, o ſüße Liebe, was willſt Du von mir?" — „Nichts Anderes, wird Er dir ſagen, als Liebe; kein anderes Feuer ſoll auf dem Altare deines Herzens, in deinen Opfern und in allen deinen Werken brennen, als das Feuer meiner Liebe. Dieſes Feuer wird jedes andere Feuer und deinen eigenen Willen verzehren und mir einen ſüßen Wohlgeruch gewähren.

„Dieſes war von jeher und iſt noch jetzt mein Begehren; denn ich wünſche, ganz dein zu ſein, und will, daß du ganz mein ſeieſt. Dies wird aber nie geſchehen, wenn du, anſtatt dich in meinen Willen zu ergeben, mit ungere-

Digitized by Google

gelter Liebe an dir selbst, an deinem Willen und deinen Wünschen hängest.

„Ich verlange den Haß deiner selbst und gebe dir dafür meine Liebe; ich verlange dein Herz, damit es mit dem meinigen vereinigt werde, das am Kreuze für dich eröffnet wurde; ich verlange dich selbst ganz, damit ich ganz dein sei. Du weißt, wie viel ich werth bin; dennoch will ich aus Güte eine gewisse Gleichheit zwischen mir und dir gelten lassen. Schenke dich mir, geliebte Seele, und ich will dein sein.

„Ich verlange von dir, daß du nichts Anderes wollest, nichts Anderes denkest, nichts Anderes höreſt, nichts Anderes seheſt, als mich und meinen Willen, damit ich in dir Alles wolle, Alles denke, Alles höre und Alles sehe. Der Abgrund meiner Unendlichkeit soll dein Nichts aufnehmen und dasselbe in sich verwandeln. So wirst du in mir dein vollkommenes Glück und ich in dir meine Zufriedenheit finden."

Opfere schließlich dem himmlischen Vater seinen göttlichen Sohn auf, und zwar zuerst um Ihm zu danken, dann um Ihn zu bitten für dich, für die ganze heilige Kirche, für deine Angehörigen, für diejenigen, denen du zu Dank verpflichtet bist, und für die armen Seelen des

Digitized by Google

Fegfeuers. Vereinige dieses Opfer mit demjenigen, wodurch Er sich selbst dargebracht hat, als Er, mit Blut ganz bedeckt, am Kreuze hängend, sich dem himmlischen Vater aufgeopfert hat. In derselben Meinung kannst du Ihm auch alle heiligen Meßopfer darbringen, welche an diesem Tage in der ganzen christlichen Welt gefeiert werden.

Sechsundfünfzigstes Kapitel.

Von der geistlichen Kommunion.

Obgleich wir den göttlichen Heiland nur einmal des Tages wirklich in dem heiligsten Sakramente empfangen können, so können wir Ihn doch, wie ich oben sagte, jede Stunde und jeden Augenblick geistlicher Weise empfangen; nur unsre eigene Schuld und Nachläßigkeit wäre im Stande, uns dieses Vortheiles zu berauben.

Diese geistliche Kommunion kann zuweilen unsrer Seele heilsamer und Gott angenehmer sein, als mehrere wirkliche Kommunionen, welche nicht mit dem gehörigen Eifer empfangen werden. So oft du dich also zu dieser Kommunion vorbereiten willst, wird der Sohn Gottes bereit

Digitized by Google

sein, sich dir mit eigenen Händen geistlicher Weise zur Speise zu geben.

Um dich darauf vorzubereiten, erhebe in dieser Absicht den Geist zu Ihm, und nachdem du einen kurzen Blick auf deine Fehler geworfen hast, bereue es mit Ihm, daß du Ihn beleidigt hast, und bitte Ihn mit Demuth und Vertrauen, Er möge sich würdigen, mit neuer Gnade in deine arme Seele zu kommen, um sie zu heilen und gegen ihre Feinde zu stärken.

Wenn sich die Gelegenheit darbietet, dich in irgend einem Gelüst zu überwinden und abzutödten, oder einen Akt der Tugend zu erwecken, so thue dieses alles zu dem Zwecke, um dein Herz dem Herrn zu bereiten, der es fortwährend von dir begehrt. Wende dich dann zu Ihm und rufe Ihn mit heißem Verlangen, Er möge mit seiner Gnade kommen, dich zu heilen und von deinen Feinden zu befreien, auf daß Er fortan allein dein Herz besitze.

Wenn du dich deiner letzten wirklichen Kommunion erinnerst, so sprich mit liebebrennendem Herzen: „Wann, o Herr, werde ich dich wieder einmal empfangen? wann wird endlich die Zeit wieder kommen?“

Digitized by Google

Willst du die geistliche Kommunion mit noch besserer Vorbereitung empfangen, so richte bereits an dem Abende vorher alle deine Abtödtungen, Tugendakte und jedes andere gute Werk auf diesen Zweck hin, deinen Herrn geistlicher Weise aufzunehmen.

Am Morgen betrachte frühzeitig, welches Glück und welche Seligkeit jene Seele genießt, welche das heiligste Sakrament des Altars würdig empfängt; denn sie gewinnt in demselben die verlornen Tugenden wieder, kehrt zu ihrer frühern Schönheit zurück und wird der Früchte und Verdienste des Leidens Jesu Christi theilhaft; betrachte, wie sehr es Gott gefällt, daß wir Ihn empfangen und Theil an diesen Gütern erhalten; und bestrebe dich demnach, ein sehnsüchtiges Verlangen in deinem Herzen zu entzünden, Ihn zu empfangen, weil es Ihm gefällt.

Hast du dieses Verlangen in dir entzündet, so wende dich zu Ihm und sprich: „Da es mir nicht gestattet ist, o Herr, Dich an diesem Tage in Deinem Sakramente wirklich zu empfangen, so bewirke Du wenigstens in Deiner Güte nnd Allmacht, daß ich, von meinen Sünden gereinigt und von meinen Wunden geheilt, Dich geistlicher Weise würdig empfange jetzt und jede

Digitized by Google

Stunde und jeden Tag; gib mir neue Gnade und Kraft, auf daß ich muthig gegen meine Feinde kämpfe, namentlich gegen denjenigen, mit dem ich, um Dir zu gefallen, einen besondern Kampf unternommen habe.

Siebenundfünfzigstes Kapitel.

Von der Danksagung.

Da alles Gute, das wir haben oder thun, Gott gehört und von Gott kommt, so ist es billig und recht, daß wir Ihm für jedes gute Werk, das wir ausüben, für jeden Sieg, den wir erringen, für alle Wohlthaten, die wir, im Besondern oder im Allgemeinen, aus seiner liebevollen Hand erhalten haben, Dank abstatten. Um diese Pflicht in der gehörigen Weise zu erfüllen, müssen wir erwägen, welche Absicht den Herrn bewegt, uns seine Gnaden mitzutheilen; denn aus dieser Erwägung und Erkenntniß werden wir lernen, wie Gott will, daß wir Ihm danken sollen.

Da der Herr bei jeder Wohlthat, die Er uns erweist, hauptsächlich seine Ehre im Auge hat und zugleich beabsichtigt, uns zu seiner Liebe

Digitized by Google

und seinem Dienste heranzuziehen, so stelle dir vor Allem die Frage: „Wie offenbart sich Gottes Macht, Weisheit und Güte in der Wohlthat und Gnade, die Er mir erwiesen hat?“

Betrachte ferner, daß du aus deinen eigenen Kräften nichts besitzest, was eine solche Wohlthat verdient hat, sondern durch deine Sünden und deinen Undank dich vielmehr derselben unwürdig gemacht hast, und sprich daher mit tiefer Demuth zum Herrn: Wie kommt es, o Herr, daß Du Dich würdigest, die Augen auf mich, ein so elendes Geschöpf, zu werfen und mir so viele Wohlthaten zu erweisen? Dein Name sei gebenedeit von Ewigkeit zu Ewigkeit.“

Und indem du schließlich betrachtest, daß Gott für die Wohlthaten, die Er dir erweist, verlangt, daß du Ihn liebest und Ihm dienest, entzünde in dir das Gefühl der Liebe gegen einen so liebevollen Herrn, und erwecke ein ernstliches Verlangen, Ihm so zu dienen, wie Er es von dir fordert. Dazu gehört auch die vollständige Aufopferung, mit welcher man sich selbst Gott darbringt und von welcher wir im nächsten Kapitel handeln werden.

Digitized by Google

Achtundfünfzigstes Kapitel.

Von der Aufopfernng unsrer selbst.

Wenn die Aufopferung, wodurch wir uns selbst Gott darbringen, Ihm in jeder Hinsicht angenehm sein soll, so sind zwei Dinge dabei erfordert, nämlich erstens, daß wir dieselbe vereinigen mit der Aufopferung, wodurch Christus der Herr sich seinem himmlischen Vater dargebracht hat; und zweitens, daß unser Wille von jeder Anhänglichkeit an irgend ein Geschöpf frei sei.

In Betreff des ersten Punktes weißt du, daß der Sohn Gottes, als Er noch in diesem Thale der Thränen lebte, nicht nur sich selbst und seine Werke, sondern mit sich selbst auch uns und unsre Werke dem himmlischen Vater aufopferte. Wir sollen also unsre Aufopferungen in Vereinigung mit den seinigen und im Vertrauen auf die seinigen darbringen.

In Betreff des zweiten Punktes erforsche wohl, bevor du dich zum Opfer darbringst, ob dein Wille an irgend einem Geschöpfe hängt; denn wenn dieses der Fall ist, muß er vorerst von jeder Anhänglichkeit losgetrennt werden. Nimm zu diesem Zwecke deine Zuflucht zu Gott,

Digitized by Google

damit Er mit seiner mächtigen Hand dich befreie, und du, von jeder Fessel entbunden, dich seiner göttlichen Majestät darbringen könnest.

Dieser Punkt ist sehr wichtig; denn wer sich Gott darbringen will, während er ein Sklave der Geschöpfe ist, opfert nicht sein Eigenthum, sondern das der Andern, weil er sich selbst nicht gehört, sondern jenen Geschöpfen, an denen sein Wille hängt; solch' ein Opfer mißfällt aber dem Herrn und scheint fast seiner zu spotten. Daher kommt es, daß wir, obgleich wir uns oft Gott aufopfern, nicht nur an Tugend und Gnade nicht zunehmen, sondern auch noch in viele Fehler und Sünden fallen.

Wir können uns freilich auch Gott darbringen, obgleich wir noch an den Geschöpfen hängen; dann müssen wir aber dabei die Absicht haben, daß Er in seiner Güte uns lostrenne, damit wir uns alsdann seiner göttlichen Majestät und seinem Dienste ganz weihen können, und dieses sollen wir oft und mit großem Eifer thun.

Dein Opfer sei also ganz rein, ohne Anhänglichkeit an deinen eigenen Willen: schaue weder auf irdische noch auf himmlische Güter, sondern nur auf seinen Willen; unterwirf dich

Digitized by Google

seiner göttlichen Vorsehung, vergiß alle geschaffenen Dinge und sprich:

„Siehe, o mein Herr und mein Schöpfer, mich ganz und all meinen Willen übergebe ich Deinem Willen und Deiner ewigen Vorsehung; mache mit mir, was Dir gefällt, im Leben und im Tode und nach dem Tode, in der Zeit und in der Ewigkeit."

Wenn diese Aufopferung dir von Herzen kommt (und die Widerwärtigkeiten, die dir begegnen, werden zeigen, ob es dir ernstlich gemeint ist), so wirst du dir werthvolle Schätze sammeln; denn du wirst Gott gehören und Gott dir; Gott gehört stets denjenigen, die sich selbst und allen Geschöpfen entsagen, um sich Ihm zu opfern und nur für Ihn zu leben.

Du siehst also hierin ein gewaltiges Mittel, um alle deine Feinde zu überwinden. Denn welcher Feind und welche Macht wird wohl je vermögen, dir zu schaden, wenn du so mit Gott vereinigt bist, daß du Ihm ganz gehörest und Er ganz dein ist?

Willst du Gott im Besondern eines deiner guten Werke, wie da sind Fasten, Gebete, Akte der Geduld und dergleichen aufopfern, so betrachte vorerst, wie Jesus Christus seinem himm-

Digitized by Google

lischen Vater die seinigen, nämlich sein Fasten, Beten und seine anderen Werke darbrachte, und opfere dann die deinigen im Vertrauen auf den Werth und die Kraft der Opfer Jesu Christi.

Willst du dem himmlischen Vater die Werke Jesu Christi darbringen zur Abbüßung deiner Sünden, so thue es auf folgende Weise. Wirf, entweder im Allgemeinen oder im Besondern, einen Blick auf deine Sünden; und indem du anerkennst, daß du mit deinen eigenen Kräften den Zorn Gottes nicht zu besänftigen und seiner göttlichen Gerechtigkeit nicht Genugthuung zu leisten vermagst, nimm deine Zuflucht zum Leben und Leiden seines Sohnes; stelle dir Ihn vor, wie Er mit irgend einem Werke beschäftigt war, wie Er fastete, betete, litt oder Blut vergoß, und bedenke, wie Er, um seinen Vater mit dir auszusöhnen und für deine Sünden zu büßen, jene Werke, jene Leiden und sein Blut Ihm darbrachte und gleichsam sprach: „Du siehst, o ewiger Vater, daß ich, um Deinen Willen zu erfüllen, Deiner Gerechtigkeit in übervollem Maße Genugthuung leiste für die Sünden und Schulden des N. . . . Möge es Deiner göttlichen Majestät gefallen, ihm zu verzeihen und ihn unter die Zahl der Auserwählten aufzunehmen."

Digitized by Google

Bringe du also dem himmlischen Vater diese nämliche Aufopferung und dieses nämliche Gebet dar und bitte Ihn, Er möge dir kraft derselben alle Schuld nachlassen.

Du kannst, um diese Uebung vorzunehmen, nicht nur jedes Geheimniß des Lebens oder Leidens Jesu Christi, sondern auch jeden einzelnen Akt dieser Geheimnisse durchgehen, und dabei nicht blos für dich, sondern auch für die Andern beten.

Neunundfünfzigstes Kapitel.

Von der fühlbaren Andacht und von der Trockenheit.

Die fühlbare Andacht wird entweder von der Natur oder vom bösen Feinde oder von der Gnade erzeugt; an ihren Früchten wirst du erkennen können, woher sie kommt; denn wenn keine Besserung des Lebens darauf erfolgt, so ist zu befürchten, daß sie vom bösen Feinde oder von der Natur herrührt, und zwar um so mehr, je größer der Geschmack, die Süßigkeit und Anhänglichkeit an irgend eine Sache dabei ist, oder wenn du ein eitles Wohlgefallen an dir selbst dabei empfindest.

Wenn du also gewahrest, daß geistlicher Wohlgeschmack und Trost dein Herz erfüllt, so beschäftige dich nicht damit, zu untersuchen, woher er komme; verlaß dich nicht darauf und schätze dich deshalb nicht höher, sondern sei mit größerm Fleiße und innigerer Verabscheuung deiner selbst bestrebt, dein Herz von jeder Anhänglichkeit selbst geistlicher Art frei zu bewahren; verlange nur, den Willen Gottes zu erfüllen und Ihm zu gefallen; denn auf diese Weise wird der geistliche Trost, mag er auch von der Natur oder dem bösen Feinde herrühren, in ein Werk der Gnade umgewandelt werden.

Die geistliche Trockenheit kann ebenfalls aus dieser dreifachen Ursache herrühren: 1) vom Teufel, der dadurch unsern Geist zur Lauigkeit hinziehen und von dem geistlichen Unternehmen wieder abwendig machen und zu den eitlen Vergnügen der Welt zurückführen will; 2) von uns selbst, durch unsre Sünden, unsre Anhänglichkeit an das Irdische und unsre Nachläßigkeit; 3) von der Gnade, die uns der heilige Geist gibt, um uns zu ermahnen, daß wir fleißiger an unsrer Vervollkommnung arbeiten und jede Anhänglichkeit oder Beschäftigung beseitigen sollen, die nicht Gott zum Gegenstand und zum Ziele

Digitized by Google

hat, oder damit wir aus Erfahrung erkennen, daß alles Gute, was wir haben, von Ihm kommt; oder damit wir in der Zukunft seine Gaben höher schätzen und dieselben mit mehr Demuth und Vorsicht bewahren sollen; oder damit wir inniger mit der göttlichen Majestät vereinigt werden, indem wir uns selbst auch in Betreff der geistlichen Freuden entsagen und nicht durch Anhänglichkeit an diese unser Herz, das der Herr ganz haben will, zertheilen; oder auch weil Er sein Gefallen daran hat, zu sehen, daß wir mit Hülfe seiner Gnade aus allen unsern Kräften kämpfen.

Wenn du dich also trocken fühlest, so kehre in dich selbst und schaue, wegen welches deiner Fehler dir die fühlbare Andacht entzogen worden ist, und nimm den Kampf mit diesem auf, nicht um das freudige Gefühl der Gnade wieder zu erlangen, sondern um das von dir hinwegzunehmen, was Gott mißfällt. Findest du aber den Fehler nicht, so denke nicht weiter an das Gefühl der Andacht, sondern an die wahre Andacht selbst, welche darin besteht, daß man sich vollkommen in den Willen Gottes ergibt.

Hüte dich wohl, deine geistlichen Uebungen zu unterlassen, sondern setze sie mit aller An-

Digitized by Google

ſtrengung fort, wie unfruchtbar und unſchmackhaft ſie dir auch vorkommen mögen, und trinke bereitwillig den bittern Kelch, den dir in der Trockenheit die liebevolle Hand Gottes darreicht. Und wäre die Trockenheit auch zuweilen mit ſo düſterer Finſterniß des Geiſtes begleitet, daß du nicht wüßteſt, wohin dich wenden und wozu dich entſchließen, ſo verliere darum den Muth nicht, ſondern halte nur am Kreuze feſt und verachte jeden irdiſchen Troſt, den etwa die Welt oder die Geſchöpfe dir anbieten.

Verbirg dein Leiden jedem Andern, außer deinem geiſtlichen Führer, und entdecke es dieſem, nicht um Erleichterung zu finden, ſondern um zu lernen, wie du dasſelbe nach dem Wohlgefallen Gottes ertragen ſollſt. Wende die Heilsmittel, die heilige Kommunion, das Gebet und die andern Uebungen an, nicht damit es dir gegönnt werde, von dem Kreuze herabzuſteigen, ſondern damit du Kraft erhalteſt, in dem Kreuze erhöhet zu werden zur größern Ehre des gekreuzigten Heilandes.

Wenn die Niedergeſchlagenheit des Geiſtes dir nicht erlaubt, ſo zu beten und zu betrachten, wie du gewohnt biſt, ſo thue es wenigſtens ſo gut als du nur kannſt. Kann der Verſtand dabei

Digitized by Google

nicht thätig sein, so ersetze das Fehlende durch Akte des Willens und durch mündliches Gebet, indem du dabei bald mit dir selbst, bald mit dem Herrn redest; und du wirst wunderbare Wirkung daraus entstehen sehen und dein Herz wird wieder aufathmen und Kräfte schöpfen.

Du magst also in diesem Falle dich folgender Stellen der heiligen Schrift bedienen: „Warum bist du traurig, meine Seele, und warum betrübest du mich? Hoffe auf Gott, denn ich werd' Ihm noch danken; Er ist das Heil meines Angesichtes und mein Gott (Ps. 42, 5)." — „Warum, o Herr, bist Du gewichen in die Ferne, siehest weg zur gelegenen Zeit, in der Trübsal? Verlaß mich nicht so ganz (Ps. 22 u. 118)."

Erinnere dich der heiligen Lehre, welche Gott zur Zeit der Trübsal der Ihm theuren Sara, der Frau des Tobias, einflößte, und bediene dich ihrer Worte, indem du nicht blos im Herzen, sondern auch mit dem Munde sprichst:

„Das hält jeglicher für gewiß, der Dich verehrt, daß sein Leben gekrönt wird, wenn es erprobt worden; daß er erlöset wird, wenn er in der Trübsal gewesen; und zu Deiner Barmherzigkeit gelangen darf, wenn er unter der

Digitized by Google

Züchtigung gewesen. Denn Du hast keine Lust an unserm Verderben; denn nach dem Ungewitter machst Du es stille, und nach Weinen und Wehklagen überschüttest Du mit Frohlocken. Dein Name, Gott Israels, sei gebenedeit in Ewigkeit (Tob. 3)!"

Gedenke auch deines Erlösers, wie Er im Oelgarten und am Kreuze zu seinem großen Leide von seinem himmlischen Vater in dem Theile seines menschlichen Gefühles verlassen wurde; ertrage mit Ihm das Kreuz und sprich aus ganzem Herzen: „Dein Wille geschehe und nicht der meinige."

Auf diese Weise werden Geduld und Gebet die Opferflammen deines Herzens zum Angesichte Gottes emporheben, und du wirst die wahre Andacht erlangen. Letztere besteht nämlich, wie ich dir gesagt habe, in einer lebhaften und unerschütterlichen Bereitwilligkeit, dem Heilande mit dem Kreuze auf den Schultern nachzufolgen, wohin Er uns ruft, den Willen Gottes zu erfüllen wegen Gott und zuweilen Gott selbst für Gott zu verlassen.

Viele Personen, die ein geistliches Leben führen wollen, würden nicht von sich selbst und dem bösen Feinde getäuscht werden, wenn sie

Digitized by Google

ihren Fortschritt nicht nach der fühlbaren, sondern nach dieser wahren Andacht abmäßen; sie würden sich nicht durch unnütze Betrübniß undankbar gegen den Herrn zeigen, der ihnen ein so großes Gut zu Theil werden läßt, sondern mit größerm Eifer darnach streben, seiner göttlichen Majestät, die Alles zu Ihrer Ehre und zu unserm Besten anordnet oder zuläßt, zu dienen.

In dieser Hinsicht täuschen sich auch viele, namentlich weibliche Personen, die sich zwar mit Furcht und Vorsicht vor den Gelegenheiten der Sünde hüten, dann aber, wenn sie zuweilen von schrecklichen und abscheulichen Gedanken oder von schmutzigen Vorstellungen belästigt werden, sich niederschlagen lassen und den Muth verlieren oder glauben, ganz von Gott entfernt und von Ihm verlassen zu sein, indem sie sich vorstellen, in einer von solchen Gedanken erfüllten Seele könne der göttliche Geist nicht wohnen. Sie überlassen sich ihrer Traurigkeit, gerathen fast in eine gewisse Verzweiflung und sind auf dem Punkte, alle ihre geistlichen Uebungen aufzugeben und nach Egypten zurückzukehren.

Solche verstehen in ihrer Verblendung die Gnade nicht, welche der Herr ihnen erweist, indem Er zuläßt, daß sie von diesen Versuchungs-

Digitized by Google

geistern angegriffen werden, damit sie zur Erkenntniß ihrer selbst gelangen und sich im Gefühle ihrer Hülfsbedürftigkeit Ihm nähern sollen. Es ist also Undank von ihrer Seite, wenn sie sich über das betrüben, wofür sie seiner unendlichen Güte erkenntlich sein sollten.

Bei solchen Vorfällen sollst du sorgsam darauf bedacht sein, tief in die Betrachtung der bösen Neigungen deiner verderbten Natur einzudringen; denn Gott, der nur dein Bestes beabsichtigt, will, daß du erkennest, wie sehr du selbst zu dem größten Uebel geneigt bist und wie leicht du, ohne seine Hülfe, in das äußerste Elend gerathen würdest. Aus dieser Erwägung schöpfe Hoffnung und Vertrauen, daß Er bereit ist, dir zu helfen; denn Er zeigt dir die Gefahr und will dich näher an sich heranziehen, indem du betest und zu Ihm deine Zuflucht nimmst. Danke Ihm daher demüthigst für diese große Wohlthat, und sei versichert, daß dieser Geist der Versuchung und diese schmutzigen Gedanken eher durch geduldige Ertragung der Qual und durch geschickte Abwendung des Geistes auf andere Gegenstände vertrieben werden, als durch zu ängstlichen Widerstand.

Digitized by Google

Sechzigstes Kapitel.

Von der Gewissenserforschung.

Bei der Gewissenserforschung hast du drei Dinge zu erwägen, nämlich 1) die Fehler, welche du während des Tages begangen hast; 2) ihre Ursachen, und 3) die Gesinnung und Bereitwilligkeit, welche du hegest, sie zu bekämpfen und die ihnen entgegengesetzten Tugenden zu erwerben.

In Betreff der begangenen Fehler beobachte das, was ich im 26. Kapitel: „was wir zu thun haben, wenn wir verwundet worden sind" gesagt habe. In Bezug auf die Ursachen der Fehler, sei bemüht, dieselben nach Kräften zu beseitigen und niederzuschlagen. Zu dem Zwecke, die Sünden zu bekämpfen und die Tugenden zu erwerben, stärke deinen Willen durch das Mißtrauen gegen dich selbst, das Vertrauen auf Gott, das Gebet und durch Vervielfältigung der Willensakte gegen das Laster und für die ihm entgegengesetzte Tugend.

Glaubst du einen Sieg davongetragen oder ein gutes Werk verrichtet zu haben, so sei mit diesem Gedanken sehr vorsichtig, und ich rathe dir, dich nicht dabei aufzuhalten wegen der fast

Digitized by Google

unvermeidlichen Gefahr, daß sich ein geheimer Beweggrund der Vermessenheit und der Eitelkeit in dein Herz einschleiche. Ueberlaß also alle deine Werke, wie sie auch sein mögen, der göttlichen Barmherzigkeit und richte dein Augenmerk auf das Viele, das dir noch zu thun übrig bleibt.

Vergiß nicht, dem Herrn für die Gaben und Gunstbezeigungen, die Er dir an diesem Tage erwiesen hat, zu danken; erkenne Ihn an als den Geber alles Guten und sei Ihm erkenntlich dafür, daß Er dich von so vielen offenen, und noch mehr, daß Er dich von den verborgenen Feinden befreit hat, so wie auch, daß Er dir gute Gedanken eingegeben und Gelegenheiten zur Uebung der Tugenden dargeboten und daß Er dir manche andere Wohlthat erwiesen hat, die du nicht kennst.

Einundsechzigstes Kapitel.

Daß wir den geistlichen Kampf beständig fortsetzen sollen bis zum Tode.

Zu den Erfordernissen des geistlichen Kampfes gehört auch die Beharrlichkeit, mit welcher wir stets darauf bedacht sein sollen, unsre Leiden-

Digitized by Google

ſchaften abzutödten; denn dieſe ſterben in dieſem Leben nie, ſondern wachſen, wie Unkraut, immer wieder hervor. Gleichwie dieſer Kampf unvermeidlich iſt, ſo endet er auch nur mit dem Leben; wer denſelben nicht kämpft, muß entweder die Freiheit oder das Leben verlieren. Wir haben es in dieſem Kampfe mit Feinden zu thun, die uns unverſöhnlichen Haß geſchworen haben; wir dürfen uns daher nie weder Frieden noch Waffenſtillſtand von ihnen verſprechen; denn ſie trachten mit größerer Erbitterung nach dem Leben desjenigen, der ihnen mehr nachgibt, um ihre Freundſchaft zu erwerben.

Es darf dir jedoch wegen ihrer Macht und ihrer Zahl nicht bange ſein; denn in dieſem Kampfe kann nur derjenige verlieren, der will, und alle Gewalt unſrer Feinde iſt in der Hand des Anführers, für deſſen Ehre wir den Kampf führen ſollen. Nicht nur wird Er nicht zulaſſen, daß du hintergangen werdeſt, ſondern Er wird auch für dich die Waffen ergreifen, und da Er alle deine Feinde an Macht übertrifft, ſo wird der Sieg unzweifelhaft auf deiner Seite ſein, wofern du männlich mit Ihm kämpfeſt und nicht auf dich, ſondern auf ſeine Macht und Güte vertraueſt.

Digitized by Google

Wenn der Herr dich die Palme nicht so gleich erringen läßt, so verliere darum den Muth nicht; denn du sollst versichert sein — und diese Ueberzeugung soll dich aufmuntern, mit Vertrauen zu kämpfen — daß Er alle Widerwärtigkeiten, welche dir begegnen werden und welche den Sieg von dir zu entfernen oder gar ganz zu verhindern scheinen, von welcher Art dieselben auch sein mögen, zu deinem Wohle und Vortheile wenden wird, wofern du dich nur als treuer und edelmüthiger Kämpfer zeigst.

Du also, christliche Seele, folge deinem himmlischen Anführer, der für dich die Welt überwunden und sich selbst in den Tod hingegeben hat; sei mit großmüthigem Herzen auf diesen Kampf und auf die gänzliche Zerstörung aller deiner Feinde bedacht; denn wenn du auch nur Einen derselben am Leben ließest, so wäre er dir wie ein Dorn im Auge oder eine Lanze in der Seite und würde dich verhindern, die glorreiche Siegesbahn zu verfolgen.

Digitized by Google

Zweiundsechzigstes Kapitel.

Wie wir uns vorbereiten sollen auf den Kampf gegen die Feinde, welche uns beim Tode angreifen.

Obgleich unser ganzes Leben ein beständiger Kampf auf Erden ist, so werden wir doch die hauptsächlichste und großartigste Schlacht in der letzten Stunde vor dem Uebergange in das andere Leben zu halten haben; denn wer in diesem entscheidenden Augenblicke fällt, erhebt sich nie wieder. Damit du also zur Zeit des Todes wohl vorbereitet seiest, übe dich jetzt, da Gott dir die Gelegenheit dazu gibt, männlich im Kampfe ein; wer im Leben tapfer gekämpft hat, trägt beim Tode leicht den Sieg davon, weil er gewohnt ist, den Feind bei jeder Gelegenheit zu überwinden.

Außerdem denke oft mit aufmerksamer Betrachtung an den Tod; alsdann wirst du ihn, wenn er heranrückt, weniger fürchten und den Geist frei und zum Kampfe bereit erhalten. Weltlich gesinnte Menschen fliehen diesen Gedanken, weil es ihnen Qual verursacht, zu denken, daß sie die irdischen Dinge, an welchen sie mit unordentlicher Liebe hängen, verlassen

Digitized by Google

müſſen. Auf dieſe Weiſe vermindert ſich ihre ſündhafte Anhänglichkeit nicht, ſie nimmt vielmehr von Tag zu Tag an Kraft zu. Die Trennung von dieſem Leben und den ihnen ſo theuren Dingen, gereicht ihnen zu unausſprechlicher Pein, welche zuweilen größer iſt für diejenigen, welche dieſe Güter länger beſeſſen haben.

Um jedoch dieſe wichtige Uebung der Vorbereitung auf den Tod eingehender vorzunehmen, magſt du dir zuweilen vorſtellen, du befindeſt dich allein, ohne menſchliche Hülfe, in den Aengſten des Todes, und rufe dir die Dinge, welche dich in jenem Augenblicke am meiſten bedrängen können und von denen ich in den folgenden Kapiteln reden werde, in's Gedächtniß zurück; denke alsdann über die Mittel nach, welche ich dir geben werde, damit du dich derſelben leichter in jener letzten Bedrängniß bedienen könneſt; denn es iſt wohl nothwendig, daß man zum Voraus lerne, jenen Streich auszuführen, den man nur einmal ausführt, damit nicht dort ein Irrthum begangen werde, wo keine Verbeſſerung mehr möglich iſt.

Digitized by Google

Dreiundsechzigstes Kapitel.

Von vier Angriffen unsrer Feinde im Augenblicke des Todes, und zuerst von dem Angriffe gegen den Glauben und von dem Widerstande, den wir zu leisten haben.

Die Feinde unsres Heiles pflegen uns im Augenblicke des Todes hauptsächlich mit vier gefährlichen Versuchungen anzugreifen, nämlich 1) mit der Versuchung gegen den Glauben; 2) mit der Versuchung der Verzweiflung; 3) mit der Versuchung des eitlen Ruhmes, und 4) durch verschiedene falsche Vorstellungen, wodurch der Teufel, der sich in einen Engel des Lichtes kleidet, uns zu täuschen sucht.

Wenn, was den ersten Angriff anbelangt, der Feind dich mit verschiedenen falschen Beweisgründen versucht, so laß dich nicht in eine Erörterung mit ihm ein, sondern halte dich auf dem Boden des entschlossenen Willens fest, indem du zu ihm sprichst: „Weiche zurück, Satan, Vater der Lüge, ich mag dich nicht einmal hören, denn es genügt mir, zu glauben, was die heilige katholische Kirche glaubt.“ Gewähre

Digitized by Google

selbst solchen Gedanken, welche dich im Glauben zu bestärken scheinen, nur so wenig als möglich Zutritt in deinem Geiste, sondern betrachte sie als Anlässe, die der Teufel sucht, um einen Wortwechsel mit dir anzuknüpfen. Bist du aber nicht mehr im Stande, den Geist allsogleich von solchen Gedanken abzuwenden, so halte fest und gib den Gründen, die der Widersacher entweder aus der Vernunft oder aus der heiligen Schrift anführt, nicht nach; denn wie gut und klar und offen dieselben dir auch vorkommen mögen, so sind sie doch alle entweder verstümmelt oder schlecht angewendet oder falsch erklärt.

Wenn der böse Geist dich frägt, was denn die katholische Kirche glaubt, so antworte ihm nicht; überzeugt, daß er in seiner Falschheit dich nur in der Rede fangen möchte, erwecke innerlich einen Akt lebendigen Glaubens; oder antworte ihm zum Trotz, daß die katholische Kirche die Wahrheit glaubt, und wenn er wiederum frägt, was diese Wahrheit sei, so erwiedere ihm nur: Gerade das, was sie glaubt.

Sorge vor Allem, daß dein Herz dem Gekreuzigten zugewendet bleibe und sprich: „Mein Gott, mein Schöpfer und Erlöser, eile, mir zu

Digitized by Google

helfen, und entferne Dich nicht von mir, damit ich mich nicht entferne von der Wahrheit Deines heiligen katholischen Glaubens. Wie es Dir gefallen hat, mich durch Deine Gnade in der wahren Kirche geboren werden zu lassen, so möge es Dir auch gefallen, daß ich zu Deiner Ehre in dem wahren Glauben sterbe."

Vierundsechzigstes Kapitel.

Von der Versuchung zur Verzweiflung und wie wir dieselbe abwehren sollen.

Die zweite Versuchung, wodurch der böse Feind uns niederzuschlagen sucht, ist der Schrecken, den er uns einjagt, indem er uns an die begangenen Sünden erinnert, um uns in Verzweiflung zu bringen. Wenn er dir diese Gefahr bereitet, so halte dich an diese sichere Regel, daß der Gedanke an deine Sünden dann von der Gnade kommt und zu deinem Heile gereicht, wenn er Demuth, Schmerz über die Beleidigung Gottes und Vertrauen auf seine Güte in dir erzeugt. Wenn er dagegen Un-

Digitized by Google

ruhe, Mißtrauen und Kleinmüthigkeit in dir hervorbringt, so daß du meinst, du seiest verdammt und es sei für dich keine Zeit mehr, dein Heil zu wirken, so betrachte ihn nur als eine Einflüsterung des bösen Feindes, selbst wenn die Gründe, um Solches zu denken, dir hinreichend und auf Wahrheit zu beruhen scheinen. Verdemüthige dich alsdann mehr und fasse mehr Vertrauen auf Gott; denn auf diese Weise wirst du den Feind mit seinen eigenen Waffen besiegen und dem Herrn die Ehre geben.

Es soll dich freilich schmerzen, Gott beleidigt zu haben, so oft du dich daran erinnerst: bitte aber auch um Verzeihung im Vertrauen auf die Verdienste des Erlösers. Ja, wenn es dir schiene, Gott selbst sage dir, du gehöreſt nicht zu der Zahl seiner Auserwählten, so dürfteſt du darum das Vertrauen auf Ihn keineswegs fahren lassen, sondern demüthig zu Ihm sprechen: „O Herr, Du hast wohl Recht wegen meiner Sünden, mich zu verdammen; aber in Deiner Barmherzigkeit habe ich noch mehr Grund, zu hoffen, daß Du mir verzeiheſt. Ich bitte Dich also, hab' Erbarmen mit diesem Deinem elenden Geschöpfe, das

zwar wegen seiner Bosheit die ewige Verdammniß verdient, aber mit Deinem kostbaren Blute erkauft worden ist. Zu Deiner Ehre, o mein Erlöser, will ich selig werden, und im Vertrauen auf Deine unermeßliche Barmherzigkeit übergebe ich mich ganz in Deine Hände. Mache mit mir, was Dir gefällt, denn Du bist mein einziger Herr; selbst wenn Du mir den Tod schicktest, will ich in fester Hoffnung auf Dich leben."

Fünfundsechzigstes Kapitel.

Von der Versuchung zum eitlen Ruhme.

Der böse Feind versucht uns drittens zum eitlen Ruhme und zur Vermessenheit. Was diese Versuchung anbelangt, so laß dich auf keinem erdenklichen Wege zu irgend welchem, auch nur dem geringsten Wohlgefallen an dir selbst oder an deinen Werken verleiten. Habe dein Wohlgefallen nur an dem Herrn, an seiner Güte und an den Werken seines Lebens und Leidens.

Digitized by Google

Erniedrige dich immer mehr in deinen eigenen Augen bis zu deinem letzten Athemzuge und erkenne Gott allein als den Urheber alles Guten an, das du geübt zu haben dich erinnerst. Nimm deine Zuflucht zu seiner Hülfe; erwarte dieselbe aber nicht wegen deiner Verdienste, wie viele und großartige Siege du auch davongetragen haben magst. Sei immer in heiliger Furcht und bekenne aufrichtig, daß aller Vorrath, den du gesammelt hast, eitel wäre, wenn Gott dich nicht unter dem Schatten seiner Flügel aufnähme. Vertraue daher einzig auf seinen Schutz.

Wenn du diese Räthe befolgst, so können deine Feinde nicht Meister über dich werden; und so wirst du dir den Weg bahnen, um freudig einzugehen in das himmlische Jerusalem.

Digitized by Google

Sechsundsechzigstes Kapitel.

Von den falschen Vorstellungen, wodurch der Feind uns im Augenblicke des Todes zu täuschen sucht.

Wenn der hartnäckige Feind, der nie müde wird, uns zu quälen, die Gestalt eines Engels des Lichtes annehmend, dich mit verschiedenen falschen Vorstellungen angreift, so bleibe fest und unerschütterlich in der demüthigen Erkenntniß deiner selbst und rede ihn mit Kühnheit an: „Kehre zurück, Unseliger, in deine Finsterniß; denn ich bin ein Sünder, der keine Erscheinungen verdient; ich bedarf nur der Barmherzigkeit meines Jesus und der Fürbitte der seligsten Jungfrau Maria, des heiligen Joseph und der andern Heiligen.“ Und wenn es dir schiene, du könnest an vielen und fast offenbaren Zeichen erkennen, daß die Erscheinungen vom Himmel kämen, so weise sie dennoch ab und treibe sie, so weit du kannst, von dir weg; fürchte nicht, daß dieser Widerstand, der auf der Erkenntniß deiner Unwürdigkeit gegründet ist, dem Herrn mißfalle, denn wenn das Wort von Ihm kommt, wird Er es wohl aufzuklären wissen, und du wirst nichts ver-

Digitized by Google

lieren. Der Herr, der den Demüthigen seine Gnade gibt, nimmt sie ihnen darum nicht weg, weil sie Akte der Demuth erwecken.

Dies sind die gewöhnlichen Waffen, welche der Feind gegen uns in jenem letzten Augenblicke zu gebrauchen pflegt. Außerdem versucht er einen Jeden insbesondere je nach den Neigungen, die er als dessen schwache Seite erkennt. Deshalb sollen wir, bevor die Stunde der großen Schlacht heranrückt, gegen die Leidenschaften, welche uns am heftigsten bekämpfen oder am meisten beherrschen, uns wohl einüben und tapfer kämpfen, damit wir mit leichterer Mühe den Sieg erringen in jenem Augenblicke, der uns jede andere Gelegenheit, es zu thun, wegnimmt.

Digitized by Google

Vom innern Frieden.

Digitized by Google

Digitized by Google

I.

Wie unser Herz beschaffen ist und wie es regiert werden muß.

Gott hat das Herz des Menschen geschaffen, um sich ihm hinzugeben und von ihm geliebt zu werden. Mit dieser Liebe kannst du, christliche Seele, dein Herz zu seiner erhabenen Bestimmung führen und jede Schwierigkeit überwinden. Vor Allem mußt du daher die Absicht deines Herzens befestigen, damit jede äußere Uebung aus der innern hervorgehe. Denn obgleich die körperlichen Bußübungen und Abtödtungen des Fleisches, wenn sie mit Mäßigung und Vorsicht gebraucht werden, lobenswerth sind, so wirst du doch durch sie allein nie eine Tugend erlangen, wenn dieselben nicht von Innen belebt und geregelt werden.

Digitized by Google

Das Leben des Menschen ist nur Krieg und beständige Versuchung. Deshalb mußt du dein Herz fortwährend bewachen, damit es dennoch in Ruhe und Frieden sei. Erhebt sich in deiner Seele irgend eine Regung sinnlicher Unruhe, so sei besorgt, dieselbe alsogleich zu stillen, indem du das Herz besänftigest und es nicht zu irgend einer unrechten Sache sich hinneigen lässest. Thue dieses, so oft dir, sei es beim Gebete oder zu andern Zeiten, irgend eine Unruhe aufsteigt, und wisse, daß du nur dann gut zu beten verstehst, wenn du auch deinem Gebete gemäß handelst. Alles muß aber mit Ruhe und ohne Gewaltanstrengung geschehen. Beständig soll deine Hauptübung darin bestehen, daß du dein Herz in Frieden bewahrest und es nicht vom rechten Wege weichen lassest.

Digitized by Google

II.

Wie die Seele besorgt sein soll, den Frieden zu bewahren.

Stelle also vor Allem, christliche Seele, eine Wache über dein Herz, die deine Gefühle in Frieden bewahre; denn so wirst du ohne viele Mühe, vielmehr mit großer Ruhe und Sicherheit zu hohen Dingen gelangen. Wenn du mit Gottes Hülfe die gehörige Wachsamkeit über dich selbst ausübest, wirst du dich daran gewöhnen, zu beten, zu gehorchen, dich zu verdemüthigen und die Beleidigungen ohne Störung zu ertragen. Bevor du dir diesen Frieden aneigneſt, wirst du freilich manche Mühseligkeit zu ertragen haben, weil du noch keine Uebung besitzest; aber deine Seele wird aus jeder Widerwärtigkeit, die du erfährst, viel Trost schöpfen; und von Tag zu Tag wirst du es besser verstehen, deinen Geist zu beruhigen. Geräthest du zuweilen auch in solche Niedergeschlagenheit und Störung, daß es dir scheint, als könnest du unmöglich den Frieden bewahren, so nimm schnell deine Zuflucht zum Gebete und harre in demselben aus nach dem Beispiele unseres Herrn Jesu Christi, welcher dreimal im Oel-

Digitized by Google

garten gebetet hat, um dich zu lehren, daß deine ganze Zuflucht im Gebete sein soll. Wie traurig und kleinmüthig du auch gestimmt sein magst, laß nicht vom Gebete ab, so lange du nicht gewahrest, daß dein Wille dem göttlichen Willen gleichförmig und folglich gottergeben und beruhigt ist. Erst wenn diese Gleichförmigkeit mit dem göttlichen Willen eingetreten ist, wird dein Wille Muth und Kraft empfinden, um das anzunehmen und zu umfangen, was er vorher fürchtete und verabscheute; dann kannst du mit dem göttlichen Heiland sagen: „Stehet auf, laßt uns gehen! sieh, es nahet, der mich überliefern wird."

III.

Wie die Wohnung des Friedens nach und nach aufgebaut werden soll.

Sorge, wie gesagt, dafür, daß dein Herz nie gestört werde. Mische dich nicht in Dinge ein, welche dich beunruhigen, sondern sei stets bestrebt, das Herz in Ruhe zu bewahren. Denn auf diese Weise wird der Herr in deiner Seele eine Stätte des Friedens erbauen, und dein

Digitized by Google

Herz wird eine Wohnung der Freude und Wonne sein. Der Herr verlangt nur von dir, daß du, so oft eine Störung eintritt, dich über allen deinen Beschäftigungen und Gedanken wieder beruhigest und den Frieden wieder herstellest. Gleichwie eine Stadt nicht in Einem Tage erbaut wird, so kannst du auch nicht in Einem Tage diesen innern Frieden erlangen. Es handelt sich nämlich darum, dem Herrn ein Haus zu erbauen und eine Hütte dem Allerhöchsten, indem du dich selbst zu seinem Tempel machest. Erwäge aber wohl, daß das Hauptfundament dieser Uebung ganz in der Demuth besteht.

IV.

Um den wahren Frieden zu erhalten, muß die Seele auf jede menschliche Befriedigung verzichten.

Die wahre Demuth und Armuth des Geistes, vermittels welcher die Seele jenen Frieden erlangt, besteht darin, daß sie auf jede menschliche Befriedigung verzichtet. Willst du durch diese Thüre der Demuth, die einzige, die zum wahren Frieden führet, eingehen, so mußt du

Digitized by Google

dich, besonders im Anfang mit vieler Anstrengung bemühen, die Widerwärtigkeiten und Mühseligkeiten des Lebens als wahre Wohlthaten anzunehmen, und verlangen, von Jedermann verachtet und von Niemanden begünstigt oder gestärkt zu werden, als nur von Gott allein. Setze in deinem Herzen die Wahrheit fest, daß Gott allein dein Gut und deine einzige Zuflucht ist, und daß alle anderen Dinge Dörner für dich sind, die dir zum Unheile gereichen, wenn du sie an dich fesselst. Wenn dir eine Schmach widerfährt, so sollst du darüber ganz zufrieden sein und sie mit Freuden ertragen, überzeugt, daß Gott alsdann mit dir ist. Verlange keine andere Ehre und suche nichts Anderes, als aus Liebe zu Ihm zu leiden, das zu thun, was zu seiner größeren Ehre gereicht. Wenn dir eine Beleidigung, ein Verweis oder eine Verachtung widerfährt, so bemühe dich, Alles mit Freuden zu erdulden; denn unter diesem Staub ist ein großer Schatz verborgen; nimmst du ihn willig an, so wirst du dich bald bereichern, ohne daß derjenige, der dir das Geschenk macht, es gewahr wird. Suche nach Niemanden, der dich in diesem Leben liebt oder hochschätzt, damit man dich für den ge-

Digitized by Google

kreuzigten Jesus leiden lasse, und Keiner dich daran hindere. Hüte dich vor dir selbst, wie vor deinem größten Feinde. Befolge nicht deinen eigenen Willen, deinen Sinn und dein Gutdünken, falls du nicht zu Grunde gehen willst. Du sollst also Waffen zur Hand haben, um dich gegen dich selbst zu vertheidigen. So oft dein Wille sich zu einer, wenn auch heiligen Sache hinneigen will, so lege diese Sache vorerst mit tiefer Demuth von Allem entblößt vor deinen Herrn hin und bitte Ihn, daß in derselben nicht dein, sondern sein Wille geschehe. Thue dieß mit herzinnigstem Verlangen, ohne daß sich die Eigenliebe hinein mische, und erkenne an, daß du von dir selbst nichts hast und nichts vermagst. Hüte dich vor deinen eigenen Meinungen, welche den Schein der Heiligkeit an sich tragen; denn oft ist darin unüberlegter Eifer, auf welchen das Wort des Herrn angewendet werden kann: „Hütet euch vor den falschen Propheten, welche zu euch kommen in Schafskleidern, inwendig aber reißende Wölfe sind: an ihren Früchten werdet ihr sie erkennen.“ Ihre Früchte bestehen darin, daß sie in der Seele Angst und Unruhe zurücklassen. Alle Dinge, welche dich unter irgend

Digitized by Google

welchem Vorwande von der Demuth und jener innern Ruhe und jenem Frieden entfernen, sind falsche Propheten, welche unter dem Scheine des Seeleneifers oder der Nächstenliebe dir wie reißende Wölfe dasjenige rauben, was zum sichern Fortschritte durchaus nothwendig ist. Je mehr etwas den äußern Schein der Heiligkeit an sich trägt, desto mehr muß es untersucht werden und zwar, wie gesagt, mit vieler innern Ruhe und Gelassenheit. Begehst du etwa in irgend einer solchen Sache einen Fehler, so laß dich deshalb nicht stören, sondern verdemüthige dich vor deinem Herrn und erkenne deine Schwachheit an, und lerne daraus für die Zukunft. Denn Gott läßt dieses vielleicht zu, um einen in dir verborgenen Stolz, den du nicht kennst, zu demüthigen. Fühlest du zuweilen, daß deine Seele von irgend einem spitzigen und giftigen Dorne gestochen wird, so werde darüber nicht unruhig, sondern wache mit größerer Behutsamkeit, damit er nicht in's Innere eindringe: ziehe das Herz zurück und schließe deinen Willen ab innerhalb seiner Stätte des Friedens und der Ruhe. So wirst du deine Seele rein erhalten für Gott, und deinen Gott wirst du stets, wegen der Reinheit deiner Absicht, in dem

Digitized by Google

Innern deines Herzens wiederfinden. Sei nur versichert, daß Alles, was dir widerfährt, eine Prüfung ist, durch welche Gott bewirkt, daß du seiner Güter theilhaft werdest und die Krone der Gerechtigkeit verdienest, die seine unendliche Barmherzigkeit dir bereitet.

V.

Wie die Seele sich in geistige Einsamkeit verschließen soll, damit Gott in ihr wirke.

Hege eine hohe Achtung gegen deine eigene Seele; denn der himmlische Vater und höchste Herr hat sie geschaffen zu seiner Wohnung und seinem Tempel. Schätze sie so hoch, daß du sie nie sich herabwürdigen und zu irgend einer Sache erniedrigen lassest. Alle deine Wünsche und Hoffnungen seien stets gerichtet auf die Ankunft des Herrn, der deine Seele nur dann heimsuchen will, wenn Er sie allein findet. Sei versichert, daß Er in Gegenwart Anderer kein Wörtchen zu ihr reden, sondern sie bedrohen und fliehen wird. Er will, daß sie so viel als möglich sei ohne Gedanken, ganz ohne Wünsche und ganz entfernt von allem Eigenwillen. Du

Digitized by Google

sollst daher nicht nach deinem eigenen unvorsichtigen Rathe Bußübungen übernehmen und die Gelegenheiten, um aus Liebe zu Gott zu leiden, nicht nach alleiniger Anleitung deines eigenen Willens aufsuchen, sondern dabei deinen geistlichen Vater und deine Obern zu Rathe ziehen; denn diese leiten dich an Gottes Stelle, und du sollst daher wünschen, daß Gott durch ihre Vermittlung über deinen Willen verfüge, wie es Ihm gefällt, und mit ihm mache, was Er will. Thue nicht, was du willst, sondern Gott thue in dir, was Er will. Dein Wille soll stets von dir selbst losgeschält sein, das heißt, du sollst selbst nichts wollen. Wenn du aber irgend etwas willst, so geschehe es in solcher Weise, daß du dich nicht betrübest, wenn nicht das, was du willst, sondern das Gegentheil geschieht. Alsdann soll dein Geist so ruhig verbleiben, als wenn er gar nichts gewollt hätte. Die wahre Freiheit des Geistes besteht darin, daß man an nichts gefesselt ist. Wenn du Gott dem Herrn deine Seele so losgeschält und frei übergibst, so wirst du die Wunder sehen, die Er in derselben wirken wird. O wunderbare Einsamkeit und geheime Wohnung, in der allein der Allerhöchste der Seele,

Digitized by Google

Zutritt gewähren will; denn nirgend anders will Er zum Herzen der Seele reden! O Einöde, welche zum Paradiese geworden! Denn in ihr allein läßt Gott zu, daß Er gesehen oder angeredet werde. „Ich will hingehen und diese große Erscheinung sehen." Wenn du aber dazu gelangen willst, so mußt du die Schuhe lösen, um diesen heiligen Boden zu betreten, das heißt die Affekte der Seele von allen Hindernissen befreien. Auf diesem Wege darfst du weder Sack, noch Schuhe, noch Geld tragen; denn kein Ding dieser Welt darfst du begehren, ob auch die Andern darnach trachten; Niemanden sollst du auf dieser Reise grüßen; denn dein Denken und Trachten soll allein mit Gott und nicht mit den Geschöpfen beschäftigt sein. Laß die Todten die Todten begraben; begib dich allein in das Land der Lebenden, und der Tod soll an dir keinen Theil haben.

Digitized by Google

VI.

Von der Vorsicht, welche wir in der Liebe des Nächsten gebrauchen sollen, damit der Friede der Seele nicht gestört werde.

Die Erfahrung wird dir, wenn du es versuchst, zeigen, daß dieser Weg der Liebe Gottes und des Nächsten, der zum ewigen Leben führt, sehr hell und offen ist. Der Herr sagte, Er sei gekommen, um Feuer auf die Erde zu bringen, und Er wolle nichts Anderes, als daß es brenne. Die Liebe zu Gott soll keine Grenzen haben, wohl aber die Liebe des Nächsten; denn wenn sie nicht mit der gehörigen Mäßigung geübt wird, kann sie dir großen Schaden bringen. Du könntest, während du Andere zu gewinnen suchst, selbst zu Grunde gehen.

Deinen Nächsten sollst du so lieben, daß deine eigene Seele dabei keinen Schaden leidet. Du bist zwar verpflichtet, gutes Beispiel zu geben; thue jedoch nichts aus bloßer Rücksicht auf Andere; denn auf solche Weise würde für dich großer Verlust entstehen. Verrichte Alles in heiliger Einfalt ohne irgend welche andere Rücksicht, als allein Gott zu gefallen. Verdemüthige dich in allen deinen Werken, und du

Digitized by Google

wirst erkennen, wie wenig du mit denselben dem Nächsten zu helfen vermagst. Bedenke wohl, daß dein Eifer für die Seelen der Andern nicht weise ist, wenn du darüber die Ruhe und den Frieden verlierest. Trage brennenden Durst und heißes Verlangen darnach, Alle möchten die Wahrheit, welche du verstehst und begreifst, auch erkennen und sich mit dem Weine berauschen, den Gott Allen verspricht und ohne Preis schenkt.

Diesen Durst für das Heil des Nächsten sollst du immer haben; aber er soll aus der Liebe, welche du zu Gott trägst, und nicht aus deinem unvorsichtigen Eifer stammen. Nur Gott soll den Baum dieser Nächstenliebe in deine Seele pflanzen und die Frücht davon pflücken, wann es Ihm gefällt. Säe du von dir selbst nichts, sondern biete Gott das Erdreich deiner Seele, von jedem Unkraut gereinigt, an; alsdann wird Er seine Saat darin ausstreuen, wie es Ihm gefällt, und die Frucht wird nicht ausbleiben. Erinnere dich stets, daß Gott diese deine Seele ganz allein und von Allem losgeschält verlangt, um dieselbe mit sich zu vereinigen. Laß nur zu, daß Er dich auserwähle; hindere Ihn nur nicht mit deinem freien Willen.

Digitized by Google

Verhalte dich in Ruhe ohne Gedanken an dich selbst; denke nur daran, Gott zu gefallen und warte, bis du zum Wirken angeleitet wirst; denn schon ist der Hausvater ausgegangen und sucht Arbeiter. Laß alle Sorgen und Gedanken; lege alle Besorgniß um dich selbst und jede Anhänglichkeit an irdische Dinge ab, auf daß Gott dich bekleide mit seiner Liebe und dir das verleihe, woran du nie zu denken vermochtest. Vergiß, so viel du kannst, dich selbst, und nur die Liebe Gottes soll in deiner Seele leben. Mit allem Fleiße (oder vielmehr ohne Fleiß, der dich beunruhigt) beschwichtige deinen Eifer durch große Mäßigung, damit du Gott in dir mit allem Frieden und aller Ruhe bewahrest und deine Seele nichts von dem ihr eigenen Kapital verliere, dessen sie bedarf, um es auch zum Nutzen Anderer auf Gewinn auszustellen. Wer auf die bezeichnete Art zu schweigen weiß, spricht eine laute Sprache, welche zum Ohre Gottes dringt; wer auf diese Art müßig ist, macht gute Geschäfte und wird reich vor Gott. Uebe also diese schweigsame Unthätigkeit, welche darin besteht, daß die Seele, aller Geschäfte entledigt, sich in den Willen Gottes ergibt; wirkest du aber auf diese Weise

Digitized by Google

das Gute, so schreibe dir selbst es nicht zu; denn Gott thut Alles, und von deiner Seite verlangt der Herr nichts Anderes, als daß du dich vor Ihm demüthigest und Ihm eine von allen irdischen Dingen entledigte Seele darbietest mit dem innigen Verlangen, daß immer und überall in dir sein göttlicher Wille vollkommen in Erfüllung gehe.

VII.

Wie die Seele, ihres eigenen Willens entäußert, sich dem Angesichte Gottes vorstellen soll.

„Kommet zu mir, alle, die ihr mühselig und beladen seid, und ich will euch erquicken. Alle, die ihr Durst habet, kommet zur Quelle." Dieser göttlichen Anregung und Einladung sollst du Folge leisten, jedoch ohne übereilige Anstrengung und mit Vertrauen auf Denjenigen, der dich ruft. Erwarte in Frieden den heiligen Geist und überlaß dich mit aller Entschlossenheit der göttlichen Vorsehung und dem ewigen Wohlgefallen; bitte, daß der Wille Gottes an dir erfüllt werde und du von dem mächti-

Digitized by Google

gen Strome des göttlichen Wohlgefallens hingerissen und, ohne Widerstand leisten zu können, getragen werdest in den Hafen deiner besondern Vollkommenheit.

Nach diesem Akte, den du des Tages oft wiederholen sollst, bemühe dich mit aller möglichen innerlichen und äußerlichen Gelassenheit, alle Kräfte deiner Seele auf jene Gegenstände hinzulenken, welche geeignet sind, dir deinen höchsten Herrn als liebenswürdig, lobens- und wünschenswerth darzustellen. Thue jedoch deinem Herzen keine Gewalt an, um diese Akte zu erwecken, damit du nicht durch unvorsichtige und ungelegene Uebungen abgeschwächt und vielleicht verhärtet und dadurch für ferneres Wirken unfähig werdest. Hole den Rath derjenigen ein, welche in geistlichen Dingen erfahren sind, und gewöhne dich daran, so oft als nur möglich der Betrachtung der göttlichen Güte und der beständigen und liebevollen Wohlthaten Gottes obzuliegen, indem du dich dabei bestrebest, die Tropfen, welche seine unaussprechliche Güte in deine Seele träufelt, mit Demuth anzunehmen.

Mache keine Anstrengung, um Thränen der Andacht zu vergießen oder irgend welche fühl-

Digitized by Google

bare Andacht zu empfinden; sondern verhalte dich in innerlicher Einsamkeit ruhig und warte ab, daß der Wille Gottes sich an dir erfülle. Wenn Er dir sie gibt, dann werden sie süß sein, ohne Mühe noch Gewalt; nimm sie daher mit aller Süßigkeit und Heiterkeit und vor Allem mit aller Demuth an. Der Schlüssel, mit welchem die Tiefen der geistlichen Schätze eröffnet werden, ist die Abtödtung, durch welche du dich selbst zu jeder Zeit und in allen Dingen zu überwinden verstehst, und mit eben diesem Schlüssel wird auch der Geschmacklosigkeit und Trockenheit des Geistes, soweit dieselbe von uns verschuldet ist, die Thüre verschlossen; denn so ferne dieselbe von Gott kommt, wird sie zu den andern Schätzen der Seele gerechnet.

Verweile gerne, so viel du kannst, mit Maria zu den Füßen Christi und höre das, was der Herr zu dir spricht. Gib Acht, daß deine Feinde (unter denen du selbst der größte bist) dich in diesem heiligen Schweigen nicht stören. Willst du aber mit deiner Erkenntniß Gott finden, um in Ihm zu ruhen, so darfst du dir nicht mit deiner schwachen und beschränkten Einbildungskraft eine Grenze oder einen Vergleichungspunkt setzen; denn Er ist

Digitized by Google

ohne allen Vergleich unendlich und befindet sich überall und in Allem, und alle Dinge sind in Ihm. Ihn selbst wirst du im Innern deiner Seele finden, so oft du Ihn in Wahrheit suchst, das heißt, um Ihn zu finden und nicht dich selbst. Denn es ist seine Wonne, mit uns Menschenkindern zu sein, um uns Seiner würdig zu machen, ohne unserer selbst zu bedürfen. Bei der Betrachtung binde dich nicht der Art an gewisse Punkte, daß du nur diese betrachten wolleſt, sondern halte dort inne, wo du Ruhe findest, und verkoste den Herrn, wo immer Er sich dir mittheilen will. Unterlässest du auch das, was du vorbereitet hatteſt, so mache dir daraus kein Bedenken; denn der ganze Zweck dieser Uebungen besteht darin, den Herrn zu verkosten, wobei du jedoch nicht die Absicht haben sollſt, diesen Geschmack zu deinem Haupt- und letzten Ziele zu machen, sondern vermittels dieses Geschmackes Liebe an den Werken Gottes zu erhalten mit dem Vorsatze, Ihm in Allem, wo du kannſt, nachzuahmen. Hast du also diesen Zweck gefunden, so darfſt du um die Mittel, ihn zu erreichen, nicht länger besorgt sein.

Wer bei solchen geistlichen Verrichtungen den Geist bindet und dieser oder jener vorge-

steckten Sache nachschleppt, legt durch unzeitige Aengstlichkeit des Geistes dem wahren Frieden und der wahren Ruhe ein großes Hinderniß in den Weg; er schreibt Gott gleichsam einen Weg vor, den er sich eingebildet hat. Auf diese Weise würde man es für höher schätzen, seinen eigenen Willen zu thun, als den Willen Gottes; man glaubt, Gott zu suchen, und flieht Ihn; man wähnt, Gott befriedigen zu können, ohne seinem Willen zu folgen. Verlangst du wahrhaft, auf diesem Wege voranzuschreiten, christliche Seele, so habe keine andere Absicht, kein anderes Verlangen, als Gott zu finden. Wo immer Er sich dir mittheilen will, laß Alles bei Seite und ruhe in deinem Herrn. Gefällt es seiner göttlichen Majestät, sich wieder zurückzuziehen, indem Er sich nicht mehr auf solche Art offenbart, alsdann magst du deine Uebungen wieder fortsetzen in derselben Absicht und mit demselben Verlangen, vermittels derselben deinen Geliebten zu finden. Und findest du Ihn abermals, so verfahre auf dieselbe Weise, laß Alles bei Seite, vergiß Alles, ruhe in Ihm und gehe nicht weiter, bis Er dir es erlaubt und sein Wunsch erfüllt ist.

Digitized by Google

Diese Bemerkung ist von großer Wichtigkeit; denn manche geistliche Personen verlieren oft nebst der Frucht ihrer geistlichen Uebungen auch die Ruhe, indem es ihnen scheint, sie haben nichts ausgerichtet, wenn sie nicht die ganze Zahl ihrer Uebungen abgemacht haben. Sie glauben fälschlich, hierin bestehe die Vollkommenheit; allein sie dienen mit dieser geistzerreißenden Mühe nur ihrem eigenen Willen, sie arbeiten wie im Tagelohn und gelangen nie zu der wahren innern Ruhe, in welcher wirklich der Herr zu finden ist.

VIII.

Von dem Glauben, welchen wir an das allerheiligste Sakrament des Altars haben sollen, und wie wir uns dem Herrn aufopfern sollen.

Bemühe dich, tagtäglich den Glauben an das allerheiligste Sakrament in dir zu stärken und zu vermehren. Höre nie auf, dieses unbegreifliche Sakrament zu bewundern und dich darüber zu erfreuen, indem du erwägest, daß Gott unter diese demüthigen und geringen Gestalten kommt, um dich Seiner würdiger zu machen.

Digitized by Google

„Selig sind, die nicht sehen und doch glauben." Verlange nicht, daß Er sich dir in diesem Leben unter einer andern Gestalt zeige, als unter dieser. Entflamme deinen Willen für Ihn, damit du jeden Tag bereitwilliger seiest, seinen Willen immer in allen Dingen zu erfüllen.

Wenn du dich Gott in diesem Sakramente darbringst, so sollst du bereit sein, aus Liebe zu Ihm alle Qualen, Leiden und Beleidigungen, welche dir widerfahren, zu erdulden und jede Krankheit und jede Trockenheit beim Gebete und außer dem Gebete zu ertragen; denn alles dieses wirst du oft leiden und als etwas Gutes annehmen müssen, obgleich du dich bebemühen sollst, nicht selbst daran Schuld zu sein. Setze alle deine Zufriedenheit darein, mit deinem geliebten Jesus und aus Liebe zu Ihm zu leiden.

Sei nicht unbeständig in dem, was du beginnest, indem du heute Dieses, und morgen Jenes verlangest, sondern harre aus und halte fest; sei versichert, daß wenn du die bezeichneten Mittel (mit der oben angegebenen Gelassenheit) gebrauchest, es unmöglich ist, daß du nicht bis zum Ende ausharrest; denn außer die-

Digitized by Google

ſem Frieden wirſt du nicht eine Stunde zu leben vermögen, da es für dich eine unausſtehliche Qual wäre.

IX.

Daß wir nicht nach geiſtlichen Genüſſen, ſondern nur nach Gott ſtreben ſollen, den wir in uns ſelbſt finden.

Wähle die Mühſeligkeiten zu deinem Antheil, und ſei zufrieden, wenn du keinen Troſt von beſondern Freundſchaften und Gunſtbezeigungen, die der Seele keinen Nutzen bringen, genießeſt. Freue dich, ſtets unterwürfig und von dem Willen der Andern abhängig zu ſein. Alles ſoll dir Anlaß bieten, zu Gott zu wandeln, und nichts ſoll dich unterwegs aufhalten. Dies ſei dein Troſt, daß Alles für dich Bitterkeit und Gott allein deine Ruhe iſt. Richte alle deine Bemühungen auf den Herrn: liebe Ihn und theile Ihm dein Herz ohne Furcht mit; denn Er wird wohl den Weg wiſſen, um alle deine Zweifel zu löſen, und wird dich aufrichten, wenn du fällſt. Mit einem Worte, wenn du Ihn liebſt, wirſt du alles Gute beſitzen. Bringe

Digitized by Google

dich, in Ruhe und Frieden des Geistes, Gott zum Opfer dar.

Um aber besser auf diesem Wege voranzuschreiten und dich ohne Ermüdung und Störung zu erhalten, dehne bei jedem Schritte deinen Willen nach dem Willen Gottes aus. Je mehr du ihn ausdehnst, desto mehr wirst du erhalten. So soll dein Wille gestimmt sein: Alles wollen und nichts wollen, so ferne Gott will oder nicht will. Erneuere bei jedem Schritte deinen Vorsatz, Gott zu gefallen; sei ganz beschäftigt mit dem, was Gott jetzt gefällt und bestimme dich nicht zu irgend etwas, was nicht in dem Augenblicke, in welchem du dich befindest, geschehen soll, sondern bewahre dich in Freiheit. Es ist jedoch Keinem untersagt, mit kluger und fleißiger Sorgfalt auf das bedacht zu sein, was nach dem Stande eines Jeden für die Zukunft nothwendig ist. Denn dieses Wirken ist nach dem Willen Gottes und hindert den Frieden und den wahren geistlichen Fortschritt nicht. In allen Dingen nimm dir vor, das zu thun, was du kannst und sollst, und sei gleichgültig und ergeben in Betreff dessen, was ohne dich erfolgt. Was du immer thun kannst, ist, daß du Gott deinen Willen dar-

Digitized by Google

bringeſt und nichts Anderes verlangeſt; denn ſo oft du dieſe Freiheit beſitzeſt und von allen Seiten losgeſchält biſt (dies kann aber immer und überall ſein, magſt du Beſchäftigung haben oder nicht), wirſt du Frieden und Ruhe genießen. In dieſer Freiheit des Geiſtes beſteht jenes große Gut, nach dem du ſtrebeſt. Dieſe Freiheit genießeſt du, wenn du dich in dein Inneres verſchließeſt, ohne etwas außer dir zu wollen, zu verlangen oder zu ſuchen. So lange du dieſe Freiheit beſitzeſt, wirſt du die Früchte der Knechtſchaft Gottes genießen; denn das Reich Gottes, ſpricht der Herr, iſt in euch ſelbſt.

X.

Die Hinderniſſe und der Widerwille, welche dieſem Frieden entgegentreten, ſollen den Diener Gottes nicht abſchrecken.

Oft wird eine Störung dich dieſer heiligen Einſamkeit und dieſer ſüßen Freiheit berauben, und aus den Regungen deines Herzens wird zuweilen ein Staub aufſteigen, der dir auf dem Wege, den du zu wandeln haſt, großes Ungemach verurſacht. Gott läßt dieſes zu deinem

Digitized by Google

größern Vortheile zu. Erinnere dich, daß dieses der Kampf ist, in welchem sich die Heiligen die Kronen hoher Verdienste erworben haben. Wenn irgend etwas deinen Frieden stört, so sprich: „O Herr, sieh hier Deinen Diener, der nur Deinen Willen zu erfüllen verlangt. Ich weiß und bekenne, daß die Wahrheit Deiner Worte unwandelbar feststeht; Deine Versprechen sind unfehlbar; auf diese vertraue ich. Du siehst hier Dein Geschöpf; mache mit mir was Du willst. Mein Gott, ich habe nichts, was mich verhindert, Dir ganz anzugehören." Glücklich die Seele, welche sich ihrem Herrn zur Zeit der Unruhe auf diese Weise aufopfert!

Dauert der Kampf an und du vermagst nicht so schnell, als du wünschtest, deinen Willen dem göttlichen Willen gleichförmig zu machen, so laß darum den Muth nicht sinken und werde nicht kleinmüthig: fahre fort, dich im Gebete Gott aufzuopfern, und du wirst siegen. Siehe, welchen Kampf dein Erlöser im Oelgarten ausgestanden hat; betrachte, wie seine Menschheit Widerstand leistete und sprach: „Vater, wenn es möglich ist, so gehe dieser Kelch an mir vorüber." Doch alsogleich versetzte Er seine Seele wieder in die Ruhe der Einsam-

Digitized by Google

keit und drückte mit tiefer Demuth seinen von allem Widerstand gelösten Willen aus: „Doch nicht mein Wille geschehe, sondern der Deine."

Schaue, und handle nach diesem Beispiel. Findest du dich in irgend einer Schwierigkeit, so thue keinen Schritt weiter, ohne die Augen zu Christus dem Gekreuzigten zu erheben. Auf dem Kreuze findest du mit großen Buchstaben ausgedrückt, wie du dich zu benehmen hast. Drücke deinem Herzen ein getreues Abbild des Gekreuzigten ein.

Wenn du zuweilen von deiner Eigenliebe beunruhigt wirst, so laß dich nicht irre führen und wende dich nicht vom Kreuze ab, sondern kehre zum Gebete zurück und harre demüthig darin aus, bis du keinen andern Willen mehr hast, als daß der Wille Gottes in dir geschehe. Ziehst du aus dem Gebete auch nur diese einzige Frucht, so sei zufrieden. Bist du aber nicht so weit gelangt, so hat deine Seele die ihr zukommende Speise nicht erhalten.

Sei bestrebt, daß nichts auch nur auf kurze Zeit in deiner Seele wohne, als nur Gott. Bewahre nicht Bitterkeit von Zorn oder Gram über irgend welche Sache. Wirf nicht die Augen auf die bösen Thaten und schlechten Beispiele

Digitized by Google

der Andern, sondern sei wie ein Kind, dessen unschuldiges Herz solchen Bitterkeiten nicht zugänglich ist und an Allem, ohne Anstoß zu nehmen, vorübergeht.

XI.

Von den Kunstgriffen, welche der böse Feind gebraucht, um unsern Frieden zu stören, und wie wir uns vor denselben schützen sollen.

Unser Widersacher, welcher die Seelen zu verschlingen sucht, ist mit allem möglichen Fleiße bestrebt, die Demuth und Einfalt aus den Herzen zu vertreiben, damit sie sich selbst und ihrer eigenen Betriebsamkeit das Gute zuschreiben und vergessen, daß alles Gute ein Geschenk Gottes ist, ohne dessen Gnade wir nicht einmal den Namen Jesus aussprechen können. Wir können nämlich zwar von uns selbst durch unsern freien Willen der Gnade Widerstand leisten; aber daß wir die Gnade annehmen, ist eben ein Werk der Gnade. Wenn daher Jemand dieselbe nicht annimmt, so ist es seine Schuld; wenn er sie aber annimmt, so thut er es nicht und kann es nicht thun ohne die Gnade, welche

Digitized by Google

Jedem in hinreichendem Maße gegeben wird. Unser Feind sucht also Jemanden beizubringen, er sei fleißiger, um sich darauf vorzubereiten, die Gaben Gottes zu empfangen; auf diese Weise sucht der Feind ihn stolz zu machen, so daß er auf seine eigene Unzulänglichkeit nicht achtet und vergißt, wie ohnmächtig er wäre, wenn die Gnade ihm nicht hälfe, und in Gedanken die Andern, welche nicht dieselben guten Werke verrichten wie er, verachtet.

Wenn du also nicht sehr auf deiner Hut bist, und nicht mit schneller Gewandtheit darauf zurückkommst, dich zu beschämen, zu erniedrigen und in der besagten Weise zu vernichten, so wird er machen, daß du in Hoffart fällst gleich jenem Pharisäer im Evangelium, der sich seines Guten rühmte und die Andern für schlecht hielt. Und wenn er je auf diesem Wege deinen Willen in Besitz nähme, so würde er sich dessen bemeistern und Laster aller Art hineinlegen und der Schaden und die Gefahr wären groß. Deshalb ermahnte uns der Herr zu wachen und zu beten.

Laß den Feind dir diesen großen Schatz des Seelenfriedens nicht rauben. Er will dir großen Schaden verursachen, indem er macht, daß die

Digitized by Google

Seele in Angst und Störung gerathe. Wenn eine Seele in Ruhe ist, so verrichtet sie Alles mit Leichtigkeit, verrichtet Vieles und verrichtet Alles gut; sie harret daher gerne aus und hält tapfer jeden Widerstand aus. Wenn sie dagegen gestört und unruhig ist, so verrichtet sie nur Weniges und das Wenige sehr unvollkommen, ermüdet bald und lebt in fruchtlosem Marterthume dahin.

Willst du, daß der Feind dir dein Heilsgeschäft nicht verderbe und den Sieg nicht raube, so sollst du mit der größten Sorgfalt darauf bedacht sein, daß keine Störung in deine Seele einkehre und daß du keinen Augenblick aus eigener Schuld unruhig seiest. Und damit du dich besser vor seinen Täuschungen zu beschützen wissest, so halte für diesen Fall die sichere Regel fest, daß jeder Gedanke, welcher von der Liebe zu Gott und dem Vertrauen auf Ihn entfernt, als von der Hölle ausgegangen abgewiesen und nicht zugelassen werden soll. Denn das Werk des heiligen Geistes besteht darin, die Seelen bei jeder Gelegenheit immer mehr mit Gott zu vereinigen durch die süße Liebe, die Er in ihnen entflammt, und das Vertrauen, das Er in ihnen belebt; das Werk des bösen Geistes

Digitized by Google

hingegen darin, durch alle möglichen Mittel das Gegentheil hervorzubringen, nämlich Muthlosigkeit, Angst und Unruhe, indem er ihnen z. B. übermäßige Furcht einjagt, ihre gewöhnliche Schwachheit vergrößert und ihnen zu verstehen gibt, als bereiten sie sich nicht gehörig auf den Empfang der Gnaden vor sowohl bei der Beicht als bei der Kommunion und dem Gebete. Er macht, daß sie den Mangel an fühlbarer Andacht und geistlichem Genusse beim Gebete und den andern Uebungen nur mit ungeduldiger Traurigkeit hinnehmen, indem er ihnen vorspiegelt, auf diese Weise sei Alles verloren und sie thäten besser, die so vielen Uebungen zu unterlassen. Schließlich läßt er sie in so große Unruhe und solches Mißtrauen gerathen, daß sie meinen, Alles, was sie thun, sei unnütz und fruchtlos, und ihre Niedergeschlagenheit und Furcht nimmt so sehr zu, daß sie zuletzt denken, Gott habe ihrer vergessen. In Wahrheit aber ist dem nicht so: denn unzählige Güter würden aus der Trockenheit und dem Mangel an fühlbarer Andacht erwachsen, wenn nur die Seele verstände, was Gott damit beabsichtigt, und im Uebrigen ihrerseits nur Geduld und Ausdauer besäße, um den Willen Gottes so gut

Digitized by Google

als möglich zu erfüllen. Damit du es also besser verstehest und das Gute, welches Gott dir erweisen will, nicht etwa dir, weil du es nicht verständest, Schaden zufüge, so will ich hier kurz die Vortheile auseinandersetzen, welche aus der demüthigen Beharrlichkeit in diesen trockenen Uebungen erwachsen, damit du den Frieden nicht verliersest, wenn du dich in solcher Trockenheit des Geistes und Niedergeschlagenheit des Herzens in Betreff des Gefühles und Geschmackes der Andacht oder in irgend welcher andern Versuchung, wie schrecklich sie auch immer sein mag, befindest.

XII.

Daß die Seele sich wegen der innerlichen Versuchungen nicht beunruhigen darf.

Viele Vortheile erwachsen der Seele aus der geistlichen Bitterkeit und Traurigkeit, wenn sie solche mit Demuth und Geduld annimmt. Wenn der Mensch dieses verstände, würde er ohne Zweifel nicht so beunruhigt und betrübt werden, so oft sie ihm widerfährt; denn er würde sie nicht als ein Zeichen des Hasses, sondern als

Digitized by Google

ein Zeichen großer und besonderer Liebe, die der Herr ihm erweist, ansehen und als eine ausgezeichnete Gnade entgegennehmen. Dieses läßt sich sehr klar daraus erkennen, daß solche Zustände nur bei denjenigen eintreten, welche sich mehr als Andere dem Dienste Gottes widmen und sich von den Dingen ferne halten wollen, welche Ihn beleidigen können; auch treffen solche Gefühle gewöhnlich nicht im Anfange ihrer Bekehrung ein, sondern erst nachdem sie dem Herrn einige Zeit gedient haben und entschlossen sind, Ihm mit größerer Vollkommenheit zu dienen, und schon Hand an's Werk gelegt haben. Es ist unerhört, daß Sünder und Solche, welche sich dem Treiben der Welt überlassen, über dergleichen Versuchungen geklagt haben. Daher ist es klar, daß dieses eine kostbare Speise ist, mit welcher Gott diejenigen beköstiget, die Er liebt; sie sagt zwar unserm Geschmacke nicht zu, hilft uns aber, ohne daß wir es sogleich bemerken, ungemein viel. Denn dadurch, daß die Seele sich in solcher Trockenheit befindet und außerdem oft Versuchungen erleidet, deren bloße Erinnerung sie peinigt, erlangt sie auf solche Art nach und nach jene Furcht, jenen Abscheu vor sich selbst

Digitized by Google

und jene Demuth, welche Gott fordert, ungeachtet sie, die bisher, wie gesagt, dieses Geheimniß nicht versteht, solchen Weg zu betreten sich scheut; sie möchte nämlich nie ohne geistlichen Genuß sein und meint, ohne diesen sei jede Uebung Zeitverlust und nutzlose Mühe.

XIII.

Daß Gott die Versuchungen zu unserm Vortheile zuläßt.

Um in's Besondere wohl zu verstehen, daß die Versuchungen uns von Gott zu unserm Wohle gegeben werden, müssen wir erwägen, daß der Mensch wegen der bösen Neigung der verderbten Natur, stolz, ehrsüchtig und rechthaberisch ist, weil er immer mehr von sich hält, als er ist. Diese ungeordnete Selbstschätzung ist für den geistlichen Fortschritt so nachtheilig, daß deren Geruch allein hinreicht, um die wahre Vollkommenheit zu verscheuchen. Der getreueste Gott, der mit liebevoller Vorsehung über einen Jeden, namentlich über diejenigen, welche sich ernstlich seinem Dienste ergeben haben, wacht, ist daher besorgt, uns in solchen Zustand zu

Digitized by Google

versetzen, daß wir dieser Gefahr entgehen und gleichsam genöthigt werden, die wahre Erkenntniß von uns selbst zu erlangen. So verfuhr Er mit dem heiligen Apostel Petrus, indem Er zuließ, daß er Ihn verleugnete, damit er sich selbst erkennen und nicht mehr auf sich vertrauen sollte; und dem heiligen Paulus, den Er bis in den dritten Himmel versetzt und dem Er die göttlichen Geheimnisse geoffenbart hatte, schickte Er eine lästige Versuchung, damit er, seine natürliche Schwachheit erkennend, der außerordentlichen Offenbarungen wegen, welche ihm zu Theil geworden, sich nicht überhöbe, sondern demüthig sich nur seiner Schwachheiten rühmte. Gott also läßt aus Mitleiden gegen unsere elende und verderbte Neigung diese Versuchungen zu, welche von verschiedener Art und zuweilen sehr schrecklich sind, damit wir uns demüthigen und uns selbst erkennen. Hierin eben zeigt sich seine Güte und Weisheit, daß Er uns mit dem, was uns unnütz und schädlich scheint, am meisten hilft; die Seele bedarf unter allen Dingen am meisten der Demuth. Nun aber geschieht es gewöhnlich, daß der Diener Gottes, der solchen Mangel an Andacht, solche Trockenheit des Geistes fühlt und von solchen

Digitized by Google

Gedanken geplagt wird, glaubt, dies widerfahre ihm wegen seiner Unvollkommenheiten; er denkt, es gebe Keinen, dessen Seele so voller Fehler sei, wie er, Keinen, der Gott mit solcher Lauheit diene, wie er, ja er glaubt zuletzt, solche Gedanken kommen nur denjenigen, welche von Gott verlassen sind, und er verdiene daher auch verlassen zu werden. So kommt es, daß derjenige, welcher vorher eine hohe Meinung von sich selbst hatte, jetzt durch diese bittere Arznei, die ihm vom Himmel gekommen, sich für den elendesten Menschen der Welt und selbst des Namens eines Christen unwürdig hält. Nie wäre er zu solcher Geringschätzung seiner selbst, zu solch tiefer Demuth gelangt, wenn jene großen Trübsale und außerordentlichen Versuchungen ihn nicht dazu genöthigt hätten. Das ist also eine Gnade, welche Gott in diesem Leben jener Seele ertheilt, die sich Ihm ganz übergeben hat, daß Er sie heilt, wie es Ihm gefällt, und mit jener Arznei, deren Nothwendigkeit für ihre Gesundheit und ihr Heil Er allein vollkommen erkennt.

Dieser Mangel an fühlbarer Andacht und ähnliche Versuchungen bringen auch noch viele andere Früchte in der Seele hervor. Wer auf

Digitized by Google

diese Weise bedrängt wird, ist gleichsam genöthigt, seine Zuflucht zu Gott zu nehmen und nach der Uebung des Guten zu streben, um hierin ein Heilmittel gegen diese Drangsal zu suchen und von solchem Marterthum befreit zu werden. Deshalb auch erforscht er sein Herz, flieht die Sünde und meidet alles, was ihm unvollkommen zu sein scheint und ihn von Gott auf irgend eine Weise entfernen könnte.

So treibt die Trübsal, die er für so schädlich hielt, ihn wie eine Geißel an, Gott mit Eifer zu suchen und sich von all dem zu entfernen, was mit dem göttlichen Willen nicht übereinstimmt. Alle Mühseligkeiten und Beängstigungen, welche die Seele bei diesen Versuchungen erduldet, und jene Beraubung alles geistlichen Genusses sind, wenn sie mit Demuth und Geduld ertragen werden, nichts Anderes, als ein Fegfeuer der Liebe und dienen dazu, uns jene Krone des Himmels zu verdienen, die wir nur durch sie erlangen können, eine Krone, die um so glorreicher sein wird, je größer die Mühseligkeiten und Bedrängnisse gewesen sind.

Wir haben also keinen Grund, uns über diese Versuchungen zu beunruhigen und unzufrieden zu sein, wie manche unerfahrene Per-

Digitized by Google

sonen thun, die das, was ihnen aus der Hand Gottes kommt, dem bösen Feinde oder ihren eigenen Sünden und Unvollkommenheiten zuschreiben; die Zeichen der göttlichen Liebe halten sie für Zeichen des Hasses, und die Liebkosungen und Gunstbezeigungen Gottes sehen sie als Streiche an, die von einem erzürnten Herzen geführt werden; sie glauben, alles, was sie thun, sei vergeblich und verdienstlos; deshalb beunruhigen sie sich und verlieren den Frieden. Wenn sie aber wüßten, daß sie in Wirklichkeit keinen Verlust erleiden, sondern für ihre Seele großen Gewinn machen, so wäre es nicht möglich, daß sie sich beunruhigten; sie würden sich alsdann mit neuer Ausdauer vor Gott demüthigen und sich in Allem vornehmen, den Willen Gottes auf jede Weise, wie es dem Herrn gefällt, zu erfüllen. Sie würden sich bestreben, die Ruhe und den Frieden zu bewahren, indem sie Alles aus der Hand des himmlischen Vaters, der ihnen diesen Kelch darreicht, annähmen.

Mag die Beschwerlichkeit und Versuchung vom bösen Feinde oder von den Menschen kommen, mag sie eine Folge der Sünden sein oder auf andere Weise entstehen: Gott ist es, der

Digitized by Google

dir sie gibt und durch verschiedene Mittel, die Ihm gefallen, darreicht. Danke Ihm also mit innerlicher Freude und thue alles, was du kannst, mit Ausdauer und Entschlossenheit.

XIV.

Daß wir uns selbst über unsere Sünden und Schwachheiten nicht beunruhigen sollen.

Wenn du durch That oder Unterlassung, in Worten oder Werken, irgend einen Fehler begehst, wenn du z. B. eine Widerwärtigkeit mit Ungeduld annimmst, ungerecht über den Nächsten urtheilest, unnütze Reden führest oder anhöreſt, dich durch Unwille, Vorwitz oder Argwohn hinreißen läßest, oder auf sonst eine andere Weise ein oder mehrere Male fällst, so verliere deshalb den Muth nicht; verliere auch nicht die Zeit dadurch, daß du zu lange über das Geschehene nachdenkst und dich beunruhigest, indem du etwa denkest, du könnest nie und nimmer solche Schwachheiten verbessern, dein schwacher Vorsatz sei Schuld daran, du wandelest nicht im wahren Geiste und auf dem Wege des Herrn. Durch diese und dergleichen mehrere Befürch-

tungen beladest du nur deine Seele mit Unzufriedenheit und Kleinmüthigkeit; und so kommt es, daß du aus Muthlosigkeit entweder gar nicht oder nur mit Mißtrauen vor Gott zu erscheinen wagst, als habest du Ihm nicht die schuldige Treue bewahrt, und du verlierst die Zeit mit Nachgrübeln, ob du dich vorsätzlich bei diesen oder jenen Dingen aufgehalten, ob du eingewilligt oder nicht, ob du jenen Gedanken ausgeschlagen oder nicht. Je mehr man über solche Dinge nachdenkt, desto dunkler werden sie und desto mehr wächst der Ueberdruß und die Unruhe, und man tritt mit qualvoller Furcht zur Beicht hin, und nachdem man wiederum viel Zeit auf Ablegung der Beicht selbst verwendet hat, wird der Geist nur immer unruhiger, weil es scheint, als habe man nicht Alles gesagt. So führt man ein bitteres und unruhiges Leben, bei dem man wenig Früchte sammelt und viel Verdienst verliert. Dies kommt Alles daher, daß wir unsere natürliche Gebrechlichkeit nicht anerkennen und die Weise nicht verstehen, wie wir mit Gott unterhandeln sollen. Besser ist nach geschehenem Falle eine demüthige und liebevolle Bekehrung zu Gott, als die Unzufriedenheit und Niedergeschlagenheit wegen des Fehlers,

Digitized by Google

mit welcher man über die begangenen läßlichen Sünden und gewöhnlichen Fehler nachforscht. Wohlverstanden handelt es sich hier nur von Solchen, die ein geistliches Leben führen und Fortschritt darin zu machen suchen, ohne in Todsünden zu fallen. Denn für diejenigen, welche Gott im Leichtsinne ihres Lebens durch schwere Sünden beleidigen, bedarf es einer andern Arznei; diese nämlich haben wohl Ursache sich zu beunruhigen und zu weinen; diese sollen mit gehörigem Nachdenken ihre Sünden erforschen und beichten, damit ihnen nicht durch eigene Schuld und Nachlässigkeit das nöthige Heilsmittel abgehe. Was aber jenen Frieden und jene Ruhe anbelangt, in welcher sich beständig der Diener Gottes erhalten soll, so füge ich hinzu, daß die besagte Bekehrung zu Gott, die da mit vollem Vertrauen auf Ihn geschehen soll, nicht blos auf die leichten und tagtäglichen Fehler, sondern auch auf die größern und schwerern Sünden zu beziehen ist, wenn etwa der Herr zuweilen zuließe, daß du hineinfielest, selbst wenn diese Sünden enge miteinander verbunden wären und nicht blos aus Schwachheit und Gebrechlichkeit, sondern auch aus Bosheit hervorgingen; denn die Reue, welche nur Störung

und Aengstlichkeit in der Seele hervorbringt, führt dieselbe nie zu einem vollkommenen Zustande, wenn nicht jenes liebevolle Vertrauen auf die Güte und Barmherzigkeit Gottes hinzutritt. Diese vertrauensvolle Bekehrung ist besonders denjenigen nothwendig, welche nicht blos aus ihrem Elende heraustreten, sondern auch einen hohen Grad der Tugend erreichen und zu großer Liebe und Vereinigung mit Gott gelangen wollen. Da aber manche geistliche Personen dieses nicht verstehen wollen, so sind sie stets mißmuthigen Herzens und niedergeschlagenen Geistes und nicht fähig, voranzuschreiten und der größern Gnaden, die ihnen Gott von Zeit zu Zeit bereitet, theilhaft zu werden; sie führen ein elendes, unnützes, bemitleidenswerthes Leben, weil sie nur ihrer eigenen Einbildung folgen, nicht aber die wahre und heilbringende Lehre annehmen, die auf königlichem Wege zu den höchsten und dauerhaften Tugenden des christlichen Lebens und zu jenem Frieden führt, den uns Jesus Christus selbst auf Erden hinterlassen hat. Auch sollen diese, so oft sie sich wegen Gewissenszweifel in irgend einer Unruhe befinden, sich Raths erholen bei ihrem geistlichen Führer oder bei einer andern ähnlichen Person,

Digitized by Google

die sie für geeignet halten, ihnen Rath zu ertheilen, und sollen sich auf den gegebenen Rath mit Ruhe verlassen. Was über die Unruhe, die aus den begangenen Fehlern entsteht, mir noch zu sagen übrig bleibt, will ich im nächsten Kapitel abmachen.

XV.

Die Seele soll nicht in Unruhe die Zeit verlieren, sondern rüstig voranschreiten.

So oft du in irgend einen Fehler fällst, mag er groß oder klein sein, hättest du auch nicht blos einmal, sondern tausendmal des Tages denselben Fehler und stets freiwillig und überlegt begangen, sei dieses deine feste Regel: Laß dich nicht stören durch langweilige Bitterkeit, beunruhige dich nicht, forsche nicht lange nach, sondern erkenne in Demuth deine Gebrechlichkeit an, indem du siehst, was du gethan hast, wende dich mit liebevollem Vertrauen zu Gott und sprich zu Ihm, sei es mit dem Munde, sei es blos im Geiste: „O Herr, Du siehst, daß ich nun gehandelt habe, wie ich zu handeln fähig bin; von mir war nichts Anderes zu erwarten,

Digitized by Google

als diese und noch andere Fehler; ich würde auch jetzt mit Sündigen nicht einhalten, wenn Deine Güte mich verließe. Ich bereue es, dieses begangen zu haben, indem ich Deiner Gnade nicht entsprach. Verzeihe mir, und gib mir die Gnade, daß ich Dich nicht mehr beleidige, damit nichts mich von Dir trenne, dem ich stets dienen und gehorchen will."

Hast du dies Gebet verrichtet, so verliere keine Zeit mit unruhigem Nachdenken, ob der Herr dir verziehen habe, sondern setze mit Vertrauen und Ruhe deine Uebungen fort, als wärest du in keinen Fehler gefallen. Verfahre auf diese Weise nicht blos einmal, sondern, wenn es nothwendig sein sollte, hundertmal und in jedem Augenblicke. Und das letzte Mal sei dein Vertrauen und deine Ruhe eben so groß, wie das erste Mal. So ehrest du die Güte Gottes, von dem wir verpflichtet sind zu denken, daß er ganz gütig, ja unendlich und über all unsern Begriff liebevoll und barmherzig ist.

Auf diese Weise wird dein Fortschritt im geistlichen Leben nicht gehemmt, deine Beharrlichkeit und dein geistlicher Nutzen wird nicht beeinträchtigt, du verliereſt nicht Zeit umsonst.

Digitized by Google

Der Gewinn, mit welchem du dich aus dieser Sünde oder diesem Fehler erhebest, besteht darin, daß du mit einem innigen Akte der Demuth dein Elend anerkennst und dich vor Gott erniedrigest, ferner darin, daß du Gottes Barmherzigkeit erkennst, sie liebest und verherrlichst. So wird es geschehen, daß der Fehler selbst dir dazu dient, dich mit Gottes Hülfe höher zu erheben, als du vorher gewesen bist, wofern du nur die Gnade, die Gott dir gewährt, benutzest. Möchten doch alle jene unruhigen und ängstlichen Seelen dieses geistliche Geheimniß verstehen; bald würden sie erkennen, daß die große Verblendung, bei welcher sie zu ihrem großen Nachtheile viel Zeit verlieren, sehr verschieden ist von dem Zustande der Demuth und Ruhe, in welchem der wahre Friede herrscht. Diese Warnung ist wohl zu beherzigen; denn sie ist ein Schlüssel, mit welchem die Seele sich viele geistliche Schätze eröffnen und sich in kurzer Zeit bereichern kann.

Digitized by Google

Von der Weise,
die Kranken zu trösten und auf den Tod vorzubereiten.

Digitized by Google

Digitized by Google

Von der Weise,
die Kranken zu trösten und auf den Tod vorzubereiten. [1])

„Ich war krank und ihr habt mich besucht."
Matth. 25.

I.

Welch' großes Werk es sei, den Kranken beizustehen.

Es ist eine ausgemachte Sache, daß das ewige Heil eines Menschen von dem Zustande abhängt, in welchem er sich bei seinem Tode befindet; wohin der Baum in diesem verhängnißvollen Augenblicke fällt, da bleibt er liegen für immer. Hieraus folgt, daß es ein Werk vorzüglicher Nächstenliebe ist, den Kranken

[1]) An mehrern Stellen frei übersetzt oder bearbeitet.

Digitized by Google

zu helfen, damit sie gut sterben. Dieses Werk ist viel erhabener, als Manche es sich vorstellen. Betrachten wir den Menschen, der gerettet werden soll, so sehen wir, daß er von unschätzbarem Werthe ist; denn er ist geschaffen nach dem Ebenbilde und Gleichnisse der allerhöchsten Dreifaltigkeit.

Betrachten wir ferner, was der Sohn Gottes gethan hat, um den Menschen zu retten, so erkennen wir, daß Er für das Heil der Menschen eine solche Hochschätzung trug, die Niemand zu erfassen vermag. Betrachten wir schließlich das Hauptziel des menschlichen Heiles, so zeigt sich uns dasselbe in allerseits unaussprechlicher Größe, denn es besteht in der Herrlichkeit Gottes selbst.

II.

Was wir erwägen sollen, wenn wir gerufen werden, um den Kranken beizustehen.

Wenn wir zu den Kranken gerufen werden, sollen wir, um uns besser zur Liebe anzuregen, außer dem Obigen ferner folgende Punkte erwägen: Erstens, daß nicht Dieser oder Jener

Digitized by Google

uns ruft, sondern Gott selbst; Gott stellt uns als Muster seinen Eingebornen Sohn vor, den Er, um die Welt zu retten, vom Himmel auf die Erde gesandt hat. Erwäge zweitens, wie dieser Heiland unermüdlich um das Heil der Menschen bekümmert war, ohne auf Kälte, Hitze, Hunger, Durst oder irgend ein Leiden, noch auf den schmählichen Kreuzestod Rücksicht zu nehmen. Wenn du also deinen Herrn nicht betrüben willst, so sei besorgt, deinen Beistand nicht aus irgend welcher Ursache, weder wegen Müdigkeit, noch wegen irgend einer Unbequemlichkeit, noch auch wegen des Ungemachs, das man in den Krankenzimmern empfindet, zu versagen. Als dritte Erwägung denke an das Wort des Herrn: „Mit welchem Maße du wirst gemessen haben, mit dem wird auch dir wieder gemessen werden."

Digitized by Google

III.

Von den Hauptmitteln, welche uns kräftig machen zur Unterstützung der Kranken.

Wollen wir dieses heilige Werk der Unterstützung der Sterbenden gut ausüben, so sind fünf Dinge nothwendig: ein gutes Leben, Mißtrauen gegen uns selbst, Vertrauen auf Gott, Gebet und die Wissenschaft, wie wir sie unterstützen sollen. Ueber die vier ersten Dinge werden wir in dieser kurzen Abhandlung nicht reden, da wir im „Geistlichen Kampfe" darüber gehandelt haben; nur von dem fünften werden wir mit Gottes Hülfe in möglichster Kürze handeln.

IV.

Von den verschiedenen Zuständen, in welchen die Kranken sich befinden können.

Die Zustände, in welchen die Kranken sich zu befinden pflegen, sind, wie mir scheint, von fünf verschiedenen Arten. Von der ersten Art ist der Zustand derjenigen, welche entweder durch Verwundungen oder durch andere verschiedene Unglücksfälle genöthigt sind, in kürzester Zeit zu

Digitized by Google

sterben. Von der zweiten Art ist der Zustand derjenigen, denen ein längerer Zeitraum vor dem Sterben gestattet ist, und diese sind gewöhnlich wieder in drei verschiedenen Zuständen; die Einen wollen sich nicht in den Willen Gottes ergeben; Andere ergeben sich in den Willen Gottes und können ihre Seelenkräfte gebrauchen, um Tugendakte zu erwecken; wieder Andere gibt es, die nicht mehr hören oder nur mit Schwierigkeit einen Akt der Tugend erwecken können. Endlich von der fünften Art sind diejenigen, die bereits außer Gefahr und auf dem Wege der Besserung sich befinden.

V.

Von der Weise, den Sterbenden der ersten Art beizustehen.

Wenn es gilt, denjenigen beizustehen, denen nur kürzeste Frist, um mit dem Tode zu ringen, gestattet ist, so sollen wir, sobald wir die Größe der Gefahr in Einsicht genommen, die halbe Stunde, welche das Uebel uns etwa noch zu gewähren scheint, kaum für eine halbe Viertelstunde ansehen; folglich bei dem ihnen zu

Digitized by Google

leistenden Beistande mit den hauptsächlichsten und zum Heile nothwendigsten Dingen den Anfang machen. Wenn sich ihr Leben dann noch verlängert, können wir auch auf die andern Bedürfnisse bedacht sein. Finden wir z. B. Jemanden, der auf dem Punkte ist zu sterben, so sprechen wir ihm etwa auf folgende Art zu, indem wir ihn mit Namen oder sonst auf eine freundliche Art anreden: „Bereue es, N., daß du oft und auf verschiedene Weise Gott beleidigt hast; Er hat dich mit so viel Liebe nach seinem Ebenbilde erschaffen; da du verloren warst, hat Er dich mit dem Blute seines eigenen Sohnes erkauft. Bitte Ihn mit Vertrauen um Verzeihung im Namen seines Sohnes und um des kostbaren Blutes willen, das Er für dich vergossen hat, und wenn Jemand dich beleidigt hat, so verzeihe ihm aus ganzem Herzen. Sprich mit mir: Jesus, Erlöser der Welt, erbarme dich meiner. Süßester Jesu, sei mir wahrhaft Jesus, Heiland; Jesus, guter Hirt, nimm meinen Geist auf. Heilige Maria, komm' mir Elenden zu Hülfe. Alle Heiligen Gottes, leget Fürbitte ein für mein ewiges Heil." Bleibt ihm noch längere Lebenszeit, so soll man ihm sagen, daß er seine Sünden auf folgende

Digitized by Google

Weise beichte: Ich bereue es, gegen dieses und jenes Gebot mehrere Male gesündigt zu haben; wobei man bedacht sein soll, so schnell fertig zu werden als möglich. Gewährt das Uebel auch noch längere Zeit, so soll man ihn weiter über die nothwendigsten besonderen Umstände befragen. Wenn wir auf diese Weise mit Klugheit verfahren, wird der Kranke nicht sterben ohne den hinreichenden Beistand, um selig zu werden, empfangen zu haben.

VI.

Von der Weise, den Sterbenden der zweiten Art beizustehen.

Werden wir gerufen, um einem Kranken dieser zweiten Art beizustehen, und wir kennen den Kranken nicht, so sollen wir, ehe wir in sein Zimmer eintreten, die Hausgenossen über dessen Sitten, Eigenschaften und Lebensweise auf gehörige Art befragen; denn durch diese Kenntniß wird uns der Weg eröffnet, um ihm beizustehen und ihn zur Tugend heranzuziehen. Nachdem wir in das Zimmer eingetreten sind und gesprochen haben: „Friede sei diesem Hause",

Digitized by Google

sollen wir den Kranken über sein Befinden und die Art seiner Krankheit befragen, wobei wir ihm sowohl durch Worte als durch unser ganzes Benehmen Zeichen der Liebe, des Mitleidens und des Wohlwollens geben sollen. Darnach mögen wir eine kurze Weile wie in Gedanken vertieft inne halten und sodann die Ermahnung, die ihn zur Erwägung der himmlischen Dinge hinlenken soll, mit folgendem Ausspruche der heiligen Schrift beginnen: „Viele Mühseligkeit ist allen Menschen anerschaffen. Ein schweres Joch liegt auf den Kindern Adams vom Tage an, da sie aus dem Mutterleibe kommen, bis auf den Tag, da sie in die Erde, die unser aller Mutter ist, begraben werden." Wir fahren fort, indem wir ihn freundlich anreden: „Diese Worte, N., geben uns das wahre und natürliche Bild des elenden Menschenlebens; die Erfahrung aller Menschen bestätigt dessen Wahrheit. Was aber noch mehr ist, dieses Bild hat der heilige Geist entworfen, der nicht irren und nicht täuschen kann. Schauen wir daher Alle auf dasselbe, und zwar recht oft, denn wir ziehen daraus wunderbare Früchte, nämlich die Verachtung dieses unseres sterblichen Lebens und das Verlangen nach dem himmlischen, das nie abnimmt und in dem

Digitized by Google

kein Schatten von irgend einem Elende ist. Wenn dieses Leben so „viele" Mühseligkeiten hat, wenn das Joch dieses Lebens so „schwer" ist, daß es nicht blos auf einigen, sondern auf „allen" Menschen lastet und nicht blos eine Zeit lang, sondern von ihrer Geburt an, bis auf den Tag, da sie in die Erde, die unser aller Mutter ist, begraben werden: scheint es dir nicht, lieber N., als könne man denjenigen glücklich nennen, der sich dem Tode, oder besser gesagt dem andern Leben nähert? Denn dieser hat größere Versicherung, daß er bald die Mühseligkeiten des gegenwärtigen Lebens, welche gewöhnlich die Krankheiten sind, verläßt. Deßhalb dürfen wir die Sterbenden glücklich nennen, wie der Weise auch sagt: „Besser ist der Sterbetag, als der Tag der Geburt."

VII.

Von einem andern Bilde des elenden Menschenlebens.

An einer andern Stelle hält uns die heilige Schrift das Bild des elenden Menschenlebens vor Augen, indem sie sagt: „Der Mensch, vom Weibe geboren, lebt kurze Zeit und wird mit

Digitized by Google

viel Elend erfüllt.“ O elendes und abermal elendes Leben des Menschen! wenn du mit Elend erfüllt bist, wo bleibt noch für eine wahre und nicht trügerische Freude Raum? O unglückliches Leben, nicht nur von einer Art Elend bist du voll, sondern von vielen verschiedenen Arten, von denen eine schlimmer ist als die andere. Hört ein Elend auf, so folgt ein anderes oder mehrere zugleich. An dieses Elend dachte jener große Philosoph, der, so oft er einen Menschen sah, bitterlich weinte; denn es schien ihm, als sehe er nur ein zwar schönes, aber mit tausenderlei Elend angefülltes und unzähligen Unfällen ausgesetztes Gefäß. Auf dieses Elend blickte jenes Volk, das bei der Geburt eines Menschen weinte und beim Tode sich freute.

Der Anblick dieses doppelten Bildes ist zwar traurig; wer aber eine richtige Erkenntniß hat, dem ist süß, was darauf folgt: „Er lebt kurze Zeit, wie eine Blume kommt er hervor, wird zertreten, und flieht wie ein Schatten.“ Das hat unser Leben Gutes, daß es kurz und flüchtig ist; denn wenn der gläubige Mensch erwägt, daß er in kurzer Zeit aus diesem Elende in die Seligkeit des Himmels übergehen soll, so

Digitized by Google

ist es unmöglich, daß er sich nicht freue und das Elend als Strafe der Sünde nicht mit Geduld leide, um dem Herrn zu gefallen. Die Betrachtung der Kürze unseres Lebens ist so angenehm, daß selbst Ungläubigen der Tod, wenn auch nicht nach richtiger Anschauung, süß vorkam, und zwar so, daß Viele sich selbst tödteten. Valerius Maximus erzählt, ein Philosoph habe das Elend dieses Lebens so lebendig dargestellt und beschrieben, daß Vielen das Verlangen kam, sich selbst den Tod zu geben, weshalb der König Ptolomäus ihm verbot, fernerhin von diesem Gegenstande zu reden. Das waren aber Heiden, die sich tödten wollten, um dem Elende dieses Lebens zu entgehen. Und wir, die wir durch Gottes Gnade Christen sind und an das andere, nicht mit Elend, sondern mit Gütern angefüllte Leben glauben und eine Seligkeit hoffen, dessen Größe kein Auge gesehen und kein Ohr gehört hat, wir sollten so unverständig, so vertieft sein im Schlamme der blinden Leidenschaften und Laster, daß wir nicht gerne, wenn Gott es will, den glücklichen Uebergang aus diesem Elende zu der nie endenden Glückseligkeit machen sollten? Sollen wir nicht mit Danksagung die Stimme unseres göttli-

Digitized by Google

chen Hirten anhören, der uns aus dieser Erde voll reißender Wölfe hinüberruft in seinen Schafstall?

VIII.

Von dem dritten Bilde des elenden Menschenlebens.

Werfen wir nun einen Blick auf dieses dritte Bild des menschlichen Elendes; hier finden wir den Ursprung alles Elendes. „Und zu dem Weibe sprach Er: Ich will vervielfältigen die Beschwerden deiner Schwangerschaften; in Schmerzen sollst du Kinder gebären, und unter der Gewalt des Mannes sein, und er wird über dich herrschen. Zu Adam aber sprach Er: Weil du Gehör gegeben der Stimme deines Weibes, und von dem Baume gegessen, von dem ich dir geboten, daß du nicht davon essest, so sei die Erde verflucht in deinem Werke; mit vieler Arbeit sollst du essen von ihr alle Tage deines Lebens. Dörner und Distel soll sie dir tragen, und du sollst das Kraut der Erde essen. Im Schweiße deines Angesichtes sollst du dein Brod essen, bis du zur Erde wiederkehrest, von der du genommen bist; denn du bist Staub, und sollst zum Staube

Digitized by Google

wiederkehren." Es glaube Keiner, daß dieses Bild blos das Leben der Armen darstelle; denn es ist allgemein und begreift Alle, die Armen und die Reichen, die Adeligen und die Unadeligen, die Fürsten und Könige, die Kaiser und Päpste. Vielmehr haben Reiche und Hochgestellte größere Plagen und Bedrängnisse in ihrem Geiste, als die Armen im Leib und Geiste zugleich. So lange die Seele in diesem sterblichen Leibe verweilt, hat sie Qualen zu erdulden, sie mag wollen oder nicht. Es gibt keine Kraft, keine Kunst des Menschen, welche das Elend zu verhindern vermag. Nur der Tod kann, wenn er bereitwillig aus Gottes Hand angenommen wird, uns aus jedem Elende befreien. Diejenigen aber, welche sagen, daß sie dieses Leben köstlich finden und es deshalb nicht gerne verlassen mögen, sind in demselben Falle wie die Kranken, die, weil ihr Gaumen verdorben ist, das Süße für bitter, und das Bittere für süß halten. Man soll ihnen daher, um sie fähig zu machen, die Wahrheit anzunehmen, sagen:

Erstens, wenn ihre Erkenntniß nicht durch die Gewohnheit des Bösen verfinstert und so vielen Leidenschaften unterworfen wäre, wenn

sie Verstand hätten und den augenblicklichen Genuß, den sie haben, mit den Mühen und Sorgen, die sie sich machen, um denselben zuweilen zu erhalten, verglichen, so würden sie ganz anders sprechen. Möchten sie nur die von Gott erleuchteten Seelen hören, welche die gegenwärtigen Dinge so sehr haßten und nach den ewigen Dingen des andern Lebens seufzten! Weshalb wünschte der heilige Paulus aufgelöst zu werden und mit Christus zu sein? weshalb klagte der König David, daß seine Verbannung gar zu sehr verlängert werde in diesem Leben? Weil sie wohl erkannten, wie wenig das gegenwärtige Leben geschätzt und im Gegentheil wie sehr es verachtet und gehaßt zu werden verdient wegen des Elendes, womit es angefüllt ist. Wer das Gegentheil glaubt, ist im Widerspruch mit allen Weltweisen und gelehrten Schriftstellern, welche da einmüthig erklären und beweisen, daß das menschliche Leben voller Trübsal und Elend ist.

Zweitens, hören wir die Reden der Menschen, sowohl der Armen als der Reichen, so finden wir, daß alle anerkennen und behaupten, das gegenwärtige Leben sei elend und unglücklich.

Digitized by Google

Drittens, sind dagegen Einige so verblendet und stolz, daß sie der Meinung der andern Menschen keinen Glauben schenken wollen, so müssen sie sich doch dem heiligen Geiste unterwerfen, welcher sagt, daß das Leben des Menschen voll Elend ist. Mir aber scheint es unmöglich, daß das Leben dennoch köstlich sein könne, wenn es voll Elend ist.

Viertens, ich frage diejenigen, nach deren blindem Sinne das Leben des Menschen stets köstlich ist, ob ihnen nicht etwa in ihrem besondern Leben, das sie so köstlich zu finden vorgeben, irgend etwas Bitteres vorgefallen ist. Wenn sie es bejahen müssen, wie können sie sagen, daß das Leben köstlich ist? Denn das Bittere, das auf das Süße folgt, hat die Eigenschaft, daß es Alles verbittert und das menschliche Herz ist so beschaffen, daß die vergangene Süßigkeit ihm nicht blos nicht mehr schmeckt, sondern selbst ihr Andenken ihm noch bitter vorkommt. Was fruchtet es dem Gaste, der bei einem Mahle von zwei oder mehrern Gerichten gekostet hat, wenn die letzten Gerichte ihm das Herz verbittern und vergiften? Geben wir auch noch zu, daß das Leben nicht ganz

Digitized by Google

bitter sei, so ist es doch kurz und endet bald. Wäre es aber auch noch hundertmal länger, so frage ich immer, welches Leben ist länger, das gegenwärtige oder das Leben des Himmels, welches ewig ist? Welches ist höher zu schätzen und besser? Hier genießt man der Geschöpfe, dort genießt man des Schöpfers in vollstem und unaussprechlichem Genusse; hier geht man mit eigennützigen, verderbten und ungläubigen Menschen um, im Himmel hat man die Gesellschaft unzähliger heiligen Seelen und englischer Geister, von denen einer den andern liebt nicht weniger wie sich selbst, dort sieht man die unerschaffene Schönheit Gottes. Wie sollte also der Mensch sich weigern zu sterben, wenn Gott ihn in das andere Leben ruft, da er in einen unvergleichlich bessern und glücklichern Zustand übergeht? Wie wird man aber demjenigen gesunden Verstand beimessen können, der zwar nach Etwas verlangt, nämlich nach dem Glücke, aber sich beklagt, wenn man ihm das Bessere anbietet, und es nicht annimmt, da er es ohne Kosten bald erlangen kann? Was kommt dem Menschen schwerer an: das gegenwärtige Leben gegen seinen Willen zu verlassen oder es bereitwillig verlassen? Das Leben lassen und

Digitized by Google

zum ewigen Tode eilen, oder dasselbe lassen und in das wahre, selige und ewige Leben eingehen?

IX.

Wie wir denjenigen beistehen sollen, welche versucht werden, nicht gerne zu sterben, weil sie noch zu jung sind.

Manche werden versucht, sich gegen die Herankunft des Todes zu sträuben, weil es ihnen scheint, der Tod komme gar schnell, da sie sich noch in der Blüthe ihrer Jugend befinden. Zu diesen sollen wir sagen: „Wenn du, lieber Freund, die Kürze dieses Lebens wohl betrachtetest, so würdest du klar einsehen, daß es für einen Jeden und in jeder Hinsicht kurz ist. Was Anderes ist dieses Leben als eine flüchtige Wolke, ein Schatten, der schnell vorüberflieht, ein Wind, der mit aller Schnelligkeit dahineilt? Hast du noch nie bemerkt, daß die Dinge dieser trügerischen Welt in demselben Augenblicke, in welchem man sie am meisten genießt, vorübergehen? Das Leben, sagt der heilige Gregor der Große, ist ein in die Länge gezogener Tod;

je länger man lebt, desto mehr fühlt man die Nothwendigkeit des Todes.

„Mein Leben wird abgeschnitten wie vom Weber, sagt der Prophet; da ich noch kaum begonnen, schneidet er mich ab, von früh Morgens bis zum Abend machst du es aus mit mir.“ Dieses Leben ist kurz, und diese Kürze ist stets unsicher; denn wir wissen nicht, zu welcher Stunde der Herr, in dessen Händen das Leben und der Tod aller Menschen ist, kommen wird, ob am späten Abende, ob um Mitternacht, ob beim Hahnenschrei oder Morgens. O zweifelvolles, blindes Leben, das nicht sowohl Leben ist, als lebendiges Elend! — Willst du einigermaßen die Kürze dieses Lebens begreifen, so rufe dir eine That in's Gedächtniß zurück, die du vor fünf Jahren, und eine andere, die du vor zehn Jahren ausgeführt hast; kaum wirst du zwischen beiden einen Zeitraum sehen können. Wenn du auch von Adam's Zeiten her bis auf diese Stunde gelebt hättest, so käme es dir doch vor, als müssest du frühe sterben. Das kommt daher, weil dein Wille zu sehr an den Geschöpfen hängt. Wäre dagegen dein Gemüth gereinigt, so würdest du mit dem Propheten sagen: „Wehe mir, da mein

Aufenthalt verlängert ist." Wenn wir schließlich dieses Leben mit der Ewigkeit des andern Lebens vergleichen, so ist dasselbe wie ein Augenblick. Wäre es übrigens zu wünschen, daß wir unser Leben nach Wunsch in diesem Thale des Elendes verlängern könnten? Was heißt lange leben anders, als lange Trübsal leiden? Wir sind Pilger und wandeln einen Weg voll der Schlingen, voll der Feinde, voll der Schmerzen, Irrthümer und Gelegenheiten zur Sünde. Und du betrübst dich, daß du an's Ende eines so mühevollen und gefährlichen Lebens gelangt bist? O elendes und trügerisches Leben, wie Manche hast du mit deinen langen Zeiträumen eingeschläfert, und wie manches Schiff blühender Tugend und geistlicher Vollkommenheit hast du anstoßen lassen an die Klippe des ewigen Verderbens! Wer geboren wird, stirbt. Wenn du doch einmal sterben mußt, warum gefällt es dir so sehr, daß der Tod zögert, da du den beängstigenden Gedanken, daß du eines Tages sterben wirst, immer länger dulden mußt? Wenn Einer mit vielen Andern zum Tode verurtheilt wäre, so wäre er ein Thor, wenn er bäte, zuletzt den Todesstreich zu erhalten. Warum sagen wir jeden

Digitized by Google

Tag: Dein Wille geschehe, wenn wir uns doch nachher dagegen empören? oder warum sagen wir: Zukomme uns dein Reich, wenn uns die mühevolle Sklaverei dieses Lebens so sehr gefällt? Du hast eine strenge Verpflichtung, lieber N., Gott dafür zu danken, daß Er sich würdiget, dich bald in sein Reich und in seine Freude zu rufen. Danke Ihm also und füge dich in seinen Willen; denn sonst wird es dich ein ewiges Bereuen kosten, das dir zu nichts mehr helfen wird.

X.

Wie wir denjenigen beistehen sollen, die nicht gerne sterben wollen, weil sie ein hohes Amt bekleiden.

Leute, welche zu hohen Würden gelangt sind, werden stark versucht, nicht gerne sterben zu wollen. Solchen soll man sagen, daß die Würden dieser Welt zu verachten sind und nicht verdienen geschätzt zu werden; denn diejenigen, welche hohe Würden bekleiden, gleichen einigermaßen denen, welche irgend eines Geschäftes wegen die Spitzen hoher Gebäude erklettern: sie sind in Gefahr herabzustürzen, dem Winde,

Digitized by Google

Regen und Ungewitter ausgesetzt. Vom Winde geblähet, können sie eines Tages plötzlich sterben. Gar oft rührt sie die Kälte in Betreff der himmlischen Dinge und der wahren Tugenden, oder die Wärme der Sucht nach weltlichen Eitelkeiten oder sonstiger Laster. Was diejenigen aber anbelangt, welche diese Gefahren vermieden und die Würden ohne sündhafte Anhänglichkeit getragen und darin gelebt haben, als besäßen sie dieselben nicht, so habe ich von ihnen nie weder gelesen noch gehört, daß die Würden ihnen in diesem Leben Ruhe und in dem andern Leben Heil gebracht haben; denn die Würden sind nur Geistesplage und Gelegenheit zu tiefer Verdammniß. Selbst die Heiden erkannten, welche Sorgen die Würden dem Herzen des Menschen bereiten und welch' große Gefahren sie mit sich bringen, weshalb viele unter ihnen, wie die Geschichte bezeugt, die Ehren flohen. Was soll ich erst von so vielen christlichen Königen und Königinnen, Söhnen und Töchtern von Königen und Kaisern sagen, welche die Ehren der Welt verachteten und sich in ein Kloster begaben, um sich Gott ganz hinzugeben? Was diese freiwillig gethan haben, soll nun auch bereitwillig derjenige thun, der

Digitized by Google

in einer solchen Würde stirbt; er hat nun selbst die Erfahrung gemacht; er erinnere sich an die vielen Sorgen und Widerwärtigkeiten, die er ertragen mußte, da Vieles nicht nach seinem Wunsche und Verlangen geschah. Wie manche Nächte hat er schlaflos zugebracht! O blinde Welt, wie bist du so eitel und trügerisch! Wie war ihm ferner die Erinnerung an den Tod so bitter, da er wohl wußte, daß der Tod ihm Leben und Würden zugleich wegnehmen sollte! Wenn ihm die Ehren auch jetzt noch gefallen, nun, so verachte er aus ganzem Herzen, aus Liebe zu Gott diese irdischen Ehren, denn Gott wird ihm ohne Fehl im Himmel eine Würde geben, welche mehr denn hundertmal erhabener ist, als jede irdische Würde; er sei daher nicht so unklug, zugleich die irdische und die himmlische Würde, zugleich Leib und Seele verlieren zu wollen, was dann der Fall wäre, wenn er (was Gott verhüte) mit Anhänglichkeit an diese irdische Würde und nicht bereitwillig sterben wollte.

Digitized by Google

XI.

Wie wir denjenigen beistehen sollen, die ihrer Kinder wegen nicht sterben wollen.

Es gibt Eltern, welche zwar sagen, sie möchten wohl gerne sterben, aber ihrer Kinder wegen, die ihrer noch bedürfen, sich in den Willen Gottes fast nicht ergeben können. Fragen wir diese vorerst: Woran ist mehr gelegen: daß ihr im Stande der Gnade sterbet, oder daß euere Kinder dieses oder jenes Gut auf dieser Welt besitzen? — Wenn ihnen also unvergleichlich mehr an ihrem eigenen Heile als an den zeitlichen Gütern ihrer Kinder gelegen ist, so müssen sie alle jene Anhänglichkeit entfernen, welche das Heil der Seele verhindert. „Wenn aber deine Hand oder dein Fuß dich ärgert, so schneide sie ab und wirf sie von dir; es ist dir besser, daß du verstümmelt oder hinkend in das Leben eingehest, als daß du zwei Hände oder zwei Füße habest und in das ewige Feuer geworfen werdest. Und wenn dich dein Auge ärgert, so reiß es aus und wirf es von dir; es ist dir besser, daß du mit Einem Auge in das Leben eingehest, als daß du zwei Augen habest und in das höllische Feuer geworfen werdest.“ Zwei-

Digitized by Google

tens fragen wir sie: Wer ist mehr Vater dieser Kinder, Gott oder ihr? wer liebt sie mehr, ihr oder Gott? wer kann ihnen am besten helfen, Gott oder ihr? Ihr seid bloß Vater euerer Kinder dem Fleische nach; Gott aber ist ihr Vater seiner Güte nach; aus bloßer Güte hat Er ihren Körper gestaltet und ihre Seele geschaffen. Hat nun Gott seinen eingebornen Sohn in die Welt gesandt, daß Er die Welt erlöse und auch das Heil euerer Kinder wirke, wie könnte Er sie je vergessen und verlassen, und ihnen jene Güter versagen, die zu ihrem Heile nothwendig sind? Die andern Güter aber soll der Christ nicht so anschlagen, wie es ihm gefällt, sondern so wie Gott es befiehlt und zu dem Zwecke, wie Er will. Nicht von der Sorge und Betriebsamkeit der Eltern hängt das Wohl der Kinder ab, sondern von der Güte und Vorsehung Gottes. Nicht als soll der Mensch seine Sorgfalt und Mühe seiner Familie entziehen; aber sein Vertrauen soll er auf Gott setzen und aus der Hand Gottes als das Beste dasjenige annehmen, was ihm widerfährt. Wenn es Gott gefällt, daß ihr in dieser Krankheit sterbet, so ist für euch das Beste, daß ihr sterbet; und wenn durch euren Tod eure Kinder ärmer werden, als

Digitized by Google

sie jetzt sind, so ist das Beste für sie, daß sie ärmer werden. Darauf kommt Alles an, daß wir bereitwillig und mit Danksagung aus der Hand Gottes alles annehmen, was uns widerfährt. Uebergebet also eure Kinder in die Hände des himmlischen Vaters, fest vertrauend, daß Er mit ihnen das thun wird, was ersprießlich ist, und seid nur auf das bedacht, was euere Seele betrifft.

XII.

Von denjenigen, welche nicht gerne sterben wegen ihrer Sünden und aus Furcht vor den Gerichten Gottes.

Ein großer Theil der Kranken werden aus Furcht wegen der begangenen Sünden und vor den Gerichten Gottes niedergeschlägen und sterben deshalb nicht gerne. Diesen möge man sagen: Es ist allerdings gut, die göttliche Gerechtigkeit und die verborgenen Gerichte Gottes zu fürchten; nur darf diese Furcht nicht so weit gehen, daß man die Hoffnung auf die Güte Gottes darüber verliere. Der Sünder soll allerdings sich zu Herzen nehmen, daß er die gött-

Digitized by Google

liche Majestät beleidigt hat; das verlangt Gott von ihm; er soll seine Sünden so viel als nur möglich bereuen, bloß um Gott zu gefallen; er soll diesen Reueschmerz verlangen und die göttliche Güte darum bitten; seine Sünden aufrichtig beichten mit dem festen Vorsatz, lieber Alles, ja selbst das Leben zu verlieren, als Gott wieder zu beleidigen. Dann aber soll er sich dem Willen Gottes sowohl für dieses als für jenes Leben übergeben und auf seine grenzenlose Barmherzigkeit hoffen, selbst wenn es ihm schiene, als habe er viel von seiner Gerechtigkeit zu fürchten. Wer so verfährt, soll nicht daran zweifeln, daß er „des Lebens leben und nicht sterben wird" und daß seine Sünden, „wären sie auch wie Scharlach, weiß werden wie Schnee, und wären sie roth wie Purpur, weiß werden wie die Wolle." Der Sünder soll nur alle seine Gedanken und seinen ganzen Willen dahin richten, daß er mit dem Willen Gottes übereinstimme, welcher verlangt, daß er die begangenen Sünden bereue und Ihn nicht mehr beleidigen wolle; er soll trachten, Gott in Allem zu gehorchen und das zu thun, was Er befiehlt und was die heilige Kirche vorschreibt. Alle anderen Gedanken und Sorgen, z. B. „Wer

Digitized by Google

weiß, ob ich zur Zahl jener Sünder gehöre, welchen Gott verzeiht?" und andere ähnliche sind Einflüsterungen unserer Eigenliebe und Versuchungen des Teufels. Unendlich ist die Barmherzigkeit Gottes und so überaus überfließend die Genugthuung, die Jesus, der Gekreuzigte, für die ganze Welt geleistet, daß der Sünder, wenn er die Bereitwilligkeit, mit welcher Gott verzeiht, erkennt, sich derselben mehr als der Verzeihung der Sünden erfreuen wird.

XIII.

Wie wir diejenigen behandeln sollen, welche nicht sterben wollen, weil sie noch Buße für ihre Sünden thun möchten.

Es fehlt nicht an Solchen, die ungern sterben, weil sie, wie sie sagen, ihre Sünden noch nicht genug beweint haben. Diesen soll man sagen: „Wisse, lieber Christ, jene Buße und Thränen sind von größerm Werthe, die Gott am meisten gefallen; jene aber gefallen Ihm sicherlich am meisten, die Er strenge von dir verlangt. Wenn Gott langdauernde Thränen von dir verlangte, so würde Er dir ein län-

geres Leben verleihen. Da Er nun aber das Opfer deines Lebens von dir verlangt, so ist das ein Zeichen, daß Er keine andere Buße von dir will, als die Ergebung deines Willens in den seinigen, wobei du freilich es bereuen sollst, daß du bisher die Ihm zugefügte Beleidigung nicht bitterlich beweint hast. Gefällt dir diese Buße und Ergebung in Gottes Willen nicht, so sei versichert, daß dein Verlangen, länger zu leben, nicht, wie es dir scheinen mag, in dem Willen gegründet ist, Buße thun zu können, sondern um das bisher geführte Leben fortsetzen zu können. Das hat sich oft an Sündern bewährt, die nach erlangter Gesundheit sich mit größerer Freiheit den Leidenschaften und Lastern übergeben haben. Es fehlt übrigens, wenn auch das Leben kurz ist, nicht an der rechten Weise, die Sünden zu beweinen und Buße für dieselben zu thun: beweine die Sünden inniger, bereue sie mit größerm Schmerze, mehr aus Liebe zu Gott als aus Furcht vor den Strafen; beweine sie mit größerm Hasse gegen dich selbst und innigerer Liebe zu Gott, mit mehr Ergebung in jede Strafe, die es Ihm gefallen wird, über dich zu verhängen. Steht dieß nicht in deiner Macht, so bereue

es, dieſen Schmerz und dieſe Ergebung nicht zu haben; verlange darnach und bitte Gott, Er möge dir ſie geben. Vereinige dein Leiden und deinen Tod mit den Leiden und dem Tode ſeines göttlichen Sohnes und opfere Alles dem himmliſchen Vater im Geiſte der Buße auf.

XIV.

Von der Verſuchung, die Beicht aufzuſchieben.

Der Teufel wird nicht verfehlen, den Sünder dieſer zweiten Art, deſſen Wille faſt mit dem göttlichen übereinſtimmt, zu verſuchen, damit er die Beicht aufſchiebe. Er wird ihm einflüſtern, er müſſe zuerſt gut darüber nachdenken, und wird ihm alsdann die Beſorgniß und Ermüdung beſonders fühlbar machen; er wird ihm ſogar zu verſtehen geben, daß, wenn er einmal gebeichtet hat, keine Hoffnung des Lebens mehr übrig bleibe. Auf dieſe Verſuchung antwortet der heilige Auguſtin: „Die Mittel der Bekehrung ſollen durch keine Zögerung aufgeſchoben werden, damit die Zeit der Beſſerung nicht durch Verſpätung verloren gehe. Gott, der dem reumüthigen Sünder Verzeihung verſprochen,

hat ihm den morgigen Tag nicht zugesichert. Das hat schon Viele getödtet, daß sie sagten: Cras, cras, morgen, morgen, und plötzlich ward die Thüre geschlossen, und mit seiner Rabenstimme blieb draußen wer nicht besaß den Seufzer der Taube." Also jetzt, jetzt seufze, lieber Christ, wie eine Taube und schlage an die Brust. Wenn dir jetzt die Gesundheit des Körpers angeboten würde, so würdest du gewiß nicht „morgen" sagen. Nun aber wird dir die Gesundheit der Seele angeboten, auf welche Alles ankommt, und du sagst: morgen? Erkenne doch dein Unrecht an. „Säume nicht, dich zum Herrn zu bekehren, sagt die heilige Schrift, und verschieb es nicht von einem Tag zum andern; denn plötzlich kommt sein Zorn und wird zur Zeit der Rache dich verderben." Wohlan, lieber Bruder, fangen wir an zu beichten im Namen des Herrn, denn außer den andern Gefahren kann uns morgen das Uebel noch größere Angst bringen, als du jetzt zu empfinden scheinst, und vielleicht (oder vielmehr sicherlich) ist die Angst nur ein Kunstgriff des Teufels, der dich an der Beicht verhindern will; fangen wir also an. Was den Einwurf anbelangt, als habest du noch nicht genug nachge-

Digitized by Google

dacht, so magst du dich nur auf mich verlassen; denn ich verspreche dir, daß ich dir mit Leichtigkeit alles in's Gedächtniß zurückrufen werde. Der Gedanke aber, als nehme die Beicht dem Kranken alle Hoffnung der Genesung weg, ist thöricht und falsch. Gerade das Gegentheil findet vielmehr statt. Wegen der Sünde sendet Gott zum öftesten die Krankheit; wird also vermittels der Beicht die Sünde, die Ursache der Krankheit, weggeräumt, so kehrt auch größere Hoffnung wieder, daß die Wirkung derselben, die Krankheit, verschwinden werde. Dies zeigt uns der Heiland deutlich im Evangelium; wenn Er die Kranken heilen wollte, so verzieh Er ihnen zuerst die Sünden, und nachdem Er sie geheilt hatte, warnte Er sie, daß sie nicht mehr sündigen sollten, damit ihnen nicht zu größerm Schaden eine schlimmere Krankheit widerführe. „Siehe, du bist gesund geworden: sündige nicht mehr, damit dir nicht etwas Schlimmeres widerfahre."

Digitized by Google

XV.

Von den Haupturſachen, weshalb der Sünder die Buße aufſchiebt.

Es gibt vier Haupturſachen, weshalb der Sünder die Buße aufſchiebt, nämlich unreiner Umgang, Haß gegen den Nächſten, unrecht erworbenes Gut und Schamhaftigkeit zu beichten.

In Betreff der erſten Urſache möge man darauf achten, daß die geliebte Perſon, wofern ſie nicht ſchon abweſend iſt, entfernt werden muß, damit der Kranke ſie nicht fürder ſehe, noch irgend etwas von ihr erfahre. Ferner ſoll man zu dem Kranken ſprechen: Ich ſehe wohl, daß du deshalb die Beicht aufſchiebeſt, weil es dir ſchwer ankommt, diejenige zu laſſen, die du ſo ſehr liebſt. Aber wie kannſt du ſagen, daß du ſie und ſie dich liebt, da ihr durch dieſe Liebe einander zu Tod verfolget? Lieben heißt der geliebten Perſon Gutes wollen und ſo viel als möglich das Gute verſchaffen: euere Liebe thut aber dieſes nicht, denn ſie gibt vielmehr zur ſelben Zeit, wo man liebt, den Liebenden ſchnell den Tod durch das Gift, das ſie bei ſich trägt. Wenn du dieſe Perſon liebſt, ſo liebe ſie in Wahrheit, aber ohne Gift, mit

Digitized by Google

jener Liebe, welche dir und ihr das Wohl und Heil der Seele verschafft. Darin besteht ihr Wohl und das deinige, daß du sie verlassest, damit sie sich bekehre zur Liebe Desjenigen, der sie erschaffen und erlöst hat, und anfange, die mit so großem Unrecht der göttlichen Majestät zugefügte Beleidigung zu beweinen. Ich glaube übrigens nicht ohne Grund annehmen zu dürfen, daß sie den Umgang mit dir nicht mehr will sowohl wegen ihres eigenen als wegen deines Heiles; verlaß sie also auch zuerst wegen deines, dann auch wegen ihres Heiles und namentlich um Gott zu gefallen. Keine Einwendung kann hier gelten; denn du mußt sie lassen, du magst wollen oder nicht. Wirst du also etwa so thöricht und hartnäckig sein, daß du sie lieber gezwungen verlassest zu deiner ewigen Verdammniß, als daß du sie bereitwillig verlassest zur Erlangung der Freundschaft Gottes und des himmlischen Reiches?

Digitized by Google

XVI.

Von der zweiten Ursache, nämlich dem Hasse gegen den Nächsten.

Um diese zweite Ursache, nämlich den Haß gegen den Nächsten, wegzuräumen, soll man dem Kranken sagen: „Mir kommt zwar vor, als wolleſt du dich wie ein wackerer Krieger benehmen, aber gleichwohl verſtehſt du nichts von der Kunſt des Krieges. Haſt du je geſehen, daß Jemand, der Rache an ſeinen Feinden nehmen will, ſich ſelbſt zuerſt umbringe? Und von welchem ehrlichen Krieger haſt du je gehört, daß er unter der Fahne ſeines Feindes ſtreite? Du biſt durch die Gnade des Herrn ein Chriſt und haſt zur Fahne Chriſti geſchworen in der heiligen Taufe. Kämpfen mußt du alſo auch nach chriſtlichem Kriegsgebrauche. In dieſem Kriege zieht man aber gegen die Sünde allein und gegen die Leidenſchaften zu Felde, die zur Sünde führen. Wer anders thut und gegen ſeinen Mitbruder kämpft, der iſt kein Streiter Chriſti, noch ein ehrlicher Soldat, folglich ein Empörer und der Hölle werth. Hegſt du ſo großes Wohlgefallen an Zorn und Rache, ſo räche dich an dir ſelbſt, da du Gott

Digitized by Google

und deine eigene Seele und die Seele deines Nächsten so oft und schwer beleidigt hast; zürne, sage ich, gegen deine unordentlichen Leidenschaften und kämpfe gegen die Sünde. Willst du gegen denjenigen, der dich beleidigt hat, kämpfen und ihn mit Ehren besiegen, so kämpfe auf jene Weise, die Christus, unser oberster Feldherr, lehrt, und mit den Waffen, die Er dir gibt, und diese sind die Worte: „Ich aber sage euch, liebet euere Feinde.“ Die blinde Welt hält es für eine Schande, sich nicht an seinen Feinden zu rächen, und für Feigheit, ihnen zu verzeihen und einen Gefallen zu erweisen. Nach dem Urtheile der Welt wäre es also eine Schande und Feigheit für dich, o Gott und allmächtiger Herr, wenn Du Deinen Feinden verzeihest und ihnen fortwährend Gutes erweisest? und diese Schande wäre Dir eigen, da es Dir eigen ist, immer zu verzeihen? und für Deinen eingebornen Sohn wäre es ein Akt der Entehrung gewesen, als Er am Kreuze hängend für seine Feinde betete und sprach: „Vater, verzeihe ihnen, denn sie wissen nicht, was sie thun.“ Nach diesem falschen Urtheile der Welt wären alle heiligen Martyrer, alle christlichen Könige, Kaiser und alle Soldaten der heiligen Schaar

Gottes ehrlose und feige Menschen, denn alle haben ihren Feinden verziehen und ihnen Gutes zu erweisen getrachtet. O blinde und gottlose Welt! du selbst ehrest und feierst in den Annalen deiner Geschichte die Cäsaren, weil sie unter andern Werken ihren Feinden verziehen und geneigt waren, ihnen Gutes zu erweisen, und heute nennest du dieses Feigheit? Doch lassen wir die Welt in ihrer Blindheit und folgen wir unserm obersten Feldherrn Jesus Christus, denn groß ist die Ehre, unschätzbar der Lohn und unvermeidlich die Nothwendigkeit zu verzeihen, woferne wir nicht dem ewigen Tode anheimfallen wollen. Die Ehre und der Lohn für denjenigen, der seinen Feinden verzeiht und ihnen Gutes erweist, besteht darin, daß ihm die Verheißung Christi gilt: „damit ihr Söhne eures Vaters seiet, der im Himmel ist." Welche Ehre, welcher Lohn es sei, ein Kind Gottes zu werden, übersteigt alle unsere Begriffe. Was soll ich ferner sagen von der Nothwendigkeit, die uns obliegt, unsern Feinden zu verziehen? Wir alle sind Schuldner Gottes, weil wir alle, der Eine mehr, der Andere weniger, Ihn beleidigt haben; wenn wir nicht verzeihen, wird auch Er uns nicht ver-

Digitized by Google

zeihen. „Wer Rache sucht, an dem wird Gott Rache ausüben, und seine Sünden zuverläßig behalten (Eccles. 28).“ Und der göttliche Heiland sagt: „Wenn ihr den Menschen ihre Sünden vergebet, so wird euch euer himmlischer Vater auch euere Sünden vergeben (Matth. 6).“ Verzeihe also, lieber Christ, denn du kannst keinen Vorwand dagegen geltend machen und würdest dir sonst bald die ewige Verdammniß zuziehen. Unter andern Beispielen zum Beweise dieser Wahrheit lesen wir in den Leben der Heiligen, daß Jemand, der seinem Feinde, obgleich oft von ihm gebeten, nicht verzeihen wollte, zum Sterben kam. Als in der Kirche das Todten-Offizium für ihn gesungen wurde und man zu den Worten kam: „Parce mihi Domine, Schone meiner, o Herr,“ da löste das Crucifix die Hände vom Kreuze los und legte dieselben auf die Ohren mit den Worten: „Non pepercit, neque ego parcam: Er hat nicht geschont, auch ich werde nicht schonen.“ — Verlangst du, daß Gott dir verzeihe, ohne daß du deinem Feinde verzeihst, so bist du einem namenlosen, teuflischen Stolze anheimgefallen, indem du wolltest, Gott solle dir gehorchen, ohne daß du Ihm gehorchen willst.

Digitized by Google

XVII.

Von der dritten Ursache, warum man die Beicht aufschieben will.

Die dritte Ursache, weswegen manche Kranke die Beicht aufschieben wollen, ist, wie gesagt, weil sie fremdes Gut nicht zurückstatten wollen. Diesen sagt man: Aus welchem Grunde willst du das Gut nicht zurückgeben, das Andern gehört? Ich kann mir nicht denken, daß es deshalb geschehe, weil du es etwa mitnehmen wolleſt. Nackt kamst du in die Welt, und nackt wirst du aus ihr scheiden, und zwar recht bald. Thust du es aber in der Absicht, deine Kinder zu bereichern, so bist du im Irrthume; denn auf diese Weise erwähleſt du die ewige Verdammniß, um deinen Kindern Bequemlichkeit zu hinterlassen; dir die Hölle, Reichthum deinen Kindern! Doch was sage ich Reichthum? Schnellere Gelegenheit zum Verderben! So ist es wirklich; denn durch diese unrecht erworbene Habe bringst du sie auf den Weg der Hölle, wo sie deine Seele ewiglich verfluchen werden. Und durch ein gerechtes Gericht Gottes werden sie tausenderlei Elend in dieser Welt zu erleiden haben, wie es sich in vielfältiger Erfah-

rung gezeigt hat. Denn oft sah man, daß Erben ungerechten Gutes dasselbe schnell verschwendeten und in die äußerste Armuth geriethen. Doch gesetzt auch, das unrechte Gut bliebe bei deiner Familie, denke nur ein wenig nach über die Worte Christi: „Was nützt es dem Menschen, wenn er die ganze Welt gewänne, an seiner Seele aber Schaden leidet?“ Was für eine Befriedigung kannst du übrigens dabei haben, daß du in den wenigen Tagen oder Stunden, die dir noch übrigen, das unrechte Gut nicht zurückstatten willst? Das böse Gewissen quält dich jetzt schon, und dies ist der Anfang der Hölle. In der Hölle aber wird es dich über alle Maßen peinigen, zu denken, daß du deinen Kindern Reichthum hinterlassen hast, während du gegen deine eigene Seele gottlos gehandelt, indem du dich zu ewigen Leiden verdammt hast, um deinen Kindern vergänglichen Genuß zu hinterlassen.

Digitized by Google

XVIII.

Von der vierten Ursache, warum man die Beicht aufschieben will.

Die vierte Ursache, weshalb der Sünder die Beicht aufschiebt, ist die falsche Scham. Diesem mag man auf folgende Weise zureden: Wie ich sehe, willst du nicht beichten, weil du dich schämst, eine schwere Sünde zu bekennen. Ehrenvoll und kostbar wäre allerdings diese Scham damals gewesen, als die bösen Gedanken dich zur Sünde versuchten: da hättest du dich schämen und bedenken sollen, daß durch die Sünde der Mensch zum Thiere und aus einem Kinde Gottes zum Sklaven des Teufels wird. Von unschätzbarem Werthe und des ewigen Lebens würdig wäre diese Scham gewesen, wenn du außerdem bedacht hättest, daß, wer da sündiget, vor dem reinsten und furchtbaren Auge Gottes sündiget, das Alles sieht, vor dem ewigen Vater, der aus unaussprechlicher Liebe zu uns seinen Sohn gesandt hat, um durch seinen Tod die Sünde zu zerstören und uns zu retten. Von solcher Scham sollten Alle durchdrungen sein, wenn sie zur Sünde versucht und gereizt werden; doch nimmermehr soll Scham

Digitized by Google

vor der Beicht sie befallen. „Schäme dich nicht, spricht der Herr, für deine Seele die Wahrheit zu reden; denn es gibt eine Scham, die Gnade und Glorie herbeiführt.“ Ich unterlasse es, dir die unschätzbare Ehre zu beschreiben, die dem Beichtenden zu Theil wird, indem er aus der Knechtschaft der Sünde und des Teufels befreit und zum Freunde und Kinde Gottes wird; ich will vielmehr auf deine Versuchung bestimmt erwidern und dir zeigen, welch' großen Irrthum du begehst, indem du die Beicht aus Scham- und Ehrgefühl fliehest. Vorerst, wenn Einer vor Gott und dem himmlischen Hofe durch die Sünde, die er begangen hat, entehrt ist, so ist er der Ehre nicht mehr fähig. Mag immerhin die blinde Welt einen Solchen ehren, auch sie wird ihn einst durch Gottes Fügung erkennen, wie er ist und was er begangen, und dann wird er für immer entehrt sein. „Zeigen werde ich deine Nacktheit den Völkern, spricht der Herr durch den Mund des Propheten, und den Königreichen deine Schande.“ Worüber der heil. Augustin also zu Gott sprach: „Ich verbarg nicht, o Herr, sondern deckte auf, damit Du bedecktest; denn wenn der Mensch aufdeckt, so deckt Gott

zu; wenn der Menſch verheimlicht, ſo entblößt Gott; klagt der Menſch ſich an, ſo verzeiht Gott." Du darfſt alſo ſicherlich glauben, daß der Sünder kein wirkſameres Mittel hat, ſeine Ehre wieder zu gewinnen, als das Sakrament der Buße. Unter andern Gründen, welche dieſes bekräftigen, ſind die Worte Chriſti: „Wer ſich erniedriget, wird erhöhet werden," was ganz vorzüglich von der Beicht gilt; je mehr nämlich der Beichtende ſich anſtrengt, um ſeine falſche Scham zu überwinden und ſeine Schmach zur Ehre Gottes, der es ſo will, zu bekennen, deſto mehr wird er nicht nur von Gott und ſeinem ganzen himmliſchen Hofe, ſondern ſogar von dem Beichtvater geehrt, indem Gott, der Alles vermag, dieſes im Geiſte des Beichtvaters ſo bewirkt. Ich könnte zum Belege dieſer Wahrheit viele Beiſpiele aus den Leben der Heiligen anführen; doch will ich dies demjenigen überlaſſen, den es treffen wird; ich wiederhole, daß es kein beſſeres Mittel gibt, um wahre und ewige Ehre zu erlangen, als die Freundſchaft Gottes, welche, wenn ſie verloren worden iſt, nur durch aufrichtiges Bekenntniß wieder erlangt werden kann.

Digitized by Google

XIX.

Von zwei Hauptmitteln, um den Kranken zu bewegen, bereitwillig zu sterben.

Zwei Mittel gibt es, die, wie mir scheint, sehr mächtig sind, um den Willen des Kranken zu bewegen, damit er gerne sterben wolle. Das eine besteht darin, daß man ihm sage: Sterben oder nicht sterben des Menschen hängt nicht von unserem, sondern von dem göttlichen Willen ab, so daß, wenn Gott will, daß du in dieser Krankheit sterbest, kein Arzt, kein Heilmittel der Welt, keine geschaffene Macht oder Willenskraft es verhindern kann. „Es gibt keinen Rath, keine Weisheit, keine Klugheit gegen Gott. Ich nehme das Leben und bewahre es; ich schlage und heile, und Niemand kann sich meiner Hand entwinden.“ Wenn ich dich also ermahne, gerne zu sterben, so geschieht es, damit du gut und in der Gnade Gottes sterbest, wenn Gott, wie die Krankheit anzudeuten scheint, will, daß du in derselben sterbest. Unterwirf dich also in Demuth der mächtigen Hand Gottes, und wenn Gelüste dich anwandeln, nicht sterben zu wollen, so sprich: Wozu diese Gelüste, da das Sterben nicht in

meiner, sondern in Gottes Hand liegt? Und um den Sieg ehrenvoller zu machen, füge hinzu: Selbst wenn es in meiner Gewalt wäre, nicht zu sterben, so will ich doch, da ich sehe, daß der Herr verlangt, daß ich sterben wolle, bereitwillig sterben, um Ihm zu gefallen.

Das andere Mittel besteht darin, daß du dir oft vorstellest, der Herr spreche zu dir: „Verfüge über dein Haus, denn du wirst sterben und nicht leben.“ Halte diesen Ausspruch bei Hand, damit du jedes Verlangen, zu leben, überwindest und sprechest: Wozu dieses Verlangen, da die letzte Zeit meines Lebens gekommen ist? Ich will also meinem Schöpfer gehorchen und darauf bedacht sein, über meine Habe zu verfügen und alle meine Gefühle und Werke zu lenken auf das jenseitige Leben im himmlischen Vaterlande.

XX.

Von den Kranken der dritten Art, und wie man ihnen beistehen soll.

Der Beistand, der den Kranken der dritten Art, nämlich denjenigen, die mit dem Willen Gottes übereinstimmen und Tugendakte erwecken

können, geleistet werden soll, besteht darin, daß man sie belehre, wie sie sich, um Gott zu gefallen, zu benehmen haben gegen den Arzt, gegen denjenigen, der sie bedient, gegen die Krankheit und gegen Gott, und wie sie allein mit dem bösen Feinde kämpfen sollen, wenn sie nachher in den Zustand der Gehörlosigkeit gekommen sind.

XXI.

Wie der Kranke sich gegen den Arzt benehmen soll.

Der Kranke soll sich so gegen den Arzt benehmen, daß er erstens den Arzt und die Arznei als Werke der Güte und Vorsehung Gottes betrachte, dem es gefallen hat, Sorge für den Menschen in seiner Krankheit zu tragen, indem Er diesen Mitteln die Kraft, unsere Uebel zu heilen, und dem Arzte die Kenntniß der Krankheiten und der Heilmittel verliehen hat. Zweitens soll er wissen, daß, wenn Gott in diesem besondern Falle dem Arzte keine Erleuchtung und der Arznei keine Kraft verleiht, das Mittel keine Wirkung und der Arzt keine Kenntniß des Uebels und seiner Ursache haben wird.

Digitized by Google

Daraus mögen wir einen dreifachen Schluß ziehen: Erstens, daß der schleunige Empfang des Sakramentes der Buße auch für die Gesundheit des Körpers höchst heilsam ist; denn Gott wird, indem Er auf die Reinheit des Gewissens Rücksicht nimmt, die Seufzer und Gebete des Kranken erhören und deshalb, wenn dies für den Kranken ersprießlich ist, dem Arzte die wahre Erkenntniß des Uebels und den Arzneien die Heilswirkung verleihen. Zweitens, daß die Reichen und Vermögenden nicht auf die Menge der Aerzte und auf ihre Berathungen vertrauen, die Armen dagegen, die sich des Beistandes der Geschöpfe beraubt sehen, sich nicht betrüben und nicht verzagen sollen, sondern daß die Einen sowohl als die Andern, als von Gott abhängig, auf Ihn ihr Vertrauen setzen sollen, der mit und ohne ärztliche Hülfe heilen kann, wie es seinem göttlichen Willen gefällt. Drittens, daß wir, obgleich in Allem von Gott abhängig, dennoch, wenn wir es vermögen, uns gute Aerzte verschaffen und ihren Anordnungen folgen sollen.

Digitized by Google

XXII.

Wie die Kranken sich denjenigen gegenüber benehmen sollen, die sie leiten oder bedienen.

Da die Kranken gewöhnlich in Folge der Schmerzen, die sie erdulden, trübsinnig und verdrießlich werden gegen diejenigen, die sie bedienen, so soll man diesem Uebelstande zuvorkommen dadurch, daß man sie bei Zeiten ermahnt, Geduld zu haben und mit Ruhe jeden Dienst anzunehmen, selbst wenn es ihnen scheinen sollte, als werden sie nicht bedient nach ihrem Wunsche und als haben sie deshalb viel Mühseligkeit zu ertragen. Damit sie also nicht in die Sünde der Ungeduld und des Undankes fallen, soll man ihnen sagen, daß sie in Betreff der Bedienung, die ihnen nicht gut scheint, innerlich zu sich selbst sprechen sollen: „Schweige, denn dein Urtheil ist unter diesen Umständen nicht gehörig gestimmt und urtheilt nicht richtig.“ Sollte man es übrigens auch wirklich in etwas fehlen lassen, so sollen die Kranken doch in kluger und christlicher Weise ihren Widerwillen unterdrücken, den Fehler entschuldigen und jeden Dienst heitern Angesichtes und mit Danksagung annehmen. Selbst wenn es ihnen

Digitized by Google

an vielen nothwendigen Dingen fehlte, sollen sie deshalb nicht ungeduldig werden, sondern sich ihrer Sünden und alles dessen, was sie der göttlichen Gerechtigkeit schuldig sind, erinnern und den Mangel, den sie leiden müssen, als Strafe für die begangenen Sünden mit Dank annehmen, bedenkend, daß es viel besser ist für sie, jetzt mit Wenigem und mit Verdienst, als mit Vielem und ohne Verdienst im Fegfeuer Genugthuung zu leisten. Sie sollen auch eingedenk sein, daß das Lamm Gottes am Kreuze nicht einmal ein wenig Wasser hatte, um den Durst, den es unter so vielen bittern Schmerzen empfand, zu stillen. Ach, wenn du wüßtest, wie manche Kranke in so elender Weise aller menschlichen Hülfe beraubt sind, daß selbst die Steine, geschweige denn die Menschen, sich zum Erbarmen bewegt fühlen möchten, und dennoch mit Geduld Gott preisen, so würdest du dies noch viel eher thun, der du so viele Hülfe und Bequemlichkeiten hast!

Digitized by Google

XXIII.

Wie der Kranke sich gegen die Krankheit benehmen soll.

Da die Krankheit dem Kranken Angst und Schmerzen verursacht, so sollen wir ihn ermuthigen, mit Geduld zu leiden, indem wir ihm folgende Erwägungen vorhalten. Es ist sonder Zweifel thöricht, die Widerwärtigkeiten und die Schmerzen, welche das menschliche Leben mit sich bringt, nicht ertragen zu wollen, da wir sie nicht vermeiden können; es gereicht uns zu nicht geringer Schande, wenn wir noch nicht daran gewohnt sind, sie mit ruhigem Gemüthe zu ertragen. Wenn wir es demjenigen, welcher mehrere Jahre mit Studien zugebracht hat, zur Schande anrechnen, wenn er nichts weiß, was sollen wir von dem Menschen sagen, der, obgleich von Geburt an genöthigt, Angst und Schmerzen zu empfinden, dieselben noch immer nicht zu erdulden versteht? Wo gibt es Jemanden, der dieses Leben ohne Schmerzen zugebracht hätte? Schnell geriethen unsere Stammeltern aus den Genüssen des irdischen Paradieses in den Abgrund der Schmerzen dieses elenden Lebens. Welche Pein durchstach ihre Herzen, als sie, vom Fluche getroffen, aus dem

Paradiese getrieben wurden; als sie im Schweiße ihres Angesichtes sich das Brod erwerben mußten; als sie den schrecklichen Tod ihres Sohnes Abel erfuhren! Und doch ertrugen sie Alles mit Geduld. Wer unter den Patriarchen, Königen und Propheten hat das Leben ohne Schmerzen zugebracht? Wer wird je die Bitterkeit des Schmerzes begreifen, den Abraham empfand, als er dachte, daß er selbst, um Gott zu gehorchen, mit eigenen Händen seinem einzigen und so sehr ersehnten Sohne Isaak den Tod geben sollte? Wer vermag sich die schmerzlichen Klagen Jakobs vorzustellen, als er den in Blut getränkten Rock seines geliebten Josephs sah? Wer wird die Schmerzen Davids ergründen, der aus seinem königlichen Palaste floh, weil ihn sein eigener, von ihm so sehr geliebter Sohn zu Tod verfolgte? Was sollen wir, um Anderer zu schweigen, von den bittern Schmerzen des Königs Sedecias sagen, der, seines Reiches beraubt, seine Söhne vor seinen Augen sterben sah, dann geblendet und mit Ketten an den Füßen in die Gefängnisse Babylons geschleppt wurde? Und dennoch pries er Gott. Werfen wir den Blick auf das Neue Testament, so tritt uns entgegen unser Haupt und unser Führer

Jesus Christus, der in aller Wahrheit genannt wurde ein „Mann der Schmerzen"; seine allerheiligste Mutter, die einem großen Meere von Schmerzen und Bitterkeiten gleicht; alle seine andern Glieder, die Apostel, Martyrer, Bekenner, Jungfrauen und Heiligen jeden Standes, welche alle mit Schmerzen und Qualen erfüllt wurden. Wenn also Keiner ist, lieber Christ, der ohne Schmerzen vorbeikommt, so bleibt nur ein Mittel, nämlich dieselben mit Geduld zu ertragen und Gott zu preisen. Denn auf diese Weise werden aus den Schmerzen eben so viele Perlen jener Krone, mit welcher im Himmel unser Schöpfer uns krönen wird.

XXIV.

Von der Weise, den Kranken zur Geduld zu bewegen und von der Kunst, zu dulden.

Um nun den Kranken die Weise und die Kunst, die Schmerzen und Aengsten der Krankheit mit Geduld zu ertragen, zu lehren, soll man ihn ermahnen, oft seine Gedanken auf einen der folgenden Punkte zu lenken und bei sich in folgender oder ähnlicher Weise zu reden:

Digitized by Google

Ach, warum willst du nicht von jenen bittern Früchten essen, von denen stets von Zeit zu Zeit das ganze Menschengeschlecht gegessen hat? Wozu nützt mir die Ungeduld, da sie mir die Schmerzen nicht wegnimmt, sondern vermehrt? Ist es nicht Thorheit von mir, daß ich, der ich einen menschlichen Leib habe, auch noch den Geist krank werden lasse, bei dessen Wohlsein alles übrige Wehe nichts wäre? Ist etwa nicht das Fleisch einer meiner Hauptfeinde? Warum betrübe ich mich also über seine Leiden? habe ich nicht Gott beleidigt, um das Fleisch zu erfreuen? warum freue ich mich also jetzt nicht, daß mit seinem Schmerze für die Beleidigung meines Herrn Genugthuung geleistet wird? Wenn ein Handelsmann die Gelegenheit nicht vorübergehen läßt, mit wenigem Gelde kostbare Waaren zu kaufen, wie sollte ich es unterlassen, mir mit diesen kurzen und leichten Schmerzen den Himmel und eine reiche Krone der Herrlichkeit zu erkaufen? „Denn unsere gegenwärtige Trübsal, die augenblicklich und leicht ist, sagt der Apostel, bewirket eine überschwängliche, ewige, alles überwiegende Herrlichkeit in uns, die wir nicht hinsehen auf das Sichtbare, sondern auf das Unsichtbare; denn das Sichtbare

ist zeitlich, das Unsichtbare ist ewig (II. Cor. 4.)." Ein gar gewinnreicher Handel ist es, mit Wenigem so Vieles, mit Zeitlichem das Ewige zu kaufen! Glücklich bin ich also, der ich mich in diesem blühenden Handel befinde; statt mich also mit großem Unrecht zu betrüben, soll ich vielmehr bedenken, daß ich ein Glied Christi bin, dem es nicht wohl ansteht, aller peinlichen Stiche verschont zu bleiben unter einem mit Dornen gekrönten Haupte. Ich möchte in's Himmelreich eingehen und muß also an das Wort des Apostels denken: „Durch viele Trübsale müssen wir in's Himmelreich eingehen." Dies darf mich nicht befremden, da unser Haupt von sich selbst sagt: „Mußte nicht Christus dieses leiden, um in seine Herrlichkeit einzugehen?" Man soll überdies dem Kranken sagen, daß er, wenn der Schmerz ihn niederdrückt, außer den obigen Erwägungen sich im Geiste die verschiedenen Leiden vorführe, welche Christus der Herr erduldet hat; denn wenn der Kranke diese Leiden betrachtet, wird er sich gewiß in den seinigen erleichtert fühlen. Mit dieser Betrachtung möge er auch Stoßgebete verbinden auf folgende Weise. Nachdem er sich den göttlichen Heiland vorgestellt, wie Er im

Digitized by Google

Oelgarten vor Todesangst blutigen Schweiß vergießt, soll er sprechen: „O Herr, in Erinnerung und in Kraft der Angst, welche Du im Oelgarten erduldet hast, möge es Dir gefallen, meiner Schwachheit beizustehen, damit ich diese und alle andern beliebigen Schmerzen, um Dir zu gefallen, mit Geduld ertrage.“ Andere Male, nachdem er irgend ein Geheimniß des bittern Leidens Christi eine Zeit lang betrachtet hat, soll er sich vorstellen, als wende der Gekreuzigte die Augen auf ihn und rede ihn folgendermaßen an: „Siehe, N., wie Vieles leide ich für dich: nun will ich sehen, wie du deine wenigen Schmerzen aus Liebe zu mir erträgst; scheint es dir aber hart, etwas zu leiden, so thue dir Gewalt an, denn nur wer Gewalt braucht, reißet das Himmelreich an sich und zieht mich und meinen Vater heran, und hierin besteht die Seligkeit. Indem wir Gott dafür, daß Er uns würdig macht, etwas zu leiden, Dank sagen, erweitern wir zugleich unser Herz, um mit Geduld zu leiden und uns darüber zu freuen, daß wir etwas haben, was wir Gott in Vereinigung mit den Schmerzen seines Sohnes, der allersel. Jungfrau, aller Martyrer und der andern Heiligen für unsere Bedürfnisse aufopfern können.

Digitized by Google

XXV.

Wie sich der Kranke Gott gegenüber benehmen soll.

Der Kranke soll sich durch Glauben, Hoffnung, Liebe und Schmerz über die Gott zugefügte Beleidigung immer mehr mit dem Herrn vereinigen, was auf folgende oder ähnliche Weise geschehen mag. Nichts Geeigneteres gibt es, um Jemanden zur Uebung der genannten Tugenden anzuleiten, als die Betrachtung der Güte Gottes. Diese soll man den Kranken kennen lehren, indem man ihm von Zeit zu Zeit folgende Punkte erklärt. Gott ist uns Schöpfer, Erlöser, König, Priester, Opfer, Fürsprecher, Vermittler, Hirt, Speise, Vater, Haupt, Arzt, Lehrer, Vorbild, Leben, Freude, Weg, Ehre, Ruhm und alles Gute. Hat man ihm diese Punkte erklärt, so möge man diese oder dergleichen Worte hinzufügen: Nun aber hast du diesen so gütigen Herrn beleidigt; Er hat dich dessenungeachtet nicht zur Hölle verdammt, wie du es verdientest, sondern dich langmüthig ertragen und dich stets auf verschiedene Weise zu sich zurückgerufen. Scheint es dir also nicht, daß du verpflichtet bist, Ihn aus ganzem Herzen, mit deinem ganzen Geiste und allen

Digitized by Google

deinen Kräften zu lieben? Die Ihm zugefügte Beleidigung zu bereuen und von seiner Güte nicht nur die Verzeihung deiner Sünden, sondern auch alles Gute zu hoffen? Wohlan, erwecke also Akte dieser Tugenden und muntere dich auf zur Liebe zu Ihm, zum Schmerze über die Ihm zugefügte Beleidigung und zur Hoffnung auf seine Güte. In die Erklärung des einen oder des andern der obengenannten Punkte möge man, auch den Umstehenden zum Wohlgefallen und Nutzen, irgend eine Stelle aus der heiligen Schrift oder den Leben der Heiligen einschalten, um daraus die Güte Gottes zu erklären, und daran einen schönen Gedanken über die himmlischen Güter zu knüpfen, damit das Herz des Kranken entflammt und im Verlangen nach denselben gehoben werde[1]). Man führt z. B. die Worte der heiligen Schrift an: „Als ich anrief, erhörte mich Gott:“ so sehr ist Gott bereit, uns in unsern Nöthen beizuspringen, daß es gewissermaßen scheint, als bestehe seine ganze Freude darin, uns Elenden

[1]) Der Uebersetzer macht die Leser aufmerksam auf das praktisch eingerichtete Werk von Pfarrer Ott: Vade mecum für Priester am Kranken- und Sterbebette. Regensburg. Pustet. 1862.

Digitized by Google

Gutes zu erweisen. Wende den Blick wohin du nur willst, überall findest du Gott bereit, dir Wohlthaten zu spenden. Siehe den Himmel, die Erde, die Pflanzen, das Meer und alle Thiere, überall in diesen Dingen ist Gott, der ihnen beständig zu deinem Gebrauche das Dasein, die Kraft und die Wirksamkeit mittheilt. Nimmst du selbst auf die Teufel, unsere Feinde, Rücksicht, so findest du Gott, der sie in ihrer Gewalt einschränkt, damit sie so viel und bis dahin, und nicht weiter uns versuchen und zur Uebung der Tugend veranlassen; gehen wir in unser Herz ein, so finden wir Gott, der uns zum Guten ermahnt, wegen des Bösen tadelt und uns den Himmel und sich selbst verspricht, wenn wir Ihm gehorchen. Die Erklärung der Parabel vom verlornen Sohne ist sehr passend für die Kranken, welche die göttliche Gerechtigkeit fürchten, namentlich folgende Punkte: „Als er noch weit entfernt war, sah ihn sein Vater, und ward vom Mitleide gerührt, und lief ihm entgegen, und fiel ihm um den Hals und küßte ihn. Geschwind bringet ihm das beste Kleid heraus, ziehet es ihm an und gebet einen Ring an seine Hand und Schuhe an seine Füße; bringet auch das gemästete Kalb her und schlach-

tet es, so wollen wir essen und fröhlich sein; denn dieser mein Sohn war todt und ist wieder lebendig geworden; er war verloren, und ist wieder gefunden worden." Ist es nicht ein schwarzer Undank, wenn wir einen so gütigen Vater beleidigen? Wer wird nicht Verzeihung von jeder schweren Sünde hoffen? O wie glücklich ist derjenige, welcher bald stirbt, denn er geht bald hinüber, um den Schöpfer zu sehen, der ihm den Leib gebildet und die Seele eingehaucht hat; den Erlöser, der ihn mit seinem eigenen Blute gerettet hat; zu sehen die Schönheit Gottes, welche so groß ist, daß sie die unendliche Fassungskraft Gottes selbst ausfüllt und die vollkommene Glückseligkeit ausmacht! Welche Schönheit ist wohl diese, von der Gottes Auge, obgleich es sie von Ewigkeit her geschaut, sich nie abwendet; die dem seligen Geiste Gottes nie Ueberdruß, sondern stets unbegreifliche Freude erzeugt? O unaussprechliche Gnade, die dem Menschen zu Theil wird, daß er in jener Schönheit selig wird, an der Gott selbst selig ist! Kostbar ist also diese deine Krankheit zu nennen, lieber Christ, da sie dich aus so vielen Gefahren in den sichern Hafen, aus so vielem Elende in die Seligkeit Gottes führt.

XXVI.

Wie wir verschiedene Gelegenheiten benützen können, um den Kranken immer mit Gott vereinigt zu halten.

Es fehlen die Gelegenheiten nicht, um den Geist des Kranken mit himmlischen Gedanken und Tugendakten zu nähren. Vom Besuche des Arztes sollen wir Anlaß nehmen, dem Kranken, nachdem jener sich entfernt hat, auf folgende Weise zuzureden: Der Arzt hat dich besucht, mein Christ, und angeordnet, was dir zur Erlangung der Gesundheit dienlich ist. Dies ist nun ein irdischer Arzt, der nur den Körper aus Erde heilt; aber es gibt noch einen andern Arzt, der die unsterbliche Seele heilt und auch dem Körper hilft, wenn es uns nützlich ist; dieser himmlische Arzt ist unser Schöpfer und Erlöser, von dem geschrieben steht, daß Er „alle deine Missethaten vergibt, alle deine Krankheiten heilt, der vom Untergang erlöset, dein Leben und dich krönet mit Gnade und Erbarmung." Er besucht dich nicht ein- oder zweimal, sondern beständig ist Er um dich, behütet dich vor dem Bösen und spendet dir Gutes. „Ich bin mit ihm in der Trübsal" und keine andere Zahlung fordert Er, als Liebe, jene Liebe, welche

macht, daß wir seine Gebote beobachten; daß wir die Beleidigung bereuen, die wir Ihm zugefügt haben; daß wir mit Demuth und Vertrauen zu seiner Erbarmung unsere Zuflucht nehmen. Wie oft schon hast du solche Gnaden von diesem göttlichen Arzte erhalten! Uebergib dich also seiner Liebe und sprich aus ganzem Gemüthe: „Lobe, meine Seele, den Herrn, und Alles, was in mir ist, seinen heiligen Namen! Lobe, meine Seele, den Herrn, und vergiß nicht alle seine Wohlthaten.“ Und damit du hiebei nicht einen großen Irrthum begehest, so bedenke es wohl: Vom irdischen Arzte lässest du dir alle Vorschriften gefallen und nimmst gerne seine bittern Arzneien, um die stets unsichere Gesundheit eines verweslichen Lebens zu erlangen. Mit welcher Bereitwilligkeit und Danksagung sollst du also nicht alles, was den Sinnen bitter ist, annehmen, um Gott zu gehorchen und dich ganz in seinen heiligsten Willen zu ergeben? Gib wohl Acht; denn es handelt sich hier um die Ehre Gottes und das Heil deiner Seele. — Man möge dem Kranken ferner sagen: Es hat noch keinen irdischen Arzt gegeben, der, um den Kranken zu heilen, die Krankheit selbst auf sich genommen, oder wenig-

Digitized by Google

stens, statt des Geldes oder der Geschenke, die bittern Arzneien und Heilmittel für sich selbst genommen hätte. Aber unser göttlicher Arzt hat eben dieses gethan. „Unsere Krankheiten hat Er selbst getragen, unsere Schmerzen hat Er selbst auf sich genommen.“ Er hat den bittern Kelch unserer Arznei getrunken. „Den Kelch, den mir mein Vater gegeben hat, soll ich nicht trinken?“ Er hat auf seinen zarten Leib alle schmerzlichen Mittel für unser Heil genommen. „Er ist verwundet worden wegen unserer Verbrechen und durch seine Wunden sind wir geheilt worden.“ Deshalb brach Er in jene bittern Seufzer aus: „Gott, mein Gott, warum hast Du mich verlassen?“ O gottloser Undank des Menschen, der diesen Arzt nicht liebt, der diesem Herrn nicht gehorcht und nicht etwas Geringes aus Liebe zu Ihm leiden will! — Wenn der Kranke Besuche empfangen hat, so möge man ihm sagen: Manche kommen, um dich zu besuchen und dir auf verschiedene Weise Trost und Erleichterung zu bringen; als unser Erlöser am Kreuze hing, wollte Er, daß die Besuche, die Ihm abgestattet wurden, nur Schmähungen für Ihn waren: „Die aber vorübergingen, lästerten Ihn, schüttelten ihre Köpfe

und sprachen: Ei du, der du den Tempel Gottes zerstörst, und ihn in drei Tagen wieder aufbaueſt, hilf dir selbst; wenn du der Sohn Gottes biſt, steig herab vom Kreuze." — Wenn der Kranke vor Schmerz nicht liegen kann, so möge man ihm sagen: Der Schmerz läßt dir keine Ruhe; du weißt nicht, lieber Freund, wohin du die Glieder legen sollſt, um ein wenig zu ruhen; du wendeſt dich hin und her, und nirgends iſt ein Plätzchen zur Ruhe. Das iſt hart! Denke, daß auch die Seele, wenn ſie Gott verläßt und den Geſchöpfen anhangen will, nirgends Ruhe finden wird. Denn Gott allein iſt die Ruhe und der Friede unſerer Seelen. Wenn du alſo Ruhe willſt, ſo lege dein Herz in Gott; laß deinen Geiſt ruhen in der Liebe Gottes; in dem Schmerze über die begangenen Sünden wirſt du die Schmerzen deines Leibes erleichtern und in der Hoffnung auf ſeine Güte wirſt du ausruhen. Bei dieſer Gelegenheit wird es auch von vorzüglichem Nutzen ſein, den Kranken hinzuweiſen auf den göttlichen Heiland, der auf dem Kreuze, am harten ſchmalen Holze, keine Ruhe fand und ſich nicht regen konnte, ohne daß die Schmerzen am Haupte, an Händen und Füßen, ſich

Digitized by Google

verdoppelten. — Beim Anblicke der Arzneigefäße möge man sagen: Viele Gläser Arznei hast du schon genommen; keine Arznei ist angenehm; doch siehe, deinem Heilande Jesus stellte man ein Gefäß zum Tranke vor, gefüllt mit Galle und Essig, und als Er am Kreuze vor Durst verschmachtete, da reichte man Ihm Essig in einem Schwamme. Siehe, was Jesus für dich leidet! Denke, so oft du die herbe Arznei nimmst, an die bittere Galle und den Essig deines Erlösers, und nimm aus Liebe zu Ihm das bittere Getränk. — Selbst die Blumen, welche in das Krankenzimmer gestellt zu werden pflegen, können Gelegenheit darbieten, um den Geist des Kranken in Vereinigung mit Gott zu erhalten, indem man zu ihm spricht: Wende deinen Blick, lieber Freund, von diesen irdischen Blumen zu jener himmlischen Blume, dem Sohne Gottes, der da jeden Wohlgeruch der Liebe und des Trostes spendet. „Ich bin eine Blume des Feldes." Diese Blume gehört nicht Diesem oder Jenem, sondern demjenigen, der sie besitzen will durch Liebe und Gehorsam. Diese Blume wollte nicht blos der allerseligsten Jungfrau Maria und dem heiligen Joseph, sondern selbst dem unmenschlichen Treiben der Pharisäer und

Digitized by Google

der Volksmenge unterworfen sein. Wie groß ist also der Stolz des Menschen, der sich selbst Gott nicht unterwerfen will! — Die Betttücher und Kopfkissen des Kranken mögen Veranlassung geben, daß man ihm sage: Dein Haupt ruhet auf weichem Kissen, aber der Menschensohn hatte, wie Er selbst klagte, nicht, wohin Er sein Haupt legen sollte. „Die Füchse haben ihre Löcher und die Vögel ihre Nester; der Menschensohn aber hat nicht, wohin Er sein Haupt legen könnte.“ So sehr, spricht Er, werde ich von dem Menschen, den ich erschaffen und mit meinem Blute erlöst habe, verachtet, daß er in seinem Herzen eher der Eitelkeit und dem Truge Raum gibt, als mir, der ich Frieden und Leben gebe. — Auf diese Weise also können wir von jeder Sache, die sich da vorfindet, Anlaß nehmen, um mit dem Kranken und den Umstehenden zu reden, und den Kranken zu neuen Akten der Liebe Gottes, des Schmerzes über die begangenen Sünden und der Hoffnung auf Gottes Güte anzuregen.

Digitized by Google

XXVII.

Was wir sprechen sollen, wenn wir das Crucifix in die Hand nehmen.

Man nehme von Zeit zu Zeit das Crucifix in die Hand und sage dann dem Kranken folgende Worte vor, wie wenn der Herr selbst ihn anrede: „Damit du seheſt, meine theuere Seele, wie sehr ich dich liebe, stelle ich mich, am Kreuze hängend, deinen Augen vor mit diesem von Dornen durchstochenen Haupte, mit diesen von Nägeln durchbohrten Händen und Füßen, mit dieser eröffneten Seite, mit diesem Athem und Geiste, den ich den Händen des Vaters übergeben habe, damit Er versöhnt dich in seine Freundschaft aufnehme.“ Hat der Kranke diese Worte erwogen, so möge er den Gekreuzigten anbeten mit den Worten: „Gegrüßt seist Du, unser König; Du allein hast Dich unserer Trübsal erbarmt; gehorsam dem Vater, bist Du wie ein Lamm zur Schlachtbank geführt worden.“ Dann möge er insbesondere das Haupt anbeten und in dasselbe alle stolzen und eitlen Gedanken, mit welchen er je die göttliche Majestät beleidigt hat, versenken und sprechen: „Möchte es Dir, o mein Erlöser gefallen, mir

um dieser heiligen Wunden willen alle Sünden zu verzeihen, die ich in Gedanken begangen habe." Bei der Anbetung der Hände soll er um Verzeihung bitten für alle sündhaften Werke; bei Anbetung der Füße für alle irdischen Gesinnungen. Zuletzt die heilige Seite anbetend, möge er sich mit allen Gedanken, Worten und Werken, mit welchen er jemals Gott beleidigt hat, in die Seitenwunde flüchten, damit er dort gereinigt, vor jedem Angriffe sicher und vor jedem Uebel beschützt bleibe; deshalb spreche er mit Andacht: „Der Herr ist meine Stärke, der Herr meine Stütze und meine Zuflucht und mein Erretter." Auch möge man, das Crucifix in der Hand haltend, zu dem Kranken sprechen: Um der Wunden dieses heiligen Leibes willen wird der ewige Vater dich im Himmel mit der Krone der Herrlichkeit schmücken, und um dieser zerfleischten Schultern willen wird Er dir verleihen das Kleid der Fröhlichkeit; diese durchbohrten Hände haben dir im Himmel einen Sitz zubereitet, die Wunden dieser Füße haben dir den Weg zum Himmel gebahnt und dir den Eintritt zur ewigen Freude eröffnet. Opfere also mit dankbarem Herzen dem himmlischen Vater diesen gekreuzigten Sohn, damit Er dir

Digitized by Google

um seiner Verdienste willen die zum Heile nothwendigen Gesinnungen verleihe und sprich: „O mein Gott und Vater unsers Herrn Jesu Christi, schaue auf das Angesicht Deines Gesalbten und um der Kraft seiner Werke willen verzeihe mir und mache mich Deines Reiches würdig, damit ich Dich dort ohne Ende anbete und lobe.“ Von Zeit zu Zeit lasse man den Kranken die Wunden des Gekreuzigten mit Inbrunst und Vertrauen küssen.

XXVIII.

Wie wir den Kranken waffnen sollen zu dem Kampfe, den er allein mit dem Feinde zu bestehen haben wird.

Es kann geschehen, möge man dem Kranken sagen, daß die Krankheit dir zuletzt die Sprache und das Gehör wegnimmt; während dieser Zeit werden die Feinde nicht unterlassen zu kämpfen, um dich zu verderben; verliere darum aber die Fassung nicht: „Denn Mehrere sind auf unserer Seite, als auf der ihrigen.“ Glaube nicht, daß etwa dein Beschützer schlafe, daß der Gekreuzigte etwa müde werde, dein Heil zu wirken, oder daß die allerseligste Jungfrau und das

Digitized by Google

Heer der himmlischen Geister nicht bereit seien, dir beizustehen. Wenn der Teufel mit wüthender Lust nach deiner Verdammung verlangt, so trägt Gott ein unendlich größeres Verlangen, daß du selig werdest; und wenn der Teufel eine gewisse Macht und Schlauheit besitzt, um dich zu hintergehen, so wird er doch unendlich übertroffen von der Weisheit und Macht Gottes; mit einem Worte, der Teufel vermag und versteht so viel und versucht so weit, als der Herr zuläßt, der dich retten will, so daß Alles in der Hand Desjenigen steht, der unaussprechlich gut gegen dich gesinnt ist. Kannst du also wohl besser verlangen? Aber Gott will dennoch, daß wir unsererseits gewarnt und bewaffnet seien gegen die Angriffe der Feinde; und diese Angriffe werden in dem letzten Augenblicke namentlich bestehen in Versuchungen gegen den Glauben, gegen die Hoffnung, und in den Versuchungen des eitlen Vertrauens und der Täuschungen.

Digitized by Google

XXIX.

Wie man sich waffnen soll, um die Versuchung gegen den Glauben zu bekämpfen.

Am Schlusse des „Geistlichen Kampfes" ist über die Versuchungen zur Zeit des Todes nur kurz gehandelt worden; deshalb wollen wir hier, als an geeigneter Stelle weitläufiger darüber reden. Damit du, lieber Christ, diesen Kampf schnell abmachest und siegreich daraus hervorgehest, mußt du alle Erörterungen, welche den Glauben betreffen, vermeiden und dich in die Sicherheit zurückziehen, welche die Worte gewähren: „Ich glaube, was die römisch-katholische Kirche glaubt." Verstärkt der Feind seine Angriffe mit Anführung der heiligen Schrift, deren Stellen er falsch oder verstümmelt vorbringt, so lege kein Gewicht darauf und beachte ihn nicht; denn so wird Alles verschwinden wie Wachs am Feuer und Rauch in der Luft. Zuweilen mögen dir auch Gedanken kommen, welche zu Gunsten des Glaubens zu sein scheinen; gib ihnen jedoch keineswegs Gehör; denn mit diesem Kunstgriff will sich der Teufel die Thüre öffnen, um dir dann durch Wortspiele den Kopf zu verwirren. Beschränke dich daher, wie ge-

Digitized by Google

sagt, darauf, ihm zu erwidern: „Ich glaube, was unsere Mutter, die heilige Kirche glaubt.“ In diesen letzten Augenblicken wissen zu wollen, was sie glaubt, wie sie glaubt und warum sie glaubt, ist gefährlich. Stelle dich daher bei jeder Frage oder jedem Gedanken in Betreff des Glaubens taub, selbst wenn es dir schiene, als ob die Engel des Himmels dich dazu aufforderten, um dir Gelegenheit zu größerem Verdienste zu geben. Gewöhne dich also schon jetzt, oft zu sagen: „Ich glaube, was die heilige römische Kirche glaubt, und will hierin nichts weiter wissen.“ Und obgleich du in dem angegebenen Verfahren eine feste Stütze findest, so setze dennoch dein Vertrauen einzig auf die allmächtige Güte und Barmherzigkeit Gottes; denn nicht der Bogen oder das Schwert des Menschen rettet und verleiht den Sieg, sondern die Rechte der Kraft Gottes; darum nimm oft in Gedanken deine Zuflucht zu Gott, damit Er dich aus der Gefahr rette.

Digitized by Google

XXX.

Von dem Glaubensbekenntniſſe.

Man empfehle dem Kranken, daß er das Glaubensbekenntniß herſage und frage ihn: Glaubſt du alles, was die heilige katholiſche Kirche glaubt? Willſt du leben und ſterben in dieſem heiligen und ſichern Glauben? Wende alſo deinen Geiſt zu deinem Schöpfer und ſprich zu Ihm: O Herr und mein Schöpfer, nicht nur hat es Dir gefallen, mich nach Deinem Ebenbilde und Gleichniſſe zu erſchaffen, ſondern Du haſt auch gewollt, daß ich von katholiſchen Eltern geboren und in dem römiſch-katholiſchen Glauben erzogen wurde; dafür ſage ich Dir unendlichen Dank; und da Deine Werke vollkommen ſind und Deine Güte und Barmherzigkeit keine Grenzen hat, ſo bitte ich Dich, Du mögeſt dieſe Gnade in mir zur Vollendung bringen dadurch, daß Du mich ſterben läßt in dem römiſch-katholiſchen Glauben; denn dazu bin ich feſt entſchloſſen, und ſo erkläre ich es vor Dir, meinem Schöpfer und Erlöſer, vor der allerſeligſten Jungfrau und Mutter Maria und in Gegenwart meines heiligen Schutzengels, des heiligen Erzengels Michael,

Digitized by Google

aller Engel und Heiligen des Himmels, im Beisein dieser . . . . und aller Umstehenden; und ich bitte Dich um jener Liebe willen, die Dich vom Himmel zur Erde herabsteigen hieß, daß es Dir gefallen möge, mich zu beschützen, damit ich nicht falle, und mich schnell wieder aufzuheben, wenn ich irgendwie gefallen sein sollte; von jetzt an verabscheue ich jeden Fall, auch den geringsten Glaubenszweifel, und bitte Dich um Verzeihung. — Der Kranke möge auch die Hülfe der allerseligsten Jungfrau, des heiligen Schutzengels, des heiligen Michael und seiner andern heiligen Patrone erflehen; und dieses alles möge er mehrmals des Tages thun.

XXXI.

Von der Versuchung gegen die Hoffnung.

Durch drei Hauptangriffe sucht der böse Feind die Hoffnung des Sterbenden niederzuschlagen. Der erste besteht darin, daß er ihm beizubringen sucht, seine Beichten seien nicht gut gewesen; der zweite darin, die Schwere und Menge seiner Sünden sei der Verzeihung nicht fähig; der dritte, die Bekehrung sei zu spät

Digitized by Google

geschehen. Die Vertheidigung gegen den ersten Angriff ist leicht, wenn der Sterbende noch mit dem Beichtvater reden kann; er soll ihm dann sagen: Mein Vater, dieses oder jenes beunruhigt mich noch, was soll ich thun? Wenn das Beichtkind nun das gethan hat, was ihm angerathen oder befohlen worden ist, so soll es nicht weiter darüber nachdenken und den Zuflüsterungen des bösen Feindes kein Gehör geben. Was diejenigen anbelangt, die, dem Tode nahe, nicht mehr über das vergangene Leben reden können, so ist auch für sie ein leichtes Mittel. Diese sollen bei sich selbst sagen: Ich meine, meine vergangenen Beichten seien mit Gottes Gnade gut gewesen; sollten sie aber durch meine Schuld nicht gut gewesen sein, so bereue ich es, o Herr, und bitte um Verzeihung im Vertrauen auf das Blut und den Tod Deines Sohnes, und bin bereit, alles zu thun was ich soll, wenn mir die Fähigkeit dazu noch gegeben wird. Dies genüge, und man beseitige alle Furcht. — Zur Abwehr des zweiten Angriffes wissen wir, daß der Erlöser der Welt selbst gesagt hat: Ich bin gekommen, um die Sünder zu retten; Er ist Mensch geworden und ward geboren für die Sünder; für die

Sünder verkehrte Er dreiunddreißig Jahre auf der Erde; für das Heil der Sünder verkündete Er seine göttliche Lehre, und für das Heil der Sünder erduldete Er so viele Leiden und Qualen am Kreuze, wo Er starb. Hat Gott nicht im Alten Bunde durch seinen Propheten gesagt: „Höret auf, Böses zu thun; lernet Gutes üben; kommet alsdann und klaget über mich, spricht der Herr. Wenn eure Sünden wie Scharlach wären, sollen sie weiß werden wie Schnee; und wenn sie roth wie Purpur wären, sollen sie weiß werden wie Wolle?" Und indem Christus im Neuen Bunde die Schwiegermutter des Petrus heilte, den Jüngling von Naim und den vier Tage im Grabe gelegenen Lazarus auferweckte, hat Er dadurch nicht offenbar erklärt, daß es keine Sünde gibt, die der barmherzige Gott nicht verzeiht, wenn der Sünder sich mit Demuth und Vertrauen in seine erbarmungsvollen Arme wirft? — Der dritte Angriff wird mit einem einzigen Ausspruche der hl. Schrift ganz vernichtet: „Die Gottlosigkeit des Sünders wird ihm nicht schaden, an welchem Tage er von seiner Bosheit wird bekehrt sein."

XXXII.

Von der Versuchung des vermessenen Vertrauens.

Sind die Feinde in den beiden vorhergenannten Angriffen zurückgeschlagen, so pflegen sie einen dritten Angriff zu machen durch die Versuchung des vermessenen Vertrauens, was hauptsächlich auf zwei Arten geschieht. Erstens wollen sie bewirken, daß wir auf unsere eigenen Werke vertrauen und auf diese die Hoffnung unseres Heiles stützen. Zweitens wollen sie uns zu verstehen geben, als seien wir von Gott besonders und zwar mehr als die Andern begünstigt. Was die Werke anbelangt, so irrt man auf zweifache Weise, wenn man sich auf dieselben verläßt: erstens weil wir nicht wissen, ob dieselben Gott angenehm sind; zweitens weil wir aus den guten Werken in irgend eine Bosheit fallen können, die uns auf immer den Tod brächte. Von der Vermessenheit auf besondere Barmherzigkeit ist weiter nichts zu sagen, da diese ein abscheulicher Stolz ist, den wir auf den Tod hassen und fliehen sollen. Der Kranke möge also oft die Worte der hl. Schrift wiederholen: „Der Mensch weiß nicht, ob er des Hasses oder der Liebe würdig ist,"

und: „Gehe nicht in's Gericht ein mit Deinem Diener, o Herr, denn vor Deinem Angesichte wird kein Lebender gerechtfertigt. Wenn Du die Missethaten berücksichtigst, o Herr, wer wird es aushalten?“

XXXIII.

Einige Erinnerungen für den letzten Schritt des Todes.

Lieber Christ! (so spreche man zu dem Sterbenden) wenn du unglücklicher Weise oder aus Unbedachtsamkeit in irgend einen Glaubenszweifel oder in einen Gedanken der Verzweiflung, der Vermessenheit oder anderer Sünden fallen solltest, so verliere deshalb den Muth nicht, wenn auch die Feinde dir sagten, die That sei geschehen; sondern beichte sogleich, wenn du kannst, und wenn du nicht kannst, so sprich im Herzen: „Gott sei mir Sünder gnädig,“ und wenn du kannst, so mache dafür ein Zeichen der Reue und des Schmerzes, und es wird dir geholfen werden. Rufe oft die allerseligste Jungfrau Maria und den heiligen Schutzengel und deine andern heiligen Patrone zu Hülfe, und

Digitized by Google

fange schon jetzt damit an. Präge jetzt deinem Gedächtniß ein, damit du dich nachher daran erinnerst, daß wenn ich dir die Wunden der Füße des Crucifixes zeige, ich dich ermahne zur Demuth und zur heiligen Furcht, indem ich in deinem Namen spreche: „Gehe nicht in's Gericht ein mit Deinem Diener, o Herr.“ Und wenn ich dir die Wunden der Hände zeige, so fordere ich dich auf zur Hoffnung auf die Verdienste Christi, indem ich in deinem Namen sage: „Auf Dich, o Herr, habe ich gehofft, laß mich nicht auf ewig zu Schanden werden.“ Und wenn ich dir die eröffnete Seite zeige, so lade ich dich ein zur Liebe zu Jesus, indem ich in deinem Namen spreche: „Ich werde Dich lieben, o Herr, meine Stärke.“ Und wenn ich dir das ganze Crucifix zeige, lade ich dich abermals zur Liebe und zur Hoffnung ein, indem ich an deiner statt spreche: „Jesus, sei mir Jesus.“ Und wenn ich die Hände zum Himmel erhebe und falte, spreche ich in deinem Namen: „Wie ein Hirsch nach der Wasserquelle ꝛc.“ Und indem ich dir das Bild der allerseligsten Jungfrau Maria vorstelle, spreche ich statt deiner zu ihr: „Maria, Mutter der Gnade, Mutter der Barmherzigkeit; beschütze du uns vor

Digitized by Google

dem Feinde und zur Stunde des Todes nimm uns auf." Gefällt es dir, daß ich diese Anmuthungen oder Gebete oder ähnliche, die mir mit Gottes Beistand einfallen werden, in deinem Namen verrichte? Sei also guten Muthes und voll Vertrauen auf Denjenigen, der dich erschaffen und erlöst hat. Hüte dich wohl, nach Gesichten und Erscheinungen zu verlangen; und wenn du solche siehst, so verehre sie nicht, wie sehr du auch dazu aufgefordert wirst, sondern wende dich im Geiste an jenen Heiligen, den sie vorstellen, und verehre ihn im Himmel; stellen sie die allerseligste Jungfrau Maria dar, so verehre sie zur Rechten ihres Sohnes; stellen sie den Sohn Gottes dar, so bete Ihn an zur Rechten des Vaters und im allerheiligsten Sakramente des Altars.

XXXIV.

Was wir dem Kranken sagen sollen, wenn er die letzte Wegzehrung empfängt.

Wenn das allerheiligste Sakrament angekommen ist, so sollen wir dem Kranken, ehe er kommunizirt, sagen: Hier ist der Erlöser und

einzige Retter der Welt, verborgen unter den Gestalten dieser consecrirten Hostie; hier ist jener gebenedeite Sohn, den der Vater „aus übergroßer Liebe, mit welcher Er uns liebte, in die Welt gesandt hat;“ hier, sage ich, ist verborgen das unbefleckte Lamm, das am Kreuze gestorben ist, um die Sünden der Welt hinwegzunehmen. Glaubst du alles dieses? glaubst du, daß wir, wenn wir von diesem Brode essen und gehörig dazu vorbereitet sind, viele Gnaden und Gunstbezeigungen Gottes erhalten, namentlich aber in dieser letzten Zeit die Kraft, die uns zum Himmel führen wird? Hast du Verlangen darnach, den Heiland in diesem heiligen Sakramente zu empfangen, um dieser Wirkungen theilhaft zu werden und um Ihm zu gefallen? Erkennest du dich als unwürdig an, eines so großen Gutes theilhaft zu werden und diesen unendlichen Gott in dein Herz aufzunehmen? Sprich also: „O Herr, ich bin nicht würdig ꝛc.“

Digitized by Google

XXXV.

Von dem vierten Zustande der Kranken.

Zu dem vierten Zustande oder der vierten Art der Kranken rechneten wir diejenigen, welche wenig oder kein Gehör mehr haben. Der Beistand, den wir ihnen leisten können, wird darin bestehen, daß wir oft den Geist zu Gott erheben und für sie auf diese oder ähnliche Weise beten: Siehe, o Herr des Himmels und der Erde, dieses Dein Geschöpf, das Du in so erhabenem Beschlusse Deiner Weisheit und Liebe nach Deinem Ebenbilde geschaffen hast; ob es auch durch die Sünde verunstaltet ward, verachte nicht, ich bitte Dich, das Werk Deiner Hände. Siehe, o menschgewordenes Wort, dieses Geschöpf, von demselben Fleische gebildet wie das Deinige; ob es auch von guten Werken entblößt ist, hasse es nicht, o Herr, sondern kleide es mit Deinen Gütern und Verdiensten, wie Du auch uns zu thun befohlen hast. Siehe, o göttlicher Gesetzgeber, dieses Geschöpf, das durch seine Sünden Dein Feind geworden ist; verzeihe, o Herr, Deinen Feinden, und erweise

ihnen Gutes, denn so befiehlst Du uns, gegen unsere Feinde zu thun. Siehe, guter Hirt, das verlorene Schaf, dem Du in diesem Thränenthale dreiunddreißig Jahre lang nachgegangen bist; laß nicht zu, daß es von Deinen Schultern in die Hände der höllischen Wölfe falle, sondern führe es in Deinen Schafstall zurück. Siehe, Erlöser der Welt, das Geschöpf, für welches Du mit unsäglicher Liebe die Qualen des Kreuzes erduldet hast; verlaß es jetzt nicht, ob es auch undankbar gegen Dich gewesen ist; rette uns, o Herr, in Erinnerung jener Aengste, die Du im Oelgarten ausgestanden, und kraft Deiner heiligen Wunden, Deines kostbaren Blutes und Deines Todes. — Auch mag man sich bei diesem Gebete passender Psalmverse bedienen. Wenn der Kranke furchtsam ist, so spreche man: „Mein Helfer und mein Retter bist Du; o Herr, zögere nicht. Auf Dich, o Herr, habe ich gehofft; laß mich nicht zu Schanden werden auf ewig. Auf Dich haben unsere Väter gehofft, sie haben gehofft und Du hast sie befreit; zu Dir haben sie gerufen und sind gerettet worden; auf Dich haben sie gehofft und wurden nicht zu Schanden. Gott, entferne Dich nicht von mir; mein Gott, schau auf meine

Digitized by Google

Hülfe. Gott, sei auf meine Hülfe bedacht; Herr, eile mir zu helfen. Gott ist unsere Zuflucht und Kraft, unsere Hülfe in der Trübsal, die uns gar sehr heimgesucht hat. Erbarme Dich meiner, o Gott, erbarme Dich meiner, denn auf Dich vertraut meine Seele, und unter dem Schatten Deiner Flügel werde ich hoffen, bis die Missethat vergangen ist. Herr, ich leide gewaltig, nimm Dich meiner an. Warum bist du traurig, meine Seele, und warum verwirrst du mich? Hoffe auf Gott, denn ich werde Ihm noch danken; Er ist das Heil meines Angesichtes und mein Gott. Wie lieblich sind Deine Wohnungen, Herr der Heerschaaren! Es sehnet sich und schmachtet meine Seele nach den Vorhöfen des Herrn. Selig sind, die in Deinem Hause wohnen, Herr, in alle Ewigkeit loben sie Dich. Wende Dich, Herr, und errette meine Seele; hilf mir um Deiner Barmherzigkeit willen. Ziehe mich aus meinen Feinden heraus, o Herr. Ich habe zu Dir gerufen, ich habe gesprochen: Du bist meine Hoffnung, mein Antheil im Lande der Lebenden." Wenn man fürchtet, daß er vermessentlich auf sich selbst und seine Werke vertraue, so möge man sich folgender Verse bedienen: „Gehe nicht in's Ge-

Digitized by Google

richt mit Deinem Diener, o Herr; denn vor Deinem Angesichte wird kein Lebender gerechtfertigt. Wenn Du die Missethaten berücksichtigest, o Herr, o Herr, wer wird es aushalten? Denn nicht auf meinen Bogen werde ich hoffen, und nicht mein Schwert wird mich retten. Nicht uns, o Herr, nicht uns, sondern Deinem Namen gib den Ruhm. Gott, sei mir Sünder gnädig." Man möge auch öfters wiederholen: „Jesus, sei mir Jesus. Jesus, Maria. Jesus, hilf mir um Deinetwegen und wegen Deiner Mutter. Maria, Mutter der Gnade, Mutter der Barmherzigkeit, beschütze Du mich vor dem Feinde und nimm mich zu dieser Stunde des Todes auf." — Man bezeichne den Kranken oft mit dem Kreuzzeichen auf Stirne, Augen, Mund und Brust und spreche bei jedem Zeichen: „Jesus, Maria. Jesus von Nazareth, König der Juden; rette mich in Deinem Namen." Oft besprenge man ihn auch mit Weihwasser. Man lese das Leiden Christi, spreche die Litaneien und anderen Gebete, welche das Ritual dazu angibt. Den Umstehenden sage man, daß sie für ihn beten und Jeder in seiner Weise darauf bedacht sei, ihm zu helfen, eingedenk des Wortes unseres Herrn: „Mit welchem Maße ihr ausgemessen

Digitized by Google

haben werdet, wird auch euch ausgemessen werden."

XXXVI.

Was man thun soll, wenn der Kranke gestorben ist.

Wenn die Hausgenossen den Verstorbenen beweinen, so kann man ihnen sagen: Ich lobe euch, daß ihr weinet, denn es ist etwas Gott Angenehmes, die Todten zu beweinen, und zeugt von mitleidigem Herzen; es muß aber dabei ein gewisses Maß eingehalten werden, damit es nicht zur Unart werde. Um das Weinen zu mäßigen, wollen wir hören, was der Todte, wenngleich seine Stimme nicht hörbar ist, zu einem Jeden von uns spricht: „Sei eingedenk, sagt er, meines Gerichtes; denn so wird auch das deinige sein; heute mir und morgen dir. Ich bin bereits todt, und es fehlt nicht mehr viel, so wirst auch du sterben, und die Zeit unseres Lebens wird nicht mehr zurückkehren. Von gestern bis heute lebt der Mensch: so schnell geht dieser Schatten des Lebens vorüber; denn wahres Leben kann nur das Leben des

Himmels genannt werden. Warum also vergießet ihr so viele Thränen über mich? Wenn geweint werden muß, nun, so weinet auch über euch, die ihr auch dem Lebensende entgegengehet; oder besser gesagt, wenn ihr mir und euch Gutes wollet, so lasset das Weinen; denn mir nützt dieß nichts, und euch schadet es, weil es übermäßig ist, am Leibe und an der Seele. Verwendet also die Zeit darauf, für mich bei Gott zu bitten, und bedenket, daß die Gerichte Gottes an den Seelen der Verstorbenen mehr zu reinigen finden, als ihr glaubet, und ich, der ich euch liebe, ermahne euch zur Uebung der Tugenden, zur Liebe Gottes und des Nächsten und zur Verachtung der Welt. Was haben mir genützt die Lüste des Fleisches, die Launen, der Stolz und die Eitelkeit der Welt? Sehet, Alles ist wie ein schneller Wind vorübergegangen; was mir übrig geblieben ist, sind die bittern Strafen, die ich durch Gottes Gnade, wie ihr hoffet, nicht in der Hölle, sondern im Fegfeuer zu erleiden habe; ich bitte euch daher, daß ihr mir mit allen jenen Mitteln, die euch die heilige Kirche lehret, zu Hülfe kommet. Schließlich bitte ich euch abermals, daß ihr darauf bedacht sein möget, während des Lebens das zu

Digitized by Google

thun, was ihr im Augenblicke eures Todes gethan zu haben wünschet. O welcher Schmerz, welcher Schmerz, glaubet es mir, im Augenblicke des Todes an das Gute zu denken, das man hätte thun können und nicht gethan hat, und an die Gelegenheiten, welche man nicht benutzt hat! O wie viele ewige Güter verliert man! o die elende und blinde Welt! Seid ihr also weise, verständig und klug, indem ihr euer ganzes Leben auf die letzten Bedürfnisse und den Tod einrichtet; denn hierauf kommt Alles an und alles Andere ist verloren."

XXXVII.

Von der fünften und letzten Art der Kranken.

Die Kranken der fünften Art sind die Genesenden; zu diesen mag man auf folgende Weise reden: Ich glaube, lieber Christ, du hast in dieser Krankheit mehrere Erfahrungen gemacht; denn mit innigerer Erkenntniß bist du gewahr worden, daß du sterblich bist und daß die Dinge dieser Welt schnell vorübergehen; daß deine Anhänglichkeit an die Geschöpfe größer

Digitized by Google

ist, als du glaubtest, da der Mensch sich nicht leicht und nicht ohne Schmerz von denselben trennt. Du hast erkannt, wie schrecklich der Gedanke ist, Gott strenge Rechenschaft über das ganze Leben ablegen zu müssen, und wie süß die Erinnerung ist, Gutes gethan zu haben. Der Schluß, den du daraus ziehen sollst, ist, daß du, gleich einem klugen Heerführer, die schwachen Theile deines Herzens, die du entdeckt hast, befestigest und die Fehler, die du begangen hast, während der kurzen Zeit des Lebens, die dir übrig bleibt, mit allem Fleiße verbesserst, damit der Tod, wenn er kommt, für dich nicht mehr Tod, sondern Eingang in das wahre Leben sei. Verfahre zu diesem Zwecke auf folgende Weise: Stelle dir jeden Morgen vor, als höreſt du die Worte: „Verfüge über dein Haus, denn du wirst sterben;“ betrachte den beginnenden Tag, als sei er der letzte deines Lebens und sei in allen deinen Handlungen darauf bedacht, das Gewissen rein zu erhalten, die Leidenschaften abzutödten, die Welt zu verachten und deine Seele, um Gott zu gefallen, mit Tugendakten zu schmücken. Um dieß alles zu thun, bedarf es der Wachsamkeit, der Gewalt, des Gebetes, der Betrachtung und des häufigen

Digitized by Google

Empfanges der heiligen Sakramente. Gewöhne dich also daran, über dein Herz zu wachen, damit es sich von den Geschöpfen lostrenne und ihnen nicht mehr anklebe; und wenn dieß dir Mühe kostet, so thue dir Gewalt an und nimm schnell deine Zuflucht zum Gebete, indem du in dieser oder ähnlicher Weise sprichst: O mein Herr, befreie mich von den Feinden und von aller irdischen Anhänglichkeit; hilf mir, o mein Gott, damit ich den Regungen, die Deinem Willen entgegengesetzt sind, nicht nachgebe. Die Betrachtung ferner wird darin bestehen, daß du nachdenkest über das, was der Sohn Gottes während seines Lebens und in den Geheimnissen seines Leidens und Sterbens gethan hat. Da du siehst, daß Er sich ganz für dich hingegeben hat, so soll es dir nicht schwer ankommen, dich auch seinem Willen ganz zu übergeben; denn Er will nichts Anderes als dein Bestes und hat dir eine unbegreiflich hohe Glückseligkeit zugedacht; Er will, daß du mit Ihm im Himmel seiest, und dieselbe Speise der Freude, der Vollkommenheit und des Segens genießest, die Er selbst von Ewigkeit her genießt. Verlangst du übrigens, weitläufig zu vernehmen, auf welche Weise du dein Leben

und dich ſelbſt regeln, die unordentlichen Leidenſchaften überwinden und dich mit Tugenden ſchmücken ſollſt, und was ſonſt noch zu einem geiſtlichen Leben gehört, ſo magſt du dich des „Geiſtlichen Kampfes“ bedienen, in welchem alle hierauf bezüglichen Unterweiſungen enthalten ſind.

Digitized by Google

Digitized by Google

Inhalts-Verzeichniß.

Kapitel		Seite
	Vorwort des Uebersetzers	III
1.	Die christliche Vollkommenheit	1
„	Wir müssen kämpfrn	8
„	Vier Dinge zum Kampfe nothwendig . .	9
2.	Mißtrauen gegen uns selbst	10
3.	Vom Vertrauen auf Gott.	14
4.	Zeichen des Vertrauens auf Gott . . .	18
5.	Kleinmüthigkeit ist nicht Tugend	20
6.	Mittel zur Erlangung des Gottvertrauens	21
7.	Von der Uebung des Verstandes . . .	23
„	Falsche Beurtheilung	24
8.	Die Dinge richtig beurtheilen	26
9.	Neugierde und Stolz des Verstandes . .	29
10.	Von der Uebung des Willens	32
„	Die richtige Absicht	39

Digitized by Google

Kapitel		Seite
11.	Alles um Gott zu gefallen	40
12.	Das sinnliche Begehren	42
13.	Wie das sinnliche Begehren bekämpft wird	47
14.	Wie dem höhern Willen zu helfen ist	55
15.	Fortwährender Kampf	60
16.	Kampf vom frühen Morgen an	62
17.	Ordnung im Kampfe	66
18.	Widerstand gegen die Leidenschafeen	67
19.	Das Laster des Fleisches	70
20.	Die Trägheit	78
21.	Beherrschung der äußern Sinne	85
„	Durch die Sinne zur Betrachtung Gottes	87
22.	Durch die Sinne zur Betrachtung des Heilandes	91
23.	Guter Gebrauch der Sinne	94
24.	Gebrauch der Zunge	103
25.	Beseitigung der Unruhe	107
26.	Wenn wir verwundet sind	112
27.	Täuschungen des Feindes	116
28.	Erster Kunstgriff des Feindes	117
29.	Zweiter Kunstgriff des Feindes	119
30.	Dritter Kunstgriff des Feindes	123
31.	Vierter Kunstgriff des Feindes	126
32.	Fünfter Kunstgriff des Feindes	132
33.	Fernere Unterweisungen	143

Digitized by Google

Kapitel		Seite
34.	Ordnung in der Uebung der Tugenden	148
35.	Mittel zur Erlangung der Tugenden	150
36.	Ununterbrochenes Voranschreiten	154
37.	Gelegenheiten zur Tugendübung	156
38.	Die schwierigen Gelegenheiten	159
39.	Verschiedene Gelegenheiten	163
40.	Die Zeichen des Fortschrittes	166
41.	Regelung der Wünsche	169
42.	Gegen die Unvorsichtigkeit	171
43.	Gegen das vermessene Urtheilen	174
44.	Vom Gebete	180
45.	Vom innern Gebete	187
46.	Von der Betrachtung	189
47.	„ „ „	192
48.	Die Vermittlung der sel. Jungfrau	193
49.	Vertrauen auf Maria	196
50.	Die Vermittlung der Engel u. Heiligen	198
51.	Das Leiden Jesu Christi	201
52.	„ „ „ „	209
53.	Das hl. Sakrament des Altars	215
54.	Von der hl. Kommunion	217
55.	„ „ „ „	222
56.	Von der geistlichen Kommunion	232
57.	Von der Danksagung	235
58.	Von der Aufopferung	237

Digitized by Google

Kapitel Seite
59. Fühlbare Andacht und Trockenheit . . . 241
60. Von der Gewissenserforschung 249
61. Kampf bis zum Tode 250
62. Kampf beim Tode 253
63. Erster Angriff beim Tode 255
64. Zweiter Angriff beim Tode 257
65. Dritter Angriff beim Tode 259
66. Vierter Angriff beim Tode 261

Vom innern Frieden.

1. Beschaffenheit und Regierung unsers Herzens 265
2. Bewahrung des Friedens 267
3. Erbauung der Wohnung des Friedens . 268
4. Erhaltung des wahren Friedens . . . 269
5. Die geistige Einsamkeit 273
6. Von der Vorsicht in der Nächstenliebe . 276
7. Wie die Seele sich Gott vorstellen soll . 279
8. Glaube an das allerheil. Altarssakrament 284
9. Wir sollen nur nach Gott streben . . 286
10. Von den Störungen 288
11. Von den Kunstgriffen des bösen Feindes . 291
12. Die Seele darf sich nicht beunruhigen . 295

Digitized by Google

Kapitel. Seite
13. Die Versuchungen sind zu unserm Heile . 297
14. Wir sollen uns nicht beunruhigen über unsere Fehler 302
15. Die Seele soll rüstig voranschreiten . . 306

Von der Weise, die Kranken zu trösten und auf den Tod vorzubereiten.

1—2. Das Werk der Krankentröstung 311—313
3. Mittel zur Unterstützung der Kranken . 314
4. Verschiedene Kranke 314
5. Die schnell Sterbenden 315
6. Die Sterbenden der zweiten Art . . . 317
7—8. Anleitung zur Ergebung . . . 319—326
9—13. Was die Ergebung verhindert . 327—338
14—18. Anleitung zur Buße . . . . 339—352
19—20. Anleitung zu Tugendakten . . 353—354
21. Benehmen gegen den Arzt 355
22. Benehmen gegen die, welche bedienen . . 357
23. Benehmen gegen die Krankheit 359
24 Anleitung zur Geduld 361
25—26. Vereinigung mit Gott . . . 365—374
27. Anbetung des Crucifixes 375
28. Stärkung zum Kampfe 377

Digitized by Google

Kapitel. Seite
29. Versuchung gegen den Glauben 379
30. Von dem Glaubensbekenntnisse 381
31. Versuchung gegen die Hoffnung 382
32. Versuchung des vermessenen Vertrauens . 385
33. Letzte Ermahnungen 386
34. Letzte Wegzehrung 388
35. Vom vierten Zustand der Kranken . . . 390
36. Nach dem Tode 394
37. Die Genesenden 396

Digitized by Google

Kleine Erbauungsschriften desselben Verlages:

Anleitung zum kindlichen Verkehr mit Gott. 9 kr. — 3 ngr.

Anleitung das heiligste Herz Jesu zu verehren. 6 kr. — 2 ngr.

Besuchungen des hl. Joseph. 9 kr. — 3 ngr.

Blosius, L., Trost für Kleinmüthige 18 kr. — 6 ngr.

— —, geistliche Anleitung zur Vollkommenheit. 18 kr. — 6 ngr.

— —, Betrachtungen des bitteren Leidens und Sterbens Jesu. 24 kr. — $7^1/_2$ ngr.

— —, das Heiligthum einer Seele. 24 kr. — $7^1/_2$ ngr.

— —, geistlicher Spiegel zur Selbstprüfung. 15 kr. — 5 ngr.

— —, trostreicher Wanderstab. 30 kr. — 10 ngr.

— —, Handbüchlein für Kinder Gottes. 24 kr. — $7^1/_2$ ngr.

— —, Unterweisung in den Anfangsgründen der Vollkommenheit. 24 kr. — $7^1/_2$ ngr.

— —, Gebete zum leidenden Erlöser. 12 kr. — $3^1/_2$ ngr.

Boone, P. J. B., S. J., über den öftern Empfang der heiligen Kommunion. Mit oberhirtlicher Gutheißung. 12°. 9 kr. — 3 ngr.

Canisius, P., S. J., Gebetbuch, nebst kurzer Erklärung der Hauptwahrheiten des Glaubens. Herausgegeben für Geistliche und Laien von J. B. Reiser, Benef. Mit oberhirtl. Gutheißung. Mit 1 Stahlstich. 32°. In kleinem Taschenformat. 48 kr. — 15 ngr.

Erklärung des heiligen Meßopfers von G. Ott. Mit Bildern 6 kr. — 2 ngr.

Fuchssteiner, B., Katechet, vierzig kurze Betrachtungen über das bittere Leiden und Ster-

Digitized by Google

ben Jesu Christi auf alle Tage der Fastenzeit. 12 kr. — 4 ngr.

Fuchssteiner, Leitsterne. 18 kr. — 5 ngr.

Kommunionbüchlein von G. Ott 18 kr. — 6 ngr.

Kreuzweg, der heilige, oder der liebe Heiland auf seinem Todeskampfe zum Calvarienberge. 14 meisterhafte Stiche mit Text von Dr. W. Reischl. 16°. 36 S. 6 kr. — 2 ngr.

— —, mit Franziskanertext 6 kr. — 2 ngr.

Leben der Louise Mallac. 39 kr. — 12 ngr.

Leben der gottf. Johan. v. Jesu 18 kr. — 6 ngr.

Lob-, Dank- und Bittopfer, seraphisches. Vollst. Gebetbüchlein für die Mitglieder des III. Ordens 15 kr. — 5 ngr.

Liguori Besuchungen ꝛc. 12 kr. — 4 ngr.

— — Uebung der Liebe. 21 — 6 ngr.

Marienkind, das. Regeln und Gebete f. d. Verein der Kinder Mariens 1 fl. — 18 ngr.

Nachfolge Christi. Ausgabe v. Weigl. Mit einem Sachregister. 21 kr. — 6 ngr.

Nachfolge Mariens. 18 kr. — 5 ngr.

Ott, Opfer des kindl. Gebetes. 12 kr. — 4 ngr.

— — **Maienblüthen.** 5. Aufl. 42 kr. — 12 ngr.

O Mensch, **Bedenke es wohl.** Petit-Ausgabe. 9 kr. — 3 ngr.

Reiter, Schutzgeist der Jugend. 18 kr. — 6 ngr.

Rietter, Dr., **Ant.**, der Weg der heiligen Liebe. Eine Anweisung zur christlichen Lebensweisheit. 12°. 36 kr. — 10 ngr.

Rosenkranzgeheimnisse mit Text von Reischl. 6 kr. — 2 ngr.

Scupoli, geistl. Kampf mit einem Anhange: vom inneren Frieden und von der Weise, die Kranken zu trösten und auf den Tod vorzubereiten. 24 kr. — 7½ ngr.

Digitized by Google

Förster Bucks

Digitized by Google